Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten.) Chicago, Freitag, den 16. Juni 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. — No. 142

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association").

Inland.

Nördlich von Manila

Gehen die Kämpfe jetzt auf's Neue los!— Mehrere Gefechte das Ibst. — Der südliche Kriegsschauplatz. — Aguinaldo todtgesagt.

Manila, 16. Juni. Die Insurgenten sind jetzt auch im Norden wieder zu Feindseligkeiten übergegangen! General MacArthurs Streitkräfte um San Fernando hatten heute Vormittag ein lebhaftes Gefecht mit den Filipinos, trieben dieselben aber schließlich mit schwerem Verlust zurück. Auch gab es Gefechte zu Calumpit mit streifzügelnden Partien von Filipinos, denen es gelungen war, die Drähte zu durchschneiden und etwa 3½ englische Meilen nördlich von Calumpit das Bahngeleise aufzureißen. Sie behaupteten sich eine Zeitlang gegen die amerikanischen Streitkräfte, wurden aber durch einen energischen Angriff zur Flucht genöthigt.

In Imus (südlich von Manila) welches von den Amerikanern gestern Abend besetzt wurde, liegen jetzt zwei Bataillone des 24. Regulären-Infanterieregimentes als Garnison. Die Amerikaner fanden in Imus auch noch große Mengen Munition vor. Den Angaben dortiger Einwohner zufolge hatten die Filipinos nach der Schlacht von Zapote 100 Todte und 300 Verwundete nach Imus gebracht.

Unter den festen Plätzen, welche von den Filipinos südlich von Manila aufgegeben wurden, ist auch Cavite Viejo, Aguinaldo's altes Heim.

Die Amerikaner, welche von den Filipinos vom Bundesdampfer „Relief" weggefangen wurden, waren vier Tage lang in Imus inhaftirt und erhielten blos eine sehr kümmerliche Diät von Reis, Salz und Wasser.

Es ist auch wieder das Gerücht verbreitet, daß der Filipinos-Oberführer Aguinaldo ermordet worden sei, und zwar von Anhängern des Filipinos-Generals Luna, von dem es kürzlich hieß, daß er vor Aguinaldo's Hauptquartier umgebracht worden sei! Nach anderer Meldung soll Luna die Ermordung Aguinaldo's geplant, dieser aber von dem Komplott Wind bekommen und Anstalten getroffen haben, daß Luna, sowie er das Hauptquartier Aguinaldo's — den er schon todt wähnte — erreicht habe, von dessen Wächtern niedergestoßen worden sei. Einer dritten Version zufolge soll die letztere Darstellung zutreffend sein, aber die erstere auch, nur der Zeit nach später! Etwas Gewisses aber weiß kein Mensch hier.

Singapore, Indien, 16. Juni. Admiral Dewey ist mit seinem Flaggenschiff heute bei Tagesanbruch von hier nach Colombo, Ceylon, weitergefahren.

Washington, D. C., 16. Juni. Wie General Otis in einer neuerlichen Depesche angibt, wurden die Filipinos, welche die jüngsten Angriffe auf die amerikanischen Streitkräfte zu San Fernando, nördlich von Manila, machten, direkt von Aguinaldo befehligt. Wie schon gemeldet, wurde der Angriff abgeschlagen. Die Amerikaner hatten 14 Verwundete.

Washington, D. C., 16. Juni. Einer Meldung von General Otis zufolge, die heute Nachmittag hier eintraf, haben die Filipinos bei dem Angriff zu Fernando, welcher abgeschlagen wurde, über 50 Todte auf dem Schlachtfelde zurückgelassen und noch eine große Anzahl Verwundeter gehabt, während die Amerikaner 14, meist leicht Verwundete hatten.

Nach dem Sturm.

Herman, Nebr., 16. Juni. Vandalen und Kuriositätenjäger aller Art verursachen jetzt unter den 500 obdachlosen Menschen dahier größeres Ungemach, als irgend etwas Anderes zu verursachen mag! Viele dieser „Aasgeier" sind zwar verhaftet worden, — aber noch Tausende Anderer kommen hierher, um sich das Verheerungsgebiet des Wirbelsturmes u. s. w. anzusehen, und Alles, was sie erhaschen können, als Gedenkstücke mitzunehmen. An die Stelle der elenden Löcher, welche sich die Obdachlosen über den Trümmern der Wohnhäuser eingerichtet hatten, sind jetzt wenigstens Zelte getreten. Der Miliz-Generaladjutant Berry hat die Omahaer Milizkompagnie benachrichtigt, daß sie sich bereit halten soll, jeden Augenblick hierher zu kommen und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Bis jetzt wird dieser Dienst nur von der freiwilligen Feuerwehr aus Blair versehen, welche aus Geschäftsleuten, Anwälten, Aerzten und Predigern besteht.

Alle aufgefundenen Leichen sind jetzt unter die Erde gebracht, und die Kirche, das einzige noch erhalten gebliebene Gebäude, wird ausschließlich als Hospital benutzt. Die hier verpflegten Leidenden bestehen aus 53 Männern, Frauen und Kindern.

Vergangene Nacht goß wieder der Regen erbarmungslos in Strömen auf die Nothleidenden nieder, und auch heute regnete es weiter.

Kindesentführer verurtheilt.

New York, 16. Juni. Einer der Hauptangeklagten in dem Prozeß wegen der sensationellen Entführung der kleinen Marion Clarke, Barrow, ist bereits schuldiggesprochen und zu 14 Jahren und 10 Monaten Staatszuchthaus bei harter Arbeit verurtheilt worden. Eine der angeklagten Frauenspersonen wurde zur Staatszeugin.

An die 40 Todte?

Schreckliches Grubenunglück an der Nordostküste Canadas.

Halifax, N. S., 16. Juni. Eine Spezialdepesche aus Glace Bay, Cape Breton, meldet:

In den Caledonia-Grube, einer der wichtigsten Kohlengruben der „Dominion Coal Co.", eine Meile von Glace Bay, ereignete sich heute zu früher Stunde eine furchtbare Explosion angehäuften Grubengases. Mehr als 40 Arbeiter waren zur Zeit in der Grube, und man fürchtet, daß dieselben beinahe alle umgekommen sind.

Die Schicht der Nachtarbeiter hatte soeben die Grube verlassen, — andernfalls wäre der Menschenverlust noch größer gewesen.

Nach den letzten Nachrichten waren bereits 12 Leichen an's Tageslicht gefördert.

„Einbalsamirtes" Fleisch.

Pittsburg, 16. Juni. Die Geschworenen des hiesigen Kriminalgerichts fanden einen hiesigen deutschen Metzger des Verkaufs „einbalsamirten" Fleisches schuldig. Auf die Anklage, derartiges Fleisch verkauft zu haben, erschienen die Metzger Heinrich Boehm, John Henning, Gebrüder Stenger, Josef Stadelmann und S. H. Reed vor den Schranken des Gerichts. Der Fall des Letzteren wurde zuerst aufgenommen, und da Dr. A. König und Prof. Aschmann, zwei Chemiker, bezeugten, daß das von dem Angeklagten verkaufte Fleisch eine Quantität Boraxsäure enthalten habe, welche als Präservativ gebraucht werde und äußerst gesundheitsschädlich sei, so gaben die Geschworenen nach kurzer Berathung einen auf schuldig lautenden Wahrspruch ab.

Die übrigen Angeklagten, deren Prozeß in den weitesten Kreisen mit großem Interesse verfolgt wird, gedenken, wenn ebenfalls schuldig gesprochen, an das Obergericht zu appelliren.

Die Kentucky'er Blutfehde.

Manchester, Ky., 16. Juni. Abermals ist ein Mordfall in der, neuerdings ausgebrochenen Baker-Howard-Blutfehde vorgekommen, und diesmal verloren die Howards einen ihrer fähigsten und schneidigsten Führer, James Howard. Derselbe wurde vor dem Courthaus, während er sich mit einigen Freunden unterhielt, plötzlich aus einem, einen halben Block weit entfernten Fenster, niedergeschossen und tödtlich verwundet. Man konnte keine Spur von dem Feuernden finden und gab sich auch wenig Mühe damit!

James Howard hatte den County-Anwalt George Baker und den Vater von Dee Baker getödtet.

Man glaubt, daß noch eine ganze Anzahl Anderer auf beiden Seiten fallen wird, bis der Fehdekrieg sein Ende erreicht!

Unter der Erde vom Blitz getroffen

Terre Haute, Ind., 16. Juni. Ein merkwürdiger Blitzschlag-Unfall ereignete sich zu Centre Point, einer Kohlengräber-Ortschaft wenige Meilen von hier.

Die Kohlengräber W. Buchholtz und Fred Müller waren dort mehr als 125 Fuß unter der Erde an der Arbeit, als ein Blitzstrahl die Schachtmündung traf, an den Röhren entlang in die Grube hinunter fuhr und die Genannten bewußtlos niederstreckte. Beide haben sich jedoch wieder erholt. Dies war der erste bekannte Fall, daß Leute tief im Schoße der Erde vom Blitz getroffen worden sind.

Geldvertheilung geht jetzt rascher.

Havana, 16. Juni. Die Stadt ist gefüllt mit wirklichen oder angeblichen cubanischen Soldaten, welche möglichst bald ihre je $75 von dem amerikanischen Gelde haben wollen. Alle, welche dieses Geld kriegen, geben ohne Weiteres Waffen her, von denen man freilich schwer sagen kann, ob es ihre eigenen sind. Es scheint jetzt doch ein bedeutend rascheres Tempo in die Vertheilung der bekannten drei Millionen zu kommen.

Anti-„Trust"-Gesetz.

Lansing, Mich., 16. Juni. Das Abgeordnetenhaus Michiganer Staatslegislatur nahm die Sayres'sche Anti-„Trust"-Vorlage, welche der Senat schon vor mehreren Wochen gutgeheißen hatte, ebenfalls an. Wenn diese Maßnahme vom Gericht nicht für verfassungswidrig erklärt wird, so dürfte sie alle „Trusts" und ähnliche Vereinigungen aus Michigan ausschließen.

Bahnunglück.

Winnemucca, Nev., 16. Juni. Zu Iron Point, 24 Meilen östlich von hier, stießen zwei Güterzüge der Zentral-Pacificbahn zusammen, und 15 Waggons sowie beide Lokomotiven gingen in Trümmer. Einer der Heizer wurde tödtlich verletzt. Zu einem der Züge gehörten auch zwei Waggons voll Dynamitpulver, das aber glücklicherweise nicht explodirte.

Von der Gattin getödtet!

Port Clinton, O., 16. Juni. Fred Schacht, ein bekannter und angesehener Bürger, wurde von seiner Gattin, von der er zur Zeit getrennt lebte, in dem Dörfchen Rocky Ridge todtgeschlagen, als er eine Versöhnung herbeizuführen suchte. Die Frau lief davon, wurde aber von Nachbarsleuten gefangen genommen und in's County-Gefängniß hierher gebracht.

„Yellow Jack!"

Neuer Gelbfieber-Schrecken in Havana.

Havana, 16. Juni. Das gelbe Fieber in der bösartigsten Form ist unter den amerikanischen Seesoldaten ausgebrochen, welche an den Werften der Stadt postirt sind, und alle Amerikaner, sowohl Soldaten wie Zivilisten, sind auf's Höchste beunruhigt und erörtern ernstlich Pläne, die Stadt zu verlassen.

Der erste gemeldete Todesfall infolge des neuen Ausbruchs der Seuche war derjenige des Gemeinen Kehr.

Der Clevelander Straßenbahn-Streik.

Cleveland, 16. Juni. Abermals haben mehrere Straßenbahn-Keilereien stattgefunden.

Es sind übrigens jetzt doch aussichtsvolle Verhandlungen für die Schlichtung des Streiks im Gange.

Ausland.

Das neue Kabinet.

Poincare hat sein Ministerium theilweise beisammen.

Paris, 16. Juni. Es wird bekannt gemacht, daß Poincaré das neue französische Ministerium wenigstens theilweise beisammen hat.

Delcasse ist in demselben wieder Minister des Auswärtigen, Delombre Finanzminister, Ribot Unterrichtsminister, Guillain Kolonialminister.

Poincaré selbst, welcher Premier- und gleichzeitig Kriegsminister ist, und Ribot sind die einzigen neuen Mitglieder dieses Kabinets. Delombre war unter Dupuy Handelsminister gewesen, und Delcasse und Guillain haben dieselben Portefeuilles beibehalten, welche sie unter Dupuy innehatten.

„Zuchthausvorlage" und Sozialisten.

Berlin, 16. Juni. Was das Schicksal der Anti-Streik- oder Zuchthaus-Vorlage sein wird, darüber verlautet jetzt selbst in den bestinformirten Kreisen wenig Positives. Thatsache ist, daß die sozialistische Agitation seit langer Zeit nicht so energisch gegen eine Regierungsvorlage betrieben worden ist, wie gegen diese. Zweifelsohne wird es im Reichstag noch zu heißen Kämpfen kommen, ehe diese Vorlage ihre Erledigung gefunden hat. Fast kein Tag geht vorüber, an dem die Zeitungen nicht die Nachricht brächten, daß in dieser oder jener Stadt sozialistische Protestversammlungen an einem Dutzend verschiedener Stellen abgehalten worden sind. In vielen derselben geht es dann so lebhaft zu, daß die Polizei zum Einschreiten gezwungen ist. So brachten die Blätter jüngst wieder die Nachricht von 11 solcher Versammlungen, die in Frankfurt a. M. abgehalten wurden.

Neues Königreich Polen?

London, 16. Juni. Es verlautet, angeblich aus bester Quelle, daß General Dragomirow, der berühmte russische Stratege, dem Zaren die Wiederherstellung des unabhängigen Köngreichs Polen vorgeschlagen habe, um solcherart einen „Pufferstaat" zwischen Rußland, Deutschland und Oesterreich zu schaffen, und es diesen drei Nationen zu ermöglichen, ihre gewaltigen Grenz-Garnisonen zu ermäßigen und künftighin alle Reibungen zu vermeiden. Der Zar soll den Vorschlag bereits an eine Extra-Kommission verwiesen haben. Uebrigens bezieht sich der Vorschlag nicht nur auf das heutige Russisch-Polen, sondern auch auf die Theile Polens, welche seinerzeit an Deutschland und Oesterreich fielen, und ohne die Zustimmung der beiden letzteren Mächte könnte er daher nicht ausgeführt werden.

Drohte mit Pest-Bazillen!

Wien, 16. Juni. In Graz, der Hauptstadt von Steiermark, wurde ein Zahntechniker Namens Hugo Hoffer auf die Anklage der Erpressung verhaftet. Als Opfer hatte sich derselbe seine Geliebte, die Gattin eines wohlhabenden Bürgers, ausersehen. Er verlangte 10,000 Gulden von ihr, indem er drohte, sie im Weigerungsfall durch Einimpfung von Pestbazillen vergiften zu wollen!

Der Mannheimer Zimmerleute-Aufruhr.

Mannheim, Baden, 16. Juni. Der, schon erwähnte Aufruhr der Zimmerleute dahier hat solche Dimensionen angenommen, daß 51 Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Das Nachspiel dieses Vorganges kam, als die Arrestanten dem Richter vorgeführt und insgesammt zu 582 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden.

Verpöntes Theaterstück.

München, 16. Juni. Die behördliche Genehmigung für die Aufführung von Ferdinand Bonns Schauspiel „Der junge Fritz" (welches in der Jugendzeit von Friedrich dem Großen spielt) im Königl. Theater dahier wurde im letztne Augenblick zurückgezogen, wahrscheinlich aus Gefälligkeit gegenüber den Berliner Behörden, welche bereits sämmtliche Berliner Theater für das Stück versperrt haben.

Große Unterschlagung.

Hannover, 16. Juni. In Celle ist der Rechtsanwalt und Vorsitzer des Bürgervorsteher-Kollegiums Kirchhoff verhaftet worden. Er soll sich großer Unterschlagungen — man spricht bis zu Beträgen von Hunderttausenden Mark — schuldig gemacht haben.

Entsetzliches Dampferunglück!

30 Personen ertrinken in der Oder!—Verhängnißvoller Dampfer-Zusammenstoß bei Stettin.

Berlin, 16. Juni. Ein höchst verhängnißvoller Zusammenstoß ereignete sich auf der Oder zwischen den Dampfern „Blücher" und „Podiz". Der erstere Dampfer ging unter, und 30 Menschen ertranken dabei.

Das Unglück passirte in der Nähe von Stettin.

10 Personen wurden gerettet. Der Zusammenstoß erfolgte beim Dorf Züllichau.

Raub der Flammen.

Dresden, 16. Juni. In Reichenbach im sächsischen Voigtland ist Eckardts Streichgarnspinnerei ein Raub der Flammen geworden. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

Noch mehr Kirchen verbrannt.

Shanghai, 16. Juni. Aus Fu-Tschau, China, wird mitgetheilt, daß die ausländerfeindlichen Krawaller wieder mehrere Missions-Kirchen zu Kieng-Ning-Fu niedergebrannt haben. Die Missionäre entkamen.

Die Pest greift um sich!

Amoy, China, 16. Juni. Auch hier ist die Beulenpest auf's Neue ausgebrochen, wie amtlich zugegeben wird. Dadurch wird die Besorgniß über die asiatische Sachlage noch größer.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Fragebogen.

Sie werden von der „Consumers' League" ausgeschickt werden.

Die „Consumers' League" ist ein Verband von Menschenfreunden, welche versuchen wollen, Unternehmer zur Gewährung besserer Arbeits-Bedingungen zu veranlassen, indem sie das Publikum auffordern, Geschäften, die solches nicht thun, ihre Kundschaft zu entziehen. Miß M. Gay, die Sekretärin dieses Verbandes, an dessen Spitze Frau Charles Henrotin als Präsidentin steht, wird nächstens allen hiesigen Kleiderfabrikanten, großen und kleinen, sowie den Inhabern aller Ladengeschäfte Fragebogen zuschicken. Von der Ausfüllung derselben wird es abhängen, ob die Liga den betreffenden Firmen gestatten wird, die Schutzmarke der Liga zu benützen. Das Publikum aber wird ersucht werden, bei Einkäufen auf diese Schutzmarke zu achten.

Die Fragen, welche Fabrikanten vorgelegt werden sollen, lauten wie folgt:

1. Wie lange ist der Arbeitstag in Ihrem Geschäft?
2. Eine wie lange Essenspause wird gewährt?
3. Bestehen Sie auf Sonntagsarbeit? Wie viel Stunden?
4. Geben Sie im Sommer Ihren Angestellten einen halben Wochentag frei? Während welcher Zeit?
5. Geben Sie Sommerferien mit Auszahlung des Lohnes? Wie lange?

Ladeninhaber sollen die nachstehenden Gewissensfragen beantworten:

1. Gibt's in Ihrem Geschäft Sitzgelegenheiten für die Ladnerinnen? Gestatten Sie die Benutzung derselben? 2. Gibt's in Ihrem Geschäft ein Ruhezimmer für die Verkäuferinnen? Sind Sophas darin? 3. Stehen die Bedürfnißanstalten in Ihrem Geschäft unter Aufsicht? 4. Wird den Angestellten die Benutzung der Fahrstühle gestattet? 5. Wie viele Angestellte haben Sie? Darunter Frauen? Kinder?

Des Kindesraubs beschuldigt.

Unter der Anklage, er habe ihr vor vier Wochen ihren vier Monate alten Säugling geraubt und halte denselben jetzt irgendwo verborgen, hat die Mulattin Ella Jones heute einen gewissen Thomas Benaville verhaften lassen. Thomas ist bei der Columbia Portrait Co., Nr. 76 Wabash Ave., beschäftigt, Ella ist Stütze der Hausfrau in einer Familie an der Allen Str.

Erschoß sich.

In seiner Wohnung, No. 633 Ogden Ave., machte heute am frühen Morgen Frank Kunz, Besitzer einer Wirthschaft im Hause No. 52 LaSalle Str., seinem Leben ein Ende, indem er sich erschoß. Finanzielle Verlegenheiten sollen ihn veranlaßt haben, in den Tod zu gehen.

* James Hurley, ein Schankkellner, der in einer Konzerthalle an der Milwaukee Avenue beschäftigt ist, wurde heute unter der Anklage verhafet, die 16jährige Elisabeth Duggan entführt, bezw. zum Verlassen ihres Elternhauses bewogen zu haben. Hurley erklärt, er wisse nichts über den Verbleib des Mädchens.

* Das Heim für unglückliche Frauen, welches im Hause Nr. 9 Hammond Str., in der Nähe des Lincoln Parkes, eingerichtet wird, soll am 1. Oktober seiner Bestimmung übergeben werden. Als Leiterin der Anstalt wird Frau Thomas E. Grover fungiren.

* Ein fünf Wochen alter Säugling, den Frau Mary Mischover, Nr. 126 Sheffield Avenue wohnhaft, in der vergangenen Nacht vor ihrer Hausthüre gefunden hat, ist von der Polizei dem St. Vincent-Findelhaus übergeben worden.

Wie's gemacht wird.

Der Kundenschneider Sievert erzählt dem Baxter-Komite eine interessante Geschichte.

Polizei und Spitzbubengesindel stecken unter einer Decke.

Nachdem Ober-Baukommissär McGann in der heutigen Vormittagssitzung des Staats-Untersuchungsausschusses noch einige, nicht sonderlich wichtige Fragen in Bezug auf den bekannten McCarthy'schen Straßenpflasterungs-Kontrakt beantwortet hatte, wurde der schon seit über zwanzig Jahren in dem Hause Nr. 140 Milwaukee Avenue ansäßige Kundenschneider Frederick J. Sievert auf den Zeugenstand gerufen. Derselbe erzählte eine ihm widerfahrene Geschichte, zu der ein weiterer Kommentar wohl nicht nöthig ist. Sie lautete also: „In der Nacht des 15. Dezember v. J. statteten Einbrecher meinem Geschäftslokale einen Besuch ab und schleppten aus demselben Tuchwaaren im Werthe von annähernd $1000 weg. Es war ein empfindlicher Verlust für mich, und ich eilte sofort nach der West Chicago Ave.-Revierwache und meldete dem Kapt. Kelly das Geschehniß. Noch am selben Tage stellten mehrere Detektives die üblichen Nachforschungen in meinem Geschäftslokale an, ohne indessen irgend eine Spur von dem Diebsgesindel zu entdecken. Wenige Tage später kam ein mir nicht weiter bekannter Polizei-Leutnant zu mir, und erzählte mir, daß einer seiner Mannen, ein ehemaliger Zuchthäusler, ganz genau wisse, wer die Einbrecher seien und wo sich das gestohlene Gut befinde, doch wolle derselbe nichts verrathen, es sei denn, man belohne ihn mit klingender Münze dafür. Er, der Polizei-Leutnant, habe dem früheren Zuchthäusler und jetzigen Detektive bereits 50 Dollars aus eigener Tasche gegeben, und es handle sich jetzt nur darum, was ich, Sievert, zu zahlen bereit sei.

Da mir sehr viel daran gelegen war, die gestohlenen Tuchwaaren wiederzuerlangen, so erklärte ich mich dem Leutnant gegenüber bereit, demjenigen 200 Dollars zu zahlen, der mir die Sachen zurückbringen würde. Das Geld deponirte ich auf Anrathen eines Blaurocks am 22. oder 23. Dezember v. J. bei dem Anwalt Dwight, und noch im Laufe desselben Tages kam dieser mit einem verschlossenen Ablieferungswagen vorgefahren, und lieferte mir meine Sachen wieder ab. Ich erhielt eine Quittung für die $200, welche sich jetzt im Besitze des Staatsanwaltes Deneen befindet, der mir dieselbe vorläufig nicht zurückerstatten will, da er sie angeblich gebraucht, um die Großgeschworenen auf den Fall aufmerksam zu machen."

„Hat die Polizei jemals auch nur den geringsten Versuch gemacht, die Einbrecher, welche Ihnen Tuchwaaren fortschleppten, zur Rechenschaft zu ziehen?" frug Senator Baxter den Zeugen.

„Nicht, daß ich wüßte," lautete die Antwort des Letzteren. „Auch vermag ich nicht zu sagen, ob man die Kerle gefaßt hat und wie die Polizei eigentlich in den Besitz des gestohlenen Gutes gelangt ist. Ich war sehr zufrieden damit, daß ich meine Sachen wieder hatte und habe mich nicht weiter um Polizei und Spitzbuben bekümmert. Wenn die Großgeschworenen aber Näheres wissen wollen, so bin ich jederzeit bereit, denselben Rede und Antwort zu stehen."

Anwalt Sullivan unterwarf Zeugen nur einem kurzen Kreuzverhör, worauf der Stadt-Elektriker Ellicott in Bezug auf das mysteriöse „Verschwinden" von Kupferdraht, im Werthe von $800, befragt wurde. Er habe den vermeintlichen Diebstahl seiner Zeit dem Mayor und Stadtkämmerer gemeldet, doch sei man bisher nicht im Stande gewesen, die Geschichte aufzuklären.

Nachdem sich dann noch der Grundeigenthumsmakler R. C. Givvins des Längeren über die jetzigen Methoden des Spezialsteuer-Amtes, die er für eine reine „Farce" erklärte, ausgelassen hatte, erfolgte Vertagung.

Norman Williams schwer erkrankt.

Der Anwalt Norman Williams, Chef der Firma Williams, Holt & Wheeler, liegt in seiner Villa „Little Boars Head" zu Rye Beach, N. H., an der Bright'schen Nierenkrankheit leidend, im Sterben. Die ihn behandelnden Aerzte haben alle Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, aufgegeben. Williams, ein schwerreicher Mann, ist Mitglied des Direktoriums von der „Commercial National Bank", der „Chicago und Central Union-Telephonegesellschaft, der „Western Electric Co." und der „Pullman Palace Car Co.". Seine älteste Tochter Laura wurde im Oktober letzten Jahres die Gattin des Generalmajors Wesley Merritt. Als Advokat ist der in Woodstock, Vt., vor 63 Jahren geborene Hr. Williams in Chicago über fünfunddreißig Jahre thätig gewesen.

* Ed. Brown, Louis Jacobs und F. Brown, Inhaber der Schneiderfirma Brown & Jacobs, Nr. 267 Dearborn Straße, sind heute unter der Anklage der gewerbsmäßigen Hehlerei verhaftet worden.

Der Bierkrieg in Hyde Park.

Die dortigen Temperenzler planen einen Hauptstreich.

Die Temperenzler in Hyde Park sind höchlich beunruhigt, weil angeblich jetzt Agenten mehrerer Brauereigesellschaften mit Erfolg an einem Plane arbeiten, welcher es ihnen ermöglichen würde, in dem „Local Option-Distrikt", nördlich von Washington Park, die Schanklizens zu erlangen. Jene Agenten kaufen, wie behauptet wird, unter verschiedenen Namen dort so viel Eigenthum an, daß sie die Mehrheit der Grundbesitzer auf beiden Seiten der betreffenden Straße vertreten. Da die im alten Town Hyde Park angenommene und noch zu Recht bestehende Ordinanz nun vorschreibt, daß für die Erlangung der Schankkonzession in jenem Distrikt nur die Unterschriften der Mehrheit der Grundeigenthümer auf beiden Seiten der Straße in jenem Block nothwendig sind, so könnten die Brauer auf obige Weise wohl ihren Zweck erreichen. Deshalb wollen die Temperenzler beim Stadtrath zu erwirken suchen, daß jener Bezirk nördlich vom Washington Park durch eine neue Ordinanz so schnell als möglich in einen Prohibitionsdistrikt umgewandelt wird. — Dort befehdet übrigens der Besitzer des „Germania"-Gartens an der 51. Straße den Eigenthümer des auf der anderen Seite der Straße liegenden „Heidelberg"-Etablissements. Letzterer weigert sich nämlich, die Bittschrift des Ersteren behufs Erlangung der Schanklizens zu unterzeichnen und hat ihn so auf den Propfen gesetzt. Um sich zu revanchiren, hat der Besitzer des „Heidelberg"-Gartens an den Bürgermeister das Verlangen gestellt, der „Germania" die Schankkonzession zu entziehen, weil deren Eigenthümer nicht die Zustimmungsunterschriften der Mehrheit der Grundbesitzer auf der nördlichen Seite der Straße erlangt habe.

Straßenräuber auf frischer That erwischt.

Der Bäcker Jakob Glusch, Nr. 3037 Quinn Straße wohnhaft, war gestern Abend von der Platform eines elektrischen Straßenbahnwagens der 31. Str.-Linie gestürzt und hatte sich leichte Verletzungen zugezogen, die ihn aber nicht hinderten, den Heimweg zu Fuß anzutreten. Drei ihm Unbekannte gesellten sich zu ihm unter dem Vorgeben, ihm barmherzige Samariter sein zu wollen. Zur Rechten wie zur Linken stützten zwei derselben den Leichtverletzten, während der Dritte ihn durch Erzählen lustiger Anekdoten in gute Laune zurückversetzte. In einer menschenleeren Gegend, in der Nähe der Kreuzung der Straße mit den Geleisen der Rock Island Bahn, fielen die Drei über Glusch her und plünderten ihn gründlich aus. Die Hilferufe des Beraubten lockten einen Polizisten herbei, der den Räubern nachsetzte und ihnen aus seinem Revolver mehrere Kugeln nachsandte. Eine erreichte ihr Ziel. In den Schenkel getroffen sank John Kelly zu Boden, und mit der Hilfe von Straßengängern, die sich an der Jagd betheiligten, wurden auch die beiden anderen Wegelagerer, A. Driskoll und John Dangon mit Namen, eingefangen. Die Verhandlung der gegen sie anhängig gemachten Anklagen wurde auf den 22. Juni angesetzt.

Noch eine Stiftung.

Die „Chicago University" ist bekanntlich durch die Freigebigkeit des „Steinöl-Königs" Rockefeller zur reichsten und größten Lehranstalt des Staates gestaltet worden. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist ihr eine neue Stiftung, zum Betrage von drei Millionen Dollars, zugefallen, die aber erst gelegentlich der am 1. Juli stattfindenden Jahres-Schlußfeier der Anstalt bekannt gegeben werden soll. Als Festredner sind für diese Gelegenheit die Herren James B. Angell, Präsident der Universität des Staates Michigan, Cyrus Northrop, Präsident der Universität von Minnesota, und A. H. Strong Leiter des theologischen Seminars in Rochester, N. Y., gewonnen worden. Die „Konvokation" — so wird diese Feier benannt — wird auf dem Felde der Universität unter freiem Himmel stattfinden.

* Die Beweisaufnahme in dem Prozeß gegen Chris Strook gestaltete sich heute vor Richter Gary im Wesentlichen genau ebenso wie bei der ersten Verhandlung des Prozesses.

* Richter Gibbons hat heute den James E. Cassidy wegen Mißachtung des Gerichts in's Gefängniß stecken lassen. Cassidy weigert sich, Fragen zu beantworten, welche der Besitztitelprüfer Sheldon vom Torrens-Departement des Grundbuchamtes an ihn zu richten hat.

* Im Alexianer-Hospital ist heute der Gärtner Charles Furth, von Nr. 36 Ainslee Ave., den Verletzungen erlegen, welche er sich am letzten Dienstag beigebracht hatte. Furth war, aus Kummer über den Tod seiner Gattin, des Lebens überdrüssig gewesen.

* In einem Gedränge, welches dort ein Marktschreier verursacht hatte, wurde am Mittwoch Abend dem Fuhrmann John H. Raymond an der Ecke von State und Quincey Str. von einem Taschendiebe seine goldene Uhr gemaust. Als des Diebstahls verdächtig befinden sich Wm. Wheeler und O. C. Roß in Haft.

Mehr als 2,000,000.

Ergebniß einer von der Polizei vorgenommenen Volkszählung.

Sergeant DeLong vom statistischen Bureau des Polizei-Departements macht als Ergebniß einer von Polizisten vorgenommenen Volkszählung bekannt, daß die Bevölkerung der Stadt schon zu Anfang dieses Jahres über 2,000,000 Köpfe stark gewesen ist. Die Zahlen für die einzelnen Polizeireviere — mit Ausnahme des 9., 26., und 31., wo man nicht gezählt zu haben scheint — folgen nachstehend:

1. Revier, 7,591; 2. Revier, 26,490; 3. Revier, 63,772; 4. Revier, 73,000; 5. Revier, 66,000; 6. Revier, 37,000; 7. Revier, 31,000; 8. Revier, 12,000; 10. Revier, 20,000; 11. Revier, 60,000; 12. Revier, 52,000; 13. Revier, 38,000; 14. Revier, 38,000; 15. Revier, 65,000; 16. Revier, 4,000; 17. Revier, 84,100; 18. Revier, 30,000; 19. Revier, 55,500; 20. Revier, 30,000; 21. Revier, 129,472; 22. Revier, 49,918; 23. Revier, 75,000; 24. Revier, 70,000; 25. Revier, 45,000; 27. Revier, 42,593; 28. Revier, 39,172; 29. Revier, 58,000; 30. Revier, 30,000; 32. Revier, 11,000; 33. Revier, 94,635; 34. Revier, 75,000; 35. Revier, 50,000; 36. Revier, 43,000; 37. Revier, 18,000; 38. Revier, 83,842; 39. Revier, 63,756; 40. Revier, 65,000; 41. Revier, 60,000; 42. Revier, 50,000; 43. Revier, 20,000; 44. Revier, 11,000.

Für die fehlenden Reviere rechnet Sergeant DeLong 150,000 Köpfe hinzu und erhält also als Gesammtziffer 2,088,043.

Doktorentitel, die nichts gelten.

John Fruzyna, Nr. 761 Paulina Straße wohnhaft, unterbreitete gestern dem Staatsanwalt Deneen sein eigenes Doktordiplom und die Diplome von drei Studienfreunden, welche vom „Independent Medical College", an Van Buren und Leavitt Straße, ausgestellt worden sind, von der staatlichen Gesundheitsbehörde aber nicht anerkannt werden. Fruzyna, der im „St. Ignatius College" seine Vorbildung für akademische Studien erlangt hat, behauptet, an die Leiter der genannten medizinischen Lehranstalt im Ganzen $150 in der Erwartung gezahlt zu haben, daß dieselben ihr Versprechen erfüllen und ihm ein Zeugniß ausstellen würden, das ihn zur Aufnahme der ärztlichen Praxis berechtige. Das Zeugniß habe er nach dreimonatlichem Besuch jener Anstalt auch erhalten, doch könne er keinen Gebrauch davon machen, da die Staatsbehörde ihn auf Grund desselben nicht zur Prüfung für den ärztlichen Beruf zulassen wolle. Fruzyna hat an den Staatsanwalt das Ersuchen gestellt, in die Leitung des „Independent Medical College" Einblick zu nehmen und festzustellen, mit welchem Rechte dieselbe sich anheischig macht, Studenten der Medizin, die vorher keine derartige Studien getrieben haben, im Zeitraum von nur drei Monaten zu Aerzten heranzubilden.

Meiers Ermordung.

Die Polizei ist jetzt zu der Ansicht gelangt, daß die Mörder des betagten Martin Meier viel baares Geld erbeutet und die Stadt verlassen haben. Sie hält jene beiden Männer, welche überhört wurden, als sie sich in einer Wirthschaft der unteren Stadt wegen Vertheilung von Beute zankten, für die Schuldigen, hat aber bis jetzt noch keine Spur von ihnen entdecken können. Man fahndet jetzt auch auf einen Freund der Beiden, Namens Amos Danielson, in der Hoffnung, von ihm den Schlupfwinkel der Gesuchten erfahren zu können. Capt. Haas von der Englewood Revierwache, welcher die Untersuchung leitet, trägt noch immer eine sehr zuversichtliche Miene zur Schau und besteht darauf, daß es ihm sehr bald gelingen werde, Meiers Mörder festzunehmen. Aber greifbare Resultate kann er vorläufig nicht aufweisen. Eine dicht verschleierte Frau sprach heute in der Hyde Park Polizeistation vor und theilte dem Inspektor Hunt mit, sie habe zwei schlank gebaute Männer von kleiner Statur mit einer Handtasche in großer Eile westlich an der 57. Straße entlang gehen und an der Ashland Ave. einen Straßenbahnwagen besteigen sehen. Diese Fährte wird jetzt eifrigst verfolgt.

Haben die Form nicht erfüllt.

Ober-Staatsanwalt Akin hat, auf Veranlassung des Staats-Superintendenten des Versicherungswesens, beim Superiorgericht um einen Einhaltsbefehl gegen die Beamten der Plattdeutschen Großgilde nachgesucht. Dieselben haben bisher dem Versicherungs-Superintendenten keinen Bericht über die Versicherungs-Abtheilung ihrer Organisation zugestellt, und es soll ihnen deshalb verboten werden, weiter „Versicherungs-Geschäfte" zu machen.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klares Wetter; langsam steigende Temperatur; wechselnder Wind.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen klares, wärmer werdendes Wetter; wechselnder Wind.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Klares, wärmeres Wetter heute Abend und morgen; heute Abend West-, morgen Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 54 Grad; Nachts 12 Uhr 54 Grad; Morgens 6 Uhr 55 Grad; Mittags 12 Uhr 66 Grad.

KLEIN BROS.
795-805 S° HALSTED ST.
COR. CANALPORT AVE.

Einer der größten Läden in Chicago.

Leset unsere Offerten für
SAMSTAG, den 17. Juni.
Jedes Item ein Wunder.

Wir halten unseren Kleider-Verkaufsraum offen
Sonntags bis Mittag.
Samstags Kleiderpreise gelten auch für Sonntag Morgen.

Großer halbjährlicher Verkauf von Männer-Anzügen zu $6.66.
Der größte Kleider-Verkauf des Jahres. — Die Gelegenheit, für welche Ihr alle gewartet habt. — Sommer-Anzüge für Männer, von der besten Sorte — gehen für den lächerlich niedrigen Preis von $6.66. — Sucht wo Ihr wollt — Ihr werdet nie solche Werthe in Männer-Anzügen finden.
$6.66 für Männer-Anzüge, die für zehn und zwölf Dollars verkauft wurden. Jawohl, dieselben Kleider werden heute im Retail von anderen Läden zu $10 und $12 verkauft. Um diese Offerte genügend zu schätzen, müssen diese Kleider gesehen, untersucht und angepaßt werden.
Fancy Cassimere Anzüge für Männer —
Hübsche Cheviot Anzüge für Männer —
Schottische gemischte Anzüge für Männer —
Fancy Tweed Anzüge für Männer —
Blaue Serge Anzüge für Männer —
Fancy Worsted Anzüge für Männer —
$6.66

$1.68 für Zwei-Stück Knaben-Anzüge, die $2.50, $3.00 und $3.50 verkauft wurden. — Zwölfhundert davon enthaltend Reefer-Anzüge, Vestee-Anzüge und einfache doppelbrüstige Anzüge, aus reinwollenen Cheviots und Cassimeres gemacht, Reefer und Vestee-Anzüge in Größen 3 bis 8, mit großem besetztem Sailor Kragen gemacht, fancy garnirte Vestee und Schnalle und Besatz an Hosen. — Doppelbrüstige Anzüge in Größen 7 bis 15, garnirt mit Doppel Warp Italian Futter und Serges, jede Naht am Rock und Hosen sauber mit Tape befestigt, in einer dauerhaften und zufriedenstellenden Art hergestellt, werth $2.50—$3.50 . . . **1.68**

FREI!
Regulation Balls, Bats, Maske oder Fang-Handschuhe mit jedem Knaben-Anzug — und andere Novelty Toys und Spielsachen.

Leset aufmerksam diese unwiderstehlichen Verlockungen, welche wir offeriren in
Waists und Röcken für Damen.
Shirt Waists für Damen—aus guter Qualität Percale gemacht, mit abnehmbarem Kragen in neuer Façon, Joch und pleated Rücken—Front in der neuen vollen Façon zugeschnitten — in allen beliebten Frühjahrs-Farben, regul. Preis 59c — in diesem speziellen Verkauf nur **25c**
Shirt Waists für Damen—aus feinem Percale, Gingham, Madras Cloth, weißem Pique und Bedford Cloth gemacht, in all den neuen Moden der Saison — mit abnehmbarem Kragen, pleated und Joch-Rücken, voll zugeschnittene Front, all die Frühjahrs = Schattirungen reg. Preis $1.00—für diesen speziellen Verkauf nur **50c**
Shirt Waists für Damen, aus feinem weißen Pique, weißen und Polka Dot Bedford Cord, weißen Lawns, gestreiften Percales, mit abnehmbarem Kragen gemacht, Joch- und pleated Rücken, Fronts mit Tucks besetzt, einige mit Einsatz, sämmtlich gut gebügelt und gut passend, regul. Preis $1.38, in diesem speziellen Verkauf nur **74c**
Shirt Waists für Damen, aus den allerbesten Percales, weißem gemusterten Pique, Polka Dot Pique und weißemLawn gemacht, alle mit dem neuen Joch und pleated Rücken, neue abnehmbare Kragen, Front mit Einsatz besetzt, einige mit Tucks — all die beliebten Schattirungen, Muster und Moden, regulärer Preis $2.00, Verkaufs-Preis **$1.24**

29c per Paar für Jean Hosen für Männer, gut genäht und gemacht, von gutem Jean, und niemals unter 60c verkauft.

Großer Muster-Schuhe-Verkauf.
600 Paar Sample Männerschuhe, feine Satin Calf, Lace und Congreß, Coin und Globe Zehen, alle aus solidem Leder, McKay genäht, gemacht von „The Harper, Kirchstein Shoe Co.“ um für $1.85 verkauft zu werden, Samstag **99c**
220 Paar Sample Damenschuhe, lohfarbig und schwarz, zum Schnüren und zum Knöpfen, Coin und Dime Zehen, Vesting und ganz lederne Tops, gemacht von „The Harper, Kirschstein Shoe Co.“, um für $1.75 verkauft zu werden, Samstag nur **95c**
72 Paar Sample Oxford Ties für Damen, lohfarbig und schwarz, Coin u. Dime Zehen, alle Größen, gemacht von „The Riverside Shoe Co.“, um für $1.00 verkauft zu werden, Samstag nur **48c**
180 Paar Sample Mädchenschuhe, Dongola Kid, zum Schnüren und zum Knöpfen, Patentleder Tips, Coin Zehen, McKay genäht, Größen 12 bis 2, gemacht von „The Harper, Kirschstein Shoe Co.“, um für $1.40 verkauft zu werden, Samstag **69c**
420 Paar Sample Schnürschuhe für Knaben, lohfarbig und schwarz, Russia Goat und Vici Kid, Coin Zehen, Spring Heels, alle aus solidem Leder, Größen 9 bis 13½, gemacht von „The Specialty Shoe Co.“, um für $1.40 verkauft zu werden, Samstag nur **69c**
172 Paar Sample Kinderschuhe, lohfarbig und schwarz, zum Schnüren und zum Knöpfen, Coin Zehen, McKay genäht, ganz Leder, Größen 9 bis 11, gemacht von „The Riverside Shoe Co.“, um für $1.10 verkauft zu werden, Samstag nur **56c**
144 Paar Sample Kinderschuhe, lohfarbig, chokoladefarbig und schwarz, zum Schnüren und zum Knöpfen, Coin Zehen, Wedge Heels, handgewendet, Größen 4 bis 8, gemacht von „The Specialty Shoe Co.“, um für $1 verkauft zu werden, Samstag nur **48c**

Hier ist eine Gelegenheit für Damen!
Moderne Putzwaaren.
200 reinseidene Shortback Sailors, stark mit Mull drapirt, ganze Rückseite mit Blumen garnirt und die Front mit einem Ornament abgeschlossen, gemacht um zu $4.50 verkauft zu werden, in unserm Spezial-Verkauf nur **$2.48**
300 rein weiße Belgrade Sailors — mit Blumen und Flügel garnirt, und schwere Coils von Mull um die Krone, gerade das richtige für helle Kleider, billig geschätzt zu $3, gemacht um für diesen Tag verkauft zu werden, nur **$1.69**

Kleider-Röcke und Capes für Damen.
Kleiderröcke für Damen, feines Leinen Duck, besetzt mit 2 Reihen von weißem Duck, full pleated Rückseite, tiefer Saum, 4 Yards weit, regul. Preis $1.69 — spez. Verkaufspreis **98c**
Kleiderröcke für Damen, von feinem französischem Pique — Bedford Cord und ganzleinen, besetzt mit 2 und 3 Reihen von weißem Pique, pleated Rücken — einige besetzt mit Knöpfen, tiefer Saum unten, 4 Yards weit, reg. Preis $2.50, nur **$1.48**
Capes für Damen, von feiner Gros Grainseide, nett gefüttert, einige garnirt mit Braid und Jet, mittlere Länge, regulärer Preis $3.50— bei diesem speziellen Verkauf **$1.98**
Capes für Damen, von extra feiner gemusterter Seide, reich besetzt mit 2 Reihen Seidenband und Spitzen, volle Ruche um den Hals — reich gefüttert, pleated Rücken — hübsche Länge, werth $7, nur **$3.98**

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag schließen wir unser Geschäft um 6 Uhr. — Offen an den anderen Abenden.

Nicht sehr verlockend.

Wie ein deutsches Gasthaus vor 370 Jahren beschaffen war, geht aus der folgenden Schilderung hervor, die von dem berühmten Humanisten Erasmus herrührt: „Bei der Ankunft grüßt Niemand, damit es nicht scheine, als ob sie viel nach Gästen fragten, denn dies halten sie für schmutzig und niederträchtig, und des deutschen Ernstes unwürdig. Nachdem Du laut geschrieen hast, steckt Einer den Kopf durch das kleine Fensterchen der geheizten Stube heraus, gleich einer Schildkröte. Diesen Herausschauenden mußt Du nun fragen, ob man hier einkehren könne. Schlägt er es nicht ab, so ersiehst Du daraus, daß Du Platz haben kannst. Die Frage nach dem Stall wird mit einer Handbewegung beantwortet. Dort mußt Du Dein Pferd selbst unterbringen, denn Niemand kommt Dir zu Hilfe. Wenn Du etwas tadelst, so wird Dir geantwortet: ‚Ist es Dir nicht recht, so such' Dir ein anderes Gasthaus!‘ Ist das Pferd besorgt, so begibst Du Dich wie Du bist in die Stube, mit Stiefeln, Gepäck und Schmutz. Diese geheizte Stube ist den Gästen gemeinsam. Eigene Zimmer zum Umkleiden, Waschen und Ausruhen gibt es nicht. Die vom Regen durchnäßten Kleider hängst Du am Ofen auf. Das Wasser zum Händewaschen ist meistens so sauber, daß Du Dich nach einem anderen Wasser umsehen mußt, um die eben vorgenommene Waschung abzuspülen. Kommst Du um 4 Uhr Nachmittags an, so wirst Du doch nicht vor 9 Uhr speisen, denn es wird erst aufgetragen, wenn der letzte Gast eingetreten ist. In dem geheizten Raume befinden sich häufig 80 bis 90 Gäste: Hier kämmt sich der Eine das Haar, dort wischt sich ein Anderer den Schweiß ab, während der Nächste seine Stiefeln reinigt. Wenn es schon so spät ist, daß keine Ankömmlinge mehr zu hoffen sind, so tritt ein alter Diener mit grauem Baart, geschorenen Haupthaar, grämlicher Miene und schmutzigem Gewande herein, schätzt die Anzahl der Gäste und läßt dann den Ofen je nach der Menge der Anwesenden heizen, denn je mehr die Gäste schwitzen, desto besser ist die Bewirthung. Oeffnet einer der Gäste auch nur eine Fensterspitze, so schreit man zugleich: ‚Zugemacht!‘ Nach einiger Zeit erscheint der bärtige Diener wieder und legt die Tischtücher auf, die grob wie Segeltuch sind. Diejenigen, die mit der Landessitte bekannt sind, setzen sich, wohin es ihnen beliebt, denn hier ist kein Unterschied zwischen Armen und Reichen, zwischen Herrn und Diener. Nachdem sich Alle zu Tisch gesetzt haben, erscheint der griesgrämige Diener nochmals und setzt vor jeden Einzelnen einen hölzernen Teller, einen Holzlöffel und ein Trinkglas. Der Wein, der vorgesetzt wird, ist so sauer, daß man ihn nicht genießen kann. Fällt es nun einem der Gäste ein, eine bessere Weinsorte zu verlangen, so thut man anfangs, als ob man ihn nicht hörte, macht aber ein Gesicht, als wollte man den Fragenden umbringen. Bald werden nun die Schüsseln aufgetragen. Die eine enthält fast stets Brodstückchen mit Fleischbrühe. Dann folgt eine andere Brühe, hierauf aufgewärmtes Fleisch, Pökelfleisch oder eingesalzener Fisch. Ist endlich der Käse vom Tisch abgetragen, so kommt der Diener mit der Speisetafel herein, auf die er mit Kreide einige Kreise und Halbkreise gezeichnet hat. Die das Geschreibsel kennen, legen Einer nach dem Anderen ihr Geld darauf, bis die Tafel voll ist. Der Diener merkt sich Diejenigen, die gezahlt haben, und rechnet im Stillen nach; fehlt nichts, so nickt er mit dem Kopfe. Wünscht einer der Gäste, der von der Reise ermüdet ist, gleich nach dem Essen zuBett zu gehen, so heißt es: ‚Er soll warten, bis die Uebrigen sich niederlegen.‘ Endlich wird ihm sein Nest gezeigt, das nur aus einem Bett besteht, in dem die Leinentücher vielleicht vor sechs Monaten zuletzt gewaschen worden sind.“

Bierhefe als Heilmittel.

Vor etwa 50 Jahren kam man auf den Gedanken, die Furunkulose mit Bierhefe zu behandeln, dies Verfahren gerieth dann wieder in Vergessenheit und ist jetzt von dem bekannten Pariser Dermatologen Brocq auf's Neue versucht und als erfolgreich befunden worden. Dieser Forscher war selbst Jahre lang von einem derartigen Leiden geplagt und ist davon erst durch die Anwendung von Bierhefe befreit worden. Er nahm zweimal täglich einen Kaffeelöffel der Substanz ein; nach drei bis vier Tagen war die Schmerzhaftigkeit vergangen, und nach vier bis fünf Tagen hatten sich die Entzündungserscheinungen gelegt und die Eiterung war nahezu geschwunden. Einige Tage später trat die Vernarbung der Geschwüre ein, während die an einigen Stellen zurückgebliebenen Verhärtungen zwar langsam gehoben wurden, aber nicht weniger schnell als bei anderen Behandlungsverfahren. Seitdem hat Brocq 50 Kranke, die zum Theil viele Jahre lang an Furunkulose gelitten hatten, durch Verordnung von Bierhefe rasch und endgiltig geheilt. Am besten wirkt das Mittel, wenn es jeden Tag frisch bezogen wird. Man muß die Hefe vor dem Gebrauche ordentlich schütteln und in einem Weinglase mit gewöhnlichem oder alkalischen Mineralwasser, oder auch mit Bier verdünnt trinken. Im Nothfalle kann man — wie die „WienerMedizinischePresse“ ausführt — auch Bäckerhefe benutzen, indem zu jeder Mahlzeit ein Stück von der Größe einer Haselnuß, im Wasser aufgelöst, eingenommen wird.

— Haare auf den Zähnen. — „Du, seit wann ist denn Deine Alte gar so bös?“ — „Seitdem sie aus Versehen sich die Zähn' einmal mit Haarwasser, statt mit Mundwasser geputzt hat.“

Ein Brief von den Philippinen.

Aus der Monatsschrift „Ost-Asien“.

Chefredakteur: Kisak Tamai aus Dai-Nippon, Japan.

Manila, 25. März 1899.

Die Situation hier wird immer unerträglicher, denn die amerikanischen Behörden leisten Großes in allen Arten von Gewaltherrschaft: sie füsilieren, ohne regelrecht einen Prozeß geführt zu haben, sie verhaften friedliche Zivilisten und requiriren Chinesen und Pferde für den Dienst beim Train und den Ambulanzen. All dies geschieht vielleicht, um dem amerikanischen Volke, das nicht weiß, was hier vorgeht, die Tausende von Todten, Verwundeten und Gefangenen, welche General Otis in seinen täglichen Telegrammen uns angeblich verursacht bezw. abnimmt, glaubhafter zu machen. Unser Heer ist aber nicht nur intakt, sondern hat auch in jüngster Zeit bedeutende Verstärkungen herangezogen. Die Entrüstung im Archipel ist allgemein, und nur ein einziger Gedanke beherrscht uns alle: die treulosen Amerikaner, die unter der Maske der Humanität uns zum Befreiungskampfe aufforderten, um schließlich verrätherischerweise uns zu annektiren, aus diesem Lande hinauszujagen, das uns, ausschließlich uns, gehört. Obwohl in Manila dieHauptmasse der amerikanischen Armee liegt, so befürchtet man doch jeden Augenblick eine Massenerhebung. Trotzdem hier die amerikanischen Regierungs = Behörden thronen, herrscht gleichwohl ein anarchischer Zustand. Der Handel stockt völlig und die Lebensmittel, insbesondere Gemüse und Fische, welch letztere eine so wichtigeRolle im philippinischen Menu spielen, sind ungemein theuer geworden.

Wenn Otis hinaus telegraphirt, daß hier alles ruhig ist, so ist das eine sehr geschmacklose und simple Weise, das Entgegengesetzte von der Wahrheit zu sagen, überdies hätte dann der General nicht heim depeschiren sollen, daß er keine Garantie für das Leben der amerikanischen Offiziers = Familien übernehmen könne, welche außerhalb der Festung wohnen. (Manila zerfällt in die Festung Manila und die unbefestigten Vorstädte Linondo, Tondo, Samgalok, San Miguel u. s. w.) Wenn der genannte General nicht einmal das Leben der Familien seiner Untergebenen und Staatsangehörigen schützen kann, dann darf es uns freilich nicht Wunder nehmen, wenn ihm das Leben unserer Leute, die ja für ihn niedrig organisirte Lebewesen, Nigger und Rothhäute sind, keinen Pfifferling gilt. In Wahrheit geht, seit die Amerikaner uns bei dem Schopfe zu packen versuchten, alles drunter und drüber, trotzdem sie in hochtrabenden Worten dem Auslande versicherten, sie übernähmen die Garantie für die Ordnung und Ruhe des Landes; zum Besten der Humanität, und im Namen der Humanität bombardiren sie schutzlose und unbefestigte Orte und knallen Weiber und Kinder nieder. Auch in den schlimmsten Tagen ihrer Schreckensherrschaft haben die Spanier nicht annähernd so viel in Bezug auf Barbarei geleistet, als die Amerikaner.

Wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft, die uns den Sieg geben wird, denn unsere Sache ist gut und gerecht. Wenn die Jingos vom Siegesrausche erfaßt sind, weil es ihnen so leicht gelang, das spanische Heer zu werfen, so können wir auf denselben Ruhmestitel uns berufen und brauchen uns nicht vor dem Aufsteigen der Schamröthe in unseren Wangen zu fürchten, denn wir haben als Alliirte keinen erbärmlichen Verrath an unseren Bundesgenossen begangen, wir haben keinen Vertrag, kein gegebenes Wort schnöde gebrochen und nicht ist unser die Schuld, wenn die Geschichte des freien Amerika für immer mit einem häßlich befleckten Blatte verunziert bleibt.

Die Amerikaner wollen uns, wie man sagt, wieder mit einer neuen Proklamation beglücken, der vierten seit sie hier sind. Diese Proklamation soll diesmal von keinem General verfaßt sein, der ruhmvolle Merritt, der nur eine Woche hier weilte, und der große Otis, der seine Siegeslorbeeren sich nicht hier, sondern in Amerika im Kampfe mit Rothhäuten erwarb, lassen ihre Federn ruhen, denn der Erkorene ist Doktor Schurman, der Präsident der sogenannten philippinischen Kommission, welche der Imperator McKinley I. aus seinen Parteifreunden zusammengestellt hat. Was davon verlautet, klingt viel verheißend: man will uns Religionsfreiheit geben; was sonst für Freiheiten uns noch in Aussicht gestellt werden, weiß ich nicht, aber Phrasen bekommen wir in Hülle und Fülle, von denen die eine, offenbar weil der Verfasser sich davon eine große Wirkung verspricht, in die Oeffentlichkeit schon gedrungen ist: „dies alles geben wir den Philippinern, wenn die Filipinos die Souveränität Amerikas im ganzen Archipel anerkennen.“ Ah, mein guter Onkel Sam, das ist ein wenig zu viel für das Uebermaß der Freiheit, mit der Sie uns beschenken wollen! Aller Wahrscheinlichkeit nach wird in derProklamation auch die herkömmliche Phrase von dem Schutze des Eigenthums sich vorfinden womit angedeutet wird, daß die riesigen Latifundien der Mönchsorden diesen wieder zurückerstattet werden sollen, jene Latifundien, die auf eine anrüchige Weise von ihnen erworben worden sind und deren frühere Besitzer jenen abscheulichen Mißbrauch ihrer Gewalt und ihres Einflusses ausübten, der von allen Yankee-Schriftstellern so oft an den Pranger gestellt wurde und der das erste und wichtigste Motiv für unsere bewaffnete Erhebung gegen Spanien bildete! Es spielt da offenbar der Humor der Weltgeschichte mit, wenn die Amerikaner nun das vertheidigen, was sie den Spaniern so sehr verübelt und so herbe vorgeworfen haben. Die Mönche, die in unserem Lande die bösen Dämonen vertreten, sind eben in Unterhandlungen mit amerikanischen Syndikaten getreten, um diese Latifundien, die ihnen, weil konfiszirt, nicht mehr gehören, an selbe zu verkaufen. In ähnlicher Weise und mit demselben Resultate verkauften die spanischen Friedenskommissäre für 20 Millionen Dollars die Souveränität über unsere Inseln, die sich schon längst von dieser Souveränität befreit hatten.

Wir Philippiner alle sind davon fest überzeugt, daß die amerikanischen Jingos die Erbschaft der Spanier mit deren Rechtstiteln: Herrenmoral und Gewaltherrschaft anzutreten wünschen, wir aber haben drei Jahrhunderte hindurch in Sklavenketten geschmachtet, und nachdem wir sie siegreich zerbrochen, ist es ganz unmöglich, daß wir so dumm und naiv wären, die Souveränität dieses Staates anzuerkennnen, der zuerst als unser Bundesgenosse auftrat, um schließlich, die heuchlerische Larve abwerfend,uns als der „neue Herr“ die Fesseln anzulegen.

Wenn die Regierung des Herrn McKinley nichts anderes zu bieten vermag, als was der Herr Dr. Schurman zu „proklamiren“ gedenkt, dann wird auch nicht ein einziger Philippiner ihm in die Falle gehen. Uebrigens, wir haben ja schon genug Worte, leere Worte von Admiralen und Generalen zu hören bekommen, welche dann von den leitenden Imperialisten desavouirt wurden, und so werden wir niemals mehr Vertrauen in die Worte ihrer Kapazitäten setzen, mögen diese Dewey, Merritt, Otis,Schurman oder sonstwie heißen. Aber dieser Doktor verdient doch mehr Beachtung, denn er gehört unstreitig zu den höheren Staatspfifficis der Yankees: Die Regenzeit naht nämlich heran, wo das amerikanische Heer unfähig sein wird, zu operiren. Wenn schon in der gutenJahreszeit das Yankeeheer durch Krankheit dezimirt wurde, wie wird es erst in der Regenzeit ausschauen? Da wird es dem General Otis schwerfallen, sein großes Volk durch tägliche Siegesdepeschen in seinem Imperialismus zu bestärken. Die Dinge werden da ganz anders sich gestalten; unsere Guerillas werden die Offensive ergreifen gegen den Feind in einerJahreszeit, wo unsere braven und verläßlichen, allzeit getreuen Verbündeten, das Fieber, die Dysenterie, der Starrkrampf und die anderen Tropenkrankheiten, die besten Dienste leisten. Wir hoffen durch diese unsere keines Treubruches fähigen Alliirten das Heer unserer „Befreier“ um 40 Prozent seines Bestandes in sehr kurzer Zeit herunterzubringen. Dies ist keine Gascognade: das haben wir schon im Katipunan-Aufstande erlebt, damals als General Polavieja trotz seiner Siege demissionirte, weil man ihm nicht 25,000 Mann auf einmal nachschicken konnte, damals als Polaviejas Nachfolger, Marschall Primo de Rivera, sich gezwungen sah, den Frieden zu Biak-na-bató abzuschließen. Und all dies, als nur einige tagalische Provinzen sich empörten und wir nur 1000 Gewehre besaßen! Heute aber steht ein Volk von 10 Millionen einmüthig gegen den Feind; wir besitzen auf Luzon allein ein uniformirtes, wohlbewaffnetes Heer von 62,000 Soldaten, die bessere Disziplin besitzen, als die schlobdrigen, streiklustigen Krieger Onkel Sams. Da wäre es natürlich recht nett, wenn Dr.Schurmans Proklamation es erzielen könnte, daß während der Regenzeit ein Waffenstillstand einträte, „um zu unterhandeln“, d. h. um die im Archipel vorhandenen amerikanischen Streitkräfte in dieser Fiebersaison zu schonen und neue Verstärkungen heranzuziehen. Ist die Regenzeit vorüber, dann kann der Tanz wieder losgehen. Sehr schön, Dr. Schurman!

Aber daraus wird nichts! Mögen die Herren Jingos sich überzeugen, daß sie mit 40,000 Mann nie die Herren der Philippinen werden können.

Um dreißig Kilometer vorwärts zu kommen, und zwar längs der einzigen Eisenbahn, die es im Archipel gibt, brauchten die Amerikaner einen vollen Monat und verloren an Todten, Verwundeten, Kranken und Gefangenen 3000 Mann, und auch so sind sie nur Herren des Bodes geworden, auf dem gerade ihr Fuß steht. Die Amerikaner herrschen nur auf drei Tausendstel des philippinischen Landareals! 997 Tausendstel müssen sie sich erst erobern!

Möge das amerikanische Volk es erfahren, daß wir nie und nimmer seine Souveränität anerkennen werden, und daß es, wenn es unser Land, das wir mit unserem Blute uns von den Spaniern zurückerobert haben, annektiren will, ein jedes Dorf mit Militär besetzen muß, wozu 400,000 Mann nöthig sind, abgesehen von der Flottenmannschaft. Da werden viele, viele Millionen Dollars bereit gehalten werden müssen, viele Jahre werden so in blutigem Ringen zugebracht werden, und nur ein Bruchtheil der amerikanischen Soldaten wird die Heimath wiedersehen! Möge das amerikanische Volk dies alles erwägen und dann sich fragen, wem alle diese schweren Opfer an Blut und Geld gebracht werden sollen: der „Humaniät“, denInteressen einiger Syndikate und der Wiederwahl McKinleys......?

J. Taga-Maynilad.

— Anerkennung. — Student (zu seinem Freunde, als aus einer Wohnung zwei schmucke Mädchen herausgucken): „Schau einmal, Emil, den hübschen Fensterschmuck!“

— Gefährliche Situation. — Student (der Abends einen Spitzbuben unter seinem Bett liegend findet): „Aber Mensch, wie können Sie sich so leichtsinnig in Gefahr begeben . . ich bin erst gestern mit dem Bett durchgebrochen!?“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vom guten Kuckuck.

Mama machte mit Hanserl in diesem Frühjahre den ersten Waldspaziergang; plötzlich fing der Kuckuck zu rufen an. „Schnell greif in die Tasche!“ sagte Mama, „und sieh nach, ob auch Geld darin ist; denn weißt Du, die Leute sagen, der Kuckuck sei ein sehr guter Vogel; wenn man seinen Ruf zum erstenmal im Jahre hört und man hat gerade Geld in der Tasche, so bewirkt der Kuckuck, daß das Geld in der Tasche im ganzen Jahre nicht ausgeht.“

Mit Wonne versicherte der Kleine, daß in seiner Tasche wirklich „drei Kreuzerln“ vorhanden seien.

Wenige Tage später war es, da Mama eben Hanserl zu Bett gebracht, ihn sein Nachtgebet hatte sprechen lassen, den rosigen Mund geküßt hatte und sich eben entfernen wollte, als sie sich am Aermel festgehalten fühlte.

„Mama,“ ertönte leise Hanserls Stimmchen, „ich muß Dir noch was sagen.“

„Nun, Hanserl? Du hast doch heute nichts angestellt?“

„Oh nein! Mama; aber weißt Du, das vom Kuckuck . . . das was Du neulich gesagt hast, . . . was die Leute sagen — das ist nicht ganz wahr. Der Kuckuck ist ein sehr guter Vogel; mir hat der gute Kuckuck heut' schon Geld gemacht“.

„Ja, wie denn Hanserl? Woher hast Du Geld?“

„Vom Vetter Gustav“.

„Aber pfui! Hanserl, Du hast Dir doch vom Vetter Gustav nicht Geld schenken lassen?“

„Schenken nicht, Mama; verdient habe ich mir das Geld; noch drei Kreuzerln zu den dreien, die Du mir neulich gegeben hast“.

„Ja, wie hast Du aber das Geld verdient? Was hast Du dafür gethan?“

„Leut' gezählt hab' ich, Mama“.

„Leut' gezählt? Wie ist denn das?“

„Ja weißt Du, Mama, heut' Abend vor dem Nachtmahl, wie Du so lang in der Küche warst, da war ich mit dem Vetter Gustav und mit der Tante Mitzi in der Wohnstube, und da hat der Vetter Gustav gesagt: „Hanserl, paß auf! Schau zum Fenster hinaus und zähl' die Leut', die vorübergehen, und immer, wenn Du zehn gesehen hast, bekommst Du ein Kreuzerl; Du darfst Dich aber nicht umschauen, sonst gibt's nichts, und Du mußt wieder von eins anfangen“. Da hab' ich gezählt und mich nicht umgeschaut, und es sind dreimal zehn Leute vorübergegangen und ich hab' drei Kreuzerln dafür bekommen. Der Kuckuck ist doch sehr gut, Mama“.

Mama küßte schweigend den kleinen Leutezähler und dachte nach, wie lang es wohl dauere, bis dreimal zehn Leute die abgelegene Gasse passirten, gegen welche die Wohnstube lag.

Tags darauf, zur Mittagszeit, stand Mama vollauf beschäftigt in der Küche; da kam Vetter Gustav, der flotte Hörer der Rechte und auf Dauer der Studienzeit Hausgenosse der Familie, des Weges und steckte den Kopf zur Küchenthür herein. „Guten Tag, Base, immer fleißig, Du Muster der deutschen Hausfrau!“

Mama wandte sich dem Redner zu: „Nun gottlob! jetzt wird es bald nicht mehr nöthig sein, daß ich mich so plage; wir werden unser Hauswesen auf vornehmen Fuß stellen und so viel Dienerschaft halten, daß ich gar nichts mehr zu thun haben werde!“

„Wieso, verehrte Base?“ fragte ahnunglos der Vetter.

„Nun, Du gibst uns ja die Mittel dazu!“

„Ich?“

„Aber stelle Dich doch nicht so arglos; wir werden eben alle uns nur mit Leutzählen beschäftigen, und wenn wir dies von Früh bis Abends thun, so verdienen wir von Dir ohne sonderliche Mühe Geld genug zu einem bequemen Haushalte“. Mit von Röthe übergossenem Gesichte murmelte der Vetter: „Aber wahrhaftig, Base, ich verstehe Dich nicht“, und war im nächsten Augenblick aus der Küche verschwunden.

Von dieser Zeit an hatte Mama nie mehr in der Küche zu thun, wenn Tante Mitzerl zu Besuch kam und zugleich Vetter Gustav daheim war.

Die Geophagen.

Wie in fast allen Theilen Asiens die verderbliche Gewohnheit des Opiumessens und in Steiermark der Gebrauch des Arsenikessens herrschen, so gibt es in einigen Gegenden des südlichen Amerika die widrige Manie, fettige Erde zu verschlingen. Besonders in dem Thal des Amazonenstromes, dessen Bevölkerung zum großen Theile aus Mestizen, Abkömmlingen von Indianern und Weißen, besteht, hat die traurige Manie die Mehrzahl der Frauen und Kinder ergriffen. Die vollständig wilden Stämme leiden merkwürdiger Weise weit weniger unter ihren verhängnißvollen Einwirkungen, als die Mischlinge. Die Berichte über die Verheerung, welche die Geophagie anrichtet, würden fabelhaft erscheinen und wie Märchen klingen, wenn sie nicht durch die glaubwürdigsten Augenzeugen ihre unumstößliche Bestätigung empfingen. Kinder fangen bereits in dem Alter von vier Jahren, unter Umständen auch noch früher, an, sich an den Genuß der thonhaltigen Erde zu gewöhnen. Sie sterben dann aber fast immer in kurzer Zeit an den Folgen der Sucht, die sich meist in der Dysenterie, einer naturgemäßen Folge des Erdessens, äußert. Die brasilianischen Soldaten, welche beim Thongenuß ertappt werden, erhalten die härtesten Strafen.

— Einsehen, daß man bescheiden ist, heißt — es zu sein aufhören.

General Schwan.

Der Washingtoner Korrespondent der New Yorker Staatszeitung schreibt, anknüpfend an die Nachricht, daß Brigadegeneral Theodor Schwan am 21. d. M. nach Manila abreisen wird, um dort ein Kommando unter General Otis zu übernehmen: „Als es sich darum handelte, kommandirende Offiziere für die nach Manila bestimmten Verstärkungen auszuwählen, ward General Otis vom Departement befragt, ob er hinsichtlich der Persönlichkeiten besondere Wünsche habe, worauf der General-Gouverneur speziell darum ersuchte, daß General Schwan abkommandirt werden möge. Dies ist ein großes Kompliment für General Schwan, aber ein verdientes, denn er hat in der kurzen Porto Rico-Kampagne gezeigt, daß er etwas zu leisten vermag. Speziell werden die Deutsch-Amerikaner ein Interesse an ihm nehmen, da er zur Zeit der einzige in Deutschland geborene amerikanische General ist, und noch dazu hat er von der Pike auf gedient, er ist nicht West Point erzogen worden und hat seine Stellung politischen Einfluß zu verdanken, sondern hat sich, dem Vorurtheile zum Trotz, gegen welches Nicht-Westpointer in der Armee nun einmal anzukämpfen haben, lediglich durch eigenes Verdienst von Stufe zu Stufe emporgerungen und würde heute von Rechtswegen den Doppelstern des Generalmajors mit weit größerer Berechtigung auf der Achselklappe tragen, als manche Parlorsoldaten, denen soziale und politische Einflüsse diese Auszeichnung verschafft haben, ohne daß sie je einem Feinde im Felde gegenübergestanden.

„General Schwan hat eigentlich die einzige interessante kriegerische Episode der kurzen Okkupations-Kampagne auf Porto Rico geliefert, aber da er nicht der Begleitung einer Kavalkade von Zeitungskorrespondenten sich erfreute und persönlich zu bescheiden veranlagt ist, um sich für Reklame zu machen, so ist die von ihm geleitete Mayaguez-Kampagne in den Zeitungen nicht paradirt worden. Da er außerdem das Pech hatte, von General Miles zur Beförderung zum Generalmajor vorgeschlagen zu werden, so sind auch die offiziellen Berichte, auf welche diese Empfehlung begründet war, sorgfältig in den Archiven des Kriegsdepartements vergraben geblieben.

Nichtsdestoweniger ist es Thatsache, daß Schwans Mayaguez-Kampagne, Anfangs August 1898, geschickter geplant und erfolgreicher durchgeführt wurde, als die Bewegungen der größeren Truppenkörper unter Brooke, Wilson oderHenry, die bekanntlich fast ohne jeglichen Widerstand von Arrayo und Guyama auf den vortrefflichen Haupt-Heerstraßen nach San Juan langsam vorrückten. In der kurzen Spanne von einer Woche hatte General Schwan mit seinem kleinen Kontingent, bestehend aus dem 11. regulären Infanterie-Regiment, zwei Batterien Artillerie und einer Schwadron Kavallerie, mehr Gefechte zu bestehen und pflanzte das Sternenbanner in einer größeren Anzahl von Ortschaften nach Vertreibung der Spanier aus denselben auf, als irgend einer der anderen Generäle mit ihren viel bedeutenderen Streitkräften. Die Gefechte von Hormigueros und Las Marcias, die einzigen in der ganzen Porto Rico-Kampagne, wo die Spanier wirklich ernsten Widerstand leisteten, legen Zeugniß ab für den scharfen Blick und die Umsicht des Generals Schwan und die Bravour der unter ihm kämpfenden Truppen. Alles klappte, es ging wie ein Uhrwerk, und das spanische Kontingent wurde prompt „aufgerollt“ und in die Flucht getrieben. Die Unterzeichnung des Protokolls und der darauf folgende Waffenstillstand machten der Kampagne ein Ende.

General Schwan wird nun voraussichtlich auf den Philippinen noch genug Gelegenheit erhalten, seine Strategie und Bravour zu bethätigen, und schließlich wird ihm die verdiente Anerkennung nicht versagt bleiben.“

Rosa Bonheurs Orden.

Die vor kurzem verstorbene französische Thiermalerin kaufte sich Mitte der fünfziger Jahre im Walde von Fontainebleau das Gut By und lebte hier ganz ihrer Arbeit, die nur durch lange Spaziergänge in den Wäldern unterbrochen ward. In dieser Wohnung hat ihr auch die Kaiserin Eugenie selbst das Kreuz der Ehrenlegion überbracht. Eine eigenartige Szene: Die Peitschen der Postillonen knallen eines Tages an der Biegung des Weges, und die grüne und goldene Livree der Lakaien schillert in der Sonne. Die Kaiserin! Rosa Bonheur, ganz überrascht, findet kaum Zeit, den Männeranzug, den sie gewöhnlich trug, mit einem Gesellschaftskleid zu wechseln. „Mein Fräulein,“ sagte die Kaiserin, „ich komme, Ihnen ein kleinesSchmuckstück vom Kaiser zu bringen“, und reicht ihr ein Schmuckkästchen aus dem das Kreuz der Ehrenlegion hervorglänzt. „Ich bin Ihre Pathe, ich will Ihnen selbst dieses Band anheften und Sie umarmen.“ Und nun folgt eine echt weibliche Szene: in dem Atelier der Rosa Bonheur gab es keine Stecknadel. Die Kaiserin stand einen Augenblick verwirrt, dann löste sie plötzlich aus ihrem Haare eine goldene Nadel und heftete damit das rothe Band an der Brust der Künstlerin fest. „Nun sind Sie Ritter und ich bin glücklich darüber.“ . . . Eine kleine Episode aus der Kriegszeit 1870 zeigt die Künstlerin als echte Französin. Sie war draußen in ihrem Landhause geblieben. Von den Belagerern wurde nicht nur ihr Haus geschont, es wurde ihr auch Schutz angeboten. Sie wies ihn zurück. Eines Tages wünschte ihr ein deutscher Prinz seinen Besuch zu machen. Sie ließ antworten, sie wäre leidend. Und wann sie wieder gesund würde? „Die Seelenkranken sind nur langsam zu heilen.“

81 und 83 E. Madison Strasse,
gegenüber McVickers Theater, 2. Stock.
Kredit!
Das einzige deutsche Haus dieser Art.
Die beste Gelegenheit in
Herren- und Knaben-Anzügen u. Ueberziehern
— für —
Frühjahr u. Sommer.
Fertig oder nach Maaß; garantiren für reelle gute Arbeit — ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur einen Dollar die Woche!
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
81 und 83 Ost Madison Str.,
Zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr. mo,mi,fr,3mt

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,mj16,bw

Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co 199 O. North Av.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 13mj,momifr6m*

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel. Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. " " New York 7:50 Mrgs.
" " Boston 10:20 Abds.
Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Mrgs.
" " Boston 10:20 Abds.
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Mrgs.
" " Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Jllinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport Expreß	....	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	† 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Jsland	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 V
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 V
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.45 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	† 11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.45 PM	8.00 AM
[illegible]	* 11.15 AM	4.30 PM
Peoria Limited	† 6.00 PM	1.00 PM
Peoria Fast Mail	* 11.00 PM	7.15 AM
Peoria Night Express	† 5.00 AM	7.45 PM
Joliet & Bloomington Accommodation	† 8.00 AM	5.45 PM
Joliet Accommodation	† 9.30 AM	7.45 PM
Joliet Accommodation	† 5.00 PM	8.45 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 11.00 PM	10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5.30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10.35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
ERIE LINES
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft.
Marion Lokal	†7. V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Chautauqua	[illegible]	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße, City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	† [illegible].45 V / * 6.30 N	† [illegible].00 N / * 9.30 V
Des Moines, Marshalltown	* 10.30 N	* 2.3[illegible] N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	* 10.25 V

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.10 N	9.00 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Baltimore wird auch die Bildung eines großen Kleiderfabrikanten-„Trust“ angekündigt.

— Abraham Herchberg, ein geistesgestörter junger Mann, sprang in Dayton, O., aus einem Fenster eines zehnten Stockwerkes. Er war sofort eine Leiche.

— In Alton, Mo., wurde der Gattinmörder Carroll M. Rice gehängt. Gerade, als ihm die schwarze Kappe sollte übergeworfen werden, riß er sich los und machte einen Fluchtversuch, wurde jedoch schnell überwältigt.

— In Santjago de Cuba tödtete ein spanischer Bäcker einen Cubaner in einem Straßenkampfe. Der Bäcker wurde verhaftet und mit Mühe vor dem Schicksal bewahrt, von der erregten Volksmenge umgebracht zu werden.

— Der erst 19jährige John Heidrick wurde in Jackson, Mo., wegen Ermordung des Landwirthes James M.Lail gehängt. Er behauptete auf dem Galgengerüst, daß er nur aus Liebe zur Tochter von Lail diesen getödtet, und Lail ihn zuerst angegriffen habe.

— Zu Nyak, N. Y., ist eine große Anzahl Arbeiter in den Steinbrüchen der „Rockland Lake Trap Rock Co.“ an den Streik gegangen, um höhere Löhne zu erzwingen. Zum Schutz des Eigenthums der Gesellschaft wurden 40 Sheriffsgehilfen vereidigt.

— Die, in Harrisburg tagende demokratische Staatskonferenz für Pennsylvanien stellte in der 28. Abstimmung Chas. J. Riley als Kandidaten für das Amt des Staats-Oberrichters und W. R. T. Creasey für das Amt des Staats-Schatzmeisters auf und vertagte sich dann endgiltig.

— Aus Springfield, Ill., wird gemeldet: Die Kohlengruben im Chicago-Alton-Unterdistrikt haben den Betrieb eingestellt, nachdem die Grubenarbeiter an den Streik gegangen sind, weil die Grubenbesitzer erklärten, sie würden künftighin nur noch 35½ Cents pro Tonne Förderlohn zahlen, wie von der staatlichen Schiedsgerichts-Behörde anderwärts festgesetzt worden sei. Bisher hatten diese Arbeiter 40 Cents Förderlohn erhalten.

Ausland.

— Bei einer Feuersbrunst in dem russischen Dorf Rybinsk, im russischen Gouvernement Jaslow, kamen 11 Arbeiter um.

— In den deutschen Besitzungen von Ostafrika herrscht infolge einer Dürre Hungersnoth, die sich in geringerem Maßstabe auch auf das britische Protektorat erstreckt.

— Einer Londoner Meldung zufolge hat die italienische Regierung von der französischen Genugthuung für die jüngste Verhaftung des Generals San Giuseppe Giletta (unter dem Verdacht der Spionage) verlangt.

— Beide Kammern des Volksraths der Transvaal-Republik vertagten sich, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, die Wähler betreffs der Reform-Vorschläge des Präsidneten Krüger zu konsultiren.

— In der gestrigen Sitzung der spanischen Deputirtenkammer kündigte General Polavieja an, daß die spanische Kommission in Manila aufgebrochen sei, um mit Aguinaldo bezüglich der spanischen Gefangenen, die sich in Händen der Filipinos befinden, wieder zu unterhandeln.

— Charles Fohlen aus Wapakoneta, O., welcher soeben nach Forbach in Lothringen, seiner alten Heimath, zum Besuch seiner Eltern zurückgekehrt war, wurde von den Behörden ausgewiesen. Fohlen war vor sieben Jahren ausgewandert und im vergangenen Monat amerikanischer Bürger geworden.

— Zwischen Mekka und Medina überfiel eine Bande Beduinen eine, aus Egyptern bestehende Abtheilung, welche den „heiligen Teppich Mohameds“ mit sich führte. Vier Soldaten und drei Zivilisten wurden im Kampfe getödtet. Die Beduinen siegten und nahmen den Teppich mit, in der Erwartung, ein Lösegeld dafür herauszuschlagen.

— Eine Anzahl Banden aus Albanien, unterstützt von 2000 Mann regulärer türkischer Truppen, soll mehrere britische Dörfer überfallen haben, nach Ueberwältigung der Grenzwachen, und während des Kampfes soll auf beiden Seiten eine große Anzahl Personen getödtet oder verwundet worden sein. Es ist eine serbische Streitmacht nach dem Schauplatz unterwegs.

— Auf der Tagung der Venezuela-Schiedsgerichtskommission in Paris hielt Sir Richard Webster das erste Plaidoyer, im Namen Englands. Nach ihm sollen zwei Vertreter Venezuelas sprechen, dann wieder zwei Vertreter Englands, worauf wieder Venezuela und nachher England das Wort hat. Von Venezuela soll die Schlußrede gehalten werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Nnw York: Germanic von Liverpool.

Gibraltar: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Genua.

Rotterdam: Sparndam von New York.

Liverpool Britannic von New York.

Hamburg: Bosnia von Baltimore.

Abgegangen.

New York: Augusta Victoria nach Hamburg (mit vielen Chicagoer Passagieren); Edam nach Amsterdam.

San Francisco: Alameda nach Honolulu u. s. w.

Boulogne: Maasdam, von Rotterdam nach New York; Werkendam, von Amsterdam nach New York.

Joplin und die Bergwerksdistrikte von Südwest-Missouri werden am besten erreicht via Chicago & Alton Bahn. Niedrigste Raten und vollständige Einzelheiten in der Chicago Ticket-Office, 101 Adams Str.
mi20, jun2,5,9,12,16,19u23

Lokalbericht.

Ein leeres Gerücht.

Stadtkämmerer Kerfoot denkt nicht daran, sein Amt niederzulegen.

Die Western-Indiana-Geleisehochlegungsfrage immer noch nicht gelöst.

Ein berechtigter Protest der städtischen Polizisten.

„Faule Kunden“ im Advokatenstand.

Das Beschwerde-Komite des hiesigen Anwälte-Verbandes hat gestern eine Liste von über 200 „Advokaten“ veröffentlicht, die in Cook County praktiziren, ohne hierzu irgendwie berechtigt zu sein. Dieselbe enthält unter Anderem folgende Namen: Henry Bahe, J. R. Bierma, Wm. Buchmann, A. S. Buerkley, W. R. Clasen, R. C. Craft, L. Erbstein, Charles S. Fry, R. Gentzel, T. E. Getzelmann, H. J. Gerpheide, Abe Gottlieb, John N. Groeß, F. K. Gustin, S. M. Harbitz, Frank Horn, H. Jacobson, A. A. Kühn, S. A. Lewinsohn, A. Loeffler, H. B. Marks, H. L. Marks, L. D. Mathias, August Mette, N. Noenger, C. H. Pegler, G. A. B. Pfuhl, R. Prussing, L. A. Reinhardt, A. L. Ringo, S. J. Schaeffler, M. J. Stalbus, J. Stein, B. Schoenfeld, H. G. Schulte, L. F. Ullrich, H. A. Wambold und Henry Weil.

* * *

Laut einer Verordnung der städtischen Zivildienstbehörde dürfen nur solche Personen zum Detektive Sergeanten-Examen zugelassen werden, die eine mindestens vierjährige Erfahrung als Geheimpolizisten hinter sich haben. Dies würde natürlich die gewöhnlichen Blauröcke von der Prüfung ausschließen, dagegen den Mitgliedern der Privat-Detektive-Agenturen das Recht geben, sich an derselben zu betheiligen, gegen welche Zurücksetzung die Polizisten energisch protestiren. Man will jetzt nichts unversucht lassen, um die Zivildienstbehörde zum Widerruf jener Verordnung zu veranlassen.

Wie Stadt-Kämmerer Kerfoot erklärt, entbehrt das Gerücht, wonach er abzudanken gedenke, aller und jeder Begründung, wenn er auch offen eingestehen müsse, daß ihm seine amtliche Stellung nicht sonderlich behage.

In Rathhauskreisen munkelt man jetzt, daß der Mayor die Herren George Claussenius und C. Hermann Plautz, als Repräsentanten des deutschen Elements, und P. J. Gubbins, den Präsidenten der Backsteinmaurer-Union, als Vertreter der Arbeiterbevölkerung zu Mitgliedern des städtischen Schulraths ernennen werde.

Das stadträthliche Komite für Hochlegung der Eisenbahngeleise beschäftigte sich gestern wieder eingehend mit den Geleisehochlegungsplänen für die Western Indiana Bahn, doch führten die Verhandlungen auch diesmal zu keinem Ergebniß, da die betreffenden Grundeigenthumsbesitzer hartnäckig darauf bestehen, daß an der 53. Straße eine Unterführung angelegt werde, wovon die Bahngesellschaft aber nichts wissen will.

Auf Veranlassung von Kapt. D. Sullivan wird dem Gemeinderath am Montag Abend eine Ordinanzvorlage unterbreitet werden, welche den Ankauf von vier städtischen Bugsirdampfern verfügt, welche allen ein- und auslaufenden Schiffen zwischen der Rush Str. Brücke und der 12. Straße freies Geleit geben sollen. „Die Stadt bezahlt jetzt alljährlich etwa $30,000 um die von Schiffen beschädigten Uferrandbauten ausbessern zu lassen,“ meinte Kapt. Sullivan gestern, „und diese Summe würde mehr als genügen, um die Betriebskosten der Bugsirdampfer zu decken. Letztere sollten auch als Löschboote equipirt werden, während sie im Winter ganz gut den Verkehr mit den „Cribs“ aufrechterhalten könnten. Der Schiffsverkehr aber würde durch Nichts mehr gehoben werde, als dadurch, daß die einlaufenden Fahrzeuge auf Kosten der Stadt nach ihren Ankerplätzen, und später wieder in die offene See hinaus bugsirt würden.“

Der Stadtkämmerer hat gestern damit begonnen, den Wahlbeamten die ihnen von der letzten Frühjahrswahl noch zukommenden Gehälter auszuzahlen.

* * *

Der demokratische Ward-Klub der 15. Ward hält morgen, Samstag Abend, in August Wendels Halle, Nr. 1504—1508 Milwaukee Ave., seine Vorstandswahl ab. Da angeblich von gewisser Seite eine systematische Unterdrückung des deutschen Elementes in der Ward beabsichtigt wird, so sind die Mitglieder des „Deutsch-amerikanischen demokratischen Silberklubs der 15. Ward“ ersucht, sich möglichst zahlreich an der Wahl zu betheiligen, um die Pläne der Gegner thunlichst zu vereiteln. Präsident Chas. Kautz und Sekretär Robert Kern werden von 7 Uhr ab in der Halle zu sprechen sein.

Extra Gerichtsferien.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Gerichte von Cook County vom 4. bis zum 7. Juli einschließlich geschlossen sein. Der Advokaten-Verein hat nämlich eine Bittschrift in diesem Sinne an das Richterkollegium gerichtet mit der Begründung, daß er es dadurch den Richtern und Advokaten möglich machen wolle, an der Jahresversammlung der Illinoiser-Advokatenvereinigung, welche am 6. und 7. Juli hier in Chicago Beach Hotel stattfindet, theilzunehmen. Nahezu alle Richter, welchen die Bittschrift bis jetzt zugegangen ist, haben sich bereit erklärt, dem Wunsche des Advokaten-Vereins zu willfahren.

Leset die „Sonntagpost“.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

THE HUB
HENRY C. LYTTON.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Ein ununterbrochener Block von Läden von Jackson Boulevard bis Quincy Str.

Das immer elegante blaue Serge...

ist das populärste Gewebe für den modernen Mann.

Es ist der hübscheste Anzug, der gemacht wird. Es ist jederzeit modern. Es ist komfortabel, paßt tadellos und ist kühl. Man kann es als Negligee am Nachmittag oder als Gesellschafts-Anzug für Abends und Sonntags tragen. Man kann es mit Recht das ideale amerikanische Sommer-Gewand für Männer oder Knaben nennen. Es bildet eine von „The Hub‘.“ großen Spezialitäten und repräsentirt die Kunst der besten Schneider, tadelloses Passen, Dauerhaftigkeit und Geschmack. Wir haben tausende dieser blauen Serge-Anzüge in jedem nur denkbaren Schnitt und bitten morgen um Euren Besuch, nicht nur, um Euch die blauen Serges anzusehen, sondern auch tausend andere Arten in eleganten und modischen Männer-Anzügen für die heiße Saison. Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß unsere Qualitäten ausnahmslos die besten sind — es ist eine bekannte Thatsache, daß wir stets am billigsten verkaufen — und dies sind zwei der Hauptpunkte bei unserem wunderbaren Erfolg und unserer Entwickelung zum größten Kleiderladen der Welt.

Unser spezieller Verkauf von blauen Serge-Anzügen für Männer hat einen nahezu wunderbaren Erfolg gehabt — Fecheimer, Fishel & Co.'s Name übte eine gewaltige Anziehungskraft aus, abgesehen von den prächtigen Qualitäten u. den außergewöhnlich niedrigen Preisen — der Verkauf wird morgen mit ungeschwächter Energie fortgesetzt — wo die Partien nicht mehr vollständig waren, haben wir dieselben mit unseren besten Waaren nachgefüllt — bedenkt, daß Ihr morgen einen blauen Serge-Anzug hier kaufen könnt, welcher wirklich $18 werth ist, für nur . . . **$10**

Samstags-Spezialitäten in feinsten Anzügen für Männer — gemacht von besten importirten Worsteds — einschließlich vielen Moden in den hübschen neuen Streifen — nach der neuesten Mode geschnitten — prächtig gefinished — jeder Anzug aus reinen seidegemischten Worsteds gemacht, und garantirt nicht zu verschießen — positive $15- und $20-Werthe — speziell für morgen—Samstag . . . **$11**

Samstags-Spezialitäten in feinen Geschäfts-Anzügen für Männer — aus den zuverlässigsten reinwollenen Cassimeres und Serges gemacht — garantirt so gut zu passen, wie auf Bestellung gemachte Anzüge — wirklicher Werth $12.50— speziell für Samstag herabgesetzt auf . . . **$7.50**

Fancy Crash-Anzüge für Männer — passend für kurze und dicke, magere und schlanke, große und schmale Männer — wirklicher Werth $4 — morgen, zu . . . **$2.50**

Reinwoll. blaue Serge-Röcke und Westen für Männer — von den besten Schneidern gemacht — Skeleton-Röcke — garantirt Männern aller Größen und Formen zu passen— werth $8 — speziell Samstag . . . **$5.00**

Bicycle-Anzüge für Männer.

Fahrrad-Anzüge für Männer — ganzwollene schottische Muster — stark gemacht—alle Größen—werth $8 und $9—Samstag . . . **$5.00**

Feine Worsted Fahrrad-Hosen für Männer — neue Shepherd Plaids — werth $5 — Samstag nur . . . **$3.00**

Spezielle Offerte in ganzwoll. Fahrrad-Anzügen für Männer — wirklicher Werth $6—unsere Spezialität Samstag zu . . . **$3.75**

Ganzwoll. doppelbrüstige blaue Serge Coats für Männer—sehr modisch—elegant gemacht—wirkliche $5 Werthe—Samstag—speziell **$3.15**

Das ganze Lager der Putnams Irish Linen Crash-Anzüge — alle Muster und Größen — werden morgen zum genau halben Preis offerirt.

Sommer-Moden für Knaben jeden Alters.

Unser Knaben-Departement nimmt den ganzen zweiten Floor ein.

Kniehosen-Anzüge für Knaben — Alter 3—8 — Brownie u. Vestee Moden—braun, grau und schottische Mischungen — gemacht um für $3, $4 und $5 verkauft zu werden— The Hub's Preis, morgen . . . **$1.95**

Kniehosen-Anzüge für Knaben — Alter 6—16 — reinwoll. Stoffe —Checks, Plaids und fancy Mischungen—gemacht, um für $5 und $6 verkauft zu werden — Eure Auswahl, während dieses Verkaufs, zu . . . **$2.95**

Waschbare Knaben-Anzüge — Alter 3—15 — in Sailor und einfachen doppelbrüstigen Moden—echtfarbig—hübsche Muster, gemacht um für $1.25 u. $1.50 verkauft zu werden— morgen, nur . . . **98c**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben—Alter 14 bis 19 — reinwollene Checks, Plaids und graue und bläuliche Effekte— gemacht, um für $7 und $8 verkauft zu werden— während dieses Verkaufs offerirt The Hub sie zu . . . **$4.95**

Feine lange Hosen-Anzüge für Knaben—Alter 14 bis 19—reinwoll. Worsteds, Cassimeres und die hübschen blauen Serges — einfach und doppelbrüstig— gemacht, um für $10 und $12 verkauft zu werden — morgen in The Hub nur . **$7.50**

Reinwoll. Kniehosen für Knaben—Größen 3 bis 16 — reg. Werth $1—speziell für Samstag, nur . . . **45c**

50c fancy Golf-Kappen für Knaben — Samstag . . . **25c**

75c Crash und Filz-Hüte für Knaben — Samstag . . . **39c**

$2 Fedora-Hüte für Knaben— Samstag . . . **98c**

$1 fancy Hemden für Knaben — Samstag . . . **48c**

25c Hosenträger für Knaben — neueste Effekte — Samstag . . . **15c**

$2 Worsted Sweaters für Knaben — Samstag . . . **98c**

Modische Stroh-Hüte.

Eure Auswahl morgen von 300 Dutzend rauhen Braid-Strohhüten für Männer—in Yacht-Facons— wirklicher Werth $1.00— für nur . . . **50c**

Eine zweite Partie von 500 Dutzend feinen Strohhüten für Männer — all die neuen Moden — rauhes und glattes Stroh — Ihr könnt die gleichen Qualitäten anderswo nicht unter $2.00 kaufen — unser Preis morgen — Samstag . . . **98c**

Eine dritte Partie von 200 Dutzend der feinsten Strohhüte für Männer—alle Facons—Ihr könnt deren Gleichen anderswo nicht unter $2.50 bekommen The Hubs exklusiver Preis . . . **$1.50**

Split und rauhe Braid Sailor-Hüte für Damen—schwarze und marineblaue Bands—ledernes Schweißband — von denselben Fabrikanten gemacht, die unsere Männerhüte fabriziren—von anderen Läden für $2.00 verkauft— unser Preis morgen . . . **98c**

Feine Sorten von split Stroh-Sailors für Damen—ganz genau dieselben Facons und Qualitäten, die anderswo für $2.50 verkauft werden — hier morgen . . . **$1.48**

Großer Spezial-Verkauf von fancy Hemden.

500 Dutzend der schönsten Sommer Negligee-Hemden, die Ihr je gesehen habt — feinste importirte Madras und Oxford, in Farben und Kombinationen um jeden Geschmack zu befriedigen — Hemden, die gemacht wurden um im Retail zu $1.50, $1.75 und $2 verkauft zu werden—werden Euch hier morgen offerirt in größter Auswahl für nur . . . **98c**

Partie 1—20 Kisten einfaches und fancy gestreiftes Balbriggan Unterzeug — alle Größen, bis 50 Zoll, Hemden oder Hosen—diese Qualitäten sind anderswo nicht für weniger als $1 zu haben — The Hub's Spezialpreis morgen nur . . . **45c**

Partie 2—10 Kisten feines Lisle Thread Unterzeug für Männer — derby gerippt — body fitting — leichtes Gewicht — zwei Farben — natural und hellblau — anderswo wird $1.50 verlangt — aber The Hub's Spezialpreis am Samstag ist nur . . **75c**

Partie 3—10 Kisten feines seidengestreiftes Lisle Unterzeug für Männer—auch Union Suits für Männer— feiner Balbriggan, das in anderen Läden in Chicago für $2 verkauft wird — unser speziell niedriger Preis Samstag nur . . . **98c**

Ueberraschende Werthe in Schuhen für morgen.

2000 Paar von unseren garantirten und mit Recht berühmten „Cornell“ Schuhen für Männer, soeben von der Fabrik erhalten — gemacht in all den neuesten Sommerledersorten und Leisten — Russia und Vor Calf, — lohfarbiges und schwarzes Vici Kid und Wax Calf — Schuhe, die von anderen Läden zu $4 verkauft werden, welche wir aber morgen offeriren für den bemerkenswerth niedrigen Preis . . . **$3.00**

2000 Paar echte chocolate und schwarze Vici Kid Schnürschuhe für Männer — prachtvolle Qualitäten zu $3, aber herabgesetzt in Uebereinstimmung mit unseren neuen niedrigen Profit Prinzipien auf . . . **$2.25**

Neue Damenschuhe nach Herrenmanier — die allerfeinsten Schuhe, die gemacht werden — leichte und schwere Sohlen — einfache und schott. Edges—anderswo werden sie zu $4 verkauft—spezieller Preis morgen . . . **$2.73**

Extra spezieller Verkauf von Damenschuhen— ein prachtvolles Lager von den neuen „Broadway“, soeben erhalten in all den neuesten Schattirungen von lohfarbigem und schwarzem Vici Kid — Kid und Cloth Tops — ein wirklicher $2.50 Schuh — den wir Samstag offeriren für nur . . **$1.87**

Echte Armor Clad Schulschuhe für Knaben—Größen 2½ bis 5½, $1.50, Gr. 12 bis 2 nur . . . **$1.35**

Zur Verschönerung der Stadt.

Die „Municipal Art League“, ein Verschönerungsverein.

Gestern wurde von hiesigen Künstlern und Kunstfreunden die „Municipal Art League“ in's Leben gerufen. Im Atelier des Malers Ralph Clarkson fand die konstituirende Versammlung statt, an der sich fünfundzwanzig Herren betheiligten. Dwight H. Perkins wurde zum Präsidenten und Edgar Cameron zum Sekretär in dem neuen Verein erwählt, der es sich zur Aufgabe machen wird, für die Abstellung des Rauchunfugs, für die Verschönerung des Lake Front-Parkes, für die kunstvolle Aufführung von öffentlichen Bauten und für den künstlerischen Werth von Statuen zu sorgen, die etwa noch in den Parks Aufstellung finden sollen. Der Vorsitzende wurde angewiesen, einen aus zwanzig Mitgliedern bestehenden Kontroll-Ausschuß zu ernennen, der aus je drei Malern, Bildhauern und Architekten, je einem Kommissär der Nord-, Süd- und West-Parkbehörde, einem Kommissär der County-Behörde, dem Bürgermeister Harrison und sechs Vertretern der Stadt bestehen soll. — Die von dem Bildhauer Lorado Taft entworfene Brunnengruppe „Badende Nymphen“ ist gestern Abend auf dem, zwischen dem Kunstinstitut und Van Buren Straße an der Ostfront der Michigan Avenue gelegenen Rasenplatz aufgestellt worden. Die Gruppirung ist eine sehr gefällige. Vier der Nymphen haben sich auf einen Felsen, der die Mitte des Wasserbassins einnimmt, geflüchtet; fünf andere plätschern aus verschiedenen Richtungen den Geflohenen Wasserstrahlen entgegen, während eine der Najaden, die an dem Treiben unbetheiligt ist, sich offenbar ungemein freut über die Furcht der vier anderen vor den kühlenden Strahlen. Schülerinnen des Herrn Taft — die Damen Evelyne Longman, Margarethe Wheeler, Alice Cooper, Maud Moore, Edith Freeman, Clarisse Wilson, Edith Parker, Mary Parker, Frau Verde Dundas und Marie Naughton — haben, unter der Leitung ihres Lehrers, die einzelnen Figuren geschaffen. Das Ganze erweist sich als ein Meisterwerk und als der passendste Schmuck, den jener freie Platz in der Umgebung des Kunstinstitutes hat finden können.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Haben viel auf dem Kerbholz.

Gegen Wm. McClure sind gestern Vormittag sieben, gegen Philipp McClure vier Anklagen wegen Erlangung von Waaren oder Geld durch falsche Angaben vor Richter Prindiville erhoben worden. Unter den Klägern befinden sich die Möbelhändler John M. Smyth, John L. Hanson und Strauß & Company, ferner der Geldverleiher M. Jackson von der „Chicago Credit Company;“ auch Fred. Magerstadt soll von den Verklagten um eine Summe Geldes beschwindelt worden sein. Die beiden Brüder McClure wurden gestern Abend an der Ecke von Blue Island Avenue und Harrison Straße von Beamten der Zentral-Station in Haft genommen; nach den Ehegesponsinnen der Gefangenen hat die Polizei aber bis jetzt vergeblich Umschau gehalten. Nicht weniger als fünfundzwanzig Anklagen sind gegen die Beiden und ihre Frauen in der Reviervache an Harrison Straße zu Protokoll gegeben worden. Die Ehepaare haben, wie behauptet wird, sich Möbel von verschiedenen Firmen auf Abschlagszahlung verschafft, auf das Mobiliar sich Geld von Verleihern geborgt und dann die Möbel verkauft. Im Hause Nr. 296 Sangamon Str. sollen sie unter dem Namen Wm. und Philipp Kohl, in dem Hause Nr. 263 West Ohio Straße als William und Philipp White wohnhaft gewesen sein; ferner sollen Wm. McClure und Gattin in Nr. 3917 Princeton Ave. als William und Mary Morris, und in dem Hause 184 S. Green Str. als William und Annie Kane gewohnt haben. Die Verhandlung der Anklagen, die gegen die Verhafteten anhängig gemacht worden sind, wurden vom Richter bis zum 22. Juni aufgeschoben; die Arrestanten wurden bis dahin unter Bürgschaft gestellt, und zwar Wm. McClure unter $2500, Philipp unter $1200.

* Mehrere Pfandonkel im Geschäftstheile der Stadt sind von Schwindlern, die sich als Geheimpolizisten ausgaben, gerupft worden. Einige der Kerle hatten die Namen von bekannten Beamten der Revierwache in Englewood angenommen. Sie haben unter dem Vorgeben der augenblicklichen Geldverlegenheit sich Geldbeträge von $5 bis $25 zu verschaffen gewußt.

Wichtige Entscheidung.

Richter Holdon hält dafür, daß Fuhrleute nur mit eigenem Risiko die Straßenbahngeleise benutzen können.

Richter Holdon gab gestern in der Schadenersatzklage, welche der Bauunternehmer Mathias Boeson, von Nr. 309 Mohawk Str., beim Superior-Gericht gegen die Nord Chicago Straßenbahngesellschaft angestrngt hatte, eine Entscheidung von großer Wichtigkeit ab. In der Klageschrift war angegeben, Boeson sei auf seinem Buggy die Lincoln Ave. entlang gefahren, als ein elektrischer Straßenbahnwagen von hinten in sein Gefährt hineingerannt wäre, sodaß er auf das Straßenpflaster geschleudert und dabei schwer verletzt worden sei. Der Kurbelhalter hätte sich dabei großer Fahrlässigkeit schuldig gemacht. Der Richter wies die Klage ab mit der seltsamen Begründung, daß der betreffende Kurbelhalter den Unfall nicht nachweislich in böswilliger Absicht herbeigeführt habe. „Die Straßenbahngesellschaften,“ so heißt es in der Entscheidung, „haben das erste Anrecht, den Theil der Straße, welcher zwischen ihren Geleisen liegt, zu benutzen. Wenn Jemand es riskirt, auf den Geleisen mit seinem Wagen zu fahren, so muß er nicht nur vorwärts, sondern auch rückwärts schauen, damit er nicht durch einen Straßenbahnwagen über den Haufen gerannt wird. Selbst wenn dem Lenker des Straßenbahnwagens grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen wird, so berechtigt das den infolge dessen zu Schaden gekommenen Fuhrmann noch nicht zu einer Entschädigung. Es muß vielmehr der Beweis erbracht werden, daß der erstere den Unfall in böswilliger Absicht herbeigeführt hat. Im vorliegenden Falle ist wohl nachgewiesen, daß der betreffende, Kurbelhalter sich grober Nachlässigkeit schuldig gemacht hat, aber es fehlt der Beweis, daß er in böser Absicht handelte. Wenn nicht mehr derartige Unglücksfälle vorkommen, so ist dies der Vorsicht und Langmuth der Lenker der Straßenbahnwagen zu verdanken. Der Kläger hätte seiner eigenen Sicherheit wegen sobald als möglich die Straßenbahngeleise verlassen müssen. Anders läge die Sache, wenn die Kollision stattgefunden hätte, als der Kläger an einer Straßenecke die Geleise kreuzen wollte.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Pflichtvernachlässigung der Polizei

Nahezu zwei Wochen hindurch befand die, Nr. 65 Lowell Straße wohnhafte Frau M. J. Dunleavy sich in großer Angst und Sorge um den Verbleib ihres Mannes. Sie benachrichtigte am 7. Juni einen der Polizisten ihres Reviers von dem räthselhaften Verschwinden ihres Gatten; sie meldete denselben beim Sergeanten Brown im Detektive-Bureau als vermißt an; gestern begab sie sich direkt zum Chef Colleran und ersuchte ihn, Maßregeln zur Ermittelung des Verschwundenen zu treffen. Der Vorsteher des städtischen Geheimpolizeiamtes ordnete zunächst eine gründliche Durchsicht der Listen von Erkrankten und Verwundeten an, die durch die Polizei in der letzten Zeit nach öffentlichen Krankenhäusern geschafft worden sind. Der damit beauftragte Beamte traute seinen Augen kaum, als er auf dieser Liste auch einen gewissen Dunleavy verzeichnet fand, der, an einem schweren Beinbruch leidend, am 5. Juni in das County-Hospital eingeliefert wurde. Die geängstigte Frau fand ihren Mann thatsächlich dort vor. Er behauptete, im Hospital seinen Namen und seine Wohnung angegeben und von den Polizisten, die ihn mittels Ambulanz nach dem Hospital gebracht haben, die Zusicherung erhalten zu haben, daß sie seine Frau von seinem Unfall benachrichtigen würden. Er selbst sei in großer Sorge um die Seinen gewesen und habe es sich nicht erklären können, daß dieselben ihn im Hospital nicht aufgesucht hätten.

Deutscher Preßklub.

Am nächsten Sonntag wird in Schmuckerts Garten. Ecke Halsted und Addison Str., eine gemüthliche Zusammenkunft der Mitglieder des Deutschen Preßklubs, sowie ihrer Angehörigen und Freunde stattfinden. Es wird eine rege Betheiligung an dieser Versammlung erwartet, die sicher interessante Unterhaltung bieten wird. Die Zeit der Zusammenkunft ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Der Preßklub ist eifrig mit den Vorbereitungen für sein 10jähriges Stiftungsfest beschäftigt, das Ende August d. J. stattfinden soll.

* Leser der „Abendpost“, welche die „Sonntagpost“ (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

Verlangt Entschädigung.

Frau Marie H. Attel, eine Nr. 1632 Fulton Straße wohnhafte Wittwe hat gegen den Spezereihändler William H. Durant, von Nr. 1417 W. Madison St., beim Superior-Gericht eine Schadenersatzklage in Höhe von $15,000 wegen angeblich böswilliger Verfolgung anhängig gemacht. Die Klägerin bestellte bei dem Spezereihändler Waaren im Werthe von $1.50, wobei angeblich vereinbart wurde, daß sie bei Empfang derselben sofort das Geld zu erlegen hätte. Als ein Angestellter der Verklagten die Waaren in ihr Haus brachte, wußte sie denselben zu bestimmen, die Spezereien ohne sofortige Bezahlung zurückzulassen. Da Frau Attel sich später mit der Begründung, daß Durant ihr mehr, als jene $1.50, schulde, weigerte, die Rechnung zu bezahlen, ließ sie der Letztere wegen Betrugs verhaften.

Der „ungeladene“ Revolver.

Der Wirth Frank Kreneck holte gestern in seinem Lokal, Nr. 76 Fish Str., einen alten, seit langer Zeit nicht benutzten Revolver unter dem Schanktisch hervor und drückte in der Meinung, die Waffe sei nicht geladen, ab. In dem „ungeladenen“ Revolver steckte aber eine Kugel, welche dem in der Wirthschaft anwesenden Vaclaw Siska, von 117 W. 12. Str., in das rechte Handgelenk drang.

An Vergiftung gestorben.

In der elterlichen Wohnung in der Vorstadt Pullman bekam gestern Abend die 15 Monate alte Katie Lobel ein Fläschchen Karbolsäure in ihre Hände und trank von dem Inhalt. Trotz sofort herbeigeholter ärztlicher Hilfe verschied die Kleine nach kurzer Zeit an den Folgen des Giftes.

Eine Shakespeare'sche Entdeckung.
Die gelehrtesten Männer der Welt haben Jahre des Studiums auf eine der größten Schöpfungen Shakespeare's verwendet. Hamlet ist von den begabtesten Geistern aller Länder besprochen worden. Was seine Krankheit gewesen, ob er irrsinnig war oder nicht, was seine Melancholie, seine eigenthümlichen Handlungen und endlich seine schrecklichen Verbrechen veranlaßte, das hat mehr denn ein wissenschaftliches Hirn gequält. Es bleibt Amerika und den Produzenten von Amerika's größtem Heilmittel—Hostetter's Magenbitters—vorbehalten, die Entdeckung zu machen. An nichts Anderem litt Hamlet, als an Indigestion, die seine Leber in Unordnung brachte, sein Blut verunreinigte und ihn nervös, krankhaft und schwermüthig machte. Wenn es für Hamlet möglich gewesen wäre, Hostetter's Magenbitters zu bekommen, würde er ein andersartiger Charakter gewesen sein. Es hat die schlimmsten Formen von allen Magenkrankheiten schnell und auf die Dauer geheilt. Es ist für irgend eine der Wissenschaft bekannte Krankheit gut, weil es den Magen kräftig macht und erhält, und mit herzhafter Verdauung kommt Blut voll von reichhaltigen rothen Blutkörperchen, und bei reinem Blut ist keine Krankheit möglich. Es ist sowohl für Männer als auch für Frauen. Alle Apotheker verkaufen es.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das bittere Ende.

Trotzdem die Philippiner jetzt nicht nur im Norden, sondern auch im Süden von Manila vollständig geschlagen und auseinandergesprengt sind, hat die Administration in Washington dem General Otis die „Erlaubniß“ gegeben, aus den Freiwilligen, die noch nicht heimkehren wollen, drei neue Regimenter zu bilden. Bis jetzt hat sie bekanntlich stets in Abrede gestellt, daß General Otis jemals mehr, als 30,000 Mann verlangt habe, und nach den letzten glänzenden Siegen unserer Land- und Seemacht sollte eine Verstärkung über diese Zahl hinaus eigentlich erst recht nicht nothwendig sein. Statt dessen muß Otis mit der Verstärkung sogar besondere Eile haben, denn sonst würde er nicht die Freiwilligen zurückbehalten wollen, die doch durch die Hitze und die beschwerlichen Feldzüge erschöpft sind. Es ist ihm offenbar darum zu thun, dem Kriege möglichst schnell ein Ende zu machen.

Damit können auch Diejenigen einverstanden sein, die den Krieg gegen die Philippiner nicht billigen. Wenn die „Aufständischen“, die nur für ihreFreiheit und ihr gutes Recht kämpfen, von dem Vorbilde aller demokratischen Republiken doch nun einmal gewaltsam unterworfen werden müssen, so möge es wenigstens rasch geschehen. Durch die bisherige Kriegführung mit ungenügenden Machtmitteln ist nur ein großer Theil der Insel Luzon nutzlos verwüstet, und die Bevölkerung auf's Höchste erbittert worden. Unsere Truppen haben bei der Einnahme der verschiedenen feindlichen Stellungen zwar immer nur kleineVerluste erlitten, aber diese haben sich nach und nach „zusammengeläppert“, und überdies sind die erstürmten Ortschaften wegen Mangels an Besatzungen immer wieder dem Feinde in die Hände gefallen. Nach einem Feldzuge von mehr als viermonatiger Dauer sind die „Empörer“ wieder so nahe an die Stadt Manila herangekommen, daß es wirklich scheint, als ob sie dieselbe hätten belagern wollen, und obwohl der Küstenstreifen zwischen Manila und Cavite jetzt abermals gänzlich „gesäubert“ ist, so wird man sich nicht zu wundern brauchen, wenn in einigen Tagen neue Kämpfe in derselben Gegend stattfinden. Denn die Philippiner sind dem unvergleichlichen Indianerbekämpfer Lawton wiederum entwischt und werden wahrscheinlich im Süden auftauchen, wenn er sie im Norden zum vierten oder fünften Male aufgerieben hat.

Da sich unsere Truppen vorzüglich schlagen und anscheinend auch gut geführt sind, so läßt sich diese Hinschleppung des Feldzuges nur dadurch erklären, daß die Stärke, die Kriegstüchtigkeit und die Hilfsmittel des Feindes bedeutend unterschätzt worden sind. Wer für diesen Irrthum verantwortlich ist, mag vorläufig unerörtert bleiben, aber jedenfalls ist der Fehler gemacht worden, und nachdem das erkannt worden ist, sollte er schnell und gründlich verbessert werden. Wenn sich aus den bereits akklimatisirten Freiwilligen noch drei kampftüchtige Regimenter zusammensetzen lassen, so werden diese ohne Zweifel vollständig ungeschulten Rekruten vorzuziehen sein. Indessen werden drei Regimenter mehr schwerlich genügen, wenn alle anderen Freiwilligen nach Hause geschickt und durch neu angeworbene „Reguläre“ ersetzt worden sind. So sauer es der Administration werden mag, gleich die ganze Heeresmacht von 65,000 Regulären und 35,000 „Provisionellen“ aufzubieten, die ihr der Kongreß für den Nothfall zur Verfügung gestellt hat, so wird sie früher oder später doch gestehen müssen, daß sie so viele Soldaten braucht, um das philippinische „Himmelsgeschenk“ unter Dach und Fach zu bringen. Destiny hat uns den Krieg aufgezwungen, aber ausfechten müssen wir ihn selber.

Der brutale Havemeyer.

Wegen seiner Aufrichtigkeit muß der Präsident des Zuckertrusts die bittersten Schmähungen über sich ergehen lassen. Daß die von ihm vertretene Gesellschaft den amerikanischen Zuckerverzehrern im Laufe der Jahre wohl hunderte von Millionen Dollars abgenommen hat, wird ihm weiter nicht übel genommen, aber daß er das frei und offen zugestanden und dem Publikum sogar erklärt hat, wie es ausgeplündert wird, das kann ihm nimmermehr verziehen werden. „Brutalität“ ist noch das Mindeste, was ihm vorgeworfen wird.

Herr Havemeyer war vor die sogenannte Industriekommission, welche so ziemlich alle Geheimnisse des Weltalls ergründen soll, als sachverständiger Zeuge geladen worden, um Aufklärung über die Trusts zu geben. Selbstverständlich erwartete man, daß er erstens behaupten werde, es gebe überhaupt keine Trusts, und daß er zweitens beweisen werde, wie nützlich sie dem Volke sind. Er that aber weder das Eine noch das Andere, sondern bekannte im Gegentheile ganz offen, daß es außer seinem eigenen noch unzählige andere Trusts gibt, und daß sie sammt und sonders das Geschäftsprinzip verfolgen, aus dem Käufer so viel wie nur irgend möglich herauszuschlagen. Die „ethische“ Seite der Sache, meinte er, sei ihm nicht bekannt, sondern nur die geschäftliche, d. h. die Trustgründer hätten nach seinem Wissen durchaus nicht den Ehrgeiz, den wirthschaftlichen Fortschritt fördern, oder die Menschheit beglücken zu wollen. Auch schwebe ihnen nicht das erhabene Ideal vor, durch Vereinfachung der Produktion die Arbeitslöhne zu verbessern. Geld wollten sie machen, und um dieses Ziel zu erreichen, müßten sie natürlich alle lästigen Mitbewerber oder Nebenbuhler aus dem Wege räumen. Herr Havemeyer bestritt nicht einmal, daß er den Zucker zuweilen unter den Herstellungskosten verkaufe, um die weniger kapitalkräftigen Konkurrenten an die Wand zu drücken.

Waren schon diese Aussagen im höchsten Grade rücksichtslos gegen diejenigen Gelehrten, welche die „Kapitäne der Industrie“ als edle Wohlthäter schildern, so erklomm Havemeyer vollends den Gipfel der Rohheit, indem er den Schutztarif als die Mutter aller Trusts bezeichnete. „Das bestehende Zollgesetz,“ sagte er, „und das demselben vorangegangene haben den Anstoß zur Gründung aller großen Trusts mit wenigen Ausnahmen geliefert, insofern sie allen industriellen Interessen des Landes — die Zuckerraffinerien ausgenommen — einen ungebührlichen Schutz gewähren. Die wirthschaftlichen Vortheile, die aus der Vereinigung großer Interessen in dem gleichen Geschäftszweige entstehen, sind ein bedeutender Antrieb zu ihrer Gründung, aber diese sind verhältnißmäßig winzig im Vergleich mit den Vortheilen, die der durch den Tarif gewährte Schutz bietet.“ Ein Zoll von durchschnittlich zehn Prozent, fuhr er fort, genüge vollauf, um den amerikanischen Fabrikanten den Vorrang auf dem einheimischen Markte zu sichern, und jeder höhere Zoll führe lediglich zur künstlichen Erhöhung der Preise und zum Monopolismus. Er selbst würde mit einem Schutze von 10 Prozent höchlichst zufrieden sein, der Tarif gebe ihm aber nur 5 Prozent.

Ob die letzte Behauptung richtig ist, und ob Herr Havemeyer den McKinley'schen Zolltarif vielleicht nur deshalb haßt, weil er ihm selbst nach seiner Ansicht nicht so viel Schutz bietet, wie anderen Industriellen, ist im Grunde genommen nebensächlich. Die Hauptsache bleibt das Geständniß, daß auch der Zuckertrust ohne Schutzzoll nie hätte entstehen können. Und bemerkenswerth ist ferner die Meinung dieses Sachverständigen, daß es dem Publikum gleichgiltig sein kann, ob es von Trusts ausgeplündert wird, oder von einzelnen Korporationen und Firmen. Wenn Herr Carnegie unter dem Schutze der Gesetze binnen wenigen Jahren aus den Eisen- und Stahlkonsumenten 100 Millionen Dollars herausschinden konnte, so sei das ebenso schlimm, als wenn ein Eisen- und Stahltrust die Plünderung vorgenommen hätte. Man solle also über dem Kampfe gegen die Trusts nicht die Gesetze übersehen, welche das amerikanische Volk den Industriebaronen tributpflichtig machen.

Zu der nämlichen Erkenntniß sind schon viele andere Leute gelangt, welche ohne Vorurtheil an die Prüfung der Frage herangetreten sind. Wenn die Trusts nur die natürliche Fortentwicklung des Großbetriebes sind, so wird ihnen mit Verboten und Strafen nicht beizukommen sein. Auch werden sie in diesemFalle auf die Dauer sich als Segnungen erweisen, wie der Großbetrieb selber, der ja anfänglich auch angefeindet wurde, der großen Masse der Bevölkerung unstreitig genützt hat. Sind aber die Trusts künstliche Geschöpfe der Gesetzgebung, so müssen die Gesetze beseitigt werden, die sie in's Leben gerufen haben, damit die wirthschaftliche Entwicklung ihren natürlichen Gang nehmen kann. Erst wenn der „Schutzzoll“ abgeschafft ist, und die Trustgründung trotzdem noch weiter blüht, wird man zu dem Schlusse berechtigt sein, daß sie naturgemäß, und folglich wohlthätig ist. Unter keinen Umständen hat ein demokratisches Staatswesen das Recht, seine Steuergewalt in den Dienst einzelner Bürger zu stellen, damit sie sich auf Kosten der großen Masse bereichern können. Herr Havemeyer mag ein „roher Zyniker“ sein, aber er hat die Wahrheit gesprochen, und die klingt den Heuchlern und Lügnern immer brutal.

Landstraßen.

Die Verbesserung der Landstraßen ist eine rein wirthschaftliche Frage, bei deren Erörterung in's Auge zu fassen sind: die Vergeudung von Kraft in der Beförderung von Gütern über schlechte Straßen, die Ersparniß an Geld, Zeit und Kraft, wo gute Straßen zur Verfügung stehen, die Anlagekosten guter Straßen und der Unterschied in der Instandhaltung guter und schlechter Straßen. Es ist wohl nicht mehr nöthig, weiter auf die Frage einzugehen um die Leser zu überzeugen, daß gute Straßen die Verkehrsarbeit ungemein erleichtern und infolge dessen die Kosten der Waaren- und Güterbeförderung auf dem Lande, also von und nach den Farmen, auf das Mindestmaß herabdrücken. Alles was durch gute Landstraßen an Zeit, Geld und Arbeit gespart wird, kommt unmittelbar dem Farmer zugute.

Es hat lange gedauert, bis man diese Wahrheit hierzulande erkannt oder doch ihr die nöthige Beachtung geschenkt hat, in den letzten Jahren ist aber in dieser Frage wenigstens einigen östlichen Staaten die Erkenntniß gekommen, und in Nord Carolina, New York, Connecticut, Massachusetts und besonders in New Jersey ist der Landstraßenbau gut im Gange. Die Kosten sind verschieden. In Massachusetts kosten alle Straßen, die gebaut wurden, zwischen $6000 und $25,000 die Meile. Eine Meile Straße von 15 Fuß Breite mit Steinfüllung (broken stone) kostet dort $5700, während in New Jersey dieselbe Straße für $4700 gebaut werden kann. Der Unterschied wird zum größten Theil bedingt durch die topographischen Verhältnisse; in dem bergigen Massachusetts sind viele Auffüllungen und Durchschnitte nöthig, die in dem ebeneren New Jersey wegfallen. In Jersey werden jetzt wohl mehr gute Landstraßen gebaut und zu verhältnißmäßig billigeren Preisen als irgend sonstwo im Lande. Es kosten dort im Durchschnitt die Landstraßen etwas weniger als 50 Cents die Quadratyard, so daß eine „eingeleisige“ Straße, 8 Fuß breit mit neunzölliger Steinlage auf $2346, eine doppelgeleisige, 14 Fuß breit, auf $4106, und eine 18 Fuß breite Straße auf $5280 die Meile zu stehen kommt. Zu ähnlichen Preisen würden auch hier im mittleren Westen, in Illinois, Indiana und Wisconsin u. s. w., gute Landstraßen herzustellen sein.

Das Ackerbaudepartement in Washington hat schon gute fruchtbringende Arbeit geleistet in seiner steten Befürwortung des Baues guter Straßen auf dem Lande und ist unermüdlich in seinem Bemühen, den Farmern klar zu machen, von welch' großem Nutzen gute Straßen für sie sein müßten. Soeben erschien „Farmers' Bulletin Nr. 95,“ welches betitelt ist „Gute Straßen für Farmer.“ Dies Bulletin ist ein Heft von 47 Druckseiten und gibt den Farmern die werthvollsten Aufschlüsse über den Straßenbau. Die verschiedenen Arten der Kunststraßen werden im Querschnitt bildlich vorgeführt, ihre Herstellung wird eingehend beschrieben, die Dränirung erhält die gebührende Berücksichtigung und die verschiedenen Straßenbaumaschinen, Walzen, Steinbrecher u.s.w. werden bildlich vorgeführt und in ihrer Arbeitsweise erklärt. Das Bulletin enthält auch vergleichende Illustrationen, die ihre Wirkung nicht verfehlen sollten. Wir finden da Ansichten der großen Axenstraße nahe Fluelen in der Schweiz, einer Macadam-Straße in Italien und einer guten Chaussee in der Normandie. Daneben Ansichten hiesiger sogenannter Landstraßen, die streckenweise Teiche bilden und in denen die Wagen bis an die Radnaben versinken, so daß es, wie eine wiedergegebene Szene aus der Hauptstraße einer amerikanischen „Countrytown“ zeigt, nöthig ist, einen leichten mit zwei Pferden bespannten Wagen mit Hebebäumen herauszuheben. Das „Bulletin“ bringt aber auch eine Ansicht einesStückes “Macadam“-Straße in Mecklenburg County, Nord Carolina, auf deren glatter Fläche wir hochbeladene Lastwagen sehen, deren Fortbewegung durch nur zwei Pferde besorgt wird. Und darunter die Worte: „Lasten auf macadamisirter Landstraße in Mecklenburg Co., N. C., wo früher auf der alten Straße zwei Ballen Baumwolle eine gute Last bildeten für zwei Lastthiere, bei mittelmäßig gutem Wetter; seit die Straße macadamisirt ist ziehen dieselben Thiere zehn Ballen Baumwolle in irgend welchem Wetter.“ Anschauungsunterricht dieser Art sollte doch Eindruck machen auf die Farmer.

Die armenischen Flüchtlinge in Rußland.

Nachdem das frühere Mittel der russischen Politik in Konstantinopel, den Sultan und die Pforte zu bedrängen, nämlich die Frage wegen der Rückstände der türkischen Kriegsentschädigung, durch den Vertrag mit der Ottomanbank endgiltig beseitigt ist, scheint an seine Stelle die Frage in Betreff der armenischen Emigranten getreten zu sein. Nichts bereitet aber, wie Kenner der Lage berichten, dem von seiner Umgebung in beständiger Aufregung gehaltenen Sultan größeren Abscheu, als die Aufrollung irgend einer armenischen oder jungtürkischen Frage und man könnte ganze Bände füllen mit Geschichten darüber, wie der Sultan fast täglich zur Verscheuchung dieser eingebildeten Gefahr große Geldsummen an eine Anzahl Palastkreaturen hingibt.

Es wird darüber aus Konstantinopel geschrieben:

Sobald Rußland und zwar mit vollem Rechte verlangt, daß die in der Zeit der Metzeleien über die Grenze geflüchteten Armenier, denen es seit drei Jahren ein Asyl geboten hat, in ihre Heimath zurückgeführt und wieder in den Besitz ihres inzwischen von den Kurden geraubten Grund und Bodens gesetzt werden, geräth ganz Yildiz-Kiosk in Aufregung. Die Sekretäre, Kämmerer, Adjutanten und nicht in letzter Reihe die den stärksten Einfluß auf den Padischah ausübenden Garderobiers halten Berathungen ab und das Ergebniß derselben wird dann dem Sultan zur Annahme empfohlen. Alle Armenier werden demselben als abscheuliche Verbrecher geschildert, die keine Gelegenheit vorübergehen lassen werden, dem Sultan, der Türkei und den Muselmanen Böses zuzufügen. Daß es sich bei den armenischen Emigranten in Rußland nur um Ackerbauer handelt, welche durch ihren Fleiß, ihre Genügsamkeit, ihre Steuerkraft und ihre vollständige Gleichgiltigkeit in politischen Dingen nicht nur nicht ungefährlich, sondern von höchstem Nutzen für die Entwicklung eines großen Theiles der asiatischen Türkei sind, wird natürlich dem Sultan sorgsam verschwiegen. Da die armenische Emigrantenfrage früher oder später größere Bedeutung erhalten wird, dürfte es von Interesse sein, die auf dieselbe bezüglichen Thatsachen aus der jüngsten Zeit festzustellen.

Am. 26. März übersandte diePforte der russischen Botschaft eine Note, in der sie sich prinzipiell bereit erklärt, die geflüchteten Armenier wieder aufzunehmen, aber zugleich eine Liste der Flüchtlinge einforderte. Die Pforte schätzte die Zahl derselben auf 10,000 Personen, während Rußland 10,000 Familien angab. Am 1. April antwortete die russische Botschaft gleichfalls in einer Note mit der Bemerkung, daß sie jedesmal, bevor ein Transport von Armeniern die Rückkehr antrete, eine Liste der Namen der betreffenden Personen hier überreichen werde. Vierzehn Tage später erklärte aber die türkische Regierung, auf einer vorherigen Ueberreichung des gesammten Verzeichnisses bestehen zu müssen, und am 6. Mai schon konnte die russische Botschaft eine vollständige ungefähr 25,000 Namen umfassende Liste, in der etwa 10,000 Männer bezeichnet waren, der Pforte überreichen. Im Palais war man über diese russische Promptheit ungeheuer überrascht, da man der festenZuversicht war, durch das Verlangen wegen Mittheilung aller Namen Rußland in Verlegenheit zu setzen. Yildiz-Kiosk suchte nun Zeit zu gewinnen — und der Sultan verbarg nur schwer seine Unruhe, aber in einer Note vom 12. Mai kam Rußland abermals und mit Entschiedenheit auf sein Verlangen zurück. Jetzt hielt der Sultan den Augenblick für gekommen, um Farbe zu bekennen und in einer Unterredung, die Tags darauf der erste Dragoman der russischen Botschaft, Staatsrath Maximow, mit dem Palastsekretär Tahsim Bey hatte, erhielt er die Mittheilung, daß der Sultan lieber eine größere Geldsumme — 120,000 Lst. — geben wolle, um die Armenier zu entschädigen, als ihnen die Rückkehr zu gestatten. Acht Tage später bekam der Palast den Vorschlag ohne nähere Angabe der Gründe zurück, aber später nahm man im Yildiz denselben wieder auf und zeigte sich bereit, die Entschädigungssumme auf 160,000 Lst. zu erhöhen. In ein akutes Stadium wird die Armenierfrage jedoch erst treten, wenn der Botschaft Sinowjew vom Urlaub an den Bosporus zurückkehrt.

Treibhauszüchtung und Winterschlaf.

Die wirthschaftlicheEntwickelung der Neuzeit pflegt sich in Extremen zu bewegen. Einer Reihe von Jahren, während welcher die industrielle und die daran sich knüpfende Börsenthätigkeit wie in einem Winterschlaf befangen anscheinend regungslos verharrte, folgen Perioden fieberhafter Thätigkeit, mit einer alle Spuren des Leichtsinns tragenden Unternehmungslust, die mit Treibhausluft eine glänzende Pracht von Zweigen und Blüthen hervorbringt. Selbstredend sind die so gezüchteten Pflanzen wenig geeignet, der rauhen Außenluft oder gar herankommenden Stürmen zu widerstehen. Zum Mindesten müssen sie erst ganz allmählich an die kühlere Wirklichkeit gewöhnt werden und viele von ihnen gehen bei diesem Experiment zu Grunde. Natürlich jammert man dann um die verlorene Pracht, aber wollte man darum alsbald die Zeit des Winterschlafes wieder herbeiwünschen?

DieseGedanken kamen beim Lesen einer Broschüre „Industrie und Ueberspekulation“, welche jüngst in Bonn erschienen ist. Der Verfasser, Julius Steinberg, erwähnt den seit nahezu 4½ Jahren in Deutschland eingetretenen Aufschwung der Industrie, weist nach, wie sowohl Umlaufsmittel als Kapitalsvorrath sich in Folge dessen in einer außerordentlichen Anspannung befinden, und durch die andauernd stattfindenden Neuemissionen und Kapitalsvermehrungen eine weitere Inanspruchnahme erfahren, welche die naturgemäße Zunahme der Mittel bedeutend übersteigt. Er weist ferner darauf hin, wie alle diese geschäftlichen Operationen zu einem großen Theile auf Kredit beruhen, was aus dem Stand der Banken deutlich genug hervorgehe. Ganz besonders sei es das an der Effektenbörse spekulirende Publikum, welches den Bankkredit in ausgedehntestem Maße in Anspruch nehme. Er kommt dann weiter auf die Auswüchse des Gründerthums, die Kurstreibereien und das jetzt bei Neuemissionen übliche gewaltige Agio zu sprechen. Alles das sei in höchstem Grade ungesund und alle Vorzeichen einer Krisis vorhanden, von der man allerdings noch nicht wisse, wann sie eintreten werde, und welche allerdings auch durch die wirthschaftlichen Fortschritte, die unverkennbar eingetreten sind, gemildert werden dürfte.

Alles das liest sich sehr gut, aber die Frage ist, erstens ist die jetzige Treibhauszüchtung wirklich von Nachtheil für das allgemeine Wohl der Menschheit? Viele glauben diese Frage mit „Nein“ beantworten zu sollen. Viele tausende von spekulativ angelegten Menschen sind ohne viele Mühe reich geworden, nur weil sie der Bewegung maschinenmäßig gefolgt sind. Eine größere Anzahl mag zu Grunde gehen, wenn einmal die Reaktion beginnt; aber sind diese Spieler bedauernswerth? Haben sie nicht indirekt zum Wohle vieler Millionen von Menschen beigetragen, indem das Jahre lang träge daliegende Geld in's Rollen kam. Kann man ganze Welttheile der Kultur und Industrie erschließen, ohne ein gewisses Maß Ueberquellen der Unternehmungslust? Wie ist über Männer wie Stronsberg und Konsorten gedonnert worden und haben sie nicht dennoch fast über Nacht Werke geschaffen, die sonst vielleicht Jahrzehnte hindurch ungeschehen geblieben wären? Sehr wahr, es sind Treibhauspflanzen gewesen, die sie geschaffen haben, und es hat längere Jahre bedurft, um sie zu perennirenden Gartenpflanzen heranzuziehen; aber viele, sehr viele ihrer Gründungen sind bestehen geblieben, wenn auch viele derjenigen, die ihr Geld daran gewagt, verarmt und zu Grunde gegangen sind.

Der Verfasser der Broschüre glaubt von seinem Standpunkt aus Mittel und Wege vorschlagen zu sollen, wie der jetzigen Ueberspannung der Kräfte Einhalt zu thun sei. Er glaubt, die Haute finance würde sich bei der herrschenden Sachlage ein großes Verdienst erwerben, wenn sie ihre Emissionsthätigkeit auf industriellem Gebiet nach Möglichkeit einschränken und Kapitalsvermehrungen möglichst hintanhalten würde. Auch sollte sie den Ausschreitungen der Spekulation mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln entgegentreten und zu diesem Zwecke die Spekulationskredite baldmöglichst auf's Aeußerste reduziren, hiermit aber nicht erst warten, bis sich die Geldknappheit bereits ernstlich fühlbar macht. Wir glauben, daß dieses Streben den den leitenden Banken ohnehin innewohnt, und daß sie auch schon einen Hemmschuh — aus leicht erklärlichen Ursachen eigener Sicherheit — eingesetzt haben. Mehr mag nöthig sein. Wenn aber Herr Steinberg empfiehlt, der tonangebenden Bankfirmen im ganzen Reiche sollten einen „Trust“ bilden mit der gegenseitigen Verpflichtung mit Emissionen zurückzuhalten und Effekten-Geschäfte nur in Ausnahmefällen auf Kredit auszuführen, so ist das mehr, als menschlicher Natur zugemuthet werden kann. Es wäre gleichbedeutend damit, daß sie sich und die ganze Bewegung freiwillig dem Winterschlafe ausliefern.

Lokalbericht.

Unser Richter-Kollegium.

Allerlei Arbeit für dasselbe vor den Ferien.

Das Kreisrichter-Kollegium wird sehr bald zusammentreten, um aus seiner Mitte einen Vorsitzer für das zur Aburtheilung jugendlicher Verbrecher neugeschaffene Gericht zu erwählen. Wie verlautet, ist Richter Waterman für diesen Posten in Aussicht genommen. Die Kreisrichter werden demnächst auch einen Dekan für das nächste Gerichtsjahr zu wählen haben.

Für dieses Ehrenamt, welches jetzt Richter Neely inne hat, soll angeblich Richter Hanecy erkoren werden.

Am Dienstag wird das Kreisrichter-Kollegium über die Frage berathen, welche zwei Richter aus seiner Mitte während des nächsten Gerichtsjahres die Arbeit im Kriminalgericht zu übernehmen haben. Bekanntlich schwärmen die Richter in Cook County für die kriminalgerichtliche Thätigkeit durchaus nicht, sodaß die Erledigung dieser Frage immer große Schwierigkeiten macht. Bleibt die neue Regel der Aufeinanderfolge in Kraft, so werden die Richter Baker und Tuthill in den sauren Apfel beißen müssen.

Dieselbe Angelegenheit beschäftigt auch die Richter vom Superior-Gericht schon sehr angelegentlich. Die älteren Richter meinen, ihre jüngeren Kollegen Chytraus und Holdom sollten freiwillig sich erbieten, im Kriminalgericht Recht zu sprechen, aber diese wollen nichts davon wissen. Von Rechtswegen sind die Richter Brentano undHutchinson an der Reihe. Vor Beginn der Sommerferien müssen alle diese inneren Angelegenheiten des Richter-Kollegiums erledigt werden.

Ein sicheres Mittel.

Wenn ein Körper blutarm ist, wenn er die Nahrung nicht mehr gehörig zu verdauen, oder die verdauten Stoffe nicht mehr in ordnungsgemäßer Weise auszuscheiden vermag, wenn dadurch die Ernährung beeinträchtigt wird und damit die Lebenskraft nachläßt und ernstliche Krankheiten zu entstehen drohen, dann ist es an der Zeit ,zu den St. Bernard Kräuterpillen seine Zuflucht zu nehmen, zu diesem sicheren und allbewährtesten Heilmittel, das noch stets mit Erfolg angewandt wurde, um die Verdauung sowie die Thätigkeit des menschlichen Organismus zu reguliren. momifr

Will einen Versuch machen.

Die „Union Traction Co.“, welche demnächst die Kontrolle der Westseite- und der Nordseite-Straßenbahnen übernimmt, wird der Stadverwaltung einen wichtigen Vorschlag zur Güte machen. Sie will den Kabelbetrieb ihrer Hauptlinien gegen den elektrischen vertauschen. Da man für das Gebiet der unteren Stadt nicht gestatten würde, den elektrischen Strom an oberirdischen Drähten zu leiten, so will sie sich auf drei Jahre verpflichten, es auf den fraglichen Strecken mit der unterirdischen Stromleitung zu versuchen. Bewährt sich das System in dieser Frist, so soll es auch in allen Außendistrikten auf den Linien der Gesellschaft eingeführt werden. Für den Fall aber, daß es sich nicht bewähren sollte, verlangt die Gesellschaft von vornherein die Ermächtigung, nach Ablauf der drei Jahre auch in der unteren Stadt das „Trolley-System“ anwenden zu dürfen.

Mayor Harrison hat sich vorläufig noch nicht über die Stellung geäußert, welche er zu diesem Vorschlage einnehmen wird.

Wegen Mißachtung des Gerichts.

Richter Brentano hat gestern gegen den bisher im „Gault House“ wohnhaft gewesenen Plumber Doderidge Alley wegen angeblicher Mißachtung des Gerichtshofs einen Haftbefehl erlassen. Alley liegt in einem Ehescheidungsprozeß mit seiner Gattin Muzet, und Richter Chytraus verfügte, daß das einzige Kind des Ehepaares, der fünf Jahre alte Nelson, vorläufig der Obhut der Mutter anvertraut werden solle. Vor Kurzem besuchte nun Alley seine Gattin in deren Wohnung, Nr. 14 Center Ave., und wußte sie zu überreden, ihm das Kind bis zum nächsten Morgen zu überlassen. Er hat sich bis jetzt mit demselben nicht wieder sehen lassen, und die Mutter wandte sich deshalb in ihrer Noth an den Richter Brentano.

Alley soll zur Zeit irgendwo in Evanston stecken.

Abgewiesen.

Die kürzlich aus Rußland eingewanderte Rachel Valinski wurde gestern im Harrison Str.-Polizeigericht mit ihrer Klage gegen ihren Gatten, welchen sie beschuldigt, mit einer anderen Frau zusammenzuleben, abgewiesen. Da der Beschuldigte nachweisen konnte, daß er von Richter Tuley ein Scheidungs-Dekret erlangt hatte, obwohl die Frau erklärte, daß ihr nichts davon bekannt sei, und ihr Gatte jedenfalls durch falsche Angaben die Scheidung erwirkt haben müsse, blieb dem Polizeirichter nichts Anderes übrig als den Angeklagten zu entlassen.

Leset die „Sonntagpost“.

Fancy gestreifte importirte Strümpfe für Damen, 35c werth, per Paar . . . 18c
Chocolate Cream Drops, werth 15c, per Pfund 5c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Klare Crystall Wassergläser mit kannelirtem Boden, das Stück 1c
Eine Partie von fancy Strumpfbändern für Damen, per Paar 5c

Sehr bedeutende Preiserniedrigung in fertigen Damen-Suits und Kleider-Röcken.

Suits für Damen, von ganzwollenem Covert Tuch und Storm Serge — gemacht in schwarz, blau und lohfarbig, Jacket gefüttert mit Taffetaseide, Rock mit Percaline — werth $9.50 — Eure Auswahl 5.00
Von ganzwollenem Venetian Tuch u. feiner Serge gemacht, in lohfarbig, blau und schwarz, Jacket gefüttert mit Seiden-Atlas, Rock mit bestem Percaline — werth $12 — Eure Auswahl 6.50
Von ganzwollener Storm Serge gemacht, in blau und schwarz, mit bestem Futter, Jacket und Rock hübsch besetzt mit Mohair Braid, $15 Werth — zu 8.50
Von feinem ganzwollenem Venetian Tuch gemacht, in lohfarbig, blau und schwarz, elegant besetzt mit seidenem Braid (wie Abbildung), Jacket mit Seide gefüttert, billig zu $20, Eure Auswahl . . . 9.98
Kleider-Röcke für Damen, von groß gemusterter Gros Grain Seide gemacht, mit Percaline gefüttert — werth $5.00 — per Stück 2.98

Spezieller Verkauf von feinen seidenen Capes für Damen, hübsch garnirt, werth von $3.00 bis 15.00, zu 9.98, 6.98, 4.98, 3.98, 2.98 und 1.98

Waists.
Weiße Pique Waists (gebügelt) für Damen, werth 1.25, zu 68c

Korsets.
Feine Sommer-Korsets für Damen, 1.00 werth, per Paar 58c

Nachtkleider.
Nachtkleider für Damen, hübsch besetzt mit Spitzen und Stickerei, große Auswahl, werth 1.25 und 1.50, das Stück 98c

Putzwaaren.
Hüte für Mädchen, elegant garnirt mit Blumen Spitzen, Band und Spitzen, 2.50 werth, das Stück 1.25
600 Matrosen-Hüte für Damen, von weißem Jumbo Braid gemacht, garnirt mit seidenem Band, 85c, so lange der Vorrath reicht, das Stück 48c
Fabrik - Muster von bestickten Lawn-Hauben u. Poke Bonnets für Babies, zur Hälfte der regulären Preise.

Juwelen.
Waist Sets für Damen (Link-, Waist- und Kragenknöpfe), 19c werth, zu . . . 8c
Hübsche emaillirte Nadeln, mit Stein-Einsatz, 25c werth, per Set von dreien . . . 15c
Horn-Haarnadeln, werth 10c, per Dutzend 5c

Toiletten-Artikel.
Tetlows Gossamer Gesichts-Puder, die 25c Größe 15c
Woodburys Gesichts-Seife, Stück 12½c
Patent Quill Rücken Kämme, werth 10c, Stück 3c

Halstrachten.
Fancy seidene Stock Kragen für Damen, mit großen Bandschleifen — in allen Farben, werth 75c, Stück 35c

Herren- und Knaben-Kleider.
Anzüge f. Männer gemacht von 16 Unz. Washington Mills Serge (in neu-blau), mit wollenem italienischem Tuch gefüttert, Satin piped, einfach und doppelknöpfig, werth 10.00, zu 6.98
Feine Hosen für Männer, gemacht von Worsted Streifen, Bedford Cord und Cassimere, gebrochene Partien, werth bis zu 4.00, per Paar 1.98
Doppelknöpfige 2-Stück-Anzüge für Knaben — von schwarzen wollenen Cheviots gemacht, Größen 8—15, werth 2.00, — Stück 1.25
Schul-Anzüge für Knaben (3 Stück), von ganzwollenem blauem Serge gemacht, gefüttert mit wollenem italienischem Tuch, Größen 9 bis 16, werth 5.00 — zu 3.75
Kniehosen für Knaben von schwarzen wollenen Cheviot und fancy Plaid Cassimeres gemacht, Größen 4 bis 14 Jahre, per Paar 25c
Weiße Fauntlery Blousen für Knaben, von bester Qualität Lawn gemacht, elegant besetzt mit Stickerei, werth 98c, Stück 48c

Hüte.
Stroh-Hüte für Männer, Knaben und Kinder, größte Auswahl, zu 1.50, 98c, 75c, 58c, 48c, 38c, 25c und 15c

Männerhemden.
„Seidene Front“ Hemden für Männer, von bester Qualität Cambric gemacht, in den neuesten Mustern werth 1.00 — Stück 68c

Unterzeug.
Feine Balbriggan Hemden und Hosen für Männer, werth 38c, Stück 22c
Feine Jersey Swiß gerippte Leibchen für Damen, mit Litze eingefaßtem Hals und Aermel, werth 25c, Stück 10c

Domestics.
Noch eine Kiste von besten amerikanischen Kalikoes, in hellen und dunklen Mustern, werth 6c und 7c per Yard 1½c
2 Kisten ungemusterte schwarze franz. Sateens, seiden-appretirt, in Resten von 3 bis 12 Yards, werth 20c, per Yard 12c
Beste deutsche rothkarrirte Bett-Percales, 8c Qualität, per Yard 5½c

Spitzen-Gardinen.
Große Auswahl von feinen Spitzen-Gardinen, 3½ Yds. lang, regul. 1:50 Sorte, per Paar 98c

Strohmatten.
Eine Waggon-Ladung von besten japanischen Strohmatten, durchgehende Muster, die 20c und 25c Qualität, per Yd. . . 12½c

Schuhe.
58c für lohfarbige und schwarze Oxford Ties für Damen, werth 85c.
75c für lohfarbige und schwarze Oxford Ties für Damen, werth 1.00.
Strap Sandalen und Prince Alberts, in allen Zehen, Patent und Stock-Spitzen, per Paar 75c
98c für Oxford Sandalen, 3 Knopf-Slippers und Prince Alberts, in allen Zehen, Stock- und Patent-Spitzen, handgewendeteSohlen, werth 1.50.
Moccasins für Babies, in roth, weiß, blau u. rosa, mit Seide bestickt und fancy Schleife, Größen 0—3, werth 65c— Paar 39c
$1.00 schwarze Patent Strap Sandalen für Misses, mit fancy Schnallen, handgewendete Sohlen, Größen 12 bis 2, per Paar 68c
$1.00 schwarze Tongola Knopf- u. Schnürschuhe für Kinder, jedes Paar garantirt — Größen 12 bis 2, per Paar 78c

Porzellan- und Glaswaaren.
Große braun oder blau dekorirte Porzellantassen und Untertassen, wth. 10c, das Paar 5c
Große fancy Muster Glas Beerenschüsseln, werth 4c, per Stück 2c
Große blau dekorirte Porzellan Gemüseschüsseln, werth 18c — per Stück 10c
Rootbeer Flaschen mit Patent Verschluß, Pints 4c, Quarts 5c

Groceries.
Crosse & Blackwells import. Malt-Vinegar, per Qt. 13c
Lea & Perrins Worchestershire Sauce, per Flasche 19c
Bolls beste solid Meat Tomatoes, per Büchse 7c
Henrys extra fancy frühe Juni-Erbsen, 3 Büchsen für 25c
Unser 30c Java-Kaffee, Samstag per Pfund nur 26c
Fairbanks deutsche Familien-Seife, per Stück 2½c
American Match Co.'s beste Parlor-Streichhölzer, per Dutz. Schachteln . . . 10c
Volle Stärke Ammonia, per Quart - Flasche 5c
Liberty Bäckerei feine Oatmeal Crackers, per Pfd. 7½c
Feinste Elgin Creamery Butter, per Pfd. 19c
Braun & Fitts Holstein Butterine, per Pfd 14c
Feinster Full Cream Brickkäse, per Pfd. . . 10c
Swifts Empire calif. Schinken, Pfd. . . . 6c
Mt. Hamilton feiner 5 Jahre alter Claretwein, per Gallonen Jug — Samstag 47c
Isen Wine Co.'s feiner Portwein, per Gallone 85c, per Quart 25c
Alle Sorten Früchte und Gemüse tief unter den regulären Preisen.

Große Transaktionen.

Herr L. B. Otis hat durch die Vermittlung von E. A. Cummings & Co. 63 Acker Land in der Gegend von Kedzie Ave. und Lexington Straße für $300,000 an J. N. Vance aus Wheeling und an die Equitable Land Association verkauft.

Seinen Pachtvertrag für das Schulgrundstück an der Nordwest-Ecke von State und Monroe Straße, welcher bis zum Jahre 1985 laufen soll, hat Herr Otis gestern gelöst, indem er die Kontrole über das Grundstück sammt dem Gebäude, welches er auf demselben errichten lassen hat, für einen Dollar an die Schulbehörde abtrat. Herr Otis ist schon seit dem Jahre 1862 der Pächter des bezeichneten Grundstückes gewesen. Anfänglich hat er dafür $1000 jährliche Bodenrente gezahlt, zuletzt aber $45,000.

Kein wünschenswerther Zuwachs.

Als das Dritte Wisconsiner Freiwilligen-Regiment im vergangenen Herbst aus Portoriko, heimkehrte, wurde in Marinette, Wis., ein Portorikaner, den es mitbrachte, mit Freuden willkommen geheißen. Gegenwärtig ersucht die Ortsbehörde des genannten Städtchens die hiesige Geheimpolizei, sie möge auf jenen Adoptivneffen des Onkel Sam fahnden. Thomas Domingo, so heißt der mit Waffengewalt erworbene Bürger, soll sich in Marinette verschiedener Einbruchsdiebstähle schuldig gemacht haben.

Ein Musterbürger.

Owen Conway versicherte gestern dem Polizeirichter Sabath auf Ehrenwort, daß er als Mensch und Bürger Anderen zum Muster dienen könne. Er wurde nichtsdestoweniger unter einer Geldstrafe von $100 in die Bridewell geschickt. Es war nämlich durch Zeugen festgestellt worden, daß Conway, der sich seit fünf Jahren aller Arbeit streng enthalten hat, seine betagte Mutter zu prügeln pflegt, wenn sie ihm nicht die nöthigen Mittel zur Stillung seines Durstes liefert.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen

Jacob

am Donnerstag, den 15. Juni, im zarten Alter von 8 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 17. Juni, um halb 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 368 Hernden Str., nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Nicholas und Anna Kuhn, Eltern, nebst Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Michael

im Alter von 19 Jahren durch ein Unglück plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Vormittag, um 11 Uhr, vom Trauerhause in Hawthorne, von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias und Maria Geever, Eltern, nebst Geschwistern. frsa

Gestorben: Am 15. Juni Mathilde Pabst, geb. Hopp, gel. Gattin von George Pabst. Begräbniß am Samstag, den 17. Juni, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 851 S. Kedzie Ave., nach Graceland Friedhof. dofr

Gestorben: Anna Reitmeier, Wittwe des verstorbenen Joseph Reitmeier, im Alter von 38 Jahren. Beerdigung Samstag, den 17. Juni, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 102 Foster Ave., Bowmanville, nach der Mathias-Kirche, und von da nach St. Marien-Kirchhof per Grand Trunk Railroad.

J. GOLDBOHM,
Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt. 26jn,mmfr,1j

Zweites großes PIK NIK,
veranstaltet vom
Illinois Lettischen Verein
am Sonntag, den 18. Juni 1899,
....in....
BERGMANS GROVE, Riverside.
Man nimmt LaGrange Car von W. 48. Str.
Eintritt 25 Cts. @ Person. Das Komite.

Neuntes großes
National - Volks - Fest,
— der —
Bairisch - Amerikanischen Vereine von Cook County.
Abgehalten am Sonntag, den 18. Juni 1899,
in Oswalds Garten,
52. und Halsted Str. b.f.
Eintritt per Person..................25 Cts.

Wirthe, Achtung!
Barversteigerung für das am 23. Juli in Ogdens Grove abzuhaltende PikNik der „Vereinigten Schweizer Vereine“ findet statt am Dienstag, 20. Juni, Nachm. 3 Uhr, in Ogdens Grove. Näheres zu vernehmen beim Vorsitzer des Wirthschafts - Komites, D. Becher, 95 Dearborn Str. dofr Das Zentral-Komite.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momifr EMIL GASCH.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
SPONDLYS GARTEN,
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel
Neue Gesellschaft jede Woche.

Die Ursache der Leichenstarre.

Der bedeutende Pariser Physiologe Lacassagne hat in Verbindung mit Etienne Martin der dortigen Akademie der Wissenschaften eine wichtige Abhandlung über die Entstehung der Leichenstarre vorgelegt. Sobald der Tod eingetreten ist und der Kreislauf der Lebenssäfte aufgehört hat, wird der Körper rein physikalischen Gesetzen unterworfen und unterliegt somit in Bezug auf alle seine Theile vornehmlich der Wirkung der Schwerkraft. Die erste Folge davon ist, daß sich in dem abgestorbenen Körper von oben nach unten eine Art Strömung bildet. Diese entzieht allen Geweben nach einander ihre Nährflüssigkeit und führt dadurch zunächst eine Veränderung und dann eine Zerstörung der Zellen herbei. Daraus folgt die in den obersten Theilen des Körpers entstehende und dann allmählich auch auf die tieferen Theile sich erstreckende Leichenblässe. Außerdem aber ist die Entziehung der Flüssigkeit in zweiter Linie die Ursache der Leichenstarre. In geschwollenen Gliedern, die einen reicheren Flüssigkeitsgehalt besitzen, tritt die Erstarrung später ein als in gesunden Gliedern; leitet man aber die Ueberfülle von Blutserum künstlich ab, so tritt die Starre wie gewöhnlich ein. Es läßt sich auch überhaupt auf künstlichem Wege eine vorzeitige Leichenstarre erzeugen, indem ein Theil eines menschlichen oder thierischen Körpers sofort nach dem Tode durch eine Esmarch'sche Binde an der äußersten Wurzel des Gliedes fest umwickelt wird, dann zeigt sich in diesem Gliede die Muskelsteifheit schneller als in dem entsprechenden Gliede der anderen Körperhälfte. Wenn man sofort nach dem Tode eine Leiche so legt, daß sich unter dem Einfluß der Schwere die Blutflüssigkeit in gewissen Muskeln anhäufen muß, so tritt in diesem bezw. in den von ihnen eingenommenen Körpertheilen die Leichenstarre zuletzt ein. So hat man z. B. bei Verunglückten oder Ermordeten, deren Körper in eine eigenthümliche Lage gekommen waren, etwa so, daß die Beine höher lagen als der Kopf, beobachtet, daß die Leichenstarre sich in den Beinen zuerst zeigte, umgekehrt wie gewöhnlich. Endlich hatte man Versuche gemacht, um den Eintritt der Leichenstarre künstlich zu verzögern, und dies ist gelungen durch Herstellung eines künstlichen Säftekreislaufs, indem man einer Leiche das Blut von Hingerichteten oder künstliches Blutserum einflößte. Die Leichenstarre ist also der zweite Ausdruck der Zersetzung der Muskelzellen, wenn man als den ersten Ausdruck die Leichenblässe und als Ursache beider die Flüssigkeitsentziehung aus den Geweben annimmt.

Vom Stottern.

Das Stottern ist eines jener Gebrechen, deren Schwere gewöhnlich, selbst von vielen Aerzten, sehr unterschätzt wird. Allerdings bringt es dem Leben nicht Gefahr, auch verursacht es keine Körperschmerzen, es fesselt nicht an's Bett und hemmt die Bewegungsfreiheit nicht. Aber in Betracht zu ziehen ist, daß der Stotterer selbst sein Leiden schwer empfindet, ja daß es, wenn hochgradig, ihn förmlich als Schreckgespenst verfolgt, seinen geselligen Verkehr, seine Bildung, seine Erwerbsfähigkeit stört, ihn mißtrauisch gegen seine Umgebung und gegen sich selbst macht, kurz sein ganzes Lebensglück untergräbt. Ursache des Stotterns ist eine Art Krampf der Athem-, Zungen-, Lippen-, Kehlkopfs- und Rachenmuskeln, der die regelmäßige Lautbildung erschwert oder verhindert und theils den Nerven, theils einer falschen, oberflächlichen Athmung zugeschrieben wird. Oft wurzelt das Uebel im frühesten Kindesalter und kommt, sofern nicht Mißbildung des Gaumens vorliegt, nur deshalb zur Entwickelung, weil das betreffende Kind, statt sanft, geduldig zu richtigem Athmen und ruhigem Sprechen angeleitet zu werden, durch Heftigkeit von Seiten der Eltern erschreckt und verschüchtert worden ist. Später theilen die Stotterer mit den körperlich Mißgeformten und geistig Zurückgeblieben das traurige Schicksal, gehänselt, verspottet, gequält zu werden; auch wähnen unverständige Eltern nicht selten, durch Drohungen und Strafen die vermeintliche Unart unterdrücken zu können, und verschlimmern nur dadurch die Sache. Alles das macht die Stotterere menschenscheu, ja menschenfeindlich. Am sichersten steht Heilung oder doch Besserung des Zustandes in Aussicht, wenn eine gut berufnee Heilanstalt baldmöglichst aufgesucht wird. Zuvörderst werden dort Uebungen im Athmen vorgenommen, dann im Singen, daneben gewisse Armbewegungen und Marschiren; weiterhin wird die Stimme, das Lautiren und Artikuliren, die Verbindung von Vokalen und Konsonanten, endlich Lesen und Sprechen geübt. Besonderes Augenmerk haben Arzt und Lehrer darauf zu richten, daß der Schüler Verlegenheit, Angst, Hast überwindet und Selbstvertrauen und Herrschaft über seinen Willen gewinnt.

Wer weckt uns?

Es ist eine altbekannte Thatsache, daß der feste Wunsch, zu einer bestimmten Zeit aus dem Schlafe zu erwachen, das Erwachen auch auf die Minute herbeiführt. Die räthselhafte Erscheinung hat der Wissenschaft schon viel zu denken gegeben; vor allen hat Carl du Prel, der geistvolle Psycholog des Traumes, sich eingehend damit beschäftigt. „Ist es ein Etwas, das uns weckt, oder ein Jemand?" fragt der Gelehrte und folgert weiter, es muß ein Jemand sein, denn es hat 1. ein Bewußtsein, daß die vorgesetzte Schlafzeit vorüber ist. 2. die Fähigkeit, die Dauer der Zeit zu beurtheilen, und 3. die Fähigkeit, jenen physiologischen Zustand des Gehirns, den wir Schlaf nennen, zu beenden und eine transszendentale Vorstellung im Gehirn zu erwecken. Der Wille allein ohne Zeitbewußtsein kann uns nicht wecken; das das Zeitbewußtsein ohne Willen ebenfalls nicht. Beides muß in der weckenden Kraft vereint sein, dieselbe ist also kein lebloses Etwas, sondern ein bewußter und wollender Jemand. Da der Schläfer selbst im Schlafe keinen Willen hat und auch sein eigenes Tagesbewußtsein ruht, kann dieser Jemand nicht das normale Ich des Schläfers sein. Die Kraft, die uns weckt, hat nach du Prel noch weitere Kennzeichen. Einmal liegt sie in uns und gehört unserem eigenen Willen an, aber nicht im physiologischen Sinne; zum anderen liegt es nicht in unserem Selbstbewußtsein und muß doch bewußt und zwar zeitlich bewußt sein. Zum dritten liegt sie in unserem Willen, aber nicht im bewußten Willen. „Diese Widersprüche", sagt du Prel, lassen sich vereinen, wenn wir sagen: Die Ursache liegt in unserem „Unterbewußtsein" oder unbewußten Ich, jenem Ich, das im Traume in uns arbeitet, im Fieberwahn aus uns spricht u.s.w." Einen weiteren Beweis für seine Angaben sieht du Prel in der Thatsache, daß die „Kopfuhr" am besten im tiefen, gesunden Schlaf funktionirt, während sie da, wo Tagessorgen das Gehirn auch im Schlafe behelligen, unrichtig, und zwar meistens — vorgeht. Sehr interessante Beobachtungen hat man zu dieser Sache bei Somnambulen gemacht. Wenn Frau Haufe, die „Seherin von Prevorst", zu Kerner im Schlafe sagte: „Zu der und der Stunde will ich geweckt sein," so erwachte sie nicht eine Minute eher, trotz aller Versuche, sie früher zu erwecken. Prof. Eschenmeyer hatte eine Somnabule, die im Schlaf die Zeit an einer Uhr richtig angab und mit dieser alle Uhren der Stadt verglich, wobei sie genau angab, wiviel eine jede von der ersten abwich.

Schneider als Kunstkritiker.

Die englische Schneiderzeitung „Tailor and Cutter" übt seit langer Zeit Kunstkritik. Ihr Vertreter hat jüngst die Ausstellung der königlichen Kunstakademie besucht und ist voll bitterer Klagen: Die meisten Künstler behandeln die Kleidung mit souveräner Verachtung. Es befindet sich auf der Ausstellung ein Bild des Physikers Lord Kelvin (Sir William Thompson). Er hat einen schwarzen Morgenanzug an, auf dem sich ein großer Knopf befindet, der aussieht, als ob er ursprünglich einem Oberrock angehört hätte. Die Brusttasche sitze viel zu niedrig, die Weste ist zu kurz, und die Uhrkette hängt an der falschen Seite. Eines der schlechtesten Portraits der Ausstellung ist, was die Kleidung anbelangt, das Bild des irischen Obersekretärs Gerald Balfour. Der untere Theil seines Fracks verschwindet in ein undefinirbares Nichts.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

25jähriges Jubiläum der Typographia No. 9.

Am Sonntag, den 25. Juni, wird der deutsche Buchdrucker-Verband Chicagos, die Typographia Nr. 9, zur Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens ein Piknik mit darauf folgendem Sommernachts-Fest veranstalten. Zum Festplatz ist Clodys Garten, Nr. 2219—2223 N. Clark Straße, auserseheu worden. Dr. Moritz Schultze, ein früheres Mitglied des Verbandes, wird die Festrede halten und in derselben einen kurzen Umriß der Geschichte des Vereins geben, einer Geschichte, die reich ist an Kämpfen und an Siegen, die aber hauptsächlich Zeugniß ablegt von dem Geiste einmüthigen Zusammenhaltens, welcher die Organisation beseelt hat. Mit den Vorkehrungen für die Festlichkeit sind die Verbands-Mitglieder Alfred Reil, Henry Hotze, Joseph Schönenberger, Conrad Feige und Julius Thiel betraut worden. In Folge der Bemühungen dieser Herren wird die Betheiligung an dem Feest voraussichtlich eine überaus zahlreiche werden.

* * *

Der Stand des Arbeitsmarktes ist zur Zeit in Chicago günstiger als seit langer Zeit. In einzelnen Gewerben herrscht ein direkter Mangel an Arbeitskräften. So werden z. B. Modellschreiner von verschiedenen Firmen vergeblich gesucht, ebenso fehlt es angeblich an Mechanikern zur Herstellung von Vermessungs-Instrumenten. — Für die Brückenbauer- und Bauschmiede gibt es in diesem Sommer ebenfalls außergewöhnlich viel zu thun. Der Gewerkverein dieses Industrie-Zweiges ist von der Metropolitan Hochbahngesellschaft ersucht worden, ihr am nächsten Montag von 50—80 Mann zur Verfügung zu stellen. Dieselben werden zur Ausführung bedeutender Verbesserungen gebraucht, welche die Bahngesellschaft zwischen der Halsted und der Laflin Straße an ihrem Gerüst vornehmen lassen will. — An dem Gerüst der Northwestern Hochbahn arbeiten zur Zeit gegen 150 Bauschmiede. Diese Zahl soll verdoppelt werden, sobald die Gießerei die Eisentheile geliefert haben wird, welche zur Errichtung des Kurvenbaues in der Nähe des alten Alexianer-Hospitals gebraucht werden. Ihre Stationsgebäude will die Northwestern Hochbahn ebenfalls noch im Laufe des Sommers fertig stellen lassen; mit dem Anstreichen des Gerüstes werden von 50 bis 100 Mann verschiedene Wochen zu thun haben.

* Die „Sonntagpost" ist die billigste Sonntagzeitung Chicagos und enthält trotzdem nicht nur alle Neuigkeiten, sondern auch eine Fülle ausgewählten Unterhaltungsstoffes. — Bestellungen werden von allen Trägern der „Abendpost" und in der Hauptoffice angenommen.

2.65 Männer-Anzüge! Ein Anzug, der überall und zu jeder Zeit wirklich $6 wth. ist. Wir haben 269 davon, in Größen von 34 bis 42, die wir von Chas. H. Bellack & Co. zu 45 Cents am Dollar kauften. Sie sind gemacht aus Plaids, Checks und Mischungen, in mittleren, hellen und dunklen Farben — modisch zugeschnitten und tadellos passend — ein außergewöhnlicher Bargain.

A. M. ROTHSCHILD & Co.

4.65 Männer-Anzüge! Regul. $10 Anzüge und gemacht um für den letzteren Betrag verkauft zu werden, aber wir kauften 300 davon für 45c am Dollar d. Fabrikationskosten. Sie sind gemacht von solchen Stoffen wie Thibets, Hanover Cassimeres und Serges, modisch und sorgfältig gemacht, ein Anzug, von dem Euch Euer eigenes Urtheil sagt, daß er ein großer Bargain ist.

3,000 Feine Männer-Anzüge. 3,000

Gekauft von den berühmten Kleider-Fabrikanten Chas. H. Bellack & Co., zu 45 Cents am Dollar. Ein Blick genügt, um einen Mann zu überzeugen, daß diese elegant und prächtig hergestellten Sommer-Anzüge zweiundeinhalb und dreimal soviel werth sind, als wir dafür verlangen, aber Diejenigen, die diese Anzeige lesen, müssen auch kommen und sich die Sachen ansehen. Ihr solltet diese seltene Offerte nicht mit den Kleidern verwechseln, die gewöhnlich für diesen geringen Preis verkauft werden, denn unsere Waaren sind durchaus erster Klasse. Die Thatsache, daß wir sie so billig kauften, macht die Qualität der Waaren nicht schlechter. Es gibt uns eine Gelegenheit, unseren Kunden etwas Gutes für wenig Geld zu bieten. Das hilft Ihnen und hilft uns. Versäumt nicht, jede Offerte in dieser Anzeige genau zu untersuchen.

Hübsche Sommer-Anzüge für Männer: in den populärsten Mustern und Farben der Saison, in netten Pin Checked und Plaid Worsteds, schönen blauen Serges, importirten englischen Clay Worsteds und Everlasting Cassimeres, in einfachen und doppelbrüstigen Sack- und Cutaway Frack-Facons, moderne Anzüge, Anzüge von bester Arbeit, Anzüge, welche gut passen, welche thatsächlich so gut sind, wie irgend ein $14-Anzug sonstwo — Chas. H. Bellack & Co.'s Wholesale-Preis $11.50— unser Preis **6.65**

Prächtige Sommer-Anzüge für Männer: in einer großen Varietät der schönsten Muster dieser Saison, wie 20-Unzen blaue Serges und einer großen Verschiedenartigkeit von Mischungen, in allen Moden und Größen, jeder Anzug in der zuverlässigsten Weise gemacht, mit oder ohne Seide-Facing, mit Satin Serge, oder Italian Cloth gefüttert, jeder Anzug garantirt vollste Zufriedenheit zu gewähren — Retail-Preis $20 — Chas. H. Bellack & Co.'s Wholesale-Preis $16.00— unser Preis für Samstag ist nur **9.65**

Feine Sommer-Anzüge für Männer: In einer großen Auswahl von den feinsten Mustern der Saison, gemacht von den feinsten ausländischen und hiesigen Stoffen, vom elegantesten Schnitt, korrekt ausgestattet und hergestellt, gemacht in bester Kundenschneider-Art, alle Röcke haben handgemachte Knopflöcher, und sind mit Seide, Satin oder Serge gefüttert, in allen Größen und Fagons — Retail-Preis $24.00 — Chas. H. Bellack & Co.'s regulärer Wholesale-Preis $20.00 — unser Preis **11.65**

Drei Bargains in Beinkleidern.

Durchaus ganzwollene Cassimere Hosen für Männer— wth. $1.50— Samstag nur **$1.00**

Feinere Worsted u. Cassimere Hosen f. Männer, korrekt geschnitten u. korrekt passend, wth. $3, Samst. **$1.85**

Feinste Cassimere und Worsted Hosen für Männer, die Sorte für die Euch Euer Schneider $5.00 verlangen würde, verkaufen wir morgen zu **$2.95**

Office-Röcke für Männer.

Schwarze Alpaca Röcke für Männer, Gr. 34—44, m. tiefen Inner-Facings, wth. $1.25—Samstag für **75c**

Feine Skeleton Serge Röcke u. Westen f. Männer, Gr. 34—46 wth. $5.00 — Samstag für . . **$3.95**

Ganzwollene indigoblaue Serge Röcke für Männer, alle Größen, in einfach- und doppelknöpfigen Facons — werth $4.00 — Samstag für **$2.95**

Bicycle-Anzüge für Männer 2c.

Crash Bicycle Anzüge für Männer, Größen 33 bis 40, Stoff ist durch und durch eingegangen vor dem Machen — werth $2.50 — Samstag für . . **$1.45**

Crash und weiße Duck Bicycle Hosen für Männer — werth $1.25 — Samstag zu **65c**

Absolut ganzwollene Bicycle Anzüge für Männer, in Checks und Plaids, mittlere, helle und dunkle Muster — werth $4.00 — Samstag nur . . **$3.00**

Durchaus ganzwollene Bicycle Hosen für Männer, in Checks und Mischungen— werth $1.50 — Samstag für **$1.00**

Feinste Bicycle Anzüge für Männer, in all den feinen Mustern, mit od. ohne Golf Bottoms — werth $7.00 — Samstag für **$4.75**

Feine Shepherd Plaids Bicycle Hosen für Männer, mit oder ohne Golf Bottoms, werth $3.00 — nur **$1.95**

Knaben-Anzüge: Billigsten im Lande.

Crash-Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 10 Jahre, mit Sailor-Kragen, ausgestattet mit rothem, weißem und blauem Soutache Braid, werth 75c, nur **35c**

Moderne Vestee-Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 8 Jahre, in braunen und grauen Mischungen, mit prächtig ausgestatteten Vestees, werth $2.00 — Samstag, nur **$1.19**

Feine Kniehosen-Anzüge für Knaben, Alter 3 bis 15 Jahre, gemacht von Serges, Clay und fancy Worsteds, gut gemacht, werth $4.00 — nur **$2.95**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, in unvollständigen Partien, nur einige von jeder Mode, in Checks, Plaids und Mischungen, helle und dunkle Muster, werth $5.00—Samstag, nur **$2.95**

3-Stücke Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 10 bis 16 Jahre, von mittleren, hellen und dunklen Cassimeres gemacht, wth. $4.50—Samstag **$3.00**

Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 15 Jahre, in allen begehrenswerthen Mustern, werth aufwärts bis zu $6.00— Samstag, für **$3.75**

Feinere lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, Odds und Ends von den meistverkauften Partien dieser Saison, in hellen und dunklen Mustern, werth bis zu $8.00—alle gehen am Samstag für **$4.45**

Feinste lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, gemacht von Serges, Clay und fancy Worsteds, in einfachen und doppelbrüstigen Moden, mit oder ohne Seide-Facing, tiefe innere Facing, werth $10.00 — Samstag **$7.75**

„Bahn frei!".

Das von der Südseite-Parkverwaltung erlassene Verbot.

Wie gestern an vorliegender Stelle mitgetheilt worden ist, hat die Parkbehörde der Südseite, aus den Mitgliedern Donnersberger, Best, Sherman, Hodgkins und Ellsworth bestehend, mit drei gegen zwei Stimmen verfügt, daß die Boulevards der Südseite gegen Automobilen gesperrt werden sollen. Als Grund für dieses Verbot wird angegeben, daß Pferde vor den Selbstfahrern scheuen und dann Unheil anrichten möchten.

Daß die von der Parkbehörde befürchtete Gefahr vorhanden ist, wird von Niemandem bestritten. Dessen nugeachtet wird der Erlaß der Körperschaft allgemein verdammt, oder doch belächelt. Pferde scheuen gelegentlich auch vor Radfahrern, ebenso wie sie an Eisenbahnkreuzungen mitunter durch das Pfeifen und Schnauben von Lokomotiven wild gemacht werden. Aber es ist deshalb noch Niemandem ernstlich eingefallen, das Radfahren verbieten oder gegen den Eisenbahnverkehr Stellung nehmen zu wollen. Man hält übrigens dafür, daß die Verfügung der Parkkommission sich nicht als rechtsgiltig erweisen wird. Die Fischer Automobile Co. will baldmöglichst gegen den Erlaß verstoßen und so einen Probefall schaffen, durch dessen gerichtliche Entscheidung die Sachlage geklärt werden wird.

Auf alle Fälle können die Parkkommissäre das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, für das Pferd, welches, im Kampfe mit dem Dampf und der Elektrizität, gewissermaßen als der „untere Hund" zu betrachten ist, ritterlich eine Lanze gebrochen zu haben.

* * *

Als gestern J. B. Belfey, ein Agent der Joliet Limestone Co. mit seinem Fuhrwerk den Polk Straße Viadukt kreuzte, scheute sein Pferd vor dem Schnauben einer Lokomotive und ging durch. Herr Belfey wurde aus dem Wagen geschleudert und hat schwere Verletzungen erlitten.

Ein Pyromane.

Von der Sucht, Feuer anzulegen — „Pyromanie" nennen's die Irrenärzte — ist auf seine alten Tage der 81-jährige William Luce, Nr. 177 W. Randolph Str. wohnhaft, befallen worden. Weil er schon wiederholt versucht hat, das bezeichnete Wohnhaus niederzubrennen, haben seine Angehörigen ihn jetzt dem Gewahrsam der Polizei übergeben.

* Nachlassenschafts-Richter Batten ertheilte gestern den Testamentsvollstreckern von Geo. M. Pullman die Erlaubniß, das von diesem erworbene Recht, zwischen Hyde Park und Pullman eine Straßenbahn betreiben zu dürfen, an die Pullman Palace Car Co. zu übertragen.

Geschworenen-Bestechung.

Heute Vormittag wurden vor Richter Burke die Verhandlungen in dem Prozeßverfahren eröffnet, das gegen den ehemaligen Gerichtsdiener John Dwyer wegen versuchter Geschworenen-Bestechung anhängig gemacht worden ist. Dwyer wird beschuldigt, während der Verhandlung einer gegen die Westseite-Straßenbahngesellschaft eingereichten Schadenersatzklage vor Richter Hutchinson, sich dem Geschworenen Thomas Kerwin genaht und demselben Andeutungen gemacht zu haben, daß er durch Stellungnahme für die beklagte Gesellschaft seine Vermögensverhältnisse aufbessern könnte.

Gut für unsern Postdienst.

Die Postverwaltung in Washington hat unserem Postmeister Gordon gestattet, vom 1. Juli an weitere fünfzig Briefträger anzustellen und ebenso weitere 50 Postgehilfen der untersten Gehaltsklasse. 250 Postgehilfen sind aus der untersten ($500) in die zweite ($600) Gehaltsklasse versetzt worden. — Der Postmeister ist ermächtigt worden, in dem Gebäude Nr. 15 La Salle Straße ein Zweigpostamt einzurichten und den Straßenbahn-Postdienst auf sämmtliche Straßenbahnlinien auszudehnen.

Der Emmert'sche Nachlaß.

In dem Prozeß, welcher behufs Vertheilung der Erbschaft des im Jahre 1896 verstorbenen John S. Emmert anhängig gemacht worden ist, entschied gestern Nachlaßrichter Batten, daß J. W. Kaiser 1353 Antheilscheine der „Monarch Cycle Manufacturing Co.", welche zum Nachlaß gehören, an den Erbschaftsverwalter T. H. McDonnell abzuliefern hat. Zugleich wies der Richter das Gesuch, O'Donnell als Nachlaßverwalter abzusetzen, ab.

Aus dem Irrenhaus entflohen.

Die hiesige Polizei ist aufgefordert worden, auf den 50jährigen F. Brettschneider. zu fahnden, welcher aus der Irrenanstalt in Kankakee entflohen ist. Brettschneider soll sich nach Chicago gewandt haben, wo seine Angehörigen wohnen.

* An Jackson Boulevard nahe Franklin Straße stürzte gestern Frau Marie Hatch, von Nr. 2191 Monroe Straße, von ihrem Fahrrad herab und gerieth dabei unter die Räder eines Postwagens. Die Radlerin kam mit leichten Verletzungen davon.

* Im Bundesgericht wird gegenwärtig ein gewisser Morris Goldsmith wegen Meineids prozessirt. Goldsmith hat vor zwei Jahren einem Schwindler, Namens Rutland, der von Bundesbeamten wegen Mißbrauchs der Post gefänglich eingezogen worden war, durch Stellung von Strohbürgschaft das Entkommen ermöglicht.

Mit Onkel Sam in Konflikt.

Vor Bundeskommissär Mason hatte sich gestern der Zigarrenhändler Peter A. Kaufmann, von Nr. 522 Sedgwick Str., unter der Anklage zu verantworten, die Binnensteuergesetze übertreten zu haben. Die Verhandlung des Falles wurde bis morgen vertagt. Kaufmann ist beschuldigt, gebrauchte Steuermarken wieder benutzt zu haben, nachdem er die Fabriknummer auf denselben geändert hatte. Auch soll er Zigarren in schon gebrauchte Zigarren-Kisten gethan haben. Der Beschuldigte behauptet, er könne nachweisen, daß die Kisten sich in jenem Zustande befanden, als er die Zigarren von einem Fabrikanten kaufte.

Vereinigte Schweizer.

Weil vom Arrangements-Komite der Ver. Schweizer-Vereine die umfassensten Vorkehrungen getroffen werden, um das Nationalfest am 23. Juli in Ogdens Grove zu einem genuß- und erfolgreichen zu machen, wird von dem Aufführungs-Komite für Volksspiele der Aufruf an sämmtliche Familien hiesiger Kolonie erlassen, daß sich ihre Kinder, sowohl Knaben wie Mädchen, zur Aufführung von gesanglichen Jugendspielen melden mögen. Es werden Hunderte benöthigt. Anmeldungen werden entgegengenommen vom Vorsitzer des Aufführungs-Komites: Alfred Dinkelmann, 660 Racine Ave.; Dr. Bertschinger, 685 W. Chicago Ave.; Jos. Schönenberger, 1043 Otto Str.; Jakob Hegi, 130 Wells Str.; Gottfried Fitzli, 2324 Wentworth Ave.

Eine weitere Anklage.

William Member, alias Marquette, welcher im W. Chicago Ave.-Polizeigericht unter der Anklage, die fünfjährige Jennie Foster aus ihrem Elternhause, Nr. 773 Chicago Ave., gelockt zu haben, an's Kriminalgericht verwiesen worden ist, wird sich auch noch wegen Diebstahls verantworten müssen. Der Arrestant, welcher als Wächter in dem Weißwaaren-Geschäft von J. M. Carroll & Co., an Chicago und Milwaukee Ave., angestellt war, wurde vor zwei Jahren verhaftet, weil er angeblich die Firma systematisch bestohlen hatte. Er stellte Bürgschaft und verschwand, sobald er auf freien Fuß gesetzt war.

Wegen Raubmordes.

Der Neger Robert Howard ist wegen seiner Betheiligung an der Ermordung des Maschinenbauers Frank Metcalf, die am 9. November vorigen Jahres erfolgte, bekanntlich schon am 17. Febr. gehängt werden. Heute ist vor Kriminalrichter Stein mit der Prozessirung des Edward Lane wegen angeblicher Mitschuld an jenem Verbrechen begonnen worden. Der dritte Schuldige, Albert Nixon, genannt „Snakes", hat sich der Festnahme bisher noch zu entziehen gewußt.

Der kleine „Billy Waters".

Das „Baby", welches, fünf Monate alt, am 16. August mit seiner Mutter, Frau Helene Waters, eine Zelle der „County Jail" bezog und im Gefängniß stehen, gehen und auch schon manche Worte lallen gelernt hat, wurde heute Vormittag von seinem Vater abgeholt. Auch die Mutter verließ, da sie ihre Strafe abgebüßt hat, an der Seite ihres Gatten das Gefängniß. Sie war der Verausgabung werthloser Geldanweisungen an Milchhändler und andere in Lake View ansässige Geschäftsleute überführt und, unter Berücksichtigung mildernder Umstände, zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Dem kleinen Knäblein an ihrer Brust hatte sie es zu danken, daß sie dem Zuchthause entging; der kleine Kerl hat sich in der „County Jail" so beliebt gemacht, daß für ihn häufig Geldsammlungen unter den Großgeschworenen, unter den Angestellten der Gerichte, sowie unter den Gefangenen veranstaltet worden sind. „Jailer" Whitman konnte dem „jüngsten Insassen der County Jail" $35 mit auf die Heimfahrt geben.

Anti-Tuberkulose-Verein.

Die „Illinoiser Gesellschaft für die Verhütung der Tuberkulose" soll — wie behauptet wird, nach dem Muster eines ähnlichen Vereins in London, der „unter dem Patronat des Prinzen von Wales" steht — am nächsten Dienstag in dem Versammlungssaale der „Chicago Medical Society" in's Leben gerufen werden. Das betreffende Komite der „Chicago Veterinary Society," welchem der Auftrag wurde, gemeinschaftlich mit einem Ausschuß der „Medical Society" Vorbereitungen zu einer Massenversammlung zu treffen, in der über Mittel und Wege zur Bekämpfung der Lungenseuche berathschlagt werden sollte, hat seine Zustimmung zur Begründung des neuen Vereins gegeben. Die Mehrzahl der Mitglieder der „Medical Society" wird, wie gerüchtweise verlautet, am Dienstag eifrig für dessen Organisation eintreten. Die Verhütung des Verkaufs von Milch, die von tuberkulösen Kühen herstammt, und die Verbreitung von Literatur zur Bekämpfung, wie zur Verhütung der Seuche, sollen die beiden Hauptaufgaben sein, deren Lösung der nebe Verein mit großer Energie in Angriff nehmen wird.

* In seinem Zimmer in Hannah & Hoggs Hotel an Clark Straße, ist gestern der Viehhändler Samuel Hicks aus Hampton, Ia., todt im Bette liegend aufgefunden worden. Anscheinend ist der 75jährige Mann einem Herzschlag erlegen.

* Wie aus Waukegan mitgetheilt wird, ist dort Michael Hurst, ein Arbeiter, der in Chicago, im Hause Nr. 49 Locust Straße wohnte, gestern unter die Räder eines elektrischen Straßenbahnwagens gerathen und augenblicklich getödtet worden.

Zehntes Piknik der Freimaurer.

Morgen, Samstag, findet im Burlington Park das zehnte, jährlich stattfindende Piknik der „Vereinigten Freimaurer-Logen von Cook County" statt. Der Reinertrag ist zum Besten des Illinoiser Freimaurer-Waisenhauses bestimmt. Die Vorbereitungen sind von einem, aus den Herren John C. Leppert, Henry McCall, Hermann Goldberg, Frau James Abbey, Frau Annie Comer und William Johnston bestehenden Hauptkomite, unter Mitwirkung zahlreicher Unterausschüsse, viel umfassend und viel verheißend getroffen worden. Nicht weniger als 16 Wettspiele, mit hübschen Preisen für die glücklichen Gewinner, stehen auf dem Unterhaltungsprogramm. Extrazüge der Burlington-Bahn verlassen den Union-Bahnhof, Canal und Adams Str., um 9, 9:30, 11:12 Uhr Vormitags und 1 und 1:30 Uhr Nachmittags. Die Rückfahrt vom Burlington Park erfolgt um 5, 6:30, 7:45, 8:30 und 9 Uhr Abends. Sämmtliche Züge halten an Western Avenue. Außerdem hält die zweite Sektion des 9 Uhr- und 11:15 Uhr-Zuges an Canal und 16. Str., Millard Ave., Berwin, Riverside, La Grange (5. Ave.), Hinsdale und Downers Grove.

Ein toller Hund richtet Unheil an.

Auf einem unbebauten Grundstück an der Halsted, nahe der 63. Straße, tummelte sich gestern eine Schaar Kinder im frohen Spiele, als ein kleiner, bissiger Köter, von der Rasse der „Fox Terrier", alle Merkmale der Tollkrankheit zeigend und rechts und links um sich schnappend, in die Schaar hinein lief und vier der Kinder durch Bisse verletzte. Die Opfer sind: Mary Pomerpering, elf Jahre alt, Nr. 6411 Carpenter Straße wohnhaft; Fred. Price, fünf Jahre alt, Nr. 6110 Halsted Straße; Annie Smith, acht Jahre alt, Nr. 6257 Halsted Straße und Charles Lewis, Nr. 6340 Green Straße. Die Bestie wurde von etwa hundert mit Knüppeln bewaffneten Leuten verfolgt und erschlagen, nachdem ein Polizist vergeblich den Versuch gemacht hatte, dem gefährlichen Thier durch einige Schüsse aus seinem Revolver das Lebenslicht auszublasen.

Der Mastbaum brach.

In Folge einer Verspätung im Oeffnen der Metropolitan Hochbahn-Brücke rannte heute Morgen gegen 1 Uhr der Propeller „F. H. Prince" von der Ogdenburg Transit Co. mit voller Gewalt dagegen an. Der 30 Zoll dicke, über 100 Fuß hohe Mastbaum des Schiffes brach bei dem Zusammenstoß ab und fiel schmetternd auf das Verdeck des Fahrzeuges nieder, dadurch erheblichen Schaden verursachend. Kapitän Kiher, der Schiffsführer, ist bei dem Sturze des Mastes verletzt worden, aber zum Glück nicht gefährlich.

[Di]e Urahne der Königin Victoria.

Der 80. Geburtstag der englischen [Kö]nigin erinnert an eine alte außer[ha]lb Englands beinahe vergessene Ge[schi]chte, welche den Wechsel der Dinge [un]d das Spiel des Glückes so recht vor [Au]gen führt. Nur wenige dürften [wi]ssen, daß Königin Viktoria in ihrem [S]tammbaum eine Urahne besitzt, die [eine] Schänkmamsell war, ehe sie Mutter [vo]n Königinnen wurde.

Es war am 10. Juni 1645, an ei[ne]m herrlichen Sommertage. In dem [wu]ndervollen Seebade Morgate bei [Lo]ndon saß ein bildhübsches, kaum [fü]nfzehn Lenze zählendes Mädchen am [To]dtenlager seiner Mutter. Der Va[te]r war schon seit einigen Jahren todt, [s]o nun stand das arme Kind als ver[la]ssene Waise auf der weiten Gottes[w]elt. Als die Leichenfrau kam, um [ih]res Amtes zu walten, trat die Nach[ba]rin mit in die Kammer. Aber an[st]att das verwaiste Mädchen zu trösten [u]nd ihm Muth für das fernere Erden[le]ben zuzusprechen, äußerte sie abfällige [W]orte über die Verstorbene und deren [G]atten, indem sie zur Leichenfrau [sp]rach: „Ja, nun kommt das Ende [v]om Liede. Wäre der Mann sparsam [u]nd ordentlich gewesen, so hätte er sein [E]rbtheil, wohl an dreihundert Pfund, [a]nsehnlich vermehren, zum mindesten [a]ber sparen können, denn sein Geschäft [w]arf ihm eine stattliche Summe ab. [N]un fällt die Tochter der Gemeinde als [B]ettlerin zur Last.“ Diese harten [W]orte trafen das Herz der Waise wie [e]in Dolchstich. Als Bettlerin! Nein, [g]ewiß nicht! Sie wollte niemandem lä[s]tig werden! Muthig wollte Ellen, so [h]ieß die Waise, für ihr Fortkommen [a]rbeiten und kämpfen oder in Ehren [u]ntergehen.

Als die Mutter beerdigt war, lenkte Ellen ihre Schritte nach der nahen Re[s]idenz London, um irgend etwas zu er[g]reifen. Aber es waren damals schwere Zeiten, erlitten die königlichen Truppen doch eben, am 15. Juni 1645, die Nie[d]erlage bei Naseby. Die Lebensmittel waren unermeßlich theuer, der Verkehr gerieth ins Stocken, was Wunder also, daß Ellens Baarschaft bis auf einen Schilling zusammenschmolz! Ellen war der Verzweiflung nahe, denn in jedem Hause, wo sie wegen Arbeit vorsprach, erhielt sie barsche Abweisung. Aber das Vertrauen auf Gott, der ja der verlassenen Waisen Vater ist, ließ ihren Muth nicht gänzlich sinken. Endlich, nachdem sie fast acht Tage lang unter den unsäglichsten Entbehrungen umhergeirrt, war ihr das Glück hold; sie erhielt eine Stelle als Bierverkäuferin in der großen Brauerei von Peasley. Durch das nun wieder beginnende geregelte Leben erhielten Ellens Wangen die alte Frische, und gutes Essen und Trinken machten aus dem verkümmerten Mädchen gar bald eine stattliche Jungfrau. Herr Peasley, der Besitzer der Brauerei, fand mit der Zeit Gefallen an seiner schmucken Verkäuferin, zumal er bemerkte, daß sie infolge ihrer bestechenden, ungekünstelten Freundlichkeit die Gäste erheiterte und das Geschäft zum Blühen brachte. Als er ihr dann nach einigem Zögern seine Hand fürs Leben anbot, sagte die um Vieles jüngere Ellen „Ja“, und zum Verdrusse der Frauen und Mädchen des Stadtbezirks wurde Ellen im Alter von kaum siebzehn Jahren die Gattin des reichen Brauereibesitzers Peasley. Doch schon einige Jahre später starb Peasley und vermachte seiner jungen Frau testamentarisch seine ganzen Besitzthümer. Die zahlreichen Verwandten fochten indessen das Testament an, und nur der ausgezeichneten Vertheidigung ihres Anwaltes Hyde verdankte Ellen, daß das Gericht ihr das Erbtheil unverkürzt zusprach. Nun stand die vor wenigen Jahren noch mittel- und rathlose Waise als steinreiche Wittwe da, und zahlreiche Sprößlinge des höchsten Adels, die tief verschuldet waren, bewarben sich um die Gunst Ellens. Aber alle erhielten von ihr ein Körbchen. Nur einem war sie zugethan: dem Anwalt Hyde, dem sie ja im Grunde genommen ihren Reichthum verdankte; denn ohne seine Vertheidigung wäre der Prozeß schwerlich zu ihren Gunsten entschieden worden. Auch Hyde, der während des Prozesses täglich mit Ellen zu sprechen hatte, fühlte sich zu der jungen Wittwe hingezogen, und nach Jahresfrist war Ellen Frau Hyde.

Mit außergewöhnlicher Klugheit begabt, lenkte Hyde die Aufmerksamkeit auf sich und wurde, als er nach dem Sturze Straffords, des mächtigen Staatsmannes und Statthalters von Irland, der am 12. Mai 1641 auf dem Schaffot endete, sich in die Reihe der Königlichen stellte, Schatzkanzler von England und Mitglied des Geheimen Rathes. Für seine weiteren Verdienste — er bemühte sich u. a. nach Karls I. Hinrichtung Frankreich und Spanien für König Karl II. zu gewinnen — wurde er von diesem zum Lordkanzler und später zum Grafen von Clarendon ernannt. Das eheliche Band zwischen ihm und seiner Gemahlin Ellen war gefestigt worden durch einen Sohn und zwei reizende Mädchen, von denen besonders die Aeltere, Gräfin Anna, stattlich emporblühte. Der Herzog von York, der 1685 auf die Dauer von nur drei Jahren als König Jakob II. den englischen Thron bestieg, verkehrte viel in der Familie des Grafen von Clarendon und vermählte sich mit der Gräfin Anna. Ellen wurde somit — Graf Clarendon war bereits am 9. September 1674 zu Rouen gestorben und ist in der Westminsterabtei beigesetzt — 1685 die Schwiegermutter König Jakobs II. Dessen Ehe entsprossen zwei Töchter: Maria und Anna, die später beide die Königskrone trugen. Maria vermählte sich 1677 mit dem Prinzen Wilhelm von Oranien, dem Erbstatthalter der Niederlande. Dieser Prinz landete, um den bedrängten Protestanten in England zu helfen, am 5. November 1688 mit einem niederländischen Geschwader in Torby, zog am 18. Dezember in London ein, erklärte seinen inzwischen nach Frankreich entflohenen Schwiegervater, König Jakob II. als des Thrones verlustig und wurde durch ein am 22. Januar 1689 zusammengetretenes Konventionsparlament am 13. Februar 1689 zum König Wilhelm III. von Großbritannien und Irland erhoben. Die zweite Tochter König Jakobs II., Anna, vermählte sich im Jahre 1683 mit dem Prinzen Georg von Dänemark und folgte ihrem Schwager, dem Könige Wilhelm III., der am 19. März 1702 kinderlos gestorben war, auf dem englischen Thron. Am 1. August 1714 starb sie als letzte Königin aus dem Hause der Stuarts. Beide Königinnen, sowohl Maria wie Anna, nehmen in der englischen Geschichte einen ehrenvollen Platz ein, wenngleich letztere gegenüber dem genialen Oranier und seiner Gemahlin Maria als eine kurzsichtige und von kleinlichen Einflüssen abhängige Herrscherin erscheint.

Dies mag jedoch auf sich beruhen. Thatsache ist und bleibt, daß England drei Königinnen der einst von aller Welt verlassenen und geschmähten Waise Ellen verdankt, die hinauszog, um nicht ihrer Gemeinde als Bettlerin zur Last zu fallen, und schließlich durch ein gütiges Geschick die Schwiegermutter eines Königs und die Großmutter zweier Königinnen von England wurde, die auch in Königin Victorias Stammbaum zu finden sind.

Kinder-Tag im Putzwaaren-Laden.

1000 garnirte Hüte für Kinder und Mädchen — weiße franz. Chip, Leghorns garnirt in Weiß, jeder Hut gut $2.00 und $2.50 werth 75c

Ein ungarnirter Stroh- oder Leghorn-Hut für ein Kind oder ein Mädchen 5c

Sehr hübsche Blumen-Kränze 5c

Genug Band um den Hut zu garniren 5c

Unbegrenzte Quantität Sailors für Damen, einfaches u. rauhes Stroh, alle guten Formen und gut 50c und 75c das Stück werth, Ein-Tag-Preis 5c

Ungarnirte Short Back Sailors, — schwarz und weiß, sehr ausgewählt und billig zu 50c . . 5c

In einer großen Partie alle unsere zum Gebrauch fertigen Hüte, früher bis zu $1.98 verkauft, ein Räumungs-Preis 25c

SIEGEL-COOPER & Co STATE VAN BUREN & CONGRESS

Bargains in Uhren und Messerwaaren.

16-Größe 14-Karat goldgefüllte Open Face Herren-Uhren, die neue dünne Modell Facon, jede Uhr garantirt für 5 Jahre, versehen mit echten amerikanischen Waltham Uhrwerken, alles garantirte Zeitmesser, werth $9.00 . . . . . . $4.75

18-Größe Open Face Nickel-Uhren für Herren, garantirte amerikanische Uhrwerke, Stem Wind und Set 99c

Wade & Butcher's ganz hohlgeschliffene, doppelt konkave klingende Stahl Rasirmesser, der Stolz jedes Barbiers, welcher dieselben gebraucht, werth $2.50—für Samstag nur 95c

Jos. Rodgers & Sons, Wm. Morley & Sons, alles mäßig hohlgeschliffene Rasirmesser, werth $1.00 . . . . 65c

Ein 25c Double Swinging Rasirmesser-Abziehriemen für 10c

Eine Gelegenheit für Radfahrer, Angler, Photographen, Ballspieler und Golfer.

Preise so gemacht, daß sie Euch nicht hindern, ein Spiel zu üben, das Euch am meisten zusagt.

Photographen-Utensilien.

Großer Verkauf der besten Fabrikate in garantirten Kameras.

Sunart Kamera, 4x5, beste Linse, Bausch & Lomb Unicum Shutter, Rack u. Pinion und all die neuesten Verbesserungen—$25 wth. $13.00

Poco Cycle Kamera, doppelte Linse, Unicum Shutter, verbundener Level- und View Finder, doppelte Platten-Halter, feines ledernes Etui, $14.00 werth — Preis $7.95

Cyclone Kamera, Größe 3¼x3¼, hat achromatic Linsen, Zeit- oder Snap Shot-Shutters, doppelter Platten-Halter, ein Dutz. Platten und vollständ. Finishing-Ausstattung, $7 werth—Preis . $3.25

Concord Kameras, 4x5, hochfein, Zeit- oder Snap-Shot-Shutters, Diaphragms, doppelter Platten-Halter, 2 View Finder, Schachtel mit Platten, vollst. Entwicklungs- u. Druck-Ausstattung, u. ein Tripod, $10 werth—alles vollständig Samstag für $3.95

4x5 Platten-Halter, werth $1.00 — Preis	48c	8x10 Gold Bevel Karten, werth 30c—Preis, Dtzd. . . .	15c
Squeegee Platten, werth 12c—Preis, Stück	6c	Gold, per 15-Grain-Flasche, werth 50c — Preis	40c
Dunkel-Zimmer Lampen, Oel-Brenner, $1 werth — Preis, Stück	40c	Sulphite of Soda, werth 15c, — Preis, per Pfd.	6c
Hypo per Pfd.	1c	Printing Frames, bis zu und einschließlich 5x7—Stück . . .	8c
Kleister-Pinsel, werth 8c — Preis	3c	Focussing Cloth, feine Gummi-Waare, — per Yard	22c

Ein weiteres Meisterstück im Bicycle-Verkauf.

Puritan Bicycles für Damen und Männer—aus dem besten Smiths Tubing gemacht, 2 Stück Hanger, 2½-zöll. Drop, große Sprocket, Cups und Cones aus massivem Stangen-Stahl gedreht, tempered und geschliffen auf's Perfekteste, dreimal emaillirt mit der besten Emaille, alle Farben, mit vollen Transfers und Streifen — für Damen und Männer — Schinneer Stahl-Handlebars, anatomical Sattel, einfache Tube-Tires, das Fahrrad für 90 Tage garantirt—Fabrikanten-Preis $20—vollständig für $12.50

Ein weiteres Wunder und nur eine beschränkte Anzahl — $18.75—drei Crowns, ganz Nickel-Joints, mit Fauber 1 Stück 1899er Model - Hanger 30 Tooth große Sprocket. Beachtet die Beschreibung und wundert Euch wie wir dieses elegante Bicycle zu einem solch außerordentlich niedrigen Preis können.
Es ist aus Shelby cold Drawn nahtlosem Tubing gemacht, hat drei Crowns und sind alle nickelplattirt — ebenfalls alle Verbindungen hochfein vernickelt — hat Fauber ein Stück Hanger, 30 Tooth großer 1899er Modell-Sprocket, Gestelle emaillirt in hübscher Mauve Farbe, mit feinen Hand-Streifen — Rims haben Streifen um zum Gestell zu passen—ausgestattet mit garantirten einfachen Tube 1⅝- oder 1¾zöll. Tires, Brandenburg Pedals, Schinneer Stahl Bars und Giliam wattirte Satteln — wenn Ihr dieses Fahrrad seht, werdet Ihr es zu schätzen wissen — $18.75—Beachtet, nur eine beschränkte Anzahl $18.75

Bicycle - Sättel — „The Brown“ Facon —ein sehr bequemer, weich gestopfter Sattel, das Stück 45c

Emaillirte Rims, emaillirt in allen schönen Farben und Streifen, diese 75c Rims, das Paar 45c

M. & W. innere Tubes, in Papierschachteln—diese garantirten Tubes, das Stück . . 55c

Basket Toe Clips, gemacht aus Sprungfeder-Draht, können an irgendn Fuß oder Pedal angebracht werden, das Paar 5c

Plew pneumatischer Sattel—seine Spitze ist weich — dieser berühmte Sattel für Samstag nur 75c

Hubs—Ein gedrehter stählerner Hub, hat Ball Retainer, Cups und Cones gedreht aus solidem Barren-Stahl, polirt und geschliffen zu einem Finish, die $1.50 Hubs, das Paar für Samstag . . . 68c

Electro Gas-Lampe—Die schönste und reinste Gas-Lampe im Markt—kein Handhaben von verbranntem Carbide—absolut garantirt—brennen Cartridges oder loses Carbide—diese $3.00 Lampe $2.18

Columbia garantirte Tires—Diese garantirten einfachen Tube Tires führen eine gedruckte Garantie mit jedem Paar, Samstag das Paar für nur $2.75

Fuß-Pumpen—Die Dickens Pumpe, gemacht aus fugenloser Stahl-Tubing, hat großen Patent Plunger, die 40c Pumpe, das Stück . . . 25c

Handlebars—Stahl Schinneer Pattern Handlebars, alle Größen Stems, hochfein nickelplattirt und polirt, das Paar 45c

Carbide, 2-Pfd.-Büchsen, die 25c Größe, für Samstag, per Büchse 15c

Fischerei-Geräthschaften.

Split Bamboo Ruthe, nickelplattirte Mountings, Seidenumwundene Guides und Seidenumwundene Zwischenstücke, hübsch gevarnischt, 3 Stücke mit extra Tip, Kork-Griffe, in gevarnischte Holz-Form und Tuch-Säcke aufgemacht Samstag nur 69c

Reels — Multiplying nickelplattirte Hendryx Reel, 60 Yards — hat erhabene Pillar und Balance Griffe mit Patent verstellbaren Side Drag und rückfahrende Click — Samstag nur 42c

Wasserdichte Schnur, Staub-farbig, braided Seide, 25 Yds. in Coil, 4 verbunden, Baß-Größe —25 Yards — am Samstag nur . . . 18c

Minnow Seines — Common Sense, ¼ Zoll dickes Mesh, 10 x4 Fuß, vollständig mit Floats u. Blei, zum Gebrauch fertig, Samstag 65c

Comforts für den Sommer. Hammocks, Schwingen, etc.

Hängematten — haben volle Bett-Größe, große Kissen und Stahl Spreader — diese $1.25 Hängematte für Samstag 75c

Umbrella Zelt (7x7) für den Rasen, vollständig mit Zuthaten, fertig zum Aufstellen—dieses $3.50 Zelt am Samstag für $2.50

Schwingen für Kinder — Eine 10 Fuß Schwing—hat große, geräumige Sitze, alle Joints mit starken Bolzen und Rieten verbunden finished in roth u. natürlichen Farben — diese $5 Schwing . . . $3.75

Reclining Rasen-Stühle, haben gestreiften Canvas Sitz und Rücken, — finished in Hart-Oel — Stück 45c

Der lebhafteste Kleider-Verkauf, den Ihr je gesehen habt, findet hier morgen statt.

Durchaus ganz-wollene Männer-Anzüge—

300 Anzüge, gemacht von einem reinwollenen schwarzen Cheviot, extra gut genäht und gefüttert mit gutem Italian Cloth oder Serge-Futter—Anzüge, die nie vorher für weniger wie $7.50 verkauft wurden — unser spezieller Preis morgen . . . $3.00

Hübsche ganz-wollene Geschäfts-Männer-Anzüge—

Nette reinwollene Geschäfts-Anzüge für Männer — von reinwollenen Cassimeres, Cheviots und Mischungen gemacht—alle modern geschnitten und richtig gemacht und gefüttert — wurden Bargains sein zu $9.00 — unser Preis für morgen ist nur . . . $5.00

Feine Männer-Anzüge—

Gemacht von hübschen reinen Worsted blauen Serges, Harris Cassimeres, schottischen Tweeds, fancy Sawyer Cassimeres und englischen Cheviots — alle neuesten Facons und Muster—mit größter Sorgfalt gemacht in einer Art und Weise, die Facon und Schnitt sichert — regul. $12.50 Anzüge in jeder Beziehung — unser Preis morgen ist nur . . . $7.90

Sehr feine Männer-Anzüge—

Gemacht von den hochfeinsten Worsteds, import. engl. Serges, schott. Tweeds, fancy Check Cassimeres und import. engl. Cheviots in Hunderten von den neuesten und feinsten Mustern — die hübschesten Facons und gemacht von den erfahrensten Schneidern — Anzüge, die an State Str. niemals für weniger als $15 und $18 offerirt werden — geben morgen für nur $10

Kühle Sommer-Kleider.

$5.00 blaue Serge-Röcke u. Westen f. Männer, reduzirt zu $3.95
$4.00 doppelbrüstige Serge-Röcke f. Männer, reduzirt zu . $2.95
$2.25 schwarze Alpaca-Röcke für Männer, reduzirt zu . . $1.45
$1.25 schwarze Alpaca-Röcke für Männer, reduzirt zu . . . 75c
$1.50 schwarze Sateen-Röcke für Männer, reduzirt zu . . . 95c
75c schwarze und weißgestreifte Office-Röcke für Männer, reduzirt zu 50c
$1.00 weiße Duck-Hosen für Männer, reduzirt zu 69c
$1.50 weiße Duck Bicycle-Hosen für Männer, reduzirt zu . . 95c

Bicycle-Kleider.

Bicycle-Hosen für Männer—
All die neuesten Facons und Muster — entweder mit oder ohne Golf Bottoms—Hosen, die zu 3.00 u. $3.50 verkauft wurden — unser spezieller Preis morgen $1.95

Feine ganz-wollene Bicycle-Anzüge für Männer—
Gemacht von absolut ganzwollenen Cheviots und Cassimeres, in netten und fancy Effekten — viele verschiedene Muster um davon zu wählen— prachtvoll gemacht und finished— regul. $6 Sorten unser spezieller Preis morgen $3.95

Irgend ein Knaben-Kniehosen-Anzug im Hause $3.50.

Ganz gleich was dieselben uns gekostet haben — ganz gleich was sie gezeichnet sind — wir geben Euch Eure unbeschränkte Auswahl von irgend einem Knaben-Kniehosen-Anzug im Hause für $3.50.

Eure Auswahl von allen unseren

Drei-Stücke Knaben-Anzügen, hübsch und elegant, Jahre 9 bis 16.
Doppelbrüstigen Knaben-Anzügen, elegante Moden, Jahre 7 bis 16.
Vestee-Knaben-Anzügen, der Anzug für kleine Knaben, Jahre 3 bis 9.
Sailor-Knaben-Anzügen, schöne und hübsche Moden, Jahre 3 bis 9.

Anzüge werth $6, $7, $8, $9 und $10— gehen alle für nur $3.50

Auswahl im ganzen Hause.

Ein Straßenbahn-Krähwinkel.

Es ist fraglich, ob die obige Bezeichnung nicht noch etwas harmlos für das Straßenbahn-Wesen, oder vielmehr Unwesen, in der Kansaser Stadt Wichita ist. Wahrscheinlich hat Wichita heutigen Tages die elendesten Straßenbahn-Einrichtungen von allen Städten in den Ver. Staaten, — so elend und gefährlich, daß sogar die alten Krähwinkler sie sich schwerlich lange hätten gefallen lassen, wenn in ihren Tagen die Menschheit überhaupt mit Straßen-Schienenbahnen beglückt gewesen wäre! Man lasse sich nur erzählen:

Von etwa einem Dutzend Straßenbahn-Wagen in Wichita sind noch keine zwei an Größe und Bau einander gleich, und von den wenigen derselben, die sich jeweils in aktivem Dienst befinden, muß gewöhnlich jeden Tag einer oder mehrere als „Invaliden“ nach der Reparatur-Werkstatt wandern!

Wer sich einbildet, in einem Straßenbahn-Wagen in Wichita „unter Dach und Fach“ zu sein, der möchte sich häufig bitter enttäuscht fühlen; denn die meisten dieser Wagendächer haben kaum eine Entschuldigung mehr für ihren Namen, und es ist bei regnerischem Wetter etwas ganz Gewöhnliches, daß die Passagiere innerhalb eines solchen Wagens ihre Regenschirme über sich ausgespannt halten müssen, um nicht gründlich vom Himmelsnaß durchtränkt zu werden.

Die Motor-Maschinerie — es sind dies nämlich, mit Respekt zu vermelden, elektrische „Trolley“-Wagen — macht ein solches Geräusch, daß die Glocke des Motormannes vollkommen überflüssig wird: denn man kann das unheimliche Getöse ohnehin mehrere Gevierte weit vernehmen, sogar wenn man taub ist. Dieses eigenthümliche Getöse macht die Pferde scheu und verursacht schon allein eine Menge Unfälle.

Außerdem wird geklagt, daß dieses Getöse, das theils an eine große Dreschmaschine, theils an eine Pfahl-Ramm-Maschine, theils noch an verschiedentliche andere mörderisch lärmende Dinge erinnert, Ruhe und Friede der ganzen biederen Bewohnerschaft bedenklich störe. Und was die Unfälle anbelangt, so ist die Straßenbahn sehr vielseitig in ihrer Verursachung! Die Schienen befinden sich z. B. in einem so grauenhaften Zustand, daß häufig schon das erste beste darüber hin fahrende Fuhrwerk zufällig welche aufreißt, als ständen der Straßenbahn „die Haare zu Berge“ und Entgleisungen der Straßenbahn-Wagen selber sind das gewöhnlichste Ding von der Welt! Man kann sich denken, daß unter solchen Umständen der ganze Straßenverkehr hochgradig gefährlich ist. Wer etwa anderswo über den „Straßenbahn-Moloch“ klagen sollte, der mag nur einmal nach Wichita kommen und dann beschämt wieder von dannen ziehen. „Rough Riders“ ist noch der höflichste Schmeichelname, welchen man den Straßenbahn-Wagen von Wichita gegeben hat.

Aber einmal hat sogar die Engelgeduld ihre Grenze, die jammervolle Wirthschaft schrie zum Himmel, und endlich rückten die Wichita'er mit einer Klageschrift in's Gericht, worin ihre ganze Straßenbahn für einen der schlimmsten Gemeinschäden auf dem Erdenrund erklärt wird, und erwirkten einen vorläufigen Einhaltsbefehl, der vielleicht zur Zeit, da den Lesern Dieses zu Gesicht kommt, bereits in einen dauernden verwandelt ist, soweit die jetzige Straßenbahn-Gesellschaft in Betracht kommt, die als Ganzes ebenso baufällig ist, wie das Straßenbahn-System selbst. Letzteres ist in aller Form aus den Straßen Wichita's ausgewiesen, und wenn im Herbst dieses Jahres der Streitfall zur endgiltigen Erledigung gelangt, so mag für die schwergeprüfte Einwohnerschaft vielleicht etwas Besseres nachkommen, — vielleicht auch nicht.

Das größte Gämblerparadies.

Wenn man von dem größten Glücksspieler-Paradies unseres Landes spricht, so sind wohl Viele geneigt, an einen unserer hochfashionablen Badeorte, z. B. Saratoga Springs, oder auch an die eine oder andere der verflossenen Bergbau-Buhmstädte zu denken; natürlich wird auch anderswo unendlich viel gegämbelt, doch nicht in solchem Maße und mit solcher Freiheit, um ein Anrecht auf obigen Titel zu geben. Viele dürften aber mit Ueberraschung vernehmen, daß vielbewanderte amerikanische Ritter vom grünen Tuch als das weitaus größte und in seiner Art ehrlichste Gämbler-Paradies Amerikas, als das wahrste Seitenstück von Monte Carlo, die Arizonaer Stadt Phoenix betrachten.

Und nachstehende Schilderung eines Korrespondenten kann den Eindruck erwecken, daß sie damit Recht haben:

Es mögen unter den 15,000 Einwohnern der noch fort und fort wachsenden Stadt Phoenix einige Hundert unschuldige Seelen sein, welche die prachtschimmernden Spielpaläste ihrer Heimathstadt noch nie von innen gesehen haben, — aber jedenfalls läßt sich keine Stadt denken, in welcher das Glücksspiel in höherem Grade das ganze Leben beherrscht, als gerade hier. Es ist an den Spielplätzen ein so freies Ein- und Ausgehen, wie in einem Postamt, von dunklen Treppenwegen, Hinterstuben, Paßworten und den bekannten Verhüllungs-Methoden ist nirgends hier eine Spur zu finden, und Personen aller Klassen besuchen die, auf das Verschwenderischste und Geschmackvollste ausgestatteten Spielräume zu jeder Stunde des Tages und der Nacht. Heuchelei kennt man in dieser Beziehung absolut nicht, und abgesehen von der Lizensgebühr herrscht die paradiesischste Freiheit, die sich ein Kümmelblättchen-Ritter vorstellen kann.

Wer auf die Spielhallen von Phoenix Begriffe anwendet, die er sich anderweitig vom „wilden Westen“ gebildet haben mag, der ist in einem großen Irrthum befangen. Es gibt hier Gämblerpaläste von geradezu feenhafter künstlerischer Schönheit, welche auch nach dem Urtheil weitgereister europäischer Sportsleute mit jedem derartigen Institut in der alten Welt einen Vergleich aushalten können, und z. B. der „Palace of Arizona“ steht an Pracht nicht nur im Westen einzig da, sondern wird von Vielen noch dem berühmten John Morissey'schen Spielerplatz in Saratoga Springs und dem alten „Crescent Club“ in der Halbmondstadt vorgezogen! Und Kenner wissen, daß dies Viel sagen will.

Nicht leichter kann man zauberhaftere Szenen finden, als solche, die sich hier allabendlich abspielen, wenn der Gäste-Zubrang am größten ist. Man denke sich einen geräumigen Prachtsaal von 25 Fuß Höhe mit bunten elektrischen Bogen und Glühlichtern an der Decke und den Wänden, mit herrlichen Fresko-Malereien und klassischen Oelgemälden von Göttern, Helden, Dichtern u. s. w., in Hülle und Fülle, die aus schweren Goldrahmen blicken, mit sonstigem fürstlichen Goldschmuck, mit gewaltigen Prachtspiegeln und ganzen Pyramiden glitzernder Glasgebilde, und dazu konzertalische Genüsse, die selbst das verwöhnteste Ohr befriedigen können! So ziemlich Alles, was überhaupt an künstlerischem Können aufgebracht und mit Gold bezahlt werden kann, geht hier in diesen Spielerpalästen auf.

Natürlich fehlt es auch nicht an der „Bar“, welche der übrigen Herrlichkeiten würdig ist, und an dem ganzen direkten Spieler-Zubehör, auch das riesige gläserne Lotterie-Rad nicht zu vergessen, wo jeden Tag dreimal Ziehungen stattfinden. Um die Spieltische und den Schanktisch drängen sich meistens höchst malerische Menschengruppen—gespornte mexikanische und amerikanische Cowboys, bekannte Viehzüchter von nah und fern, Bergbauer, Touristen in neuester Londoner Modetracht und juwelenbehängte Glücksspieler von jeder Stadt Amerikas. Es wird im Allgemeinen sehr verwegen gespielt, und Gewinne und Verluste von vielen Tausenden an einem Abend sind etwas Häufiges. Das Wetten ist in ganz Phoenix etwas so Selbstverständliches, wie das Einnehmen von Mahlzeiten!

Das Ewig-Weibliche, das von 7 Uhr Abends bis Mitternacht — und zwar an sieben Abenden der Woche — die Spielerpaläste beglückt, rekrutirt sich aus Operetten-Chören in San Francisco, Los Angeles, Denver u.s.w. Diese Primadonnas, deren gesangliche Vorträge alle klassischen und unklassischen Gebiete umfassen, haben nebenbei noch andere Aufgaben zu erfüllen; wenn sie nicht singen, mischen sie sich unter die Gäste am Schanktisch, erhöhen dessen Einnahmen bedeutend und haben ein scharfes Auge auf Alles. Für diese künstlerisch-geschäftlichen Leistungen erhalten sie bis zu $8 den Abend, — was zwar noch keine Adelina Patti anlocken würde, aber doch gar manchem der kleinern Sternchen an diesem Himmel nicht erniedrigend vorkommt!

Luftschiff-Träume.

Von New York nach Paris in 30 Stunden verspricht Arthur de Bausset, ein Erfinder, nächstes Jahr zu fahren, wenn der von ihm erfundene Luftballon erfüllt, was sein Erfinder von ihm erwartet. Bereits ist die „Transcontinental Aerial Navigation Co.“ gegründet unter den Gesetzen des Staates Dakota, inkorporirt, und sogar eine Office ist bereits eröffnet worden. Das Aktienkapital soll $100,000,000 betragen, ist aber noch nicht ganz eingezahlt.

De Bausset, der auch der Geschäftsführer der Gesellschaft ist, behauptet, sein Luftschiff sei die Frucht 13jähriger Studien, die Pläne seien von hervorragenden Ingenieuren als gut erklärt worden. Freilich ist noch kein Modell des Luftschiffes gebaut worden, es ist also praktisch noch nicht erprobt, und zwar deshalb, weil es sehr theuer sein kann. Der Ballon ist nämlich ein ungeheurer konischer Zylinder, ein Ungethüm von 774 Fuß Länge und 144 Fuß Weite, der 123 Tonnen tragen kann.

Flüssige Luft und Kohlensäure sollen das Luftschiff treiben, das 100 Meilen per Stunde zurücklegen wird, wenn sich die Hoffnung des Erfinders erfüllt. Das Schiff wird eine Car von 425 Fuß Länge, 20 Fuß Höhe und 28 Fuß Breite haben, die wie ein Ozean-Dampfer mit 2 Decks eingerichtet sein wird.

Die Luftschiffe sollen in New Orange, N. J., gebaut werden. Drei Schiffe sollen täglich regelmäßige Fahrten von hier nach Paris zur Ausstellung machen. Wer also klug ist, der spart jetzt schon, um nächstes Jahr seine Sommerferien in Paris zubringen zu können. Hei, wird die Transcontinentale Luftschiffahrts - Gesellschaft Geschäfte machen!

Neugierige Thiere.

Die Neugier ist das einzige rein geistige Element im Seelenleben der Thiere. Wie das Kind durch neugieriges Aufmerken zuerst das Erwachen inneren Lebens zeigt, so verräth auch das Thier durch die Neugierde, daß es den Gegenständen der Umgebung mehr als rein instinktives Interesse entgegenbringt. Als die neugierigsten Thiere nennt Scheitlin neben dem Affen: Hund, Ziege und Nachtigall. Die Neugier ist jedoch auch bei anderem Gethier hoch entwickelt. Eimer erzählt, daß die Kühe, als er auf Rottum zeichnend vor seinem Skizzenbuch saß, die Weide verließen, sich um ihn herumstellten und mit weit vorgestreckten Hälsen genau aufpaßten, was er trieb. Neugierige Pferde hat Anschütz in einer Momentphotographie wiedergegeben. Während der Photograph darauf am Boden knieend mit seinen Geräthen beschäftigt ist, hat sich eine Schaar frei weidender Pferde zu ihm herangedrängt und verfolgt gespannten Blickes jede seiner Bewegungen. Ungemein neugierig sind die Vögel. Legt man der Kohlmeise irgend einen fremden Gegenstand in das Bauer, hüpft sie sofort herbei, dreht und beäugt ihn nach allen Seiten und hämmert mit dem Schnabel darauf los. Der Staar steckt seinen langen Schnabel in jedes Loch, das ihm der näheren Untersuchung werth erscheint. Rey besaß zwei Carolina-Sittiche, die ihrer Zahmheit wegen frei zum Fenster aus und einfliegen durften. Natürlich erregten die Ausländer große Verwunderung in der heimischen Vogelwelt. Ein Sperling war so verblüfft über die bunten Fremdlinge, daß er längere Zeit wie gebannt den einen Papagei verfolgte, sich neben ihn setzte und die seltene Erscheinung unverwandt anstarrte. Auf noch höhere Entwickelung läßt die Neugier da schließen, wo sie sich nicht blos dem einzelnen fremden Gegenstand, sondern überhaupt dem Leben und Treiben der Umgebung zuwendet. So hat Schopenhauer das neugierige „aus dem Fenster sehen“ der Hunde die menschlichste Eigenschaft genannt, die sich überhaupt bei Thieren findet. Pechuël-Loesche besaß einen Affen, der stets dabei saß, wenn der Gelehrte und seine Begleiter mit astronomischen Geräthen arbeiteten, und jede Bewegung mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgte.

Tragik im Glück.

Ein wahrhaft tragischer Vorfall hat sich in Temesvar, in Ungarn, ereignet. Vor einigen Wochen erhielt der Beamte der Temesvarer Finanzdirektion Béla Klesky die telegraphische Verständigung, daß er zum Rechnungsrath ernannt worden sei. Er befand sich gerade in seinem Bureau, als er die Freudenbotschaft erhielt, welche die Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches in sich faßte. Freudestrahlend empfing er die Gratulationen seiner Vorgesetzten und Kollegen. Als er dann eben im Begriffe war, das Bureau zu verlassen und mit der Freudenbotschaft zu seiner Frau zu eilen, kam der Telegraphenbote abermals und brachte ihm eine Depesche, mit welcher ihn die Preßburger Militärbehörde verständigte, daß sein Sohn, der Honvéd-Oberleutnant Béla Kleßky sich erschossen habe. Im Widerstreit der Freude und des Schmerzes faßte Kleßky den verzweifelten Entschluß, seiner Frau nur die Freudenbotschaft mitzutheilen. Mit einem Lächeln auf den Lippen kehrte er heim, aber sein Herz war zu schwach, um diesem Gefühlssturm Stand zu halten. Seine Frau erfuhr aus den Zeitungen die Preßburger Schreckensnachricht. Die Gemüthserschütterung Kleßkys war aber so groß, daß er schon nach wenigen Stunden starb.

Das verwunschene Bett.

Eine unheimliche Geschichte von S. S r.

„Geliebte!"

Das Wort schien aus dem Kopfkissen neben ihr hervorzuquellen. Mit klopfendem Herzen setzte sie sich auf und tastete zaghaft nach der Stelle, von wo es erklungen war. Aber so sehr sie sich auch abmühte, nichts als das weicheBettzeug begegnete ihren zitternden Händen, das Zimmer blieb nach wie vor in Dunkel gehüllt und ununterbrochen herrschte tiefes nächtliches Schweigen.

Hatte sie geträumt? Unmöglich! Noch tönten ihr die drei Silben, klar und deutlich von einer geisterhaften Stimme gesprochen, ins Ohr. Ein tödtlicher Schreck ergriff sie und kalte Schauer rannen ihr den Rücken herunter. Einige Sekunden saß sie regungslos da, dann raffte sie sich gewaltsam zusammen, erhob sich und zündete Licht an. Nichts hatte sich verändert, die Thür war fest geschlossen, es mußte ein Traum gewesen sein.

„Lieschen, antworte mir doch — nur ein einziges Wort, mein Herz."

Mit einem Schrei sprang sie aus dem Bett und stürzte halb ohnmächtig in einen Sessel neben dem Kaminofen. Erst nach geraumer Zeit vermochte sie genügend Muth zu fassen, um die Kerzen anzustecken. Doch kein geisterhafter Anblick bot sich ihr da — keine wehenden Portièren, keine grausigen Familienbilder, kein geheimer Eingang. Für gewöhnlich neigte sie nicht zum Aberglauben — und doch war sie überzeugt, daß die unirdischen Töne von ihrem Lager hergekommen waren. Mit rechten Dingen ging das nicht zu. Um alles in der Welt hätte sie sich nicht neben die gespenstige Stimme niedergelegt; sie ergriff ein Buch, rückte sich in dem Lehnstuhl zurecht und überließ dem Phantom den ungestörten Besitz des verwunschenen Bettes. Noch zwei Mal hörte sie die Uhr schlagen, dann fielen ihr die Augen zu und nicht eher weckte sie auf, bis ihr die Morgensonne hell ins Gesicht schien.

Nun erhob sie sich und überdachte das Geschehene noch einmal. Beim freundlichen Tageslicht sah sich alles anders an. Wie hatte sie nur so dumm sein und ihr warmes Nestchen, eingebildeter Schrecknisse wegen, verlassen können? In der Erinnerung an ihre Thorheit brach sie in ein zorniges Lachen aus, aber angenehm klang es ihr nicht entgegen — trotz allem und allem hatte sie das zweite Mal nicht geträumt. Unsinn, sie wollte nicht mehr daran denken.

So hastig als es ihre steifen Gliedmaßen erlaubten, kleidete sie sich an. Fräulein Barr verbrachte die Pfingstwoche bei dem reichen, gastfreien Baron von Bernau, einem alten Freunde, der jetzt Wittwer war, mit ihrer Nichte Julie, die ihr diesen Besuch abgeschmeichelt hatte. Sie selbst wäre lieber zu Hause geblieben, und sie konnte nicht begreifen, was in das Mädchen gefahren war. Doch als sie kurz nach der Ankunft ihren leichtsinnigen Neffen Heinz unter den Gästen bemerkte, ging ihr ein Licht auf. Diese Begegnung war ihr sehr unangenehm, die Neigung der beiden jungen Leute paßte ihr nicht und an eine eheliche Verbindung war nicht zu denken. Die schöne Julie, ihre zukünftige Erbin, konnte etwas Klügeres thun, als einen vermögenslosen Leutnant zur See heirathen, und Heinz war überhaupt noch nicht alt genug, an einen derartigen Schritt ernstlich zu denken.

Trotz aller seiner Fehler mochte sie aber den frischen Burschen gern — vielleicht weil er sie an einen anderen erinnerte, den sie einst geliebt hatte. Dies war nun schon lange, lange her und der schmucke Offizier lebte nicht mehr.

* * *

Wieder ist es Schlafenszeit, die Tante hat sich vortrefflich unterhalten, denn der Baron war außerordentlich aufmerksam gegen sie gewesen. Wenn es doch noch nicht zu spät wäre? Schon einmal hatte er sie begehrenswerth gefunden, und ein Blick in den Spiegel zeigte ihr, daß sie noch nicht aller Reize bar war. Mit neununddreißig Jahren ist man noch nicht zu alt zum Heirathen! Jetzt aber rasch zu Bett. Die schlaflose Nacht hatte sie müde gemacht und heute wollte sie sich ihren Schlaf durch nichts stören lassen.

Kaum waren ihr jedoch die Augen zugefallen, als die geisterhafte Stimme von neuem zu sprechen anfing und, dieses Mal hörte sie deutlich ihren eigenen Namen: Julia. Fest entschlossen, das Geheimniß zu enträthseln, blieb sie ruhig liegen und rief so laut als es ihr wild klopfendes Herz gestattete: „Wer Du auch seist, menschliches Wesen oder gespenstiger Geist, störe meinen Frieden nicht länger und laß mich schlafen."

Ihrer Anrede folgte ein seltsames Geräusch. War es ein Lachen? Dann klang es fürchterlich gruselig. Die nächstenWorte, die sie verstehen konnte, waren indessen nichts weniger als spukhaft.

„Alle Wetter, daran habe ich nicht gedacht. Habe ich Dich erschreckt, Geliebte? Hast Du denn nicht gesehen, daß ich ein Telephon zwischen unseren Zimmern angebracht habe? Das Mundstück ist zwischen der Draperie am Kopfende des Bettes verborgen."

Hastig machte sie Licht und fand, daß die Stimme Recht hatte. Schweigen Sie sofort still, Sie anmaßender Mensch, wer Sie auch sein mögen," erwiderte sie durch das Telephon mit aller ihr zu Gebote stehenden Strenge, „ich werde sofort den Verbindungsdraht durchschneiden und Ihnen Ihre Unverschämtheit nicht so rasch verzeihen."

„Vergieb mir Liebling," ertönte es bittend zurück, „tagsüber habe ich so selten Gelegenheit, Dich zu sprechen. versprich mir wenigstens, daß Du mich morgen Abend hinter dem Fliederbusch im Gewächshaus treffen willst. Wenn ich Dich beleidigt habe, will ich Dir auf den Knieen Abbitte leisten."

Die erzürnte Dame würdigte ihn keiner Antwort. Getreu ihrer Aussage, schnitt sie die Verbindung durch und versuchte zu schlafen.

Der eine Theil des Räthsels war gelöst, nun blieb noch der andere. Wer mochte der unbekannte Bewunderer sein. Der Baron? Wenn man ihn ansah, war es schwer, ihn einer solchen Exzentrizität fähig zu halten. Und doch! Kein anderer Schluß war möglich. Verliebte Männer verfallen eben oft auf die sonderbarsten Dinge. Darüber schlummerte sie ein und träumte, sie hätte sich mit einem riesigen Telephon verheirathet.

* * *

Es war am Pfingstsonntag Abend. Nach dem Nachtessen saß man gemüthlich im Salon beieinander, doch war es Julia bis jetzt noch nicht möglich gewesen, etwas zu entdecken. Allerdings war der Baron sehr, sehr liebenswürdig, doch Spuren von Verwirrung zeigte er keine, so oft sie auch das Gespräch auf die modernen Erfindungen und insbesondere auf das Telephon brachte. Am anderen Ende des geräumigen Zimmers hatte sich eine Gruppe junger Leute zusammengefunden und das Lachen und Schwatzen nahm kein Ende. Plötzlich rief eine Stimme: „Kommt, das müssen wir sehen," und alle stürmten nach der Thüre.

Julie," rief die Tante der Nichte zu, „wo willst Du hin?"

„In den Garten, es soll ein großartiger Sternschnuppenfall zu sehen sein."

„Jetzt, zu Pfingsten? Du bist nicht recht bei Troste."

„Ach, laß mich, die Nacht ist so schön."

Schon wollte sie dem Mädchen die Erlaubniß verweigern, als sie sich des Stelldicheins im Gewächshaus erinnerte. Das Geheimniß mußte in jedem Fall aufgeklärt werden. „Meinethalben," sagte sie also gut gelaunt, „ich gehe in's Gewächshaus, wenn es sich der Mühe lohnt, kannst Du mich rufen."

Mit diesen Worten ergriff sie ein Spitzentuch, das Jemand liegen gelassen hatte, und begab sich an die bezeichnete Stelle. War wirklich ein Herr dort? Ja, hinter dem Fliederbusch bewegte sich eine dunkle männliche Figur. Vorsichtig lugte sie um die Ecke und erkannte ihren Neffen Heinz. Schon wollte sie sich unbemerkt entfernen als sich zwei Arme leidenschaftlich um sie schlangen. Mit einer gewaltsamen Bewegung befreite sie sich aus der Umarmung. Dabei fiel ihr die Hülle vom Kopfe und entgeistert starrte ihr der junge Mann in's Gesicht."

„Heiliger Bimbam, Tante Ju," entfuhr es ihm und ehe sie noch etwas erwidern konnte, war er in wilder Flucht davon gestürzt.

Gott sei Dank, daß ihr unbekannter Verehrer diese Szene nicht gesehen hatte! Aber die Lust an Abenteuern war ihr vergangen und sie kehrte in den Salon zurück, wo sie Julie auf ihrem alten Platz vorfand. Ob Heinz wohl auf sie wartete? Argwöhnisch blickte die Dame nach ihr hin, aber das Gesich des jungen Mädchens, das sich über ein Buch beute, war nicht zu erkennen. Nun schloß sie dasselbe, klagte über Kopfschmerzen und verließ das Zimmer. Wie merkwürdig blaß sie aussah! Wenn dem armen Kinde nur nichts Ernstliches fehlte! Und der Lösung des Geheimnisses war sie auch nicht näher gekommen. Kein Zweifel, es mußte der Baron sein.

* * *

Pfingstmontag. Unter den Briefen, die für Fräulein Barr angekommen waren, befand sich einer, der sofort beantwortet werden mußte. Sie begab sich deshalb in das Arbeitszimmer des Barons, wo in einem Erker, der durch Portièren von dem größeren Raume abgetrennt war, der Schreibtisch stand. Als sie gerade mit ihrem Brief zuEnde war, wurde die Thür geöffnet und Julie trat ein. Sie warf sich in einen Sessel und brach inThränen aus. Was Was mochte ihr nur zugestoßen sein? Den ganzen Morgen hatte sie so blaß ausgesehen und ihre Augen waren wie vom Weinen geröthet. Schon wollte die Tante die Vorhänge zurückschlagen und auf sie zugehen, da trat Heinz hastig ein. Unbemerkt zog sie sich zurück um zu sehen, was nun folgen werde.

Julie schien nicht zu wissen, daß noch Jemand im Zimmer war. Sie hatte sich tief über den Brief gebeugt und versuchte nach Kräften ihr Schluchzen zu stillen. Einige Augenblicke sah Heinz schweigend auf sie nieder, dann begann er:

„Willst Du mich mit Gewalt um meinen Verstand bringen, Julie, daß Du mich so behandelst? Was habe ich Dir gethan? Du kannst mir doch nicht im Ernst wegen der dummen Telephongeschichte zürnen. Glaube mir, Geliebte —"

„Du hast noch Zeit genug, Deine Entschuldigungen vorzubringen, wenn ich mich über Dein Benehmen beklagen werde. Ich verstehe nicht, von was Du sprichst. Wie Du siehst, bin ich beschäftigt, also verlasse mich."

„Dann sage mir wenigstens, weshalb Du gestern Abend nicht in das Gewächshaus kamst, wo wir uns ungestört hätten sprechen können, nachdem ich die Anderen alle zum Narren gehabt und zu dem Sternschnuppenfall geschickt hatte?"

„Selbst wenn ich hätte kommen wollen, hätte ich nicht gewußt, daß Du dort warst. Du scheinst Dich ja über meine Abwesenheit getröstet zu haben. Ich wäre jedenfalls zu viel gewesen. Zwei sind sicher genug, der Dritte stört nur."

„Was soll das heißen? Ist es möglich, daß Du die Begegnung mit Tante Ju gesehen hast?" In der Erinnerung daran lachte der junge Kerl herzlich auf, während sich Julie in ihrer ganzen Schönheit aufrichtete und erzürnt entgegnete:

„Ich glaube, wenn einer hier das Recht zu fragen hat, so bin ich es. Mir kann es gleich sein, wen Du dort triffst oder nicht, es interessirt mich nicht im geringsten, ich begreise aber nicht, was Tante Julia dabei zu thun hat."

„Nun, Liebling, wenn das mein ganzes Verbrechen ist, dann kann ich mich rein waschen. Ich wartete auf Dich, als ich eine Dame herankommen sah, die Dein Spitzentuch, daß Du den Abend bei Dir trugst, um den Kopf geschlungen hatte. In dem dort herrschenden Halbdunkel dachte ich, Du seist es. Denke Dir meinen Schrecken, nicht meine einzige kleine Braut, sondern die Tante befand sich in meiner Umarmung. Meine freudigen Gefühle kannst Du Dir leicht vorstellen. So rasch ich konnte, ergriff ich das Hasenpanier. Hoffentlich hat sie mich nicht erkannt, denn die Situation war keine angenehme".

„Also war es Tante Julia, die ich in Deinen Armen sah?"

„Aber natürlich, Herzblatt! Du glaubst ja selbst nicht, daß ich eine andere liebe".

„Ach, Heinz, Heinz, verzeih mir, ich war so elend".

„Dann mußt Du mir auch die Geschichte mit dem unglückseligen Telephon vergeben".

„Telephon? Was für ein Telephon?"

„Das Telephon, das ich in Deinem Zimmer anbrachte und worüber Du so ärgerlich warst".

„Ich weiß nichts von einem Telephon. Heinz, Heinz, was hast Du nun wieder angestellt? Das ist ja noch schlimmer, als das Abenteuer mit Tante Ju".

„Allmächtiger! Schliefst Du denn nicht im blauen Zimmer, Nummer sieben?"

„Ich? Nein — am anderen Ende des Korridors".

„Aber ich hörte doch selbst, wie unsere Wirthin sagte, Nummer sieben sollte für Fräulein Barr zurecht gemacht werden".

„Ja, Fräulein Barr, natürlich, das ist Tante Julia".

„Himmlischer Vater, jetzt ist alles vorbei, ich kann mich auf der Stelle aufhängen".

In diesem Augenblick, wo sich Bestürzung und Verzweiflung auf ihren Gesichtern malte, wurde der Vorhang zurückgeschoben und die Tante stand vor ihnen.

„Ja, junger Mann", sagte sie, „es war Tante Julia, der Sie Ihre zärtlichen mitternächtlichen Liebesbotschaften zuraunten. Da Ihr aber Beide zwei junge Narren seid, die es sich in den Kopf gesetzt zu haben scheinen, mit oder ohne meine Einwilligung zu heirathen, will ich gute Miene zum bösen Spiel machen und Euch meinen mütterlichen Segen nicht vorenthalten".

Aus alter Balletzeit.

Vor ein paar Wochen ist in Genf auf ihrer Villa Charlotte Grisi gestorben, der heutigen Generation wohl selbst dem Namen nach unbekannt, von unseren Vätern aber als einer der leuchtendsten Sterne am Ballethimmel vergöttert. Der Name Grisi allerdings ist bei allen Kennern der Theatergeschichte berühmt, seine gefeiertste Trägerin war Giulia, jene in zweiter Ehe mit dem Tenoristen Mario vermählte Sängerin, von deren Kindern man behauptete, sie seien zu gleicher Zeit Marionetten und Grisetten. Auch Charlottes älteste Schwester Erneste besaß herrliches Metall in der Kehle, und Bellini hatte sie für die beste Adalgisa erklärt. Charlotte trat, nachdem sie fünf Jahre in der Balletschule zugebracht, in der Scala in Mailand, damals in dem ersten Opernhause der Welt, als Primadonna eines Kinderballets auf, und ernährte von ihrer Gage ihre kränkelnde Mutter. Auch sie besaß Stimme, und die Malibran, die sie unter ihren Schutz nahm, redete ihr lebhaft zu, die Opernkarriere einzuschlagen, und prophezeite ihr eine glänzende Zukunft. Allein Perrot, zu jener Zeit der Balletmeister der Großen Oper in Paris, sagte: „Tanze, Carola, tanze! Für eine Sängerin bist Du viel zu hübsch — und Du hast den Nachtheil, daß es schon zwei Grisis bei der Oper gibt, die Du erst schlagen müßtest, wenn Du eine Rolle spielen willst. Mit 15 oder 16 Jahren kann eine Ballerina Geld machen — eine Sängerin aber ist in dem Alter noch garnichts." Dieses Argument schlug durch, sie vertraute sich ganz der Ausbildung Perrots, der sie später heirathete, obgleich er einer der häßlichsten Menschen seiner Zeit war. Von großer Liebe war bei ihr nicht die Rede, aber seine Training war ihr unentbehrlich. Alexander Dumas fand einmal das Ehepaar, wie Carlotta lang ausgestreckt auf dem Fußboden lag, das Gesicht nach unten, und Perrot auf ihren Hüften stand und trat, um diese zu stärken. Damals wurde ein Ballet „Gisella" nach einem Stoffe Theophil Gautiers geschrieben, das 1845 in London mit den vier größten Tänzerinnen jener Zeit in Szene ging, der Taglioni, Grisi, Cerito und Grahn. Aber schon bei den Proben erhoben sich infolge der Eifersüchteleien der Künstlerinnen große Schwierigkeiten. Es ist beim Ballet üblich, daß diePrimadonna zuletzt auftritt, nachdem die geringeren Kräfte schon auf der Szene sind. Natürlich wollte hier keine den Anfang machen, jede verlangte den vierten Platz, und das geplante sensationelle Kunstereigniß drohte in die Brüche zu gehen. Lumley, der Direktor der Londoner Opera, für den ja auch Heinrich Heine sein Fausttanzpoem geschrieben, raufte sich die Haare — endlich kam er auf eine kluge Lösung: „Dem Alter gebührt die Ehre", sagte er, „nach der Reihenfolge des Alters sollen die Damen auftreten". Jetzt natürlich drängte sich jede zu beginnen. Das Ballet wurde gegeben, und noch Jahrzehnte lang sprach die kunstliebende Welt Londons von diesem Triumphfest derTanzkunst.

Die „akademische Bierhalle" Berlins.

18,360,000 Personen haben im Laufe von 29 Jahren und 5 Monaten in der „Akademischen Bierhalle" am Hegel-Platz, die am 31. Mai ihre Pforten für immer geschlossen hat, gespeist. Herr Theodor Müller, der Besitzer der Akademischen Bierhalle, glaubt, daß diese annähernde Ziffer noch übertroffen wird. Berechnet ist sie nach einer täglichen Personenzahl von 1500 bis 2000 Personen, die nicht allein des Mittags, sondern auch zu Abend dort aßen. Der jährliche Umsatz betrug 360 bis 400,000 Mark, davon entfielen zwei Fünftel bis ¾ allein auf die Küche, der Rest auf Bier, Kaffee, Selterswasser, Wein, Liqueure u.s.w. An Personal waren 40—42 Personen täglich in Küche, Keller und den Restaurationsräumen thätig. Interessant ist zu erfahren, daß drei Bäckermeister für diesen großen Betrieb thätig waren, die für 21 bis 23,000 Mark Brot und Semmeln in einem Jahre zusammen zu liefern hatten. Von dem Personal war weit über die Hälfte über zehn Jahre in dem Geschäft thätig und dafür mit den höchsten Auszeichnungen des Deutschen Gastwirthe-Verbandes bedacht worden. Der erste Küchen-Chef, welcher vor einigen Jahren starb, war 24 Jahr im Hause thätig gewesen.

Ein Abenteuer Rosa Bonheurs.

Die Anekdoten aus dem Leben der verstorbenen Malerin sind jetzt zahllos. Sehr hübsch ist die folgende: Rosa Bonheur hat bekanntlich Männerkleidung getragen, weil ihr diese Tracht für ihre ländlichen Exkursionen bequemer war. Vor einigen Jahren durchstreifte sie wieder einmal den Forst von Fontainebleau, als ihr eine Gesellschaft Engländer begegnete, die sich trotz des mitgenommenen Führers im Walde verirrt hatten. Der Führer sprach die Künstlerin an und bat sie um Anleitung nach dem richtigen Wege. Rosa Bonheur, die in derselben Richtung das Ziel ihrer Wanderung hatte, übernahm selbst die Führung, und die ehrenwerthen Söhne Albions folgten ihr nicht nur, sondern erkundigten sich so nachdrücklich nach der Ursache, warum die DameMännerkleider trage, daß schließlich Rosa Bonheur sich ärgerlich verabschiedete und im Fortgehen bemerkte, sie sei eben Malerin. Im selben Augenblicke aber näherte sich ihr ein Gentleman, der bißher geschwiegen hatte, und sagte ihr in reinstem Französisch: „Dann bitte ich Sie für meine Freunde recht sehr um Entschuldigung, denn dann sind Sie Rosa Bonheur, die Meisterin, von der einige Werke zu besitzen, ich so glücklich bin." Es war der Prinz von Wales, der so ritterlich der Künstlerin Genugthuung gab.

— Mancher sitzt „auf hohem Roß", ohne die Mittel dazu zu haben. Andere wieder hätten die Mittel dazu und begnügen sich mit einem „Steckenpferd."

W. S. Peck & Co. FINE MADE CLOTHING. $40.000⁰⁰ SPRING STOCK OF UNION MADE CLOTHING BOUGHT BY US AT 50¢ ON THE DOLLAR

Fred Griesheimer.
STATE ST. COR. JACKSON BLVD.

Dieser glückliche Einkauf

und die volle Kraft seiner großartigen Werthe tritt klar zu Tage bei den Bargains, die wir morgen in Männer- und Knaben-Kleidern offeriren. Es ist an Euch, Nutzen aus diesem großen Einkauf zu ziehen, gerade wenn die Saison auf ihrer Höhe ist, wenn Ihr die Auswahl habt von einem vollständigen Lager der sorgfältigst ausgewähltesten Waaren, die je in Chicago gezeigt wurden. Jedes Kleidungsstück ist tadellos geschneidert, die Stoffe sind durchaus zuverlässig und die Moden absolut korrekt. Ein klarer Beweis von unserem Vorsatz, uns nicht unterbieten zu lassen, liegt in den folgenden Offerten:

Männer-Kleider.

Sack-Anzüge für Männer, in einfachfarbigen und fancy Cheviots, blauen undressed Serges und zwanzig verschiedenen Mustern in schottischen Tweeds, die neu und modisch sind für den Gebrauch dieser Saison — jeder Anzug ist perfekt geschneidert und sorgfältig konstruirt, eine Garantie in Bezug auf Mode und dauerhafte Qualitäten, $10 Werthe— morgen $4.75

Einfach- und doppelknöpfige Sack-Anzüge für Männer, in eleganten Worsteds (Karrirungen und Streifen), Bannockburn Tweeds, feinen Cassimeres, in allen bekannten Mustern und echten Oswego blauen Serges — dieselben sind gemacht und ausgestattet in der besten nur möglichen Weise, besser passende Kleidungsstücke wurden niemals hergestellt — $15.00 Werthe, morgen $7.75

Die gestreiften Worsted Anzüge — ebenfalls Karrirungen und Overplaids, schwarze Clays und undressed Worsteds, feinste Cassimeres und all die neuen schottischen gemischten Effekte die in dieser Saison gezeigt werden — dieselben sind fein geschneidert, in einfach- oder doppelknöpfigen Sack- (mit seidenem Vorstoß) oder Cutaway Frock-Facons und so gut wie irgend ein $20.00 Anzug in Chicago, morgen $9.75

Feinste Anzüge für Männer — aus jedem bekannten Stoff, der elegant und in der richtigen Mode ist — in dieser Partie findet Ihr die feinsten Worsteds, in Schwarz und Grau — ebenfalls die gestreiften und karrirten Worsteds — dann sind darunter undressed Worsteds, feinste Qualität blaue Serges, Cassimeres und Tweeds, $22 Werthe, morgen $11.75

Männer-Hosen . . . 300 Paar blaue oder schwarze Cheviot Hosen, gut gemacht und tragen sich gut — $2.00 Qualitäten — morgen für . . . . . $1.00 | 400 Paar gestreifte Worsted Hosen, auch fancy Cassimeres und schottische Mischungen — sie sind strikt modern zugeschnitten und gut gemacht, $4 Qualitäten, morgen . . . . . $2.35 | 500 Paar feinste Worsted Beinkleider, von jedem fashionablen Gewebe und Entwurf, welche in dieser Saison gezeigt wurden, Ihr könnt keine besser gemachten Hosen finden, wie unsere in dem feinen Schnitt und in der schönen Form, in Chicago für weniger als $5.00, Auswahl morgen $2.90

Bicycle-Kleider.

300 Bicycle-Anzüge für Männer, in fancy gemischten Cheviots und schottischen Tweeds. Dies sind modische und sich gut-tragende Anzüge, werth bis zu $7, morgen zu $3.75

100 Paar Cheviot und schottische gemischte Bicycle-Hosen, in 50 beliebten Mustern, die neu und modisch sind, $2 Qualitäten, morgen $1.35

Feinste Qualität Bicycle Hosen für Männer, in hübschen und modischen karrirten Worsteds, einschl. der Shepherd Plaids —eine feinere Auswahl von modischen Mustern ist noch nie zuvor in Chicago zusammengethan worden, $4 Qual., morgen . $2.25

50 Dutzend berühmte Essex Brand Bicycle Strümpfe — in all den neuesten Mustern und neuen Farben, jedes Paar gemacht von der besten Sorte von garant. rein englischen Worsteds — überall verkauft zu $1.00 speziell Samstag 65c

Feine Qualität blaue Serge Röcke — korrekt für Bicycle-Fahrer oder passend für Office-Gebrauch— und können in allen Schattirungen von Blau ausgesucht werden — $4 Qualität, morgen $2.50

15 Dutzend weiße Cotton Sweaters — in allen Größen, 50c Werthe, morgen 15c

25 Dutzend ganzwollene Sweaters — in einer endlosen Auswahl von Farben (die zu $1.50 und $2.00 verkauft wurden und es werth sind) — morgen 75c

Extra 2-Stunden-Spezialität. Von 8:30 Vormittags bis 10:30 Vorm. Samstag verkaufen wir feine Qualität Cassimere- und Cheviot-Hosen für Männer, welche $2 werth sind, nur für zwei Stunden . 95c

Extra 2-Stunden-Spezialität. Von 8:30 bis 10:30 Vormittags, Samstag. Wollene Crash Fahrrad-Anzüge für Männer, sowie Corduroy, in den populären Farben und schottischen Mischungen — Werth bis zu $7— für zwei Stunden Samstag $2.75

Extra 2-Stunden-Spezialität. Von 8:30 bis 10:30 Vormittags, Samstag. 100 Paar Worsted Fahrrad-Hosen, in den Shepherd Plaids, sowie schottischen Mischungen und Cheviots, werth bis zu $2.50, nur für zwei Stunden Samstag, Auswahl $1.15

Extra 2-Stunden-Spezialität. Von 8:30 bis 10:30 Vormittags, Samstag, verkaufen wir blaue Serge Sack Anzüge f. Männer, in 3 Schattirungen (garantirt echtfarbig)—gemacht mit franz. Schulter-Facings und Satin Pipings— es sind modische und fein aussehende Anzüge—werth $10 — Samstag, für nur zwei Stunden $4.50

Knaben- und Kinder-Kleider.

Lange Hosen-Anzüge für Knaben— in netten Checks und modischen Streifen, Cassimeres, Cheviots und schott. Effekte, einfach- oder doppelknöpfige Sack Facons, Alter 14 bis 20 Jahre — $8 Werthe, gehen in diesem Verkauf zu $3.75

Lange Hosen-Anzüge für Knaben — in feiner Qualität Worsteds, Streifen und Checks, auch schwarze Clay Worsteds, fancy Cheviots, Cassimeres und blaue Serges, in einfach- und doppelknöpfigen Sack-Facons — Alter 14 bis 20 Jahre — $12 Werthe — gehen in diesem Verkauf zu $6.95

Kniehosen-Anzüge für Knaben — in Sailor, Vestee, Reefer, Brownie und einfachen 2-Stück Anzügen, sie sind gemacht von ganzwollenen Stoffen, in jedem Muster und Entwurf, der hübsch und modisch ist, Größen 3 bis 16 Jahre, $8 Werthe, gehen in diesem Verkauf zu $3.85

Kniehosen-Anzüge für Knaben—Alter 3 bis 16 Jahre, in 2-Stück- und Vestee-Facons, hübsch besetzt und extra gut gemacht, $4.50 Werthe, gehen in diesem Verkauf zu $1.85

Extra-Spezialitäten in unserem Knaben-Departement.

$1 Negligee Hemden f. Knaben, in Percale und Madras, mit Kragen und Manschetten, die Muster sind hübsch und modisch, in diesem Verkauf gehen sie zu 39c

50c Kappen und Tam O'Shanters für Knaben, ebenso Sailor Stroh-Hüte, in allen Farben, in diesem Verkauf zu 15c

Einzelne lange Hosen für Knaben Alter 14 bis 19 Jahr, in zierlichen Checks und Streifen, — ebenso einfache Farben, werth $2.50 — in diesem Verkauf 85c

Einzelne Kniehosen für Knaben, in hellen u. dunklen Farben u. Mischungen, extra gut gemacht mit doppeltem Sitz und Knieen, Alter 4 bis 16 Jahre, 50c u. 75c Werthe—gehen in diesem Verk. 23c

Auswahl von allen fancy Tam O'Shanters in unserem Geschäft für Knaben und Mädchen, in Tuch, Leder, Sammet und Corduroy, werth bis $3.00 — in diesem Verkauf 50c

Ausstattungswaaren-Departement.

100 Dtz. reinseidene Krawatten der neuesten Mode — in Imperials und großen Flowing-End Teck gemacht — eine schöne Partie von Entwürfen zur Auswahl—ein 50c Tie — speziell für Samstag 25c

2 Kisten feine Balbriggan Hemden und Unterhosen, Seiden Finish, nach der allerneuesten Facon gemacht, mit finishten Nähten reguläre 50c Qualität — für Samstag 25c

2 Kisten echte Bon Bon importirte franz. Balbriggan Hemden und Unterhosen, eine Qualität die überall für 75c verkauft wird — speziell für Samstag, Stück 50c

50 Dtz. feine Seiden Lisle Hosenträger, ein spezieller Hosenträger für warmes Wetter, sehr leicht und außerordentlich stark gemacht, Roller Enden — speziell für Samstag — werth gerade das Doppelte 25c

500 Dtz. Socken, umfassend schwarze, lohfarbige und ein elegantes Assortiment von echtfarbigen fancy Facons, ganz regulär gemacht, 25c Qualität—Samstag 10c, 3 Paar 25c

300 leicht beschmutzte Crash und Duck Vests, modische Muster, beinahe alle Größen—sie wurden zu $1 und $1.50 verkauft — für Samstag, speziell 50c

50 Dtz. gebügelte weiße Hemden, mit einem sehr feinen leinenen Busen gemacht, offener Rücken und Front, alle Aermel-Längen, vollkommen in Passen und Arbeit überall zu $1 verkauft — unser Preis, Samstag 50c

100 Dtz. der bestbekannten Marken von Negligee-Hemden, in franz. Percales und importirten schottischen Madras — dieselben wurden zu $1 und $1.25 verkauft — extra speziell, Samstag zu 50c

Männer-Hüte.

Crash-Hüte, in jeder bekannten Mode und Facon—Eure Auswahl von Tausenden, die 75c werth sind, morgen für 50c

Die hübschen rauhenStroh-Hüte, mit einfach blauen, schwarzen und Polka Dot Bands— $1.50 Qualität— Samstag 95c

Derby und Fedora Hüte, in all den neuesten Facons und Schattirungen—$3 Qualität— Samstag für $1.90

OFFEN SAMSTAG ABEND BIS 10:30.

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Ein jeder der angeführten Artikel nur Prima-Qualität, und gern das Doppelte werth!

Main Floor.

Fancy Damen-Gürtel, mit drei schönen Stahl-Schnallen . . . 25c
Goldplattirte Shirtwaist-Sets, bestehend aus 6 Stücken . . . 10c
Fancy weiße Taschentücher für Damen . . . 4c
Feine englische Valenciennes Spitzen, ein Zoll breit, Yard . . . 4c
Zwischensatz, dazu passend, Yard . . . 3½c
Damenstrümpfe, glatt und gerippt, schwarz und tan, werth 25c, das Paar 15c, 2 Paar für . . . 25c
Extra schwere schwarze Kinderstrümpfe, mit doppelten Knieen, Hacken und Zehen, werth 20c, speziell für Samstag, je nach der Größe, das Paar von . 12½c—15c
Damen-Unterhemden, geripptes Jersey, fancy taped Hals und Aermel, werth 15c, nur . . . 9c

Zweiter Floor.

Waschbare Knaben-Anzüge, Größen 8—12 . 39c
Waschbare „Rough Rider" Uniformen für Knaben, wirklicher Werth $1.69, nur . . . 98c
Weiße Lawn-Blousen, mit fancy Besatz, etwas beschmutzt, werth 25c, nur . . 12½c
Knaben-Hemden, schwarz und weiß gestreift, Größen 12½—14 . . . 19c
Ganzwollenes Männer-Unterzeug, naturgrau, Sommergewicht, überall für $1.00 verkauft, nur . . . 59c
Blau und weiß gestreiftes Männer-Unterzeug, immer für 39c verkauft, speziell für Samstag . . . 29c
Herren-Strohhüte, alle Größen, alle neuen Facons . . . 15c

Damentrachten.

Fancy Unterröcke, aus schwarzem Sateen und farbigen Percalines gefertigt, mit breitem Ruffle unten herum, — nur . . . 1.48
Feine Leinen Crash Ueber-Röcke, ausgezeichnet für die heiße Jahreszeit . . . 39c
Farbige Lawn Shirt Waists mit eingesetztem weißem Joch . . . 98c
Speziell reduzirte Preise an allen Umhängen, Jackets und feinen Dreß Röcken!

Schuhe.

Fancy Damen-Schnürschuhe, Vesting Top, Scroll Foxing, Coin oder Dime Zehen, werth 2.25, Paar . . . 1.75
Herren-Schuhe, Vici Kid, lohfarbig und schwarz, Vesting Top, durchaus solid, reguläre 2.00 Verkäufer Paar . . . 1.50
Muster-Partie von Schuhen für junge Männer, lohfarbig, Oxblood und schwarz, Coin Zehen, sehr modern in jeder Beziehung, werth 1.25, Paar . . . 89c
Kinder-Schuhe, zum Schnüren und Knöpfen,— sehr solid und haltbar, speziell für Samstag, Paar . . . 50c

Groceries.

Moellers bestes XXXX Patent-Mehl, Faß 3.85, Sack . . . 48c
Pillsburys bestes XXXX, Faß 4.00, Sack . . . 50c
California Schinken, Pfd. . . . 5½c
Strikt frische Eier, Dutzend . . . 12c
Swifts Clover Speck, Pfd. . . . 7½c
Carolina Head Reis Pfd. . . . 6c
Tomatoes, 3 Pfd.-Büchsen . . . 6½c
Tip Top kondensirte Milch, Büchse . . . 7c
Grated Pineapple, Büchse . . . 7c
Gemischte Kuchen, Pfd. . . . 7c
Bakers Kakao, ½ Pfd.-Büchse . . . 22c
Shreded Kokosnuß, Pfd. . . . 10c
Gold Dust, Wasch-Pulver, Packet . . . 3c
Armours Wasch-Seife, 7 für . . . 10c
„Little Giant" Rauchtabak, Pail . . . 25c

Neger-Studien der Atlanta-Universität.

Im volkswirthschaftlichen Seminar der Universität zu Atlanta hat man die Oberklasse der Studenten praktische Neger-Studien machen lassen. Sie wurden ausgeschickt, um unter den Farbigen verschiedener Qualität eine Zeit lang zu leben und deren soziale Verhältnisse (nach einem gewissen Schema, das vorher theoretisch behandelt worden) zu untersuchen.

Zu diesem Behufe theilte man die Farbigen in drei Kulturstufen: Solche, die auf dem Lande leben, in einem County-Hauptorte und in der Stadt.

Das Ergebniß dieser Ermittelung wird von Dr. W. E. Burghardt Du Bois im Maihefte des „Bulletin of the Department of Labor" mitgetheilt (Aufsatz: „The Negro in the Black Belt").

Ein kurzer Auszug aus dem Essay dürfte hier am Platze sein:

1. Auf dem Lande.

17 Meilen östlich von Atlanta liegt ein Dorf, Doraville, mit 500 Einwohnern; 21 Meilen südöstlich eine kleine Ansiedlung ohne Namen. In beiden Plätzen zusammen leben etwa 70 Negerfamilien; aus diesen wurden 11 repräsentative für die vorliegende Studie hergenommen.

Was fand man bei ihnen?

Auch wenn sie kaum Brod zu essen haben, verfügen sie über Schnaps, Kau- und Schnupftabak im Uebermaße, mit Ausnahme von nur 2 aus den 11 Familien.

Und ihre Fruchtbarkeit grenzt ans Phänomenale: 11 Familien mit 132 Köpfen; und zwar 1 mit 7, 1 mit 9, 2 mit je 10, 1 mit 11, 2 mit je 12, 3 mit je 13, und 1 gar mit 21 Seelen: Eltern, 14 Söhnen und 5 Töchtern im Alter von 6—25 Jahren. In einer der 13-köpfigen Familien sind zwei Zwilling-Paare und eine Drillings-Gesellschaft, nebst vier Einzelkindern zu sehen.

Die Mädchen heirathen zwar nicht mehr so frühzeitig, wie ihre Mütter, aber dann und wann kommt es noch vor, daß eine 12- oder 13-jährige heimlich das Elternhaus verläßt, um dem „Manne ihrer Wahl" zu folgen.

Von den 11 Familien-Häuptern sind 4 des Lesens und Schreibens ein wenig kundig; unter den Kindern etwas mehr als die Hälfte.

5 haben ihre eigene Heimstätte, eine Farm von 1—11 Acker, im Werthe von $100 bis $400; 2 dieser Besitzungen sind jedoch erheblich verschuldet.

Die andern 6 Familien haben eine kleine Farm in Pacht, und zwar auf Halbpart. Nach eines Jahres Arbeit nennen sie höchstens $10 in Baar ihr Eigenthum; außerdem besitzen sie 1—2 Maulesel, etliche auch eine Kuh.

Kinder von 6 Jahren müssen auf dem Felde mitarbeiten. Sehr früh steht man auf, oft vor Tagesanbruch, und das Werk beginnt sogleich. Die meisten Häuschen sind Log- und Bretterhütten mit einem großen und einem kleinen Raum, gewöhnlich ohne Glasfenster. Die Lichtöffnung wird durch Holzjalousien geschlossen. Zwei Nähmaschinen fanden sich vor — aber unbezahlte.

Armuth und Schmutz sind dort untrennbar von einander; in der Familie mit 19 Kindern schlagen dieselben sich bei Tisch um's Essen; ihr stupides Aussehen ist abstoßend.

Eine Ausnahme vom Degenerationsdurchschnitt der Leute bildet die in einem Fünfzimmer-Hause wohnende Familie eines Steinhauers, der anderthalb Dollars den Tag verdient.

Religiös theilen die Bewohner des Dorfes sich in Baptisten und Methodisten; auch ihre Schulen, die nur 3 Monate im Jahre dauern, sind getrennt. Der Baptisten-Prediger ist ein unwissender, großmauliger Kerl, der auf der Kanzel in Hemdsärmeln steht und beim Predigen Tabak kaut.

Die allgemeine Signatur der Kommunität ist: Stillstand.

In einem anderen Dorfe — Lithonia, 24 Meilen östlich von Atlanta, mit 800 Einwohnern, darunter 8 weißen Kleingeschäftsleuten — leben die Neger von der Steinbruch-Arbeit, die ehemals $10 bis $14 die Woche brachte, jetzt aber $5 bis $8.50, da der Union-Lohn durch „Scabs", die von auswärts eindrangen, so weit herabgedrückt wurde. Im ganzen Dorfe gehören Negern nur 10—12 Häuser, und ihre Schulhütten sind total zerfallen; zudem reichen sie für alle Kinder nicht einmal aus.

13 Prozent der Jugend bis zum Alter von 10 Jahren sind des Lesens und Schreibens unkundig.

Die Union-Steinhauer sind sämmtlich Mitglieder der Odd Fellows-Loge.

Diesem Umstande und der Union ist es vermuthlich zu verdanken, daß die Leute ihre Kinder mehr zur Schule schicken, als im Dorfe Doraville.

Die höchste Kinderzahl der Familie ist hier 8, und das Haus hat durchschnittlich 2⅔ Zimmer.

2. County-Hauptort.

Covington hat, durch Ausdehnung der Georgia-Eisenbahn dorthin, seine Bevölkerung seit 1880 von 1415 auf 3000 gebracht, und ist ein „Handelszentrum" für drei andere Counties geworden. Unter 50 Neger-Familien, mit welchen die Untersuchung sich beschäftigte, hatten 7 ein Einkommen von weniger als $200, 9: $200—$300, 17: $300—$500; 10: $500—$750, 4: $750—$1000, und 3 mehr als 10000.

Das Familienhaus der oberen Negerklasse hat durchschnittlich 4 Zimmer.

3. Die Stadt.

Marietta hat 4000 Einwohner, wovon 1500 farbige. Aus diesen wählte man 40 Familien, die notorisch der besseren Klasse angehören, für die Untersuchung aus, und man fand, daß 26 unter 162 Personen weder lesen, noch schreiben konnten, 26 von 40 Familien haben ihr eigenes Haus.

Athens ist eine Stadt von 11,000 Einwohnern, mit einem Drittel Negerbevölkerung. Hier fanden sich unter der „besseren Klasse" der Farbigen auch 13 Prozent Illiteraten.

Am meisten vernachlässigt ist also die Neger-Rasse in den ländlichen Distrikten — in ähnlichem Verhältnisse wie die weiße Bevölkerung.

(„Westl. Post".)

Unsere Haltung gegen Deutschland.

Unter dieser Ueberschrift bringt die Juni-Nummer der Zeitschrift „Self Culture" einen, von der Redaktion selbst stammenden Leitartikel, welcher in recht verständiger und sympathischer Weise unsere Beziehungen zu Deutschland bespricht.. Der Verfasser ist allerdings, wie es scheint, nicht von übermäßiger Bewunderung für Wilhelm den Zweiten erfüllt, denn er spricht von der „brüsten Selbstüberhebung des Soldatenkaisers," welche oft den Hohn der Londoner Jingopresse wachgerufen habe. Indessen, über Ausdrücke wollen wir nicht mit ihm rechten, da er so wacker bestrebt ist, den amerikanischen Jingos die großen Gefahren klar zu machen, welche sie heraufbeschwören, indem sie fortwährend auf Deutschland herumreiten und es mit grundlosen Anschuldigungen und Verdächtigungen überschütten. „Self Culture" bedauert es aufrichtig, daß unsere früheren freundlichen Beziehungen mit Deutschland allmählich einer gewissen Verstimmung Platz gemacht haben, für welche thatsächlich nicht der geringste Grund vorhanden ist. Der Ozean, so lesen wir da, mag die Nationen trennen, allein man sollte ihn nicht geflissentlich in eine See von Gift und Galle verwandeln. Das ist ein Wort, welches sich unsere Jingos ganz besonders hinter die Ohren schreiben sollten. Unsere Gesetzgeber von der Sorte der Feuerfresser und unsere säbelrasselnden Politiker, so fährt der Artikel fort, sollten die Thatsache beherzigen, daß sie mit ihren unausgesetzten Angriffen auf eine befreundete Nation leicht großes Unheil anrichten können. Dann nimmt sich der Verfasser unseren geschwätzigen Seehelden Coghlan vor und anerkennt die ruhige und verständige Haltung des Kaisers in dieser Angelegenheit. Coghlans Benehmen wird als eine bedauerliche Verletzung des allgemeinen Anstandes bezeichnet. Seine Taktlosigkeit sei für Deutschland sicherlich tief verletzend gewesen und die Geschichte hätte leicht schlimme Folgen haben können, wenn Wilhelm der Zweite nicht so ruhig geblieben wäre. Uns will es bedünken, als ob unser geschätzter Kollege die Bedeutung des unerquicklichen Zwischenfalles ein wenig übertriebe, wenn er angedeutet, daß es ohne die verständige Haltung des Kaisers zu einem Kriege hätte kommen können. Wegen solcher Lappalien gerathen sich zwei große Nationen denn doch heutzutage nicht mehr in die Haare. Thatsächlich hat man sich in Deutschland über die Flegelei Coghlans weit weniger aufgeregt, als es auf dieser Seite des Ozeans der Fall war. Der Kaiser würde wahrscheinlich herzlich lachen, wenn er hörte, daß es in Amerika Leute gab, welche fürchteten, er möge wegen der Tölpeleien eines weinseligen Offiziers zum Degen greifen. Sicherlich aber kann es nichts schaden, wenn der Verfasser die Jingos warnt und ihnen sagt, daß, wenn sie so fortführen, eines schönen Tages doch einmal eine recht ernstliche Kollision mit einer fremden Macht daraus entstehen möge. Unser Sieg über Spanien, so schreibt er sehr richtig, hat uns in eine arrogante und prahlerische Stimmung versetzt und es liegt Gefahr vor, daß das Geschwätz eines taktlosen Offiziers oder Beamten einmal als die Sprache der ganzen Nation ausgelegt werde. Aus diesem Grunde sei es die Pflicht der Männer der Oeffentlichkeit, ihren Zungen und ihren Federn hübsch Zügel anzulegen.

Nunmehr bringt der Verfasser den bemerkenswerthen Artikel auf's Tapet, der neulich unter dem Titel „Deutschland als Beispiel" in der englischen Zeitschrift „The Nineteenth Century" erschien. Er stammte aus der Feder des Herrn Charles Copeland Perry, welcher sich die Aufgabe stellte, seinen englischen Landsleuten die vielen schönen und guten Seiten des deutschen Volkes zu Gemüthe zu führen und ihnen zu zeigen, wie wenig diese kluge, stramm disziplinirte, fleißige und humane Nation die Behandlung verdiene, welche so viele Engländer ihr angedeihen ließen. Mit diesem Gedanken schließt denn auch der Redakteur des „Self Culture" seine interessanten und dankenswerthen Ausführungen. Nur Unwissenheit und Vorurtheile, so sagt er, könnten blind sein für die Intelligenz, die Strebsamkeit und die strenge Selbstzucht, womit Deutschland seine imponirende Machtstellung erkämpft habe. Wir können von einem Lande, welches wir unausgesetzt reizen, keine Freundschaft verlangen; wir können nicht erwarten, daß es unsere Ungezogenheiten mit Liebe vergilt.

(Milw. Germania.)

Damenstöcke.

Das Berliner Straßenbild hat sich um ein neues und interessantes Moment bereichert. Spazierstöcke für Damen sind das Neueste, was der deutschen Reichshauptstadt die diesjährige Mode endgiltig gebracht hat. Ja endgiltig, denn schon im vorigen Jahre hatte der Damen-Spazierstock den schüchternen Versuch gemacht, sich an der Spree einzuführen. Im vorigen Sommer war es nur bei dem Versuch geblieben, nur ganz vereinzelt sah man, und dann auch nur bei besonderen Gelegenheiten, den Damenstock, bezw. Damen mit einem Stock. In der beginnenden Saison aber sieht man in den Straßen der Reichshauptstadt elegante Damen in hellen Sommertoiletten, deren kleine, von hellfarbigen Handschuhen umspannte Hand anstatt des bunten Spitzenschirmes, der ihren zarten Teint gegen die Strahlen der Sonne schützte, ein dünnes Stöckchen schwingt. Die Stöcke zeigen die Farben der Toiletten, zu denen sie getragen werden, und unterhalb der kleinen im Halbkreis gebogenen goldenen oder silbernen Krücke windet sich um den Stock ein etwa drei Zentimeter breites Seidenband, das zu einer kleinen gefälligen Schleife zusammengeknüpft ist. Wie Vieles, was für Berlin neu, ist der Damenstock in dem großen internationalen Reiche der Mode durchaus nicht mehr neu. Abgesehen davon, daß man in den Schäferstöcken der Rokokozeit, in den hohen Stöcken der Empire-Mode, an denen die Damen blühende Rosen befestigten, Vorläufer der heutigen Mode sehen kann, ist der Damenstock, so wie er jetzt in den Straßen Berlins zu sehen ist, schon seit Jahren eine bekannte Erscheinung in den französischen Bädern in Nizza, in Biarritz und vor allen Dingen in Trouville, und auch in deutschen Seebädern haben sich bereits Damen an das Tragen der Spazierstöcke gewöhnt. In Paris erschien der Damenstock zuerst auf der Straße oder richtiger gesagt: auf den Rennplätzen und in den Foyers der Theater. Jetzt ist der Damenstock auf seiner Wanderung an die Spree angelangt, und es gibt schon viele Damen, die in dem dünnen, bunten Rohr eine willkommene Bereicherung der Toilettengegenstände einer eleganten Frau begrüßen. Wenn der Gebrauch des Damenstockes nur nicht ausartet; sonst ist die Zeit vielleicht nicht mehr fern, wo unser schwaches Geschlecht am Sonntag Vormittag, gestützt auf einen mächtigen Stock mit Hirschhornkrücke über die Linden wankt, während sich über den narbengeschmückten Häuptern der Studenten farbige Parasols wölben.

Champagner-Statistik.

Kürzlich veröffentlichte die Weinbau-Genossenschaft der Champagne ihre Statistik vom April 1898 bis April 1899. Sie weist in Folge der sich stetig hebenden deutschen Schaumwein-Industrie einen Ausfall im Export um 709,292 Flaschen auf. Dagegen hat der Verkauf in Frankreich mit insgesammt 8,370,570 Flaschen, um 2,679,971 Flaschen zugenommen, so daß sich nach Abrechnung des Ausfalls im Export noch immer ein Mehrumsatz von 1,970,679 Flaschen ergibt. Der Gesammtumsatz im Jahre 1898 bis 1899 beläuft sich auf 27,397,996 Flaschen. In den Kellereien der Champagnerfabriken befindet sich ein Vorrath von 106,371,755 Flaschen und 43,053 Hektolitern noch in Fässern lagernden Champagnerweins, also mit diesen von 111½ Millionen Flaschen. Dieser Vorrath langt für etwa vier Jahre, während welcher er natürlich durch neue Ernten ergänzt wird. Beunruhigt sind die Champagnerfabriken weniger durch den deutschen Wettbewerb als durch die in England bevorstehende Erhöhung des Zolls um 21 Centimes für die Flasche, eine Erhöhung, welche bei den billigeren Sorten schwer ins Gewicht fallen kann.

Der St. Blaise bei Metz.

Der gewaltige, fast Bergeshöhe erreichende Hügel, welcher mit seinem beinahe ebenso hohen Zwillingsbruder, der Cote de Sommy, nun bald in ein mächtiges Festungswerk, Fort Haeseler, umgewandelt sein wird, ist der höchste Punkt in der Umgebung von Metz. Man giebt seine Höhe zu 410 Meter über dem Mittelmeer an, wobei die Ruine mitgerechnet ist; ohne diese sind es 400 Meter. Jedenfalls ist der St. Blaise noch um ein Beträchtliches höher als der St. Quentin und besonders von den gegenüberliegenden Höhen zwischen Ars und Ancy bieten beide Hügel, an deren Fuß die Mosel breit und voll vorbeifließt, mit den epheuumrankten Trümmern der römischen Wasserleitung (am linken Ufer) im Vordergrund einen imposanten Anblick. Von der umfangreichen Ritterburg, welche schon im 8. Jahrhundert den breiten Gipfel des St. Blaise bekrönte, steht freilich längst nichts mehr als ein etwa 10 Meter hoher Mauerrest und auch dieser wird in wenigen Wochen verschwinden; aber ein herrlicher Aussichtspunkt dürfte der in seinem oberen Theile fast kahle Berg bleiben, wenn auch das in Angriff genommene Fort vollendet dasteht und der Wanderer vor seinem Hauptthor Halt zu machen genöthigt sein wird. Abgesehen von dem schönen Rundblick gewährt die Besteigung dieses Vorpostens des oberen Moselthales von Ars aus schon den Genuß eines höchst abwechslungsreichen Spaziergangs. Der Anblick von der Brücke zwischen Ars und Jouy mit den ebenso malerischen als historisch-denkwürdigen Römerbogen auf beiden Seiten, dem sonnbeglänzten, rauschenden Strom in der Mitte und den herrlichen Wald- und Rebenhügeln, die sich nach Frankreich hinein in blauer Ferne verlieren, ist einer der anziehendsten, die man in ganz Lothringen finden kann. An den wohl erhaltenen Arkaden der Wasserleitung vorüber gelangt man, sanft ansteigend zu dem gut restaurirten Sammelbecken, an welchem man noch heute die Dohle entdeckt, welche einst die unentbehrliche Flüssigkeit unterirdisch dem durstigen Metis zuführte. Von diesem sehenswerthen Alterthume führen mehrere Pfade aufwärts; das Einfachste ist, einen kleinen Weinbergweg einzuschlagen, der parallel mit dem über einen Kilometer langen Jouy in einen geräumigen Hohlweg einmündet, auf welchem man etwa 100 Meter über dem Dorf an eine klare Quelle gelangt, die aus einem viereckigen Steingestell hervorsprudelt. Dieses Brünnlein bildet den Abschluß einer fast ebenen Fläche mit Ackerfeld und dem ansehnlichen Pachthof Luzerailles. Hier liegt die eigentliche Bergkuppe schroff und fast nackt vor uns, nur mit dürftigen Föhren, Weißdorn und Brombeeren da und dort bewachsen. Am Ostrand ist bereits eine geräumige Baracke für die Arbeiter erbaut, ebenso am Fuß des gleich hinter der Südseite aufsteigenden Sommyhügels. Auch einen neuen bequemen Weg hat man angelegt, dem ohne Zweifel in absehbarer Zeit eine breite, mehrfach gewundene Kunststraße folgen wird, wie die, welche vom Sauvage auf den St. Quentin führt. Hat man den Gipfel erreicht, so sieht man etwa hundert Schritte hinter dem oben erwähnten, vielfach gespaltenen und durch einige magere Bäumchen theilweise verdeckten Gemäuer ein rundes, mit Zinnen geschmücktes Aussichtsthürmchen. Um dieses Belvedere herum liegen noch verschiedene unterirdische Gewölbe, die wohl gleich dem in Privatbesitz befindlichen, kaum 30 Fuß hohen Thurm bald allen möglichen modernen Befestigungsmitteln weichen werden. Auf die Aussicht nach der etwas eintönigen Seilleebene muß natürlich der Besucher in Zukunft verzichten; dagegen bleibt stets, auch wenn man den eigentlichen Gipfel nicht mehr betreten darf, der ungemein liebliche und abwechslungsreiche Blick auf das Moselthal und die angrenzenden Hügel und Berge. Fast gegenüber, oberhalb Ars, erhebt sich der stattliche Gorgimont, welcher von seinem reich bewaldeten Gipfel 150 Hektar Waldung gleichfalls zu Befestigungszwecken hergeben mußte. Am Südwestabhang des St. Blaise entspringt eine reichliche Quelle, die in munteren Sätzen den Berg hinabeilt und, ehe ihr von den prächtigsten Bäumen umsäumter Lauf im Thal anlangt, einen schallenden Wasserfall bildet. Darüber erhebt sich ein stattlicher Bau, ehemals die Mühle von Auché geheißen, jetzt ein Bauernhaus mit Baumschule und Kunstgärtnerei. Dieses Anwesen liegt etwa gleichweit von der Station Novéant wie von Ars entfernt.

Von Metz und von der französischen Bahnstation Pagnysur-Moselle fast gleich weit entfernt — etwa 9 Kilometer, die Grenze selbst ist noch erheblich näher —, wird die neue furchtbare Feste Fort Haeseler die von Metz südwestwärts nach Frankreich führende Bahnlinie mit ihren Verzweigungen in Frankreich — die südliche Linie nach Nancy, Toul und Paris, die nordwärts nach Conflans, Longuyon u. s. w. führende — vollständig beherrschen und in kurzer Zeit die französischen Ortschaften und Stationen Pagny und Arnaville zerstören können. Der ganze Landstrich gegen Pont-à-Mousson hin wird fortan im Bereich der deutschen Geschütze von St. Blaise liegen. Auch im Nordwesten von Metz sollen nördlich von den bisher schon vorhandenen Befestigungen neue angelegt werden. Hier lagen bisher schon in beträchtlicher Entfernung von der Stadt die Befestigungen auf dem 357 Meter hohen Berge St. Quentin, dem Metzer Belfort, sowie diejenigen auf den Höhen von Plappeville, 341 Meter hoch. Nun soll noch weiter nördlich, oberhalb der Ortschaft Saulny, ein neues Fort in einer Höhe von 285 Meter angelegt werden. Dies neue Werk wird die von Metz in nördlicher Richtung gehenden Bahnlinien, sowohl die Linie Metz-Diedenhofen, als die über Amanweiler direct nach Frankreich führende beherrschen, ferner die über Woippy und St. Privat nach Frankreich führende große Verkehrsstraße. So sind fortan sämmtliche Bahnlinien und wichtigeren Verkehrswege bis nach Frankreich hinein im unmittelbaren Bereiche der deutschen Kanonen. Minder umfangreiche und bedeutende Befestigungen werden auch noch an anderen Punkten der Metzer Umgebung angelegt.

Der Zaubergarten der Kaiserin Friedrich.

Es ist jetzt ein Jahr her, seit die Kaiserin Friedrich die unglückliche Kaiserin Elisabeth in Nauheim, wo diese zur Kur weilte, besuchte. Die Kaiserin Friedrich kannte die Eigenart der unglücklichen Frau, die sie besuchte, wohl, und sie fand einen Unterhaltungsstoff, der die Kaiserin Elisabeth sogleich fesseln mußte. Sie schilderte ihr den Rosengarten, welchen sie nach ihren eigenen Angaben auf Grund von Vorbildern in italienischen Werken der romantischen Zeit bei Schloß Cronberg im Taunus vor kurzer Zeit hatte anlegen lassen, und der über ihre Erwartung schön gerathen sei. Kaiserin Elisabeth besuchte bald darauf von Nauheim aus diesen Rosengarten, der damals in voller Blüthe stand, und war bezaubert. Sofort schrieb sie dem Kaiser einen enthusiastischen Brief, in welchem sie erklärte, auf ihren weiten Reisen nichts Schöneres gesehen zu haben, als den Rosengarten der Kaiserin Friedrich. Der Kaiser möge ihr die Bitte erfüllen und einen Theil des Lainzer Schloßparks zu einer ähnlichen Anlage umwandeln lassen. Der Kaiser erwiderte, daß er es mit Freuden sehe, wenn die Kaiserin so viel jugendlichen Enthusiasmus und so viel Eifer für die Sache bekunde, — sie könne sich darauf verlassen, daß er ihren Wunsch nach besten Kräften erfüllen werde.

Es wurden nun sofort Hofgärtner nach Cronberg beordert, welche Meßinstrumente und photographische Apparate mitnahmen und unter den Augen der Kaiserin Friedrich alles Material sammelten, um in Lainz eine dem Friedrichshofer Garten ähnliche Anlage ausführen zu können.

Der Rosengarten in Cronberg ist nicht sehr groß, er breitet sich vor der Rückseite des in altenglischem Stil erbauten Schlosses aus, ist etwas breiter als tief, und steigt terrassenförmig bis zu einer Mauer empor, die seinen Abschluß bildet. Inmitten der Mauer ist ein italienisches Portal mit Balustradenkrönung und einer nicht tiefen Nische, in der eine antike Statue steht. Die Perspective des Gartens ist derart, daß der Ausblick auf die Mauer, welche ganz unter einem Gewirr von Rosen verschwindet, frei bleibt, während sich rechts und links die Terrassen ausbreiten, welche im kurzen Rasen steinerne Vasen und Bildhauerarbeit, Blumenparterres in Coniferen beherbergen, bis sie sich ganz in vielfach hintereinander geschobene Rosenwände verwandeln. Beide Seiten des Gartens und die Breite im unteren Theil nehmen überaus hohe Laubengänge ein, deren Gerippe aus dünnem Eisen hergestellt sind, die aber in ihrer ganzen Höhe üppig von Rosen überwuchert werden. In Cronberg bildet die Mauer die Grenze des Besitzthums, in Lainz sollte an Stelle der Nische mit der antiken Statue ein von der Kaiserin aus Corfu mitgebrachtes, schön gearbeitetes, schmiedeeisernes Thor angebracht werden, durch das der Anblick in den Wildpark ermöglicht würde.

Wer im Rosengarten der Kaiserin Friedrich wandelt, fühlt sich wie in einem Märchenlande. Die zu den Terrassen emporführenden Stufen aus unbehauenem Stein, die italienischen Marmorbänke, der ausgetrocknete, wild umwucherte Springbrunnen, die tiefen Farbenkleckse der schwarzgrünen Coniferen und die vielen Tausende von hochstämmigen Rosen vereinigen sich zu einem Ganzen, das sich aus alter Zeit zu uns in unveränderter Schönheit herübergerettet zu haben scheint und das, so lange es uns umfängt, keine modernen Alltags-Gedanken aufkommen läßt. Nun aber erst die Laubengänge, auf deren feinen Sandboden die Sonne das elegante, zierliche Laub der Ranken zeichnet, die kühn drei Meter hoch emporstreben, über und über behangen mit vollen und halberblühten, berauschend duftenden Rosen, um in zarte Spitzen auszulaufen, an denen verschlossene Knospen mit ihrem kleinen Strauß von Blättchen der Sonne entgegenstreben.

Wenn sich die Kaiserin Friedrich der traurigen Erinnerung an die verewigte Kaiserin hingibt, so liebt sie es, das Entzücken zu schildern, mit welchem dieselbe so wenige Wochen vor ihrem tragischen Ende den Rosengarten in allen seinen Theilen durchstreifte, und mit wie viel Wonne sie den Duft einsog, der ihr von allen Seiten entgegenströmte. Seit dem Tode der Kaiserin Elisabeth hat Kaiser Franz Josef wiederholt den Wunsch ausgesprochen, es möge der Rosengarten in Lainz baldigst angelegt werden; denn er betrachte es als eine Pflicht der Pietät, den Wunsch der Verblichenen so auszuführen, als könne ihr noch eine Freude damit bereitet werden.

— Wer in Hülle empfangen hat, fühlt's oft am bittersten, wie inhaltsleer dieses Leben ist.

Polizeiherrschaft im Yukonland.

Anderswo würde es keine Schmeichelei sein, zu sagen, daß das Land unter „Polizeiherrschaft" stehe; aber da oben in den Yukon-Goldregionen, und zwar sowohl auf der amerikanischen wie auf der canadischen Seite, stellt die Polizeiherrschaft so ziemlich die ganze öffentliche Verwaltung dar, und unter den bisherigen dortigen Verhältnissen erscheint dies auch als die bestmögliche Einrichtung. Diese Polizeimannschaften haben sonach eine viel ausgedehntere Aufgabe, als die gewöhnlichen, und bezüglich vieler der letzteren ist es sehr fraglich, ob sie in den Schuhen der Yukon-Polizeiregierungen gehen könnten!

Was die Yukon-Polizei zu bedeuten hat, davon mag man sich aus den folgenden Hinweisen eine ungefähre Vorstellung machen.

Im Jahre 1896 noch zählte die Bevölkerung am Yukon entlang nur wenige Hundert Metallsucher, und eine gesetzliche Ordnung der Dinge war dort so gut wie unbekannt. Auch war kein besonderes Bedürfniß darnach vorhanden. Niemand unter diesen Menschen schien wirklich an Uebelthaten zu denken, und gelegentlich vorkommende „kleine Differenzen" konnten gewöhnlich unter der Hand geschlichtet werden, ohne schlimme Nachwirkungen zu hinterlassen. Dann kamen die bekannten Goldbuhm-Sensationen, große Menschenströme ergossen sich nordwärts, und wo erst wenige Hundert gewesen waren, zählte ein Correspondent im verflossenen Winter im Ganzen 50,000! (Wie weit dieser Bevölkerungsstand sich behaupten oder gar noch bedeutend weiter vergrößern wird, steht freilich noch dahin; einstweilen aber ist er eine Thatsache.)

Und diese Bevölkerung bildet ein viel buntscheckigeres Menschengewürfel, als die ursprüngliche, alle Classen und Charactere sind darin vertreten, und längst sind es nicht lauter Bergbauer, sondern Viele sind nur gekommen, um aus den Taschen ihrer Mitmenschen Schätze zu heben, sei es auch auf ganz regelrechtem geschäftlichem Wege. Die Schwierigkeiten des Winterlebens im hohen Norden kann Niemand vollauf würdigen, ehe er selber vor einer solchen Erfahrung steht! Da kommt oft in denselben Menschen eine ganz andere, nie geahnte Natur zum Vorschein und Oberrang; in manchen Fällen ist dies eine bessere, heldenhaftere, noblere Natur, — in vielen anderen Fällen das gerade Gegentheil!

Unter allen diesen Umständen eine so große Bevölkerung, die über ein so weites Gebiet zerstreut ist, mit einer kleinen Polizei-Abtheilung leidlich in Ordnung zu erhalten, das ist eine Aufgabe, die viel größere und vielseitigere Forderungen stellt, als sie einem gewöhnlichen Polizeibeamten vorliegen. Außer einem besonderen Maß von Energie und praktischem Scharfblick erscheint eine wirkliche staatsmännische Begabung unerläßlich. Und es darf gesagt werden, daß sowohl die amerikanische, wie die canadische Polizeiverwaltung sich dieser ungewöhnlichen Stellung durchaus gewachsen erweist. Das Raufbolden- und Verbrecher-Element wagt hier Dinge, welche in unserem Städteleben nichts Seltenes sind, niemals, und die Tausende von Meilen am Yukon entlang herrscht beinahe eine solche Ruhe und Ordnung, als ob alle Nasen lang ein Polizist, und zwar ein M u s t e rpolizist, stände! Das will gewiß viel heißen.

Man kann sagen, daß Capt. William P. Richardson, welcher die amerikanischen Polizeitruppen am Yukon entlang befehligt, schon in sich selbst eine ganze Armee darstellt. Seinem mächtigen persönlichen Einfluß ist es — allgemeinem Urtheil zufolge — hauptsächlich zu verdanken, daß man dort, mit einem Haufen Geld beladen, allenthalben ungefähr mit derselben Sicherheit herumlaufen kann, wie in irgend einer unserer großstädtischen Straßen. Kein Einschüchterungs-Versuch verfängt jemals bei Capt. Richardson; dabei ist er alles Andere eher, als ein polternder Tyrann, sondern ebenso tactvoll, wie willensfest. Er hat ein Gebiet von 1800 Meilen Stromlänge und außerdem die Beringssee-Küste unter sich und hat nicht nur das Gesetz aufrechtzuerhalten, sondern Kranken und Bedürftigen überall Hilfe zu schaffen. Die Strafe, welche er für Gesetzesübertretungen verhängt, bestehen gewöhnlich entweder in einer Geldbuße — oder so und so viel Holz zu sägen! In diesen Regionen ist gesägtes Holz ein großer Luxus, und es ist oft ein sehr merkwürdiger Anblick, neue Candidaten am Sägebock des Polizeipaschas zu sehen. Der Ertrag der Geldbußen kommt direct dem Wohlthätigkeitsdienst zu gute, — aber sehr Viele können in diesem Goldlande ihre Geldbußen nicht bezahlen und müssen dann an den Sägebock glauben.

Die Polizeimacht auf der canadischen Seite des Yukon wird von Oberst S. B. Steele befehligt, und auch diesem sagt man nach, daß er schon für sich selbst eine Armee, und daß er ein geborener Herrscher sei. Diese Force hat einen noch verantwortungsreicheren Dienst, als die amerikanische, zu allem Andern hat sie sich auch des Post- und sonstigen Verkehrswesens in sehr umfangreichem Maße anzunehmen!

— Die Jugend ist ein Darlehen das niemand pünktlich begleichen will.

Finanzielles.

Geld bereit
zum Verleihen auf Grundeigenthum, ebenfalls
Bau-Darlehen
von Süd Chicago bis Lake Forest. 4 Prozent bis 6 Prozent Rate, je nach der Sicherheit.
H. O. Stone & Co.,
206 La Salle Str.
Hypotheken zum Verkauf.

Finanzielles.

S. W. STRAUS & CO.
114 La Salle Str. Darlehen zum Bauen.
Geld
zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.

MORTGAGES Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER, 1220—163 La Salle Str. Rechtsanwälte.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 20. Juni: „Kaiser Friedrich", Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 21. Juni: „Southwark", nach Antwerpen.
Samstag, 24. Juni: „Pretoria" . . . . nach Hamburg.
Samstag, 24. Juni: „Statendam", Expreß nach Rotterdam.
Samstag, 24. Juni: „La Bretagne" . . . . nach Havre.
Samstag, 24. Juni: „Barbarossa" . . . . nach Bremen.
Dienstag, 27. Juni: „Trave", Expreß n. Bremen.
Mittwoch, 28. Juni: „Westernland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 29. Juni: „Fürst Bismarck", Expreß nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Deutschland zu billigsten Preisen.
Sprecht bei mir vor, ehe Ihr anderswo kauft.
Im Juni
3 große Exkursionen nach Deuschland.
Wegen Vorschuß auf
Erbschaften,
Konsularische und Notarielle
Vollmachten,
und Rechtssachen aller Art wendet Euch direkt an:
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vertreter: Konsulent Kempf,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Union Ticket Office
92 La Salle Str.
Passagescheine nach und von allen Welttheilen zu Original-Preisen.
Eisenbahnbillete. Osten, Süden und Westen zu Excursionsraten.
Postanzahlungen durch die Kaiserlich Deutsche Reichspost 3mal wöchentlich
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Collectionen Spezialität.
Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von 500 Dollars aufwärts. Farmen zu verkaufen und zu vertauschen.
Feuer- u. Lebensversicherungen.
Alle Postauszahlungen, Wechsel und Creditbriefe, Mortgages ꝛc. von einer Trust Company garantirt. Näheres bei
Arthur Boenert, 92 La Salle Straße.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 422.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Scheely, 2025 N. Ashland Ave.
M. Mensch, 2217 N. Ashland Ave.
G. Hellgeist, 615 Belmont Ave.
G. A. Ihde, 845 Belmont Ave.
J. Hennecke, 857 Belmont Ave.
H. Graßka, 1120 Belmont Ave.
A. R. Lemke, 1219 Belmont Ave.
Mr. Juelfs, 1325 Belmont Ave.
G. Streit, 153 Bissell Str.
C. D. Nelson, 228 Burling Str.
H. Vanhorn, 116 Center Str.
C. J. Bauer, 139 Center Str.
G. Salzmann, 143 Center Str.
C. Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
F. S. Black, 265 Center Str.
F. Kaderli, 271 Center Str.
L. R. Martin, 421 Clark Str.
P. Baly, 449 Clark Str.
J. H. Garber, 457 Clark Str.
G. F. Frank, 596 Clark Str.
Carrols, 650 Clark Str.
C. Martz, 867 Clark Str.
F. H. Liebe, 255 Cleveland Ave.
A. Waldowsky, 495 Cleveland Ave.
L. Voß, 76 Clybourn Ave.
H. Jones, 98 Clybourn Ave.
F. Fromm, 206 Clybourn Ave.
M. A. Racklinghauser, 228 Clybourn Ave.
B. Kettenbach, 249 Clybourn Ave.
R. Niekal, 344 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
Mrs. C. Fraffley, 408 Clybourn Ave.
W. M. Biehler, 730 Clybourn Ave.
A. Zander, 757 Clybourn Ave.
F. G. Scherer, 853 Clybourn Ave.
A. Dobrick, 876 Clybourn Ave.
J. V. Feegarden, 1348 Diversey Boulevard.
H. S. Lightball, 1354 Diversey Boulevard.
C. Adam, 143 Division Str.
H. Silverberg, 197 Division Str.
M. Mulligan, 225 Division Str.
G. Krueger, 256 Division Str.
C. Jevion, 282 Division Str.
H. Nelson, 334 Division Str.
W. J. Hunt, 407½ Division Str.
J. Bender, 96 Eugenie Str.
L. Kintzey, 126 Eugenie Str.
C. Werner, 49 Fremont Str.
C. H. Deckert, 143 Fullerton Ave.
J. Corbett, 145 Fullerton Ave.
W. Engle, 161 Fullerton Ave.
J. Klingenmeier, 733 Halsted Str.
J. Dobler, 980 Halsted Str.
Worth, 1956 Halsted Str.
M. A. Johnson, 81 Hobbie Str.
Otto Weber, 195 Larrabee Str.
R. Mahrenholz, 221 Larrabee Str.
W. M. Varges, 369 Larrabee Str.
F. Dohm, 455 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
A. Funk, 699 Larrabee Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. Haha, 373 Lincoln Ave.
C. Peterson, 411 Lincoln Ave.
C. R. Dau, 477 Lincoln Ave.
Mrs. B. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Weinschenk, 726 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 847 Lincoln Ave.
M. R. Franz, 934 Lincoln Ave.
L. V. Schagenman, 1039 Lincoln Ave.
H. W. Grafe, 1040 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Klamm, 1201 Lincoln Ave.
Schepopfer, 2620 Lincoln Ave.
M. Ehmann, 156 North Ave.
R. Rems, 322 North Ave.
A. Ziehm, 389 North Ave.
A. M. Delabasve, 409 North Ave.
A. S. Magnusson, 168 Oak Str.
Mark, 259 Rush Str.
H. Dörner, 828 Racine Ave.
W. Warren, 1290 E. Ravenswoods Park Drive.
A. Zadler, 274 Roscoe Str.
Mrs. C. Schneider, 125 Sheffield Ave.
L. Paffenheim, 137 Sheffield Ave.
A. R. Bang, 262 Sedgwick Str.
C. Sekler, 264 Sedgwick Str.
C. Foesberg, 294 Sedgwick Str.
S. Albert, 325 Sedgwick Str.
C. Crube, 362 Sedgwick Str.
A. J. Cameran, 536 Sedgwick Str.
W. Meißler, 587 Sedgwick Str.
A. C. Slomer, 655 Sedgwick Str.
H. Shurtleff, 79 State Str.
F. Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 121 Wells Str.
L. Freter, 141 Wells Str.
Stegmann & Jenne, 190 Wells Str.
M. Anantantz, 234 Wells Str.
H. Weiß, 254 Wells Str.
F. R. Mundorff, — Wells Str.
G. C. Link, 280 Wells Str.
Mrs. Simmer, 306 Wells Str.
G. M. Berg, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 367 Wells Str.
H. Hallar, 383 Wells Str.
H. Wellendorst, 453 Wells Str.
M. Rutherford, 511 Wells Str.
M. Schiedinger, 525 Wells Str.
S. Wolf, 545 Wells Str.
G. Frank, 575 Wells Str.
L. Fingerhuth, 647 Wells Str.
McTague, 655 Wells Str.
R. Schneidbach, 660 Wells Str.
Miller's Stocking Factory, 57 Willow Str.
C. A. Schroeder, 59 Willow Str.
C. E. Putnam, 66 Willow Str.
Hutchinson Bros., 1406 Wrightwood Ave.

Südseite.

Mrs. Frankson, 1917 Archer Ave.
F. B. Jaeger, 2161 Archer Ave.
F. H. Pechmann, 4625 Armour Ave.
H. L. Apel, 2333 Cottage Grove Ave.
W. Petterson, 2414 Cottage Grove Ave.
J. Shober, 2442 Cottage Grove Ave.
H. S. Wendling, 2523 Halsted Str.
H. Holst, 3103 Halsted Str.
A. Wassermann, 3240 Halsted Str.
A. Ohm, 3423 Halsted Str.
H. Fusch, 3426 Halsted Str.
F. Hoppe, 3519 Halsted Str.
F. Weinstock, 3631 Halsted Str.
F. Riese, 3637 Halsted Str.
Post Office News Co., 217 Dearborn Str.
J. Neely, 3908 Dearborn Str.
C. Ruehl, 3513 Indiana Ave.
C. Tracy, 104 E. Harrison Str.
A. Edelmann, 171 E. Van Buren Str.
J. Simonsky, 1351 Wabash Ave.
S. W. Schomann, 3006 Wabash Ave.
J. Busch, 3138 S. Morgan Str.
F. Larkins, 2724 S. State Str.
G. B. Brüming, 3902 S. State Str.
F. C. Moseley, 2240 Wentworth Ave.
J. Weinhold, 2242 Wentworth Ave.
Mr. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
Wm. Weber, 2403 Wentworth Ave.
A. Lange, 2511 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
A. Hoertsledt, 3007 Wentworth Ave.
M. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
W. Peckmann, 4115 Wentworth Ave.
G. Kaiser, 4217 Wentworth Ave.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
C. A. Broeker, 59 E. Polk Str.
C. Schmidt, 310 24. Str.
P. Horn, 139 25. Str.
L. Brennwasser, 6 E. 26. Str.
R. B. Adams, 9 E. 26. Str.
B. Nalikofsky, 1409 35. Str.
J. Schwarz, 449 39. Str.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
F. Bachmann, 936 54. Str.
F. Mad, 443 58. Str.
J. Mills, 5037 Carpenter Str.
S. Zawan, 5021 Marshfield Ave.
H. Droeder, 5222 Justine Str.
C. Dorf, 5308 Justine Str.
A. Bruggemann, 5302 Justine Str.
Locke, 5332 Bishop Str.

Nordwestseite.

H. Pieterson, 231 N. Ashland Ave.
A. Woerlin's, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
F. L. Langenfield, 422 N. Ashland Ave.
J. D. Partin, 425 N. Ashland Ave.
J. Belowitz, 460 N. Ashland Ave.
R. Schack, 470 N. Ashland Ave.
B. D. Pieterson, 802 N. Ashland Ave.
J. Pawlowsky, 151 Augusta Str.
F. Brennwald, 163 Augusta Str.
Carl Zimmermann, 1015 California Ave.
L. Sadowsky, 212 Chicago Ave.
Mrs. H. Kerschinsky, 266 Chicago Ave.
Mrs. Moch, 308 Chicago Ave.
A. Trezelt, 382 Chicago Ave.
Ernst Doeblemann, 416 W. Chicago Ave.
O. Maas, 422 Chicago Ave.
J. Feltenman, 444 Chicago Ave.
D. Abrams, 556 Chicago Ave.
R. Weinberger, 585 Chicago Ave.
Cain & Elgas, 682 Chicago Ave.
J. H. Faulstick, 698 Chicago Ave.
R. Lange, 740 Chicago Ave.
M. Levy, 116 W. Division Str.
D. Schack, 238 W. Division Str.
B. Kroppel, 250 W. Division Str.
B. H. Hedegard, 281 W. Division Str.
A. Jolla, 284 W. Division Str.
T. Markowitz, 312 W. Division Str.
C. Benz, 341 W. Division Str.
W. Strauel, 430 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 550 W. Division Str.
G. Miller, 722 W. Division Str.
M. H. Growe, 194 Grand Ave.
W. H. Kerschner, 212 Grand Ave.
C. W. P. Nelson, 335 Grand Ave.
C. M. Palmer, 350 Grand Ave.
F. C. Bronwer, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 600 Grand Ave.
W. J. Howard, 194 Halsted Str.
Sarah Jackson, 447 W. Erie Str.
Mrs. A. Munay, 123 W. Huron Str.
R. Ellefron, 250 W. Huron Str.
J. Aschenberger, 429 N. Lincoln Str.
Mrs. Mary Kachler, 63 McReynolds Str.
J. Valentine, 130 Milwaukee Ave.
Henry Steinohrt, 156—158 Milwaukee Ave.
P. J. Hinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Mrs. A. Blum, 253 Milwaukee Ave.
F. Thompson, 261 Milwaukee Ave.
James Collins, 309 Milwaukee Ave.
B. Joffee, 322 Milwaukee Ave.
M. B. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
H. Braten, 491 Milwaukee Ave.
Mrs. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limburg, 913 Milwaukee Ave.
Mrs. M. Holt, 984 Milwaukee Ave.
Miß Bertha Thiers, 1019 Milwaukee Ave.
Mrs. A. Stuke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Jochum, 1147 Milwaukee Ave.
S. Abelson, 1191 Milwaukee Ave.
Edw. Cook, 1495 Milwaukee Ave.
Mrs. Jacobs, 1550 Milwaukee Ave.
Mrs. Kuhn, 293 Noble Str.
Peter Carr, 329 Noble Str.
B. Foyut, 593 Noble Str.
J. Schmelz, 407 North Ave.
Mrs. Krohll, 655 North Ave.
Chas. Hofeldt, 737 North Ave.
Carl T. Christensen, 777 North Ave.
C. Hanson, 795 North Ave.
H. Overbolt, 863 North Ave.
Chas. Agger, 908 North Ave.
S. Schmulowitz, 556 N. Wood Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.
Mrs. J. Renson, 708 N. Paulina Str.
Gust. Camphausen, 358 Cornell Str.
T. Gillispie, 228 Sangamon Str.
F. Jacobs, 1 Tell Place.
John Studtman, 767 Western Ave.
Wm. Hepl, 1040 Western Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 37 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
L. Myer, 346 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 383 Blue Island Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
R. C. Bock, 65 Canalport Ave.
J. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Ebert, 162 Canalport Ave.
Harry Gareis, 12 S. Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
News Dealer, 27 N. Halsted Str.
Gust. Peterson, 40 N. Halsted Str.
H. Reich, 96 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. O'Brien, 282 S. Halsted Str.
S. Berger, 338 S. Halsted Str.
Nieburg, 300 S. Halsted Str.
Glaser News Store, 405 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
H. Schultz, 526 S. Halsted Str.
M. Naus, 666 S. Halsted Str.
C. Jahn, 670 S. Halsted Str.
C. Brinkman & Son, 706 S. Halsted Str.
Mrs. Kaballa, 199 W. Harrison Str.
J. C. Forrell, 1128 W. Harrison Str.
H. Schultz, 193 W. Lake Str.
M. J. Mumford, 445 W. Lake Str.
B. H. S. Angear, 482 W. Lake Str.
H. Peterson, 774 W. Lake Str.
Union News Co., Südostecke Madison und Canal.
H. Hoppe, 131 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. M. Bell, 731 W. Madison Str.
C. Carrol, 10 N. Paulina Str.
Mrs. S. Greenberg, 12 N. Paulina Str.
M. C. Aldworth, 60 W. Randolph Str.
Rowe, 942 S. Robey Str.
Wepler, 1039 S. Leavitt Str.
Mrs. Farley, 113 S. Western Ave.
T. Reivitz, 191 W. 12. Str.
R. Lipschutz, 274 W. 12. Str.
J. Jaffe, 295 W. 12. Str.
Mrs. Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
R. J. Goldenetz, 559 W. 12 Str.
F. Kohn, Nordostecke 14. und Morgan Str.
F. J. Mally, 139 W. 18. Str.
L. Goldner, 184 W. 18. Str.
Fred. Stabber, 159 W. 20. Str.
H. Straub, 839 W. 21. Str.
Mrs. Sachse, 863 W. 21. Str.
H. Stoeffhaas, 872 W. 21. Str.
Wm. Gierke, 949 W. 21. Str.
Andrew Herbitzky, 768 W. 21. Str.
Peter Schwartz, 845 21. Place.

Außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights, Ill., Wm. Ahlers.
Auburn Park, Ill., Edw. Steinhäuser.
Aurora, Ill., W. Wolf.
Austin, Ill., A. J. Frase.
Bartlett, Ill., Bruno Hesse.
Bensenville, Ill., Gustav Ernsting.
Beverly Hills, Ill., Ed. Rickert.
Blue Island, Ill., Willy Eidam.
Burnside Crossing, Ill., Mrs. C. A. Beedon.
Cheltenham, Ill., J. J. Todhunter.
Chicago Heights, Ill., W. H. Siebert.
Chicago Lawn, Ill., Franz Jaeger.
Cloverdale, Ill., Chas. Tedrahn.
Columbia Heights, Ill., Albert Saiter.
Colehour, Ill., F. R. Mueller.
Clarkin, Ill., Whitney Hurdley.
Crawford, Ill., Jos. Kaypert.
Crete, Ill., Ed. King.
Dauphin Park, Ill., J. F. Buterbaugh.
Davenport Ia., W. Gerke.
Desplaines, Ill., E. Scharringhausen.
Downers Grove, Ill., M. E. Stanger.
Dyer, Ind., Andrew Peschel.
East Chicago, Ind., W. C. File.
Elgin, Ill., Wm. Schmuhl.
Elmhurst, Ill., Julius Malon.
Englewood, Ill., Garden & Hill.
South Englewood, Ill., Emil Mezel.
Evanston, Ill., Ed. Boelte; Evanston News.
South Evanston, Ill., Harry Haile; Peter Knepper; Geo. Kraemer.
Evergreen Park, Ill., Adolph Glotz.
Fernwood, Ill., Leslie Biswell.
Glencoe, Ill., R. H. Chatman.
Grand Crossing, Ill., A. Cain; P. Caffidy; Andrew Sorenson.
Grant Park, Ill., F. Pruß.
Grayland, Ill., Henry Griet.
Grosdale, Ill., Herm. Nelson.
Hammond, Ind., Geo. M. Brussell, B. Ehler.
Hanson Park, Ill., Jos. Widera.
Harvey, Ill., Jos. M. Ellis.
[illegible]
Jefferson, Ill., Irvin Bernard.
Kenosha, Wis., Simon Krebs; W. H. Robinson.
Kensington, Ill., Fritz Hagel; Phil. Euch; LaGrange (Fifth Ave.), H. P. Harter & Co.
Lansing, Ill., Roger Thilmont.
La Porte, Ind., Geo. Pieß; Aug. Rosenkranz.
Lawndale, Ill., F. Barrington; Wm. Kealy.
Lemont, Ill., Alex. Nowak.
Lombard, Ill., John P. Weibler.
Mayfair, Ill., W. Buffey.
Melrose Park, Ill., G. De Franco; Mantens Bros.
Mendota, Ill., Geo. C. Schuetz.
Morton Grove, Ill., John A. Knottnerus.
Michigan City, Ind., C. Schmelzer.
Naperville, Ill., Jos. Spahn.
Norwood Park, Ill., Chas. Eichert.
Oak Park, Ill., F. Tesnow; Herm. Wintz.
100. Str. Station, F. SeuberlI.
Oregon, Ill., J. J. Gantz.
Palatine, Ill., W. A. Mundhenk.
Park Manor, Ill., B. G. Secord.
Park Ridge, Ill., Hans Hamer.
Park Side, Ill., G. A. Kohn.
Peru, Ill., Jos. Klamper.
Plano, Ill., H. A. Broddus.
Pullman, Ill., Paul E. Hermes.
Purington, Ill., Alb. Bernstein.
Riverdale, Ill., Louis Mahnke.
Riverside, Lyons, Ill., Henry Fran.
River View, Ill., Alvin Stolle.
Rogers Park Ill., W. G. Baker.
Rosehill, Ill., W. H. Terwilliger.
Roselle, Ill., J. C. Bagge.
Schermerville, Ill., D. A. Beaver.
South Chicago, Ill., F. Kehser; Robt. Schwarz; Fritz Tidje.
Streator, Ill., Conner & Ferguson.
Thornton, Ill., Clinton Brant.
Turner Park, Ill., Otto Senf.
Washington Heights, Ill., Walter Forsyth.
[illegible]

Ein Piknik in afrikanischer Wildniß.

(Erinnerung einer Lehrerin.)

Ich denke noch mit großem Vergnügen an meine langjährige Thätigkeit in Transvaal zurück, einem schönen, reich ausgestatteten Lande, das unter einer anderen Regierung bald auf dem Gipfelpunkt der Kultur stehen und seinen Bewohnern eine unerschöpfliche Quelle des Reichthums sein würde.

Zur Weihnachtszeit, wenn im fernen Deutschland Schnee und Eis den Winter verkünden, wenn der Himmel grau, die Bäume kahl und die Nadelhölzer mit glitzerndem Weiß bedeckt sind, dann haben die Transvaaler ihren Hochsommer, und ein tiefblauer Himmel spannt sich über eine in Sonnenschein getauchte und farbenprangende Natur. In der Stadt ist es unerträglich, aber hier an den bewaldeten Ufern, zwischen denen der Vaalfluß seine schnellfließenden Wasser dem Mutterstrom zusendet — hier ist's wonnig und erquickend, und mit Freuden nahm ich die Einladung zur Betheiligung an einem Weihnachts-Picknick an.

Früh Morgens sechs Uhr hielten drei große, je mit vierzehn bis sechzehn Ochsen bespannte Wagen auf dem Marktplatz zu P., um die fröhlichen Ausflügler: junge Mädchen und Herren, Mütter und Väter und eine Schaar Kinder, in sich aufzunehmen. Der Proviant, welcher sechs bis acht Tage reichen muß, ist vorher schon in großen Kisten auf dem Boden des Wagens untergebracht; darüber sind Matratzen, Thierfelle und Decken gebreitet, auf denen die muntere Gesellschaft, liegend oder sitzend, Platz nimmt.

Während der Fahrt nach dem drei bis vier Stunden entfernten Vaalfluß geht es drinnen im Wagen recht heiter her; da wird gescherzt und gelacht, gesungen, geplaudert und gelesen, und dann und wann entfährt wohl einem der Insassen ein lauter Schrei, wenn es über einen großen Ameisenhaufen oder einen Stein geht und der Wagen, der nicht auf „Federn“ gebaut ist, ihm einen derben Stoß versetzt.

Die Sonne steht schon höher am Himmel und sendet ihre glühenden Strahlen auf unser Leinwanddach; trotz der leichten Kleidung wird es schon recht ungemüthlich warm in unserer „Arche Noah“.

Doch da schimmert auch schon der Fluß durch das Grün der Mimosen; noch wenige Minuten — und unsere Expedition ist am Ziel. Das Thal, weiter stromabwärts von steil zum Ufer abfallenden Bergen begleitet, erweitert sich hier zu einer Mulde, und auf saftiger Waldwiese, die von einer Seite von alten, schattigen Bäumen begrenzt wird, auf der anderen aber die Aussicht auf den Fluß hat, läßt unsere kleine Kolonie sich nieder.

Die Ochsen werden ausgespannt und schlagen sich seitwärts in die Büsche, um sich einmal recht satt zu fressen an dem üppigen Gras, das im Winter, der regenlosen Zeit, fast bis zur Wurzel ausgedörrt, dennoch die einzige Nahrung bietet, die den armen, gequälten Ochsen kaum vor dem Hungertode schützt.

Die Wagen werden nun so aufgestellt, daß sie zwei Seitenwände und eine Querwand bilden, über welche ein großes Segeltuch ausgespannt und befestigt wird, in der Mitte von einer Stange emporgehalten. Kissen und Polster, Decken und Felle werden mit Hilfe von ein oder zwei Stühlen und mehreren Kisten zu bequemen Lagern und Sitzen verwendet, und selbst der lange Speisetisch in der Mitte des Zeltes fehlt nicht, der freilich höchst schwankend und schmal, aber dennoch mit weißem Tuch bedeckt und einem von den Kindern frisch gepflückten Strauße geschmückt, einladend zum Mahle winkt, das von weißen und schwarzen Händen mittlerweile verhältnißmäßig schnell bereitet worden und unter starker Betheiligung aller Gäste bald verschwunden ist.

Man glaube nicht etwa, daß wir uns mit kalter Küche begnügen. Nein! Schüsseln mit dampfenden Kartoffeln und anderen Gemüsen, große Hammelkeulen, Hühner- u. Entenbraten wechseln auf dem täglichen Speisezettel ab, und gehen uns einige Vorräthe aus, so versehen unsere liebenswürdigen Herren unsere Küche mit Wild und Fischen. Nachdem unsere schwarzen Bediensteten die letzten Reste unserer Mahlzeit weggeräumt, pflegt ein jeder einige Stunden der Ruhe, denn es ist zu heiß, um irgend welche Beschäftigung vorzunehmen. Die Polster und Felle im Zelt, die schattenspendenden Bäume rings umher laden zum Mittagsschläfchen ein, und bald herrscht tiefe Stille unter der noch eben so munteren Gesellschaft.

Doch was ist das für ein markdurchdringender Schrei, der ganz in meiner Nähe aus dem Gebüsch hörbar wird und die meisten der Schläfer erschreckt in die Höhe fahren läßt? Mit Stöcken bewaffnet, stürzen sich zwei unserer jungen Helden auf die Unglücksstätte, nichts Gutes ahnend. Und richtig! Da sitzt unsere blonde „Lonis“ mit hochgerötheten Wangen, stumm und entsetzt nach der Richtung zeigend, in der eben eine große, schwarze Ringhalsschlange verschwunden ist. Dieselbe hatte nämlich dem jungen Mädchen Gesellschaft leisten wollen und sich um den vollen, nackten Arm der schönen Schläferin geringelt, wobei sie aber durch deren schnelle Bewegung und lautes Hilfegeschrei unterbrochen ist und nun eiligst die Flucht ergriffen hat. Alles Suchen nach dem giftigen Reptil blieb umsonst.

„Ein Unglück kommt nie allein,“ sagt der Volksmund; diese Wahrheit sollen auch wir im Laufe des Tages noch erfahren. Als es nämlich kühler geworden, wird der Vorschlag gemacht, sich die Umgegend ein wenig näher zu betrachten. Die älteren Damen wählen zu diesem Zwecke den Wagen, der von einigen jungen Mädchen und deren Kavalieren, hoch zu Roß, begleitet wird, während die Uebrigen der Gesellschaft einen „Aufstieg“ auf die nahen Berge beschließen.

Die Aufgabe, die Berge zu besteigen, erscheint leichter, als sie in Wirklichkeit ist, denn zwischen Felsengeröll, aus dem an manchen Stellen dorniges und undurchdringliches Gestrüpp uns entgegenstarrt, müssen wir uns mit Hilfe unseres Bergstockes jeden Fußbreit Erde erobern. Manches muntere Aeffchen sehen wir in schnellen Sprüngen vor uns herfliehen, und hoch oben in den Lüften schwebt eine Anzahl Geier, die nach Beute spähen. Auf halber Höhe bleiben wir stehen, um ein wenig zu rasten; aber wir wollen noch vor Sonnenuntergang die Höhe erreichen, und schon neigt sich das goldene Gestirn dem Westen zu. Tapfer schreiten wir daher wieder aus, bis wir endlich oben angelangt sind.

Aber welche Belohnung wird uns für unsere Anstrengung zu Theil! Da liegt tief unter uns das herrliche Thal, durch welches sich meilenweit der Fluß wie ein Silberband schlängelt, an dichtem Urwald vorüber, oder von Bergen umsäumt, die in weiter Ferne sich bläulich und purpurn vom klaren Abendhimmel abheben. Andachtsvoll blicken wir auf die stille, erhabene Landschaft zu unseren Füßen, niemand spricht ein Wort, — meine Gedanken nehmen Flügel und ziehen über den Ozean in die geliebte Heimath. Da weckt mich eine Stimme aus meiner Träumerei und mahnt mich an den Aufbruch.

Wir nehmen einen anderen Weg, der weniger steil und also bequemer ist; aber dies soll einigen von uns verhängnißvoll werden. Ein Ehepaar, das nicht mehr in den Flitterwochen steht, ist beim Abstieg etwas zurückgeblieben. Mrs. S. am Arme ihres besorgten Gatten wähnt sich natürlich sicher vor jeder Gefahr, aber sie hat „die Rechnung ohne den Wirth“ gemacht! —

Weithin erschallt über unsern Häuptern ein verzweiflungsvolles Hilfegeschrei. Erschreckt bleiben wir stehen und sehen nun die Beiden da oben heftig mit den Händen um sich schlagen, dabei Angstrufe ausstoßend und den Berg mehr herunterfallend als laufend. Wir glauben nicht anders, als daß ein Leopard oder eine wilde Katze sie verfolgt, und im Instinkt der eigenen Rettung läuft jeder, so schnell wie er kann, dabei Gefahr laufend, sich Arme und Beine zu brechen, auf dem abschüssigen, holperigen Boden; ein ganzer Regen von losen Steinen wirbelt hinter uns her, oder wahre Felsblöcke versperren uns den Weg. Wie wir unten angekommen, ich weiß es nicht. Wir warten jetzt natürlich auf das Ehepaar, das in kläglichem Zustande langsam auf uns zuwankt. Ach, wie sehen die Aermsten aus! Das Haar zerzaust, die Augen und das ganze Gesicht dick aufgeschwollen, die Kleider fast in Fetzen am Leibe hängend! Die kleine Frau hat nämlich in ein Hornissennest, das sie am Boden zwischen Gras und Gestrüpp nicht gesehen, getreten und dadurch die an und für sich schon wüthenden Thiere aufs höchste gereizt. Ein Heer von diesen riesengroßen Insekten folgt ihnen; am Hals, im Gesicht, an den Händen fühlen sie die giftigen Stacheln wie glühende Nadeln in ihr Fleisch dringen, und nur die eiligste Flucht hat sie vor einem gewissen Tode geschützt. Man sagt schon daheim, daß sieben Hornissen ein Pferd tödten können. Wie muß nun die Wirkung von vielen Stichen dieser afrikanischen Hornisse sein, die wohl fünf bis sechs Zentimeter lang ist!

Mrs. S. wird von ihrem Gatten mehr getragen als geführt, und kaum haben wir unser Lager im Walde erreicht, da bricht sie in einen Weinkrampf aus, der in einer Ohnmacht endet.

So also hatte der Tag seinen tragischen Abschluß gefunden! Mit gemischten Gefühlen und in banger Erwartung der Dinge, die etwa noch kommen können, suchen wir unser Lager auf.

Wie die „Böcke von den Schafen“ zur Rechten und zur Linken sich sondern, so verschwinden die Herren im Zelt oder unter dem Wagen, um die müden Glieder zur Ruhe zu strecken, während wir Damen ins „Allerheiligste“ der Ochsenwagen gehen, wo wir unsere Nachttoilette unter allgemeiner Heiterkeit vollenden.

Eine Sardinenbüchse — d. h. eine volle — bietet etwa ein Bild unserer Lage! Aber auf einem Piknik muß man mit den Freuden auch kleine Leiden in den Kauf nehmen und den Umständen stets die heiterste Seite abzugewinnen suchen.

Postalische „Soldatenleichen“.

Der berühmte postalische Friedhof in der Bundeshauptstadt, gewöhnlich „dead letter office“ genannt, hat in den letzten sechs Monaten einen ganz enormen Zuwachs durch Soldatenbriefe und Soldatenphotographien erhalten, welche nicht bestellt werden können, und obwohl anzunehmen war, daß der amerikanisch-spanische Krieg die Menge solcher Postsachen nicht unerheblich vermehren würde, hat doch, wie man aus Beamtenkreisen mittheilt, der Grad dieser Vermehrung sogar die Eingeweihten überrascht! Da ist die Zahl der wirklichen Soldatenleichen, welche dieser Krieg auf amerikanischer Seite gefordert hat, noch gar nichts dagegen, — so wird wenigstens versichert, obgleich man sich noch nicht die Mühe genommen hat, diesen Mittheilungen eine besondere statistische Zusammenstellung beizufügen. Zum Glück ist diese Art „Soldatenleichen“, wenn sich auch gar manche interessante Geschichtchen aus ihnen spinnen ließen, meistens ohne besonders tragische Bedeutung.

Gewöhnlich hatten die Absender der betreffenden Sachen eine, in diesem Fall besonders verhängnißvolle Unterlassungssünde begangen: sie hatten es nämlich versäumt, ihre eigene Adresse auf den Umschlag zu setzen, sodaß ihnen die Sachen, im Falle sie unbestellbar waren, prompt hätten zurückgeschickt werden können. Und in Hunderten und Aberhunderten von Fällen waren die Briefe u. s. w. nicht an die richtige Compagnie, nicht an das richtige Regiment, nicht an das richtige Corps adressirt. Dazu kam aber noch ein weiterer, in dieser Beziehung sehr nachtheiliger Umstand, — nämlich daß im Verlauf dieses Krieges besonders häufig Lager aufgegeben und gewechselt wurden, sowohl innerhalb wie außerhalb des Landes; diese Veränderungen erfolgten in manchen Fällen so rasch, daß der Postdienst nicht mit ihnen Schritt halten konnte! Unter diesem verschuldeten und nicht verschuldeten Pech litten die von den Landesvertheidigern abgeschickten Sachen ebenso, wie diejenigen, welche ihnen zugehen sollten.

Trotz alledem hat die „dead letter office“ in diesem Falle ein Uebriges gethan und es sich Extra-Mühen kosten lassen, die enorme Menge, namentlich von Photographien schließlich doch den Adressaten zuzustellen. In vielen Fällen gelang es auch, Diejenigen zu ermitteln, für die sie bestimmt waren, aber in noch mehr Fällen nicht! Ein großer Theil dieser postalischen Soldatenleichen hat monatelang tolle Kreuz- und Querfahrten machen müssen, ohne daß man entdecken konnte, wohin die Sendungen gehörten.

So gewaltig hat sich die todte Masse angehäuft, daß nach den Regeln des Postamtes ihre Vernichtung nicht viel weiter verzögert werden darf. Nach den letzten Meldungen ist die Zerstörung der betreffenden Photographien bereits im Gange. Noch hätten Manche Aussicht, solche Briefe oder Photographien, wenn sie irgend welche Vermuthung hegen, daß dergleichen auf dem Postamt für unbestellbare Sachen lagert und ihnen zukommt, mit etwas Mühe herauszukriegen, wenn sie sich an dieses Amt wenden und alle ihnen bekannten Einzelheiten über das Vermißte mittheilen. Denn so lange auch nur die schwächste Möglichkeit zu bestehen scheint, solche Sachen doch noch anzubringen, schreitet man noch nicht zu ihrer Zerstörung, dieselbe müßte denn durchaus geboten sein. Aber lange darf nicht mehr gefackelt werden!

Schwindende Hawaiische Sitten.

Es ist auffällig und recht beklagenswerth — schreibt ein Correspondent aus Honolulu — wie schnell das alte Hawaii dahin schwindet, soweit es in seinen, zum Theil sehr hübschen, malerischen Volkssitten verkörpert ist. Vor achtzig Jahren noch war dieses Inselreich, das jetzt ein Theil von Onkel Sams Domäne geworden ist, der Welt beinahe unbekannt und wurde von Weißen sogut wie gar nicht besucht. Aber inzwischen ist es dem Schicksal verfallen, welches leider allen von Naturkindern bewohnten Ländereien bestimmt zu sein scheint, sobald ein civilisirtes Fremden-Element sich dort festsetzt: die nationale Individualität wird ruinirt und abgetödtet. Und an den Hawaii-Inseln hat sich dieses Schicksal mit rascheren Schritten erfüllt, als an den meisten anderen derartigen Ländern. Man möchte beinahe schon heute Jedem, der vom alten Hawaii noch etwas sehen will, zurufen: „Sie thun gut, sich zu beeilen!“

Viele der alten hawaiischen Volkssitten, Tänze, Lieder, Kleidertrachten u. s. w. sind bereits sogut wie ausgestorben oder schwinden doch bedenklich rasch dahin, was im Interesse der Völkerforschung sowohl, wie der Poesie sehr zu bedauern ist. Nicht wenig hat zu dieser Entwickelung der Dinge der unverständige oder in verkehrter Richtung angewendete Sitten-Eifer früherer Missionäre beigetragen, die aus Dingen, welche für das Bewußtsein der hawaii'schen Volksseele absolut harmlos waren, zum ersten Mal Missethaten machten.

Die erste Nationalsitte, die man umbrachte, war der Hula-Tanz, welcher bei keinen Festlichkeiten fehlen durfte und bei allen Hochzeiten, Geburtstagsfesten und sogar Begräbnißfeierlichkeiten eine Hauptrolle spielte. Es war ein überaus anmuthiger Tanz, und die Hula-Lieder, welche ihn begleiteten, waren ebenso interessant, wie die schönen und vielseitigen Posen der Tänzer und Tänzerinnen, welche von der Brandung am Korallenschiff, vom Regen und Nebel, vom Regenbogen, von den ackerbaulichen Verrichtungen u. s. w. erzählten: ein poesievoller Spiegel der Natur und des ganzen Volkslebens dieser Inseln. Wenn man noch heute einen wirklichen Hula-Tanz sehen will, muß man schon weit nach irgend einem abgelegenen Oertchen gehen, wohin noch keine Weißen gekommen sind, und vom Glück begünstigt sein.

Eine andere hawaiische Sitte, welche bald spurlos dahingeschwunden sein wird, ist das Olioli-Singen. In früheren Tagen war dasselbe in Hawaii die einzige Methode, Volks- und Weltgeschichte vorzutragen, und erinnerte an das griechische homerische Zeitalter (ebenso wie der Hula-Tanz bis zu einem gewissen Grade an das altgriechische Volksdrama in seiner ganzen umfassenden Großartigkeit und Anmuth erinnert.) Die meisten Kanaken der jüngeren Generation verstehen nicht einmal mehr die Sprache dieser erzählenden Heldenlieder!

Solche Beispiele ließen sich noch eine ganze Menge anführen, so die schönen Volks-Ceremonien, welche ehedem mit dem Erbauen jedes Gras-Hauses, dem Zimmern jedes Bootes, dem Einpflanzen von Saaten u. s. w. verbunden waren. Auch verlieren sich immer mehr die prächtigen und wirklich kleidsamen alten Nationaltrachten. Nur der Brauch, „Leis“, d. h. Blumengewinde, am Hals und an den Kopfbedeckungen zu tragen, scheint sich noch viele Jahre zu behaupten. Obwohl von mancher Seite auch gegen diesen hübschen Brauch geeifert wurde, fand derselbe unter den Fremden indeß auch seine Freunde!

— Der 21jährige Buchhalter Wilhelm Manitz von der Berliner Filiale der englischen Firma C. Ash & Sons, die den Verkauf von zahnärztlichen Artikeln betreibt, erschoß sich, als er wegen entdeckter Diebstähle verhaftet werden sollte. Die Diebstähle, welche schon seit mehreren Jahren begangen wurden und welche die Firma auf 18,000 M. berechnet hat, wurden dadurch entdeckt, daß ein hiesiger Zahnarzt einem Bekannten Kautschuk zum Kauf anbot, das den Stempel der Firma trug.

— Romanstilblüthe. — .... Seine Augen schossen finstere Blitze.

— Es gibt Naturen, die nur für andere klug sein können.

Peters Abenteuer.

Ein im Südwesten der deutschen Reichshauptstadt wohnendes älteres Fräulein nennt einen allerliebsten Kater ihr eigen, und noch grauer als sein Fell erschien ihr das Dasein, als Peter jüngst von seinem gewohnten Spaziergange nicht heimkehrte. Es vergingen zehn Tage, und schon glaubte die Verlassene, daß ihr geliebter Dachhase den Weg allen Fleisches gegangen sei; da, am elften Tage seines Verschwindens, fand er sich plötzlich wieder ein, aber in welcher Verfassung! Abgemagert und verhungert, in richtiger Katerstimmung — kurz, das graue Elend! Seine schlanken Vorderpranken waren dick geschwollen und zeigten deutliche Spuren längerer Fesselung. Was war mit dem Aermsten geschehen? Die Geschwätzigkeit eines dienstbaren Geistes brachte es an den Tag. Der „Herr Nachbar“ hatte wieder einmal zu Bett gelegen, vom Zipperlein geplagt, genau elf Tage lang, und der gesunde Peter mußte ihm Gesellschaft leisten, da er gutmüthig genug gewesen sich einfangen zu lassen. Behaupten doch alte, kluge Weiber, daß Katzenfell den Krankheitsstoff an sich ziehe“. Da dem Kater die Zeit zu lang wurde, ließ ihm der rheumatische Gemüthsmensch die Vorderbeine fesseln, und Diät mußte Peter auch halten, um dem Patienten nicht lästig zu fallen. Von der ausgestandenen Marter erholte sich Peter schnell; er hält aber seitdem den Rheumatismus und den Aberglauben für die (ihm) gefährlichsten Krankheiten des neunzehnten Jahrhunderts!

Der neueste Teint.

Die Franzosen haben von jeher eine entschiedene Vorliebe für blasse Schönheiten bekundet. Rosige Wangen, die ihr Vorhandensein keiner Kunst verdankten, fand man wohl ganz hübsch, aber zu einem idealen Frauenantlitz gehörten sie nicht. Jetzt trachten sämmtliche Damen der exklusiven Gesellschaftskreise von Paris, ihr Gesicht so bleich wie möglich erscheinen zu lassen. Da die natürliche Bläße in den meisten Fällen einen unschönen Anflug von Grau oder Gelblich hat, ist es selbstverständlich, daß man seine Zuflucht zu milchigem Toilettenwasser, Puder oder gar Schminke nimmt. Nicht der geringste Hauch von Röthe an Kinn oder Wangen darf sichtbar bleiben, dafür aber müssen die Lippen ein leuchtendes Roth aufweisen, und von den Augen verlangt man, daß sie das geisterhafte Gesicht mit schier überirdischem Glanz überstrahlen. Daß auch in dieser Beziehung die Kunst ihr Möglichstes thun muß, um den Anforderungen der launischen Modegöttin zu genügen, ist wohl begreiflich!

— Rücksichtsvoll. — Fräulein (entsetzt): „Sie wollen mich doch nicht ausplündern?“ — Straßenräuber: „Gott bewahre, für Damen ist weibliche Bedienung vorhanden... Frau, komm einmal her und untersuche die Dame nach Werthsachen.“

— Moderne Welt. — Dame: „Sie haben noch nie gedient und wollen bei mir als Hausmädchen eintreten, haben Sie denn Talent?“ — Mädchen: „O ja, ich kann Klavierspielen und auch etwas malen.“

Gedrängt voll

Sommer Anzügen für Männer und Knaben ... erwarten für morgen ein noch größeres Gedränge ...

Für Herren ... 3.95
Für Herren, ganz wollene ... Anzüge ... 5.95
Für Herren, ganz wollene, Cassimere Hosen ... 1.6[illegible]
Für Herren ... „Crash“ Anzüge ... 2.95

Knaben Sommer-Kleidern.

... Kniehosen Anzüge für Knaben im Alter von 3 bis 8 Jahren ... 95[illegible]
Cheviot Kniehosen Anzüge, für Knaben im Alter von 9 bis 15 Jahren ... 1.48
Doppel-knöpfige Schul-Anzüge, für Knaben im Alter von 9 bis 15 Jahren ... 2.95
... Hosen für Knaben ... 15[illegible]
Blousen für Knaben ... 19[illegible]
„Crash“ und Zeug-Hüte in alle neusten Façons, für Herren und Knaben ... 19[illegible]
Stroh-Hüte alle Moden für Knaben ... 19[illegible]

Tausende von andere große Bargains. Offen Sonntags bis 1 Uhr Nachmittags.

North Ave. und Larrabee Str.

THE STERN CLOTHING CO

North Ave. und Larrabee Str.

Anzeigen-Annahmestellen.

[In] den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen [für d]ie „Abendpost" zu denselben Preisen entgegen[genomm]en, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn [sie] bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, [erschei]nen sie noch an dem nämlichen Tage. Die An[nahm]estellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, [daß] mindestens eine von Jedermann leicht zu er[reiche]n ist.

Nordseite:

[...]le Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
[...]. Lemke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
[...]obel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
[...]. Stolze, Apotheker, 886 N. Halsted Str. [...]nd Clark und Addison Str.
[...]. Lemke, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe [C]enter.
[...]. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
[...] Becker, Apotheker, 877 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
[...]n Woltze, Apotheker, 445 North Av., Ecke Wells Straße.
[...]son & Co., Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
[...]B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
[...]. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
[...]F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
[...]Beifpitz, 757 N. Halsted Str.
[...]land Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
[...]M. Reis, 311 E. North Ave.
[...]Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
[...]man Fry, Apotheker, Center und Larrabee Str. [...]und North Ave. und Larrabee Str.
[...]n Voigt, Apotheker, Bissell und Center Straße.
[...]bert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
[...]n E. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
[...]Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
[...]Martens, Apotheker, Sheffield und Center.
[...]. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
[...]. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
[...]nson, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
[...]H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster.
[...]H. Liese, Apotheker, 451 Larrabee Str.
[...]o Coltzau, Apotheker, Ecke Centre und Clark Str.
[...]Romano, 185 N. Halsted Str.

Lake View:

[An]drew Daigger, Lincoln Ave., Ecke Wrightwood und Sheffield Ave.
[...]o. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
[...]M. Dodt, 909 Mozart Str.
[...]as. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
[...]L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
[...]Gorges, 701 Belmont Ave.
[...]L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
[...]D. Payne, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
[Fr]ank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
[...]. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
[...]. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
[...]. Georges, Clark und Belmont Ave.
[...]. J. Haberer, Apotheker, Southport und Belmont Ave.
[H]enry J. Burgman, 813 Lincoln Ave.
[...]. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
[...]. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
[...]no A. Mertes, Apotheker, 883 Lincoln Ave.
[C]has. R. Hoffmann, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.
[...]. J. Schmitt, Apotheker, Arlington Place und Clark Str.

Westseite:

[...]. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
[H]enry Schröder, Apotheker, 457 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
[O]tto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
[O]tto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
[R]udolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
[...]Stubenrauch & Gruener, Apotheker, 477 W. Division Str.
[...]. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
[...]. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Straße.
J. M. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Zelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
E. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
M. H. Hanke, Apotheker, North und Western Ave.
A. G. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
E. Fischer, Lincoln und Division Str.
G. Remus, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Mathai, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
H. F. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. N. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Theo. Behrens, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
E. J. Heiß, 4736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Kappus, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Center Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str. Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.
John Brod Chemical Co., 249 W. North Ave.
Behrens Bros., 12. Str. und Western Ave.
H. A. Davenport, 894 N. California Ave., nahe Wabansia.
Paul G. Heineman, 418 W. Division, Ecke Robey.

Südseite:

B. H. Chantler, Apotheker, Ecke 35. u. Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph W. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
P. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
G. J. Yates, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. W. Packard, Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Kruz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wheeler Drug Co., 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 25. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 56. und Halsted Str.
C. W. Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering St.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
C. A. Hitch, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
M. C. Hiß, Apotheker, 498 29. Str.
T. C. Kreußler, Apotheker, 50 59 State Str.
Eugen v. Herrman, 228 31. Str., nahe Indiana Avenue.
T. M. Tallopp, 5084 Cottage Grove Ave.
John Dietz, 45. und State Str.
C. W. Sirton, Apotheker, 3046 Wentworth Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers.—„Because She Loved Him So."
Studebaker.—„Erminie".
McVickers.—„The Club's Baby".
Great Northern.—Burlesken.
Columbia.—Geschlossen.
Grand Opera House.—„Arizona".
Bijou.—Geschlossen.
Dearborn.—„All the Comforts of Home".
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Olympic.—Geschlossen.

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Columbia-Garten. — Täglich Abends stattfindende Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

Merkwürdige Phänomene.

Außerordentliche Himmelserscheinungen werden aus einem Theile Europas gemeldet, aus dem man sonst nicht häufig wissenschaftliche Nachrichten empfängt, nämlich aus dem Innern der Balkanhalbinsel. Der Gewährsmann für die folgende Schilderung ist der erste Sekretär der türkischen Botschaft am holländischen Hofe, Ohannes Schekib Effendi, der seine Beobachtung der „Societe Astronomique de France" einsandte. Er hielt sich im vorigen Sommer in dem Orte Hissa, südlich des Balkangebirges, auf. Die kleine Stadt liegt in einer Höhe von 200 Meter und hat ein trockenes, gesundes Klima. Sie ist erbaut auf den noch vorhandenen Ruinen eines großen altrömischen Badeortes. Die alten Mauern befinden sich noch in einem ziemlich guten Erhaltungszustande. Der Boden ist vulkanisch und gibt mehreren heißen Schwefelquellen ihre Entstehung. Bei seiner Anwesenheit im Juli vorigen Jahres fiel es dem türkischen Beamten auf, daß das Barometer dauernd einen niedrigen Stand zeigte und merkwürdigerweise niemals über 735 Millimeter stieg, aber auch nie unter 725 Millimeter fiel, vielmehr immer zwischen diesen beiden Punkten hin und her schwankte. Die Witterung jener Tage zeichnete sich durch häufige Wechsel und den Eintritt plötzlicher Gewitter aus, und diese ungewöhnlichen Verhältnisse gaben den Anlaß zur Beobachtung von zwei besonders merkwürdigen Himmelserscheinungen. Es war am 21. Juli etwas nach Sonnenuntergang, als es zu regnen begann und der ganze Horizont sich mit Wolken bedeckte, die in eigenartigen, concentrischen Ringen gegen den Zenith aufstiegen. Es blitzte von allen Seiten, besonders stark aber im Süden und Südwesten. Um ¼11 Uhr zeigte sich plötzlich im Süden ein leuchtender Punkt, der vom Horizonte aufstieg wie eine Rakete, bis zu einer Höhe von 10 bis 12 Grad gelangte und dann wieder zurückfiel, indem er sich zweimal spaltete und dadurch ein spitzwinkeliges Dreieck beschrieb, worauf er verlöschte. Während ihrer ganzen Dauer war die Erscheinung sehr deutlich, erzeugte aber keinen Widerschein auf den umgebenden Wolken, sie wiederholte sich noch zweimal, aber in abgeschwächtem Glanze. Die Farbe des Lichtes war blutroth, und die Größe der Kugel mochte einem Gegenstande von drei Meter Höhe entsprechen, wie er aus einem Abstande von 70 Meter gesehen wird. Eine Viertelstunde darauf entwickelte sich eine gewaltige Lichterscheinung über den ganzen südwestlichen Horizont, zuerst wie ein Fächer und sich dann allmälig schließend zu einer leuchtenden Säule. Diesem ungewöhnlichen Phänomen folgten Regengüsse, die 20 Stunden ununterbrochen währten. Weniger außerordentlich, aber immerhin erwähnenswerth ist eine andere Beobachtung vom achten Tage desselben Monats. Es hatte um 2 Uhr Nachmittags zu regnen und zu hageln begonnen. Da die Hagelkörner eine ungewöhnliche Größe erreichten, ging Schekib Effendi mit einigen Freunden hinaus, um deren einige zu sammeln. Er war erstaunt, zu sehen, daß alle von mehr oder weniger unregelmäßiger Gestalt waren, manche sogar von ganz bizarren Formen. Er verglich sie, sicherlich mit Zuhilfenahme einiger Phantasie, mit Kreuzen, Schildkröten, Karaffen und ähnlichen wundersamen Formen. Außerdem fiel es ihm auf, daß die Hagelkörner nicht die Farbe des matten Eises hatten wie gewöhnlich, sondern durchsichtig waren wie Glas. Es ist nur zu bedauern, daß nicht ein mehr geübter Beobachter bei diesen meteorologischen Ereignissen zugegen gewesen ist, und besonders, daß keine Photographien dabei aufgenommen wurden.

— Ein Leichtsinniger. — Elsa: „Du, der Baron hat sich mit mir verlobt. Glaubst Du, er wird mich heirathen?" — Emmy: „Na der Schafskopf ist zu allem fähig."

— Enfant terrible. — Elschen: Tante, thut dir der Kopf noch recht weh? — Tante: Nein, mein Kind, weshalb soll er mir denn weh thun? — Elschen: Mama sagte doch gestern, du wärst sehr auf den Kopf gefallen. —

— Vom Kasernenhof. — Einjähriger Kohn, wollen Sie wohl gleich die Füße auswärts stellen! — Sagen Sie mal, dienen Sie einjährig oder als Gänserich!

Lokalbericht.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Rose Lucy gegen Frederick Martin, Nellie gegen Jacob Rooze und Jennie gegen A. L. Kümsted, wegen grausamer Behandlung; Henry gegen Annie Schubert, Frances gegen Ole J. Olsen, Paul gegen Grace Shefferd, Alvan gegen Sarah Halphide und Ola gegen Charles L. Norton, wegen böswilligen Verlassens; Helen H. gegen George E. Littell, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Beyers, James, 37 J., 249 Ost 18. Str.
Habenicht, Francis, 53 J., 738 Allport Ave.
Kraemer, Friedericka, 48 J., 272 Courtland Str.
Kopka, John, 34 J., County-Hospital.
Roth, Harry C., 36 J., County-Hospital.
Seß, Antonie, 49 J., 109 W. Taylor Str.
Sepka, Carolina, 53 J., 681 W. 15. Str.
Sutter, Ignaz, 68 J., 2738 Shields Ave.
Sigler, Charles B., 46 J., 34. und State Str.
Sobotka, Joseph, 29 J., 955 W. 19. Str.
Thulewski, Helena, 58 J., 314 14. Place.
Wieser, Johanna, 59 J., 1714 Melrose Str.
Wagner, Albert F., 32 J., 80 McReynolds Str.
Zeuder, Kunigunda, 65 J., 235 Loomis Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dickens Str., 170 F. östl. von Humboldt Boul., 50×150, John Jeffrey an Detlef H. Ketelsen, $2000.
Hamlin Ave., 225 F. nördl. von Le Moyne Str., 50×124½, Jacob P. Rapp an Bazel W. Beirs, $3500.
Taylor Str., 163 F. westl. von S. 41. Ave., 37½×129.7, Chicago Permanent Building an Loan Association an H. J. Alexander, $1400.
Throop Str., 48 F. südl. von 60. Str., 99×124½, H. L. Simmering an J. Chancellor, $3000.
62. Str., 361 F. östl. von Halsted Str., 50×125, Carlton Geist an George F. Fisher, $3000.
Butler Str., Nordwestecke 60. Str., 48×124, P. A. Pincoffs u. A. durch M. in C. an C. L. Barkely, $3992.
W. 57. Pl., 145 F. östl. von Butler Str., 26×120, W. O. Budd an K. A. Dolan, $2800.
Halsted Str., 50 F. südl. von 54. Pl., 25×124, H. McCormick und Frau an Elizabeth A. Kenny, $5500.
Armour Ave., 194 F. südl. von 34. Str., 24×120, A. Castillo an L. K. Strong, $2500.
Archer Ave., 214 F. westl. von Loomis Str., 25 F. bis Fuller Str., Nachlaß von James Maher an James Devitt, $2400.
Ashland Ave., 81 F. südl. von Polk Str., 25×168, Caroline Gindele und Gatte an Johann Fleming, $15,000.
Nixon Str., 193 F. nördl. von Taylor Str., 24×125, Johanna Fleming an Caroline Gindele, $12,000.
Curtis Str., 259 F. nördl. von Madison Str., 18×100, C. B. McCagg und Frau an John A. Cook, $1.
Huron Str., 98 F. westl. von Robey Str., 24×121½, C. Hansen an J. A. Anderson, $2500.
Grundstück 583 LaSalle Ave., 33×151, James W. Rush und Frau an Fanny C. Coburn, $5.
Cortez Str., 107 F. westl. von Rockwell Str., 25×124, Louise Schultz an Jane E. Beckett, $4500.
Ashland Ave., 132 F. südl. von Sunnyside Ave., 50×165, R. M. Simon an N. F. Simon, $1.
Humboldt Boul., 125 F. nördl. von Bloomingdale Ave., 50×150, W. G. Clark u. A. an Anna Telford, $5500.
Dakin Ave., 49 F. westl. von Fremont Str., 80×122, Charles Schumann, jr., an James B. Waller, $10,000.
Irving Park Ave., 275 F. westl. von Wolcott Str., 25×120.9, A. Haag an R. Koslitz, $1500.
Warner Ave., 81 F. östl. von Lincoln Str., 25×125, E. C. Newman an F. Christoffel, $1750.
Calumet Ave., 319 F. südl. von 61. Str., 50×160, und anderes Grundeigenthum, W. S. Saunders an R. S. Saunders, $3500.
56. Str., 200 F. westl. von South Park Ave., 60×268, Anson S. Paine an John C. Krietenstein, $5000.
Talman Ave., Nordostecke 64. Str., 49×125, und anderes Grundeigenthum, J. McK. Cleland an C. P. Campbell, $1.
63. Str., 57 F. westl. von Bishop Str., 25×125, E. Engleman G. D. Crawford, $1600.
70. Str., 63 F. westl. von Kimbark Ave., 25×125, W. G. Clark u. A. an Anna Telford, $1500.
Dobson Ave., 186 F. südl. von 71. Str., 25×125, J. Lancaster an S. Perdue, $3000.
Maryland Ave., 27 F. südl. von 74. Str. 25×125, H. Daley an C. E. Ware, $1800.
81. Str., 50 F. westl. von Emerald Ave., 50×125, A. McNeill an N. N. Sparks, $1500.
J. C. R. R. Wegerecht, 69. Str., südl. von 115. Pl., 22 F. bis zur Alley, S. Haarstadt u. A. durch M. in C. an Fred Pabst, $2645.
Eddy Str., 61 F. östl. von Wolcott Str., 18×124, und anderes Grundeigenthum, Helen S. Bernritter an John Bernritter, $6000.
Eddy Str., 133 F. östl. von Wolcott Str., 18×124, Anna Harnisch und Gatte an John Bernritter, $3500.
Sheridan Dr., Südwestecke Lawrence Ave., 100×150; Kenmore Ave., 250 F. nördl. von Leland Ave., 150×143, Wm. Deering an John Hewitt, $21,525.
State Str., Nordwestecke 67. Str., 74×176, Phillip C. Bauer und Frau an Jost Hammer, $15,000.
Vincennes Ave., 138 F. nördl. von 49. Str., 30×140.7, Albert H. Beeder an Albert H. Beeder, jr., $4500.
Allport Str., 72 F. nördl. von 21. Str., 24×125, Charles Leonhardt an Frank Bocik, $4000.
Saginaw Ave., 122 F. südl. von 76. Str., 75×167, Jane C. Garrett und Gatte an Hugh F. McGee, $4500.
Grundstück 4522 Greenwood Ave., 65×299, Mary B. Squires und Gatte an Lucille M. Vories, $20,000.
Grundstück 3225 Parnell Ave., 25×124, Catharine Smith an Mary Coyne, $4275.
W. 18. Pl., 209 F. östl. von Ashland Ave., 25×124, Frank Kontink an John Kregcha, $4000.
Sawyer Ave., 176 F. nördl. von Central und Humboldt Park Boul., 50×125, Anna Blazek an B. E. McDonald, $6000.
Burlington Str., 372 F. nördl. von 18. Str., 24×105½, Wenzel Beresch an Joseph Polodrea, $3100.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Geo. Patterson, Helen O'Malley, 21, 18.
Walter O. Kellogg, Jeanette G. Pilgrim, 25, 24.
John M. Kinnally, Lizzie O'Brien, 24, 20.
Conrad S. Heß, Edna Laub, 42, 29.
G. F. Wolters, Anna Kritava, 27, 19.
William J. Thomas, Eva B. Kirby, 28, 28.
Rudolph Fischer, Sadie Wollenberg, 30, 21.
Jacob Lewis jr., Hulda Feidelberg, 22, 21.
John E. Price, Alma L. Darling, 22, 21.
John Kleinschmidt, Ida Gathmann, 27, 19.
George Doherty, Celia Kles, 25, 18.
Andrew Stroma, Sophie Strahara, 34, 22.
William E. Anson, Florence H. Dunham, 29, 25.
Arthur Costello, Mary Jacobs, 27, 22.
John Mauer, Mary Gorenes, 34, 18.
James Lain, Annie Quinn, 28, 20.
Ike Okraenitz, Annie Warhoft, 35, 25.
Henry W. Benson, Rae E. Rosenthal, 26, 24.
William Barnwell, Ella Walker, 31, 23.
Henry F. M. Boese, Linda C. Ott, 25, 20.
Albert E. Waldrep, Janet C. Pelley, 28, 24.
Charles Wilson, Ellen Peterson, 26, 28.
Fred Hameister, Emma Kay, 30, 23.
Edward Gorman, Edna Hutson, 24, 19.
William S. Bell, Jennie A. Evans, 22, 19.
Benny Ginsberg, Fannie Forman, 24, 20.
Isaac Bolden, Dottie Levere, 45, 26.
Charles Dahlman, Apolonia Gowolski, 25, 21.
Henry W. Ingram, Alice G. Staples, 25, 27.
Samuel D. Fischer, Lottie E. Berkenfield, 27, 23.
Henry Wilson, Annie Binnigsen, 21, 20.
Fred H. Johnston, Emma Whitingham, 25, 19.
William A. Stedman, Elise Appleyard, 26, 25.
Otto Youngberg, Nellie O. Sloyer, 20, 19.
Axel Anderson, Louise Johnson, 33, 43
Fred T. Beal, Edith Conrad, 21, 18.
Earl L. Cook, Nellie G. Biel, 21, 21.
Charles Neubert, Amalie Trendall, 34, 35.
Otto Nelson, Lizzie Hansen, 29, 33.
James H. Minor, Eva H. Curran, 25, 19.
Sabatino Insalata, Flora Rosanai, 24, 19.
Portius Anderson, Margaret Lout, 29, 24.
Henry Dietz, Ernestine Bosse, 29, 29.
Nibble Conforti, Rosina Desperse, 30, 20.
Charles Nelson, Hulda Jacobson, 27, 25.
Thos. M. Gairder, Irene C. King, 55, 20.
Joseph F. Piersen, Ruth W. Greene, 26, 22.
William Moeller, Amanda Groß, 26, 22.
Alfred Bozart, Mary De Rock, 33, 34.
Ernest Saß, Ida Schwarz, 34, 32.
Edw. J. Hennig, Marion Schelis, 21, 21.
John Kostia, Laura Lendlar, 22, 23.
Andrew Gawlek, Apolon Krupa, 27, 24.
John Behrens, W. Carrie Miller, 28, 23.
August Schmidt, Mabel Mickle, 21, 20.
Samuel Schoen, Rosa Alcan, 27, 23.
Chas. P. Barnes, Clara E. Lucas, 37, 18.
Mack E. Whiteley, Julia M. Williams, 30, 30.
John J. Clemens, Ida E. Warden, 29, 38.
Karl Gocking, Caroline Hendricks, 37, 37.
Jeremiah A. Den, Margaret R. Callahan, 21, 18.
Morris J. Kolonsky, Anna Stein, 27, 21.
Patrick Flannigan, Agnes Stanton, 28, 21.
Julius Mathes, Bertha Ott, 26, 21.
Edward Semonsek, Rosalie Kotil, 22, 20.
Michael Friedrich, Maria Raeder, 27, 23.
Julius Anderson, Martha Aurms, 31, 30.
Jan Kosniewicz, Joseph Blaha, 28, 23.
Hermon Jaquisch, Halda Haß, 25, 20.
Clayton S. Cooper, Freda D. Stouffer, 30, 20.
Frank A. Maw, Eva M. Kane, 21, 18.
Geo. A. Trude, Fannie E. Smith, 33, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Kinley Manufacturing Co., 5st. Brick-Fabrikgebäude, 259—261 S. Hoyne Ave., $12,000.
L. Allen, 3st. Brickhaus, 3099 Honor Ave., $7000.
L. Rosenzweig, 2st. Brick-Store und Flats, 3557 Halsted Str., $3500.
W. J. Button, 3st. Brick-Anbau, 6034 Jefferson Ave., $9000.
Frau Baumgart, 2st. Brick-Anbau, 4839 Grand Boulevard, $2500.
Peter Peterson, 2st. Brickhaus, 1052 Irving Ave., $4200.

Marktbericht.

Chicago, den 15. Juni 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 10—16c; Creamery 13½—18c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 7½—8½c das Pfd.; andere Sorten 6—13c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7—8c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 7½—8½c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12½—13c das Dutz. — Kalbfleisch 7—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00. — Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste; Apfelsinen $3.00—$4.00 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 30—38c per Bushel; Minnesota u. s. w. 36—44c. — Neue Kartoffeln, $2.50—$3.00 per Faß.

Gemüse. — Kohl, neuer, 90c—$1.00 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 60—65c per Bushel; Bohnen 75c—$1.25 per Bushel; Radieschen 75c—$1.00 per 100 Bündchen; Blumenkohl 75c—$1.00 per Bushel; Sellerie 25—45c per Dutzend; Spinat 15—20c per Bushel; Gurken 35—45c per Dutzend; Spargel, Illinois, 40—50c per Dutzend Bündchen; Salat 20—25c per Kiste; grüne Erbsen 75—80c per Bushel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 76½—78c; Nr. 3, rother, 74—75½c; Nr. 2, harter, 75—76c; Nr. 3, harter, 73—74c. — Sommerweizen: Nr. 2, 76—76½c; Nr. 2, harter, 72—75c; Nr. 3, 72—76c; Nr. 4, 68—71½c. — Mais, Nr. 2, 34—34½c. — Hafer, Nr. 2, 27—28½c. — Roggen, Nr. 2, 56½—60c. — Gerste 36—38c. — Heu $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.35—$5.60 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.75—$4.65; Mastschweine $3.65—$3.90; Schafe $4.00—$5.15.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge an Cakes, einer an Brot oder vierte Hand. 4403 Wentworth Ave. frsa

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker. 428 26. Str.

Verlangt: Hausknecht, der sich auch sonst nützlich machen kann. 486 N. Robey Str.

Verlangt: Geschirrwascher. 17 E. Congreß Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 186 Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein Arbeiter, der Lust hat, bei einem Karoussel zu arbeiten. Ecke 22. und Dearborn Str. frsa

Verlangt: Ein Junge, um Gänge zu besorgen und Geschäft reinzuhalten. Empfehlungen. Vorzusprechen 1336 Michigan Ave. frsa

Verlangt: Ein Mann, frisch eingewanderter vorgezogen, für leichte Hausarbeit, Sommer und Winter. Nachzufragen: 1921 Deming Court, Basement. frsa

Verlangt: Watchman für Sonntags in der Fabrik. Muß Zeugnisse mitbringen. 176 E. Indiana Str.

Verlangt: Erfahrener Janitor, 9-Flat-Gebäude, 5 Wohnzimmer und 2 Pferde zu besorgen. $30. — 213 State Str., Zimmer 3.

Verlangt: Mann, in Lumber-Yard zu arbeiten. $9 wöchentlich, stetig. 213 State Str., Zimmer 3.

Verlangt: Farmarbeiter. Freie Fahrt, englisch sprechend. 213 State Str., Zimmer 3.

Verlangt: Ein starker Junge, um sich beim Hause nützlich zu machen. Nachzufragen: 192 S. Water Str.

Verlangt: Cabinetmakers, erster Klasse Leute an Tischen. 750 Throop Str., Chicago Table Works, 3. Floor.

Verlangt: Kommissions-Treiber für Bäckerei mit guter Route. 398 W. North Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, der mit Pferden umzugehen weiß und im Milchgeschäft bewandert ist. $15 und Kost monatlich. F. H. Varneke, 162 Dayton Str. frsason

Verlangt: Kutscher, einer der waschen kann. 3513 Paulina Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher, eingewanderter vorgezogen. 3717 Hermitage Ave.

Verlangt: Erfahrene Buchbinder. 130 Monroe Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 287 W. Division Str.

Verlangt: Männer für Zementarbeit. Nachzufragen Samstag früh. 367 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Saloon-Arbeit. 400 Irving Park Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Hosenmacher. 5142 Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit.— 380 Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Ein kräftiger Junge für allgemeine Arbeit. 845 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Ein guter Junge für Restaurant-Arbeit. 176—178 Adams Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, um Deliverywagen innerhalb der Stadt zu treiben. Nur gute Leute mit Empfehlungen brauchen sich zu melden. Adr.: K. 811 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein Kutscher. Nachzufragen 1625 Wabash Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Ingenieur in einer Brauerei. Der Betrieb von Eismaschinen muß genau verstanden sein. Nachzufragen: P. 365 Abendpost. frson

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter. Lohn $1.75. — Freie Fahrt. Roß Agency, 33 Market Str. 16jnlw

Verlangt: Junge um das Barbier-Handwerk zu erlernen. E. Kiesling, 7113 Halsted Str. frsa

Verlangt: 10 gute Männer im Eis-Haus zu arbeiten; 50 Meilen von der Stadt. Nachzufragen: 215 West 18. Str.

Verlangt: Ein Mann in Gemüsegärtnerei zu arbeiten. Rudolf Fahrenkrog, Dunning, Ecke Montrose Blvd. und Ridgeland Ave.

Verlangt: Erfahrener Mann. Wacker & Birk Bottling Dept. 171 Desplaines Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Cakes. 856 Clybourn Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot; $6 und Board. 105 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider in Färberei. 218 N. Clark Str.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot. Guter Lohn. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Presser an Hosen. 217 W. Division Str.

Verlangt: Mann für Stallarbeit. 2642 Calumet Ave., hinten.

Verlangt: Ein guter Sattler für dauernde Arbeit bei gutem Lohn. W. H. Vehlen, Michigan City, Ind. 15junilw

Verlangt: Ein guter Mann am Milchwagen; ein guter Platz für den richtigen Mann. 339 Roscoe Boul., 2. Fl. dfr

Verlangt: Ein Janitor, um ein kleines Flat-Gebäude zu besorgen. Gebe die Miethe eines 4 Zimmer Flats. Nachzufragen Zimmer 61, 97 Washington Str. dofr

Verlangt: Ein guter nüchterner Mann für zwei Pferde; muß englisch sprechen können und in der Stadt Bescheid wissen. Referenzen verlangt. 193 N. Wells Str. dfr

Verlangt: Ein junger Butcher, der Shop tenden kann; muß deutsch sprechen. 337 W. Fullerton Avenue. dfr

Verlangt: 3 Porters. Thielmans Garten, am Fuße von Diversey, gegenüber Lincoln Park. dossa

Verlangt: Ein fleißiger Junge für Hausarbeit u. Orders auszutragen. 143 31. Str., im Store. dfr

Verlangt: Ein Wagenmacher. Tinley Park, Cook Co., Ill. 14—19jun,exson

Verlangt: Agenten für Menzenhauer Guitarr-Zither, auf Abzahlung; 25c per Woche. Guter Verdienst. Main-Office, 298 Milwaukee Ave. 12j2w&f

Verlangt: Junge für beständige Arbeit in einer deutschen Buchdruckerei auf dem Lande. Muß einige Erfahrung besitzen im deutschen Schriftsetzen. Bezahle $6—$7 pro Woche, je nach der Leistung. Adressirt sofort an „Das Volksblatt", Woodstock, Ill. 11jnlw

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. Adr.: L 948, Abendpost.

Gesucht: Irgendwelche Arbeit von jungem verheirathetem Mann, der deutsch, englisch und französisch spricht. Adr. W. 765 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, 20 Jahre alt, möchte das Zuschneiden erlernen. Zahlt Demjenigen $20, der ihm eine gute Stelle besorgt. Adr. P. 357 Abendpost. fsa

Gesucht: Bartender sucht Stelle. Willens alle vorkommende Arbeit im Saloon zu thun. Christ Rabe, 10 W. Beethoven Pl. dfr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das das Kleidermachen erlernen will. 220 Milwaukee Ave. frsamo

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 615 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Mädchen, Operators und Finishers an Knaben-Röcken. 417 W. 14. Str. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Jackets.— 548 N. Robey Str., nahe Division.

Verlangt: Schweizer Frauen, welche etwas geübt sind in Schweizer Stickereiarbeit (Ausschneiden u. s. w.) und in unserer Nähe wohnen, erhalten Arbeit auch für zu Hause. Ad. Frey, Garden City Embroidery Work, 508 Otto Str. frsa

Verlangt: Gute Kleidermacherin. 1809 Oakdale Ave., 2. Flat. fsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Cloaks; auch zum Lernen. Steam Power; Outside und Inside Finishers; stetige Arbeit. 31 Marion Place, nahe Division Str.

Verlangt: Junge Mädchen für leichte Handarbeit. 165 Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Mädchen für Paper Box Factory. 588 W. 18. Str. doff

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Gute Häklerinnen; Arbeit nach Hause gegeben. 745 Madison Str., Store. dfr

Verlangt: Mädchen um an Power Nähmaschine zu schaffen; muß Erfahrung haben. 24 Market Str. 12julw

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 152 Southport Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 678 Larrabee Str., Top Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 729 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Familie von Vier; $4. 855 N. Clark Str., 1. Flat. dfr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4036 State Str. midofr

Verlangt: Mädchen oder Frau, in der Küche zu helfen. 5104 Wallace Str. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 828 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Haushälterinnen, Köchinnen, Mädchen für Haus- und zweite Arbeit werden auf das Schnellste in die feinsten Familien plazirt.—Meusel, 599 Wells Str. 10jun,1m

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, $4; einfach Kochen; kleine Wäsche; Familie von Dreien. 347 E. North Ave., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1242 George Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. $4 pro Woche. 3601 S. Halsted Str., 3. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit und auf Kind zu achten. 3639 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4422 Champlain Ave., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Eine gute Frau mit Mädchen von 13 bis 16 Jahren als Haushälterin in einem einfachen Hause. Nehme auch eine ohne Mädchen. Guter Lohn. 417 Potomac Ave.

Verlangt: Kindermädchen. 656 W. Division Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; sowie auch ein junges Kindermädchen. Zu adressiren an Rechtsanwalt Zuckermann, Zimmer 400, Ashland Block, Randolph und Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Pantry-Mädchen in Restaurant. Keine Sonntagsarbeit. 148 Monroe Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1543 George Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau. Muß kochen, waschen und bügeln können. 303 Belmont Ave., Apotheke.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. Guter Lohn. 1233 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 763 N. Talman Ave., Top Flat. frsa

Verlangt: Eine gute zuverlässige Köchin. 311 Michigan Str. frsa

Verlangt: Mädchen, 15 oder 16 Jahre alt, für Hausarbeit in kleiner Familie. 741 W. Wrightwood Ave., nahe Logan Square.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 361 Winchester Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Kochen und Waschen. 719 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 340 Humboldt Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 458 W. Division Str.

Verlangt: Businesslunch-Köchin. Saloon, 373 S. Canal Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in amerikanischer Familie; gute Köchin. 24 N. Sacramento Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; $4, keine Wäsche. 479 N. Clark Str., Runge.

Verlangt: Eine Frau, alle Woche einen halben Tag zum Reinmachen. 899 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine tüchtige Lunchköchin und Geschirrwascher. 134 Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit und zur Hilfe bei Kindern. 772 Perry Ave., nahe Roscoe Boulevard.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Schruppen jeden Samstag. 239 E. Randolph Str.

Verlangt: Köchin. 95 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Hausmädchen für West- und Nordseite. Kleine Familien. $4. Mädchen für leichte und Küchenarbeit, Lunchköchinnen, Waitresses, Haushälterin. Gust. Strelow's Freie Stellenvermittelung, 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für Wäsche und zweite Arbeit. Lohn $5 die Woche. 5320 Madison Ave. frsa

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 704 N. Park Ave.

Verlangt: 10 Schweizer Mädchen (Kellnerinnen), für Omaha Fair. Vorzusprechen nach 1 Uhr Nachmittags. Meyers Pavillon, 55. Str. und Lake Ave. frsason

Verlangt: Chambermaid. Hotel Newport, 73 E. Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — Lohn $4. Keine Wäsche; muß bereit sein sofort anzufangen. 23 Lincoln Place zwischen Garfield und Webster Ave.

Verlangt: Fleißige Haushälterin, die gut kochen, waschen und bügeln kann; $5, schönes Heim, alle Bequemlichkeiten bei Herrn und 2 Knaben. Albert Fuchs, 2059—73 N. Halsted Str., nahe Bismarck Garten.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. N. L. Smith, 2793 Robey Str., Ravenswood.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1231 Lill Ave. dfsa

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 302 Bissell Str. dofr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 6220 Monroe Ave. doff

Verlangt: Mädchen, im Hause zu helfen. Mrs. Hennig, 872 W. 22. Str., Ecke Robey. doff

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Personen. Muß zu Hause schlafen. Guter Lohn. Vorzusprechen Sonntag Vormittag von 9 bis 1 Uhr. Roeder, 1642 Fletcher Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 457 Belden Ave. dfr

Verlangt: Eine gute Haushälterin mit oder ohne Kind. Nachzufragen nach 6 Uhr. 1077 S. Oakley Ave. dofrsa

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Geschirrwaschen. Boedischs Cafe, 38 N. State Str. dfr

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 128 W. 18. Str. mdfr

Verlangt: Frisch eingewandertes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 73 Lincoln Ave. mdfrsa

Verlangt: Frau oder junges Mädchen für Hausarbeit. 135 25. Place. midofr

Verlangt: Gute deutsche Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gute Behandlung. Lohn $3. Frau A. Roterberg, 145 Illinois Str. 13jun,1w,tgl&son

Verlangt: Ein Hausmädchen für kleine Familie, gutes Heim. 2638 N. Paulina Str. midofr

Verlangt: Zweites Mädchen. 481 Ashland Blvd. midofr

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, 2 kleine Kinder zu besorgen; guter Lohn, leichte Arbeit. G. H. 204 Abendpost. 12jnlw

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj*&son

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells St., Mrs. C. Runge. 23milm

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei hohem Lohn. Mrs. Mandel, 200 31. Str. 20ma,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine erfahrene Krankenpflegerin empfiehlt sich in besseren Familien Plätze anzunehmen. Zu erfragen 499 Western Ave., nahe Taylor Str. dfsa

Gesucht: Deutsches zuverlässiges Mädchen sucht Platz für zweite Arbeit. Adr. W. 760 Abendpost. frson

Gesucht: Nettes junges Mädchen sucht Stellung für leichte Arbeit in einem guten Hause. 498 N. Clark Str.

Gesucht: Eine im Haushalt wie in der Krankenpflege wohlerfahrene Frau wünscht Stelle bei kinderlosen Leuten oder einzelnem Herrn oder Dame. Adr. 152 Indiana Str., zweites Flat. fsa

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung als Haushälterin oder Lunch-Köchin. 53 Burling Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Anständige Frau sucht Platz in kleiner Familie oder bei Mann mit 1—2 Kindern. Vorzusprechen 97 Mohawk Str., Basement. 3 Tage.

Gesucht: Eine tüchtige Lunchköchin sucht von Morgens 8 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags beständige Beschäftigung. 54 Uhland Str., oben.

Gesucht: Stellung für Hausarbeit-Mädchen. Nachzufragen 855 N. Clark Str., 1. Flat.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Mädchen, 23 Jahre alt, schlank, brünett, häuslich erzogen, durch eigene Schuld vom Vater verstoßen, nun ganz alleinstehend, darum sucht sie die Bekanntschaft eines geschäftskundigen Mannes. Dame besitzt nachweislich ein Vermögen von $14,000. Bewerber mögen Briefe mit genauer Angabe der Verhältnisse senden unter Chiffre: B 205, Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwe, 33 Jahre alt, hübsche stattliche Erscheinung, gut eingerichteter Hausstand und etwas Baarvermögen, nicht ungebildet, gutherzigen Charakters, wünscht mit respektablem Herrn bekannt zu werden. Näheres durch G. Kuhl, Herausgeber der Deutsch-Amerikanischen Heirathszeitung, 498 N. Clark Str. Bitte genau auf Nummer zu achten. 1 Treppe, kein Store. Streng reell und diskret. Referenzen gegeben.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Bicycles, Nähmaschinen &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

[illegible]

Nordwest-Seite.

[illegible]

Nordseite.

[illegible]

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Immer billig, aber Samstag billiger als je.

Kleider-Dept.

- Ganzwollene schwarze Clay Worsted Sack-Anzüge für Männer, mit schwarzem ital. Tuch gefüttert, $8.50 werth, für . . . **5.98**
- $2.75 ganzwollene fancy Cassimere 3 Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, für . . . **1.98**
- $2.00 fancy Cheviot doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 4 bis 14, für . . . **1.25**
- Graue Hairline- und schwarze Cheviot-Hosen für Männer, gut gemacht . . . **1.25**
- 98c fancy Hemden für Männer, mit seidenem Busen und feinem Cambric-Körpertheil . . . **68c**
- Fancy Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer, mit Perlmutterknöpfen, für . . . **19c**
- 29c weiße Stroh- und leinene Crash-Hüte für Männer, am Samstag für . . . **15c**
- Fancy ganzwollene Golf-Mützen für Knaben, assortirte Muster, gut gemacht, für . . . **10c**

Dritter Floor.

- 75 Dtzd. Oel Opaque Fenster Rouleaux, auf beste Patent Spring Rollers aufgezogen, mit schwer befranstem Spitzen oder fancy Border, volle Größe, fertig zum aufmachen, werth von 35c bis 69c, Stück . . . **19c**
- 10 Groß verstellbare Messing Rods für Sash Gardinen ausziehbar von 24 bis 44 Zoll, werth 10c Stück, Samstag 2 für . . . **5c**
- 200 Paar feine Nottingham Spitzen-Gardinen, Brussel Effekte und franz. Fisch Netz, 3½ Yds. lang, volle Breite, werth $2.50, per Paar . . . **1.25**
- 115 Paar elegante Portieren, in blau und weinfarbig, befranstes Ober- und Untertheil, — fancy Border, werth $2.25, per Paar . . . **1.19**
- 35 Dtzd. 8-4 befranste leinene Tisch-Tücher, weiß und farbiger Rand, werth $1.00 — für . . . **50c**
- 4000 schwere türkische Wasch-Rags, Stück . . . **1c**

Putzwaaren.

- Ein großer Zweig mit Sammet-Rosen und Laubwerk, für . . . **5c**
- Garnirte Sailors für Damen . . . **18c**
- Waschbare corded Lawn-Hüte für Kinder . . . **25c**
- Fancy Edge Leghorn-Hüte für Kinder, garnirt m. Spitzen, Atlas-Band und Blumen, für . . . **89c**
- Strohhüte für Damen, mit seidenem Chiffon, Blumen und Wings garnirt, werth bis $1.98, für . . . **98c**

Cloak-Dept.

- 100 Dutzend gebügelte Shirt Waists für Damen, aus guter Qualität Percale gemacht, Stulpen und abnehmbare Kragen, perfekt passend und alle Größen, 50c werth, in diesem Verkauf nur . . . **25c**
- Weiße Pique- und Duck Kleider-Skirts für Damen, voller Sweep, perfekt hängend, $1.50 werth, für . . . **75c**
- 25 Dutzend weiße Lawn- und Pique-Shirt Waists, volle tucked Front und plaited Rücken, alle Größen, nie unter $1.50 verkauft, Samstag . . . **98c**
- 215 brocaded Brillantine und offen gearbeitete Capes für Damen und Kinder, hübsch besetzt mit Atlas-Band und Spitzen, mit fancy Taffeta gefüttert, von $1.25 bis $1.75 werth, für . . . **69c**
- 375 elegante Suits und Wrappers für Damen, gemacht von extra guter Qualität Picretine — hübsch besetzt mit Braid und Ruffles—Flounce Rock — alle Farben und alle Größen — würden billig sein zu $1.98, für . . . **1.25**

Cloak-Dept.—(Fortsetzung.)

- 110 brokadirte Seiden Kleiderröcke für Damen, gut gemacht, gefüttert mit extra Qualität Percaline und zwischengefüttert — sammet-eingefaßt, voller Sweep, werth $6.75 — für . . . **3.69**

Basement.

- 3 Brenner nickelplattirte Gasöfen, immer für $2.98 verkauft, für . . . **1.98**
- Double Reliance Oelofen, mit 4 Brennern, werth $1.98, für . . . **1.39**
- Große Glas-Pitchers, nur . . . **10c**
- 4½-zöll. Fancy Glas Sauce Näpfchen, immer zu 4c verkauft, für . . . **2c**

Main-Floor.

- 100 Dutzend 12c schwere gerippte Kinderstrümpfe, mit doppelten Fersen und Zehen, alle Größen, für . . . **8c**
- 82 Dutzend 5c baumwollene Socken für Männer, per Paar . . . **2c**
- 25c extra Qualität Sommerleibchen für Kinder, Perlknöpfe und Seidenbesatz, billig zu 25c, alle Größen . . . **10c**
- 50 weiße $1.25 seidene Sonnenschirme für Damen, mit fancy Chiffon Ruffles — leicht beschmutzt, solange sie vorhalten — zu . . . **49c**
- 500 Groß Valentiennes Spitzen, wth. 2c per Yard, 12 Yards für . . . **9c**
- Sehr feine Qualität Borsten Zahnbürsten, gut werth 15c, Samstag . . . **5c**
- Kranz's beste Cream Chocolate Drops, per Pfd. . . . **10c**
- Black Prince Theerseife, werth 5c, per Stück . . . **2c**

Vierter Floor.

- 75 eiserne Bettstellen, alle Farben und Messing-Verzierungen, $3.98 werth, für . . . **2.75**
- 100 Cotton Top Matratzen, gutes Ticking, alle Größen, $2.00 werth, für . . . **1.25**
- 200 Smyrna Rugs, 30x60 Zoll, feine Muster, $1.75 werth, für . . . **98c**
- Ein feines Assortiment von Hängematten, alle Farben, von 49c aufwärts bis . . . **2.39**
- 500 Rester Strohmatten, in hübschen Mustern, 12c werth, das Stück . . . **4c**
- Ein feines Assortiment von Kinderwagen, aufwärts von . . . **2.89**

Groceries.

- Washburn Crosbys Superlative oder J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, in 98 Pfd.-Säcken, per Bbl. . . . **3.89**
- Unsere beste Elgin Creamery-Butter, Pfd. **19c**
- Allerbester Schweizerkäse, Pfund . . . **14c**
- Bester deutscher Handkäse, 5 für . . . **5c**
- Van Dykes Kakao, per Büchse . . . **10c**
- Gelbes oder weißes Corn Meal, 10 Pfund für . . . **9c**
- Reiner Frucht-Jelly, per Krug . . . **10c**
- Unser 25c Java-, Mocha- und Java- oder Peaberry-Kaffee, 4½ Pfd. für $1.00 — per Pfund . . . **22c**
- Fancy Oolong Thee, werth 35c per Pfd., Samstag . . . **18c**
- Stark parfümirte Toiletten-Seife, 5 für . **5c**
- American Match Co.'s beste Parlor Matches per Packet . . . **10c**
- Bestes Wild Cherry Phosphate oder Root Beer, per Flasche . . . **5c**
- Bestes Lemon oder Vanilla Extrakt, per Flasche . . . **5c**

Speziell.

- Beste Qualität Frankfurter Wurst, per Pfd. **5c**
- Frische Home made Pound Kuchen, per Pfd. **7c**
- Gute Wasch-Seife, 5 Stücke für . . . **5c**

Vollmondzauber.

Roman von **Ossip Schubin.**

(Fortsetzung.)

Den Abend legte sich der Oberst mit einem bekümmerten, unbehaglichen Gefühl zu Bett.

Wie es sich herausstellte, hatte Swoyschin den Urheber des geschmackvollen Scherzes sofort errathen. Den nächsten Tag kam es zwischen ihm und dem schönen Hermann im Offizierskasino zu einer sehr kurzen, aber scharfen und deutlichen Auseinandersetzung, deren Resultat um vierundzwanzig Stunden später ein Säbelduell war, bei dem Swoyschin seinen Gegner unbarmherzig zusammenhieb. Er lieferte den Beweis, daß er in der Schlacht ganz tüchtig seinen Mann stellen würde, und daß seine übermäßige Feinfühligkeit wirklich nur dem zarten Geschlecht galt.

Er selber kam mit einer Schmarre davon, während Märzfeld lebenslänglich einen steifen Arm behalten sollte. Letzterer fand es auch gerathen, den Dienst zu verlassen, was ihm insofern nicht allzu schwer fiel, als ihm die Reichthümer seines Vaters gestatteten, seinen anstrengenden militärischen Beruf gegen die angenehme Faullenzerexistenz eines Countrygentleman, der nicht auf das Erträgniß seiner Güter angewiesen ist, zu vertauschen.

Aber trotz des für ihn glänzenden Verlaufes des Duells konnte sich Swoyschin zu keiner rechten Lustigkeit aufraffen. Der Oberst verwünschte die Taktlosigkeit Märzfelds und gönnte ihm alle Unbill, mit der er dafür büßen mußte.

Zdenko lebte jetzt noch zurückgezogener als früher, besorgte seine Dienstpflichten pünktlich, aber mechanisch, gerade so wie er jetzt musizirte — nämlich streng im Takt, aber ohne alle persönliche Empfindung.

Mehreremale erhielt er Briefe, die er einsteckte, ohne sie vor dem Obersten zu öffnen. Da übrigens der Adjutant des Obersten zu Neujahr als gänzlich geheilt aus seinem Sanatorium zurückgekehrt war so war das Verhältniß zwischen den Beiden natürlich einigermaßen gestört, der unbeschränkte Gedankenaustausch zwischen ihnen nicht mehr möglich.

Wenngleich Zdenko fortfuhr, im selben Hause mit dem Obersten zu wohnen, so wußte dieser in Bezug auf sein Privatleben doch nichts mehr, als was die ganze Stadt wußte, — daß Zdenko den Verkehr mit der hübschen, blassen Doktorin fast gänzlich abgebrochen hatte, und daß diese sich nicht hineinzufinden vermochte.

Ende Januar sah der Oberst bei helllichtem Tage Swoyschin aus dem kleinen, gelb angestrichenen Haus in der auf den Ringplatz hinaus mündenden Straße treten, das die Swobodas bewohnten. Er hatte die Augenbrauen fest zusammengezogen und die Zähne in die Unterlippe gepreßt. Als ihn der Oberst anreden wollte, warf er ihm einen flehenden Blick zu und machte eine abwehrende Handbewegung, dann schritt er rasch und stumm an seinem Vorgesetzten vorbei.

Der Oberst begriff, daß er den jungen Menschen vorläufig in Ruhe lassen mußte; er errieth, daß Swoyschin endlich, um die Sache abzuschließen, sich zu der von der Doktorin so heiß ersehnten Auseinandersetzung herbeigelassen hatte; er errieth auch, wie dieselbe ausgefallen war.

Mehrmals im Laufe des Tages trat er leise an die Thür des jungen Mannes, welche dieser versperrt hatte; immer hörte er ihn im selben hastigen Schritt auf und nieder gehen. Das dauerte bis tief in den Abend hinein. Der Oberst hatte soeben das Souper abtragen lassen, als es an seiner Thür pochte. Swoyschin trat ein, stumm drückten die beiden Männer einander die Hand, dann nahm Zdenko auf die freundliche Einladung des Obersten in seinem Lieblingseckchen Platz. Der Oberst gönnte ihm die Zeit, sich zu sammeln, beunruhigte ihn nicht mit Fragen, sondern sah ihn nur aus seinen freundlichen grauen Augen theilnehmend an.

Endlich räusperte sich der junge Mensch ein paarmal, dann begann er: „Sie haben das Ganze werden sehen— also kann ich offen mit Ihnen reden — und das erleichtert mir vielleicht die Seele. Mir ist's freilich heute zu Muth, als ob mir nichts mehr die Seele erleichtern könnte — aber das ist Unsinn, man lebt ja doch darüber hinweg." Er legte seiner Gewohnheit gemäß die Hand über die Augen, schöpfte tief Athem und fuhr fort: „Der Umstand, daß die Leute anfingen, über meine Beziehungen zu der armen kleinen Doktorin zu reden, was die widerwärtige Neujahrssendung Märzfelds bewies, hatte mich — mehr noch als Ihre vorhergehenden, freundlichen Warnungen, Herr Oberst — dazu bestimmt, den Verkehr mit ihr so gut wie gänzlich aufzugeben, ihr gegenüber eine durchaus reservirte Haltung anzunehmen. Sie konnte sich nicht hineinfinden, armer Narr! — Sie schrieb mir Brief auf Brief, und ihre Briefe waren herzzerreißend! . . . Sie bildete sich ein, daß ein geheimer Grund mein verändertes Benehmen herbeigeführt haben müsse, — es konnte nicht mit richtigen Dingen zugehen, man mußte sie mir gegenüber verleumdet haben. Sie flehte mich an, ich solle ihr Gelegenheit geben zu einer Auseinandersetzung. Und endlich sagte ich mir, daß es so doch nicht weiter gehen könne, und ich entschloß mich, ihre Bitte zu erfüllen.

„Ich besuchte sie zu der Stunde, die sie angegeben hatte — einer Stunde, in der wir ungestört miteinander reden konnten —, ich hoffte, daß es mir gelingen würde, sie zu beruhigen.

„Natürlich . . . nur um sie so wenig zu demüthigen, fing ich damit an, ihr zu versichern, daß es mir wenigstens ebenso schwer falle, unsere Beziehungen abzubrechen, als es ihr schwer fallen könne. Ich hatte gelogen!" Er stockte.

Der Oberst sah ihm forschend ins Gesicht. „Hm! Barmherzigkeitslügen sind erlaubt," brummte er — „nur beschwören sie manches Mal höchst unerwünschte Wirkungen herauf. Das mag wohl bei der Doktorin der Fall gewesen sein."

„Ja," gestand Zdenko, ohne aufzublicken. „Sie war sofort bereit, Alles über den Haufen zu werfen, ihren Mann, ihre Kinder, ihr Pflichtgefühl und die Meinung der Welt, — das war Alles, als ob es nie für sie existiert hätte" — er schüttelte sich — „es war gräßlich! Beim Anblick der beiden Selbstmörderleichen in Wien habe ich nicht gelitten, was ich litt beim Anblick ihres armen Gesichtes, als sie anfing, zu verstehen, daß es keine Hilfe gab, daß es aus war, wirklich aus! — Ich mußte sie schließlich anfahren, ich mußte ihre Hände von meiner Uniform herunterreißen, so schwache, hilflose Hände! Ich höre noch den Laut, mit dem die Nägel an dem Tuch herunterfuhren! — Ach, ich versichere Ihnen, Herr Oberst, nichts auf der Welt ist ärger, als in so einer armen Frau die Hoffnung todt zu schlagen und sie ihrer Scham preisgeben! Zehnmal lieber hau' ich einem Kerl wie dem Märzfeld mit meinem Säbel den Kopf ab bei einem Duell!" Wieder hielt er sich die Hand über die Augen.

Aus einem verlegenen Schweigen heraus trachtete der Oberst den jungen Freund zu trösten.

„Gar zu ernst dürfen Sie die Sache nicht auffassen — sie wird's verwinden — bei diesen sentimentalen, überspannten Frauen geht so etwas gewöhnlich nicht zu tief."

„Ja, Herr Oberst, das Gefühl für mich geht vielleicht nicht tief, — aber der Ekel vor ihren Lebensbedingungen, der Ekel, den ich ihr unvorsichtiger Weise beigebracht hab', der geht tief! Mich würde sie wahrscheinlich leicht genug vergessen, wenn sie einen anderen Ausweg aus der Plattheit ihrer Existenz finden könnte als ihre Leidenschaft. Haben Sie je eine Blume gesehen, die, im Schatten einer hohen Mauer aufwachsend, sich streckt und streckt bis über die Mauer hinauf, weil sie nicht blühen kann ohne Licht? Sie streckt sich und streckt sich, bis sie ganz dünn wird davon, aber es gelingt ihr doch, über die Mauer zu sehen, es gelingt ihr einmal, ihre Blüthen zu entfalten und die Sonne zu grüßen. Und kaum, daß sie über die Mauer geschaut hat, kommt ein kalter Sturm und bricht ihre armselig und mühsam entfaltene Blüthe ab! — Sehen Sie, Herr Oberst, an so eine Pflanze erinnert mich die Doktorin."

„Bah! werden Sie nicht zu poetisch und kommen Sie sich nicht gar zu wichtig vor, liebes Kind," erwiderte der Oberst, „die Sache wird sich geben, — viel schneller als Sie sich denken. In kürzester Zeit wird Gras gewachsen sein über die Sentimentalitäten der Doktorin!"

Der Oberst sagte Dinge, die er nicht glaubte, wie die meisten Menschen, wenn sie sich bemühen, ihre Nebenmenschen zu trösten, aber diesmal sollte sich seine Prophezeiung erfüllen, freilich in einer ganz anderen Weise als der gutmüthige Reitersmann dies gemeint hatte.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Trägt die Unterschrift [signature]

Die Berliner als Erfinder.

Die deutsche Reichshauptstadt hat, als „Stadt der Intelligenz", natürlich auch im Erfinden den ersten Platz gegenüber allen anderen Städten behauptet. Nach einer auf Grund der patentamtlichen Veröffentlichung vom hiesigen Patentbureau Hantke v. Harrtaus aufgestellten Statistik entfallen von den bis einschließlich 1898 in Deutschland ertheilten 101,760 Patenten, 118,791 angemeldeten Gebrauchsmustern und 35,103 eingetragenen Waarenzeichen auf Berlin 12,097 Patente, ca. 26,000 Gebrauchsmuster und 3653 Waarenzeichen. An den im Jahre 1898 ertheilten 5570 Patenten, 23,199 angemeldeten Gebrauchsmustern und 6716 eingetragenen Waarenzeichen ist Berlin mit 637 Patenten (5 weniger als im Vorjahr) und 709 Waarenzeichen (108 weniger als im Vorjahr) betheiligt. Die Bedeutung dieser Zahlen als Maßstab für die Regsamkeit der Berliner Erfinder tritt besonders aus folgendem Durchschnittsvergleich hervor. Während nämlich erst 740 Bewohner Deutschlands ein Patent, 460 ein Gebrauchsmuster und 1700 ein Waarenzeichen besitzen, zählen die Berliner bereits unter 140 Bewohnern einen Patentinhaber, unter 65 einen Gebrauchsmusteranmelder, und unter 465 einen Waarenzeicheninhaber. Und dabei sind nicht einmal die Erfinder von „Sensationsnachrichten" miteingerechnet, obwohl letztere zumeist so neu und eigenthümlich sind, daß sie wohl patentwürdig erscheinen.

Hitze schwächt

und verursacht

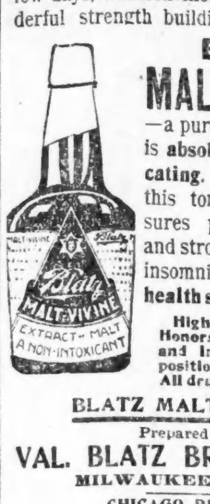
Unverdaulichkeit und Kopfschmerzen.

Dr. August König's Hamburger Tropfen

stärken, reguliren und heilen.

A Wine-Glassful

taken with meals and at bed time, for a few days, will convince you of the wonderful strength building properties of



BLATZ MALT-VIVINE

—a pure malt tonic t at is absolutely non-intoxicating. The taking of this tonic regularly insures perfect digestion and strong nerves. Cures insomnia. In a word it is health sustaining.

Highest Awards and Honors at Trans-Miss. and International Exposition.

All druggists sell BLATZ MALT-VIVINE.

Prepared by **VAL. BLATZ BREWING CO.** MILWAUKEE, U. S. A.

CHICAGO BRANCH: CORNER UNION AND ERIE STREETS. TELEPHONE 4357 MAIN.

Ozon in der Industrie.

Der aktive Sauerstoff oder das Ozon ist neuerdings im Großgewerbe ein sehr begehrter Artikel geworden und seine Verwendung in der Industrie hat sich außerordentlich vielseitig gestaltet. Bierfässer werden damit gereinigt und Oele damit geklärt, Schmieröle mit seiner Hilfe bereitet und Trockenmittel (Sikkative) damit hergestellt; junger Cognak und Wein erhält unter der Einwirkung des Ozons den Geschmack von langjährig abgelagerter Waare u. s. w. Nach Pasteur macht nur die Oxydation den Wein alt und ruft die Klärung hervor. Die Umwandlung, die der Sauerstoff während der langen Zeit des Lagerns im Wein hervorruft, vollführt das Ozon in einigen Stunden. Das Ozonisiren der Weine und Spirituosen ist also nur eine Beschleunigung des natürlichen Vorganges. Die Entwicklung von Ozon durch Elektrizität ist so billig, daß es selbst zur Verbesserung von geringen Waaren verwendet werden kann. Zur Reinigung einer Tonne Leinöl sind gegen 30 Raummeter ozonisirter Luft erforderlich — 42 Raummeter davon kosten erst 1,35 Mark. Obwohl sich das Bleichen von Geweben durch Chlor, wie jede Hausfrau weiß, sehr billig stellt, so hat auch in diesem Industriezweige das Ozon Verwendung gefunden. Die Firma Siemens und Halske hat in Greiffenberg in Schlesien eine eigene Ozonbleiche hergestellt, wo nicht nur Gewebe und Garn, sondern auch andere Sachen, die des Verfahrens bedürfen, mit Ozon gebleicht werden — allerdings auch in Abwechslung mit Chlorverbindungen. Uebrigens spielt bei der häuslichen „Grasbleiche" Ozon ebenfalls die Hauptrolle. Auch zum Reinigen und Bleichen von Stärke und stärkehaltigen Stoffen, von Zucker benutzt man schon Ozon und erzielt dadurch eine außerordentlich begehrte Waare. Ferner hat für die Gerberei Ozon eine gewisse Bedeutung erlangt. Um frisch gegerbtes Leder geschmeidig zu machen, wurde es mit einem Fett eingerieben, das in der Regel aus Fischthran oder Oelsäure bereitet werden mußte. Beide Stoffe sind in guter Beschaffenheit ziemlich theuer; durch Einwirkung von Ozon lassen sich auch andere thierische Oele und vor allen Dingen billige Fette zu einer für diesen Zweck geeigneten Lederschmiere umwandeln. Ganz unbekannt wird es Vielen sein, daß das Ozon bei der Herstellung von Musikinstrumenten eine Rolle spielt, insofern man die Hölzer mit ihnen behandelt, aus denen Musikinstrumente gefertigt werden, um diesen erhöhte Klangfülle zu vermitteln. Bekanntlich ist das Holz für Streichinstrumente um so besser, je älter, d. h. je trockener es ist — erzählt man doch, daß die berühmten Stradivari-Geigen aus alten Chorstühlen einer italienischen Kirche geschnitten worden seien. Statt nun das Holz erst Jahre lang in besonderen Schuppen trocknen zu lassen, kann man es jetzt durch Ozon in kurzer Zeit gebrauchsfertig machen. Solches mit Ozon behandelte Holz soll dem Instrumentenmacher ganz die Vortheile alten Holzes gewähren, indem Instrumente daraus sich durch besonderen Wohlklang auszeichnen und Temperatureinflüssen besser widerstehen. Neu ist auch, daß man mit Hilfe des Ozons Vanille gewinnen kann. Vanillin, der aromatische Stoff der Vanilleschote, läßt sich nämlich nach der Entdeckung von Tiemann durch Ozon künstlich aus Nelkensäure, dem Hauptbestandtheil des Nelkenöls herstellen. Man erhält dadurch einen Stoff, der dem aus der Vanilleschote erlangten Vanillin an Geruch und Geschmack in jeder Beziehung gleicht. Auch für die Veredelung und Verfeinerung anderer Parfümerien kommt Ozon noch in Betracht.

— Ein Kind ohne Namen bleibt vorläufig das neugeborene Söhnchen eines in Berlin ansässigen Polen, des Herrn Maximilian Woszczynski. Der glückliche Vater wollte seinem Sprößling den Vornamen Wojciech Wladyslaw, zu deutsch Adalbert Ladislaus, beilegen, doch die Eintragung dieser Namen in das Standesamtsregister wurde verweigert. Herr W. wollte weder von der Eintragung der deutschen Form der beiden Vornamen, noch von der Wahl eines andern, etwa im Polnischen und Deutschen gleichklingenden Namens wissen, sondern hat gegen den Standesbeamten Beschwerde eingereicht. Bis zur Erledigung des Instanzenzuges muß sich der junge Woszczynski ohne Vornamen behelfen.

Vom Rechts-Kauderwälsch.

Wie mühsam es für den Laien ist, sich in den besonderen Ausdrücken und Wendungen der gerichtlichen Kanzleisprache zurechtzufinden, hierzulande so gut wie in älteren Ländern, weiß so ziemlich Jedermann, und von diesen Besonderheiten soll hier nichts weiter erzählt werden. Aber wer etwa glauben sollte, daß wenigstens die einfachsten Begriffe des alltäglichen Lebens im Gericht weiter keine Umstände machten und mindestens unter den Rechtspriestern selbst festständen, der kann gar manchmal sein blaues Wunder erleben!

Fest steht im Gesetzes-Kauderwälsch überhaupt kein Wortbegriff, außer in Verbindung mit der Absicht, in welcher er gebraucht wird oder wurde, oder gebraucht worden sein dürfte oder könnte oder möchte, und jeder Gesichts-Ausdruck, oder das in ihm vermuthlich ausgedrückte Gefühl, und noch manches Andere kann zur Deutung herangezogen werden. Aber auch abgesehen von alledem, kann das einfachste Alltagswort an und für sich gar verschiedene Bedeutungen erhalten und sich als ein höchst dankbarer Gegenstand für berufsmäßige Haarspaltereien erweisen.

In unserem gewöhnlichen Handel und Wandel weiß z. B. jedes Kind, was „car" oder Schienenwagen ist. Damit ist aber lange noch nicht gesagt, daß man es im Rechtstempel offiziell weiß, und thatsächlich hat dieses Wort schon zu vielen und langwierigen Rechtshändeln geführt. Wie das kommen kann, das möge ein einziges Beispiel aus der endlosen Geschichte unserer Straßenbahn-Prozesse veranschaulichen:

Einer Straßenbahn-Gesellschaft war ein Freibrief gewährt worden, welcher die Zahlung einer jährlichen Licenzgebühr „für jeden, vom bestehenden Gesetz erlaubten Schienenwagen" (car) verlangte. Nun bestand zur Zeit noch eine alte Ordinanz zu Kraft, wonach für jeden „Accomodations-Wagen" oder „stage coach" eine Licenzgebühr zu entrichten war. Die Stadt nun beanspruchte dieselbe Gebühr auch für jeden Schienenwagen der besagten Gesellschaft; diese jedoch behauptete, daß ihre Schienenwagen keine „coaches" seien, und sie jedenfalls nichts für die Wagen zu zahlen habe, die nicht unmittelbar zur Passagier-Beförderung dienten, so daß man eigentlich ihr gar nichts abverlangen könne, so lange nicht ein besonderes neues Gesetz bestehe, das von „cars" spreche. Der Gerichtshof entschied aber schließlich, daß das alte Gesetz blos deswegen nicht von „cars" gesprochen habe, weil es zur Zeit noch keine an Ort und Stelle gab, daß jedoch die Absicht des Gesetzes nichts mit der Veränderung der Wagen-Gattung zu thun habe, also alle „cars" treffe.

Vielleicht noch mehr hat man sich schon über die Begriffe „Bahnstation" und „Depot" herumgestritten. Der Sinn dieser Worte kann von großer Bedeutung werden, wenn es sich um Schadenersatz-Ansprüche und allerlei andere, in den Gesetzen vorgesehene Fälle handelt. Manche Staatsgesetze verbieten es z. B., irgend Jemanden wegen Nichtbezahlung von Fahrgeld anderswo abzusetzen, als an einer „Passagier-Station." Andere Gesetze verbieten es Bahngesellschaften, „irgend eine Station oder ein Depot" an ihrer Linie entlang aufzugeben, außer mit Zustimmung der staatlichen Eisenbahn-Commission.

Wenn es aber im Gericht drauf und dran kommt, so stellt es sich oft heraus, daß diese Begriffe äußerst schwankend sind! Ist mit „Bahnstation" eine bestimmte Stelle an der Bahnstrecke gemeint, wo Personenzüge gewöhnlich halten, oder kann das Wort auch blos die Stadt oder das Dorf bezeichnen, wo die Bahngesellschaft einen Personen-Bahnhof haben mag? Gehört zum Begriff des „Depot" ein besonders Gebäude, und der Verkauf von Fahrkarten daselbst, oder nicht? Diese knifflichen Fragen sind schon in verschiedener Weise beantwortet worden, — indeß „merschiendebls" zu Gunsten der Bahngesellschaften.

Ein großer Rechtsbegriff-Wirrwarr herrscht bei uns auch bezüglich der Worte „store" und „shop". Während man hierzulande meistens unter „store" einen Laden versteht, ist dies in England, von dessen alten Gesetze noch so viele amerikanische Gesetze ein Abklatsch sind, keineswegs der Fall, sondern dort muß „store" auf alle Fälle ein Gebäude sein, während eine Verkaufsstelle für Waaren ein „shop" ist. Nicht nur bei vielen unserer Civilprozesse, sondern auch bei Criminalklagen, besonders wenn es sich um Einbruchsfälle handelte, hat man sich ganz gehörig über die gesetzliche Bedeutung dieser Worte gekatzbalgt!

Solcher Beispiele ließe sich noch eine ganze Masse anführen. Erwähnt mag nur noch sein, daß das einfache Wort „Buch" im Rechts-Kauderwälsch schon auf allerlei Weise verdreht worden ist. Im Allgemeinen wiegt jedoch bei uns die Ansicht vor, daß die Zahl und Zusammenfügung der Blätter gar nichts mit dem Begriff eines Buches zu thun habe, sondern (der Herkunft des Wortes vom angelsächsischen „boc" oder Buchenrinde — einem Stellvertreter von Papier — entsprechend) jedes beschriebene oder bedruckte Blatt gesetzlich als Buch gelten könne, — Zeitungen jedoch sind dabei ausgenommen.

Frauenbewegung in Griechenland.

Man schreibt uns aus Athen: Die schönsten Athenerinnen haben einen großen Entschluß gefaßt. Eine imposante, von zahlreichen Frauen und Töchtern der besseren Gesellschaftsklassen Athens besuchte Versammlung hat unlängst zu der brennenden Frage der Verheirathung ganz energisch Stellung genommen. In dieser Versammlung wurde die traurige Thatsache lebhaft erörtert, daß die Zahl der Junggesellen von Jahr zu Jahr in erschreckendem Maße zunimmt und naturgemäß auch die Zahl der sitzengebliebenen Mädchen. Schließlich faßte man einstimmig den Beschluß, sich an das Parlament mit einer Petition zu wenden, behufs Schaffung eines Gesetzes, dahin lautend: Alle Männer, welche das vierzigste Lebensjahr überschritten haben und noch nicht in den Stand der Ehe getreten sind, mit einer hohen Junggesellensteuer zu belegen. — Leider zählt nun gerade das griechische Parlament sehr viele Junggesellen als Mitglieder. Sollte also wirklich ein derartiges Gesetz in Kraft treten, so würden diejenigen, welche es gemacht, am meisten Steuern bezahlen müssen. Und das kann man von griechischen Abgeordneten doch kaum verlangen.

— Katheder blüthe. — „Natürlich, hier schreiben Sie mit, lernen es dann zu Hause gedankenlos auswendig und beim Examiniren leiern Sie mir den ganzen Blödsinn vor".

THE HALSTED STR. **New York Store** 751—753 S. HALSTED STRASSE.

Kokosnuß-Oel Seife	1c
Baby-Schuhe, lohfarbig oder schwarz	15c
15c echtschwarze Damenstrümpfe	8c
Yard breiter deutscher indigoblauer Kaliko — die 10c Qualität	5c
Gardinen-Scrim	2½c
Tuch-Haus-Slippers	15c
30c Korset-Bezüge	15c
4-4 schwarzes Taffeta Futter	2c
für 8c und 10c Lawns und Dimities, schöne Muster	4½c

Erstaunliche Bargains für diese Woche,

welche alle Preis-Rekords zerschmettern.

5c weiße hohlgesäumte **Taschentücher** für Damen — dieser Verkauf **2c**	3-zölliges **Satin Band,** alle Farben, 15c Werth, Verkaufspreis **7c**	50c Damen **Metall-Gürtel** mit Stein-Einsatz, für diesen Verkauf **25c**	Egyptische baumwollene gerippte **Vests,** Hals und Armlöcher eingefaßt —die 15c Sorte **9c**	**Crash-Röcke** für Damen, mit Braid besetzt, $1 ist der Preis derselben überall — unser Preis **69c**
Bicycle-Schuhe für Knaben, dauerhaftes Leder, Größen bis 5½, **98c**	**Schnürschuhe** für Knaben, tan od. schwarz, Willow Calf, Größen 12 bis 5½, $1.50 Sorte, **$1.00**	**25c Shirt-Waist-Sets** für Damen, während dieses Verkaufs **8c**	**Damenschuhe,** tan od. schwarz, gut werth $1.75, während dieses Verkaufs **$1.14**	Indigo-blaue **Wrappers,** die 89c Sorte, einen an jeden Käufer für **39c**
$1.00 Alligator-Leder-**Reisetaschen,** diesen Verkauf **49c**	Schwarze gerippte **Kinder-Strümpfe,** extra schwer—werth 0c—diesen Verkauf **8c**	$1.00 schwarze oder Drab-**Damen-Korsets,** ebenfalls Drab-Nursing — für **59c**	Feine Muslin-**Damen-Beinkleider,** mit Stickerei besetzt — die 40c Sorte—für **24c**	Für Kinder: **Dongola-Schnürschuhe** Größen 6 bis 11, **49c**
Eine große Partie der neusten Muster in **Französischen Organdies,** regulärer 35c Werth, während dieses Verkaufs **19c**	Gummisohlen-**Slippers** für Männer, angebrochene Größen, um auszuverkaufen **19c**	Weiße Merino-**Vests und Beinkleider** für Damen, 65c Werth, während dieses Verkaufs **39c**	**Eure Auswahl** von irgend welchen unserer 1.50 und 1.25 **Oxford Ties od. Strap Slippers** für **93c**	Egyptische Baumwolle gerippte **Vests und Beinkleider,** die 50c-Sorte für **23c**

Nach der „Grippe"

oder irgend einer andern hartnäckigen Krankheit braucht der Körper Stärkung.

Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine

wird von den Aerzten häufig empfohlen, denn es zeitigt schnelle und zufriedenstellende Resultate. Es führt dem Gehirn und den Nerven die benöthigten Phosphate zu, vermehrt den Appetit und Verdauung — verursacht Fleischansatz, gibt Blut und Kraft, rosige Wangen und ein fröhliches Gemüth. Eine Quartflasche wird dies beweisen. Tausende von Chicagoer Familien kaufen es bei der Gallone — es ist ein Universal-Hausmittel.

Pints 70c; Quarts $1.25.

Hütet Euch vor Nachahmungen. Es gibt nichts ähnliches wie Arend's in der Zusammensetzung und Wirkung. Wenn Ihr es nicht in Eurer Apotheke findet, geht nach dem Hauptquartier.

Arend's Drug Store, Madison Str., Ecke Fifth Ave.

$5 per Monat

einschließlich Medizinen

bezahlt für alle medizinische Behandlung in dem berühmten

Kirk Medical Dispensary,

Zimmer 211 und 212 Chicago Opera House Gebäude, Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Straße.

Brüche bei Männern, Frauen und Kindern positiv und dauernd geheilt in 30 bis 60 Tagen, und das Bruchband für immer unnöthig. Keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Eine geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Kur in jedem Falle gegeben. Bruchbänder fachmännisch angepaßt und garantirt, daß sie jeden Bruch halten für Leute, die keine Behandlung wollen.

RUPTURE

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falschen Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68.

Unsere Süd Chicago Office

State Medical Dispensary,
76 Madison Str., nahe State Str.

Konsultation frei.

Wichtig für Männer u. Frauen!

Dr. EHRLICH, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden.

Dr. KOESSEL

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden.

Borsch & Co., Optiker. 103 E. ADAMS STR.

N. WATRY.

Blaue Serge Röcke und Westen für Männer.
Durchaus reine Wolle und absolut echtes Blau — mit Seide genäht und mit corded Saum ausgestattet — ein gut passendes Kleidungsstück für kurze und regulär gebaute Männer... **3.75**

Etablirt in 1875.

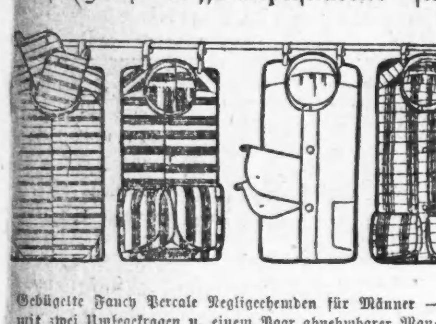
THE FAIR

State, Adams, Dearborn.

Doppelknöpfige Serge-Röcke für Männer.
gemacht von feinstem ganzwollenem blauem Serge — echtfarbig — durchaus mit Seide genäht — ein kühles Heißwetter-Kleidungsstück — werth $4.50.......... **3.00**

Männer-Sommer-Hemden, Halsbinden.

Ueberzeugende Bargains beweisen ausdrücklich, warum wir bestimmt und unfraglich das „Hauptquartier“ für die Männer sind. Main Floor.



Gebügelte Hemden für Männer, weißer Körper, farbiger Busen — offener Rücken und Front — mit einem Paar separater dazu passender Manschetten, neue schöne Farben und Muster — kreuzweis gestreifte Busen-Effekte — können leicht für $1 verkauft werden — diesen Samstag **69c**

Soft Body Madras Hemden für Männer — das denkbar kühlste und bequemste Outing Hemd, felled Nähte, yoked Rücken, doppelt gesteppt, mit einem Paar dazu passender Manschetten, in einer Auswahl von den populärsten Checks, Plaids und Streifen — jeder Ausstattungshändler würde ohne Zögern $1.50 verlangen — unser Preis morgen **1.00**

Gebügelte Fancy Percale Negligeehemden für Männer — mit zwei Umlegekragen u. einem Paar abnehmbarer Manschetten, dazu passend, Yoke Rücken, felled Nähte, doppelt gesteppt, Perlknöpfe, ausgezeichnetes Assortment von Mustern — Stoffe, Facon und Arbeit wie Ihr sie gewöhnlich in regulären $1 Hemden findet — Furnishers würden Euch $1.25 verlangen — als eine spezielle Verlockung markiren wir sie morgen zu .. **75c**

Gebügelte Negligee Percale Hemden für Männer — einige mit festen Kragen u. Manschetten, andere mit einem Paar separaten Manschetten, einige 25 Muster um davon z. wählen — 50c Hemden in jeder Beziehung — morgen **39c**

Extra Qualität Seiden Ties — aufgem. in String, Shield und Band Bows — all die neuesten Muster — wurden gemacht um für 17c verkauft zu werden — Auswahl morgen, per Stück **11c**

Percale String, Shield und Bow Ties für Männer — in einer Auswahl von Mustern, nie zuvor zu diesem Preise gezeigt — Auswahl **3c**

Feine Madras Ties für Männer — in String, Band und Bow Facons, in Streifen, Plaids und Checks, die neuesten Novitäten der Saison — spezieller Preis für morgen 9c d. St., oder 3 für **25c**

Großer Verkauf von Knaben-Kleidern.

Zweiter Floor.

$4 Matrosen-Anzüge für Knaben, $1.95—
$6 Vestee-Anzüge für Knaben, $2.95.

Ein spezieller Einkauf von feinen Vestee und Sailor Anzügen für Knaben — Alter 3 bis 8 Jahre — u. doppelbrüstigen Facons, Alter 6 bis 16 Jahre — ein großes Assortiment der feinsten und dauerhaftesten absolut ganzwollenen fancy Cassimeres, hübschen Tweeds, Up-to-date schottischen Mischungen und feinen echtfarbigen blauen Serges — alle in neuester Mode gemacht — neueste und hübscheste Entwürfe und Kombinationen — perfekt geschneidert — mit reichem Soutache Braid Besatz — die ganze Partie zusammengenommen in 2 Partien für den morgigen Verkauf.

Partie 1 werth bis zu $4. **1.95** Partie 2 werth bis zu $6. **2.95**

Feinste Kniehosen für Knaben — von kurzen Längen der feinsten importirten Worsteds, engl. Tweeds, Serges und Cheviots gemacht — die hübschesten Muster und Farben der Saison — Größen 3 bis 16 Jahre — werth bis $1.50 — spezieller Preis **75c**

Waschbare Kniehosen für Knaben — Größen 4 bis 15 Jahre — dauerhafte Stoffe — niedliche Muster — jedes Paar gut gemacht — Bargain = Freitag **15c**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben — Größen 13 bis 19 Jahre — angebr. Partien von durchaus ganzwoll. Cassimeres, Tweeds und Cheviot-Anzügen — die wirklich bis $8 werth sind — werden jetzt geräumt zu u. **4.95**

Lange Hosen = Anzüge für Knaben — in Größen 13 bis 19 Jahren — in durchaus ganzwoll. fancy Cassimeres, Cheviots, dauerhaften Tweeds, schottischen Mischungen, feinen schwarzen Clay Worsteds und Serges — ebenfalls fancy Worsteds — positiv bis $12.50 werth **7.50**

Unterzeug, Halbstrümpfe, Hosenträger.

Ersparniß-Offerten in Herren-Artikel für das heiße Wetter, welche alle sparsamen Leute interessiren werden. Main Floor.

Balbriggan-Hemden und Unterhosen für Männer — in drei verschieden Farben — extra weiches Garn — weiche Appretur — Form fitting — 35c werth — für **25c**

Balbriggan-Hemden und Unterhosen für Männer — in blau, fleischfarbig und natürl. Farben — Satin faced Hemden — drill faced Unterhosen — Perlmutterknöpfe — overlocked Nähte — 75c Unterzeug **45c**

Franz. Balbriggan-Hemden und Unterhosen für Männer — Perlmutterknöpfe — von auszeichneter Qual. weich appretirtem Garn gewoben — jedes Garment voll regulär gemacht und Form fitting — $1.00 Garment **75c**

Feinste importirte Balbriggan-Hemden und Unterhosen für Männer — in der feinsten Qual. Garn — all die besten Fabrikate **1.00**

Muster-Halbstrümpfe für Männer — von einem New Yorker Importeur zum halben Preis gekauft — einschl. die folgenden beliebten Sorten: Hermsdorf Schwarz, mit split Sohlen — lohfarb. Schattirungen in Lisle — ebenfalls fancy gestreifte Strümpfe — Plaid und einfaches Balbriggan — eine außergewöhnlich gute Partie von Halbstrümpfen für Männer — importirt um für den doppelten des von uns morgen verlangten Preises verkauft zu werden — ein Assortiment, das die Beachtung eines jeden sparsamen Mannes finden sollte — Partie 2, werth bis 50c, **19c**
25c — Partie 1, werth bis zu 35c ....

Sommer-Hosenträger für Männer — wie Abbildung — extra Qualität Gewebe — Kid trimmed — acht verschiedene auserlesene Farben — zu einem Preis gekauft, der uns in den Stand setzt, dieselben morgen zum Verkauf auszulegen für nur **15c**

Größte Schuh-Werthe

Haupt-Floor.

Großartige Offerte von größter Geld ersparender Wichtigkeit in Männer = Schuhen, Ersparnisse, die Jedem zu Gute kommen, der hier morgen seine Schuhe kauft.

Speziell zu $1.95 — Männer-Schuhe — in Vici Kid und russischen Grain Leder — Tan und Chocolate — Coin und Pug Zehen — echtfarbige und Nickel Eyelets — in ganz ledernen und Vesting Tuch Obertheilen — ein vollständiges Assortiment von allen Größen und Weiten — unfraglich die größte Offerte von Männer-Schuhen in Chicago — zu........ **1.95**

Speziell zu $2.50 — Männer-Schuhe — in feinem russischen Kalb-, Vici-Kid- und Box-Kalbleder — Schnür- oder Blucher-Schuhe — schwere und mittelschwere Sohlen — mit schmalen Kanten und Outside Swing — Messing- und Nickel-Oesen — hohe Schuhe, mit Vesting oder einfachen Leder-Tops — alle Größen und alle Weiten — unstreitig die größte Schuh-Offerte in der Stadt — zu........ **2.50**

Speziell zu $3 — Männer-Schuhe — in chokoladen- und lohfarbigen und braunen Kid- und Kalbleder-Schuhen — englische, Harvard und einfachen breiten Zehen — mit Knöpfen und Schnüren — ebenso eine vollständige Partie von modernen niederigen Schuhen — gemacht mit pinked und perforirten Spitzen — schwere einfache Outside Swing Sohlen — vollständigste Partie von feinen Schuhen, in allen Größen, in Chicago........ **3.00**

Männer- und Knaben- Bicycle-Schuhe.

Basement.

Cordovan kalblederne Bicycle-Schuhe für Männer — Elkhaut oder einfache Oak Leder-Sohlen — helle u. dunkle Schattirungen in Tan **1.95**

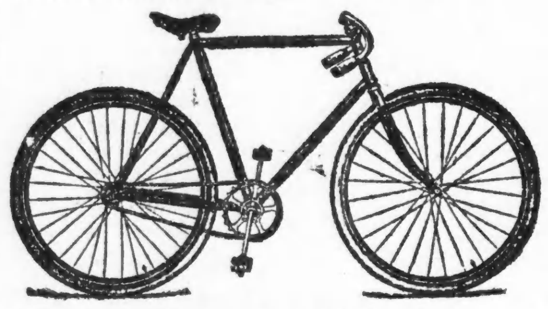
Schwarze kalblederne Cordavon Bicycle-Schuhe — einfache oder perforirte Sohlen — grade Ecken — Regulation = Schnitt, werth $2.00........ **1.50**

Schwarze Bicycle-Schuhe für Knaben — Cordovon Calf — biegbare korrugirte Sohlen, werth $1.50.... **98c**

Bicycles und Bicycle-Zubehör.

Zweiter Floor.

Große Herabsetzung um eine Räumung von Bicycles und Bicycle-Zubehör zu erzielen, ehe die Saison zu weit vorgeschritten ist.



Ein Kombinations-Verkauf von Bicycles.

Die wohlbekannten A. Featherstone Bicycles — versehen mit G. & J. Tires, Zwei-Stücke Crank-Hänger, Arch-Crown-Fork. Wohlbekannte Winslow Bicycles — für Frauen und Männer; versehen mit Morgan & Wright, Vim oder Chase Tires, Zwei-Stücke Crank-Hänger, Indianapolis Kette; Diamond-Front und hinter Fork-Stays. Und die berühmten Geneva Bicycle Co. Bicycles — für Frauen und Männer; Arch-Crown, Ein-Stück Crank-Hänger; die berühmten Spencer einfachen Tube-Tires; Indianapolis Kette; abnehmbare Handlebars. Die obigen Bicycles sind von dem besten Material gemacht, das zu haben ist; durchweg gute Arbeit; Räder die wir jeden Tag zu $25 verkaufen, und ihres Gleichen kann nicht in Chicago unter $35 gefunden werden. Als eine spezielle Offerte für morgen, und nur für morgen, nehmen wir $5 von dem regulären Preis ab und geben Euch Eure Auswahl für........ **$20**

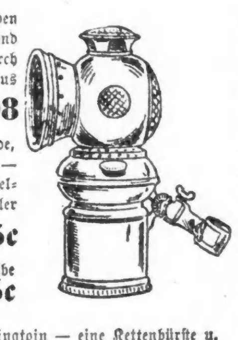
Schineer Handlebars — aus besten nahtlosen Stahlröhren gemacht — schwer nickelplattirt auf Kupfer — entweder Upturn oder Drop Styl — alle Größen — sonstiger Preis 75c — morgen **50c**

U. S. Trip und 10,000 Meilen Cyclometer — paßt zu jedem 28zöll. Rad — sehr schön nickelplattirt — leicht und akkurat — kostete früher $1 .... **25c**

Bestes Gummi-Zement — zum Repariren — werth 5c........ **1c**

Fußpumpen — Größe 12x2 Zoll — sehr schön nickelplattirt — mit Gummi-Verbindung — Cupped Leather Packing & werth 35c — Samstag........ **10c**

Eine staunenswerthe Offerte in Bicycle-Lampen — jede einzelne garantirt — wurden für $3 und $3.50 verkauft — Majestic, 20th Century, Search Light, Plume u. Atwood — automatisch — Auswahl nur an diesem Samstag — Verkaufspreis **1.98**



Eine gute Gas-Lampe, brennt Calcium Carbide, hier wohlbekannt — wirft ein starkes Licht — aus massivem Messing gemacht — ganz nickelplattirt — früher für $1.75 verkauft — spezieller Preis nur für diesen Samstag — Verkaufspreis **85c**

Gutes nickelplattirtes Lampen-Bracket — dasselbe Muster wie 20th Century — regulär für 15c verkauft — morgen **5c**

1899 Peoria Rubber Co., Single Tube Tires — gemacht vom besten Para Rubber, — Größe 28x1½ und 1¾ Zoll — werth $3.50 — morgen, per Paar **2.25**

Rim oder Bicycle Lack — 4-Unzen Büchsen — der beste — gibt ausgezeichneten Glanz — werth 20c — per Büchse **5c**

Sprocket-Lock — lackirte Stahlfeder — sehr stark — werth 15c **5c**

Eine nützliche Kombinatoin — eine Kettenbürste u. Kettengraphit, in kleiner Stahlbüchse, nickelplattirt — werth 20c **5c**

Ein riesiger Zigarren-Verkauf

Haupt Floor.

185,000 hochfeine Zigarren, hergestellt von den besten Zigarrenmachern Amerikas, zu Preisen, die viel niedriger sind, als wofür Ihr dieselben in der Fabrik kaufen könnt.

„First Consul“, Factory Nr. 39, Dist. Fla., garantirt reines Vuelta Abajo Havana Deckblatt, Umblatt und Einlage, Cuban hand-made, 10c das Stück, Kiste von 50 ...... **4.25**

„Suprema“, „Magna Charta“, volle Vuelta Havana Einlage, Havana Umblatt und feines Sumatra Deckblatt, Cuban hand-made, volle Con. Esp. Größe, regul. 3 für 25c — 5 für 30c, Kiste von 50 ...... **2.88**

„La Predicta“, reine Havana, Cuban hand-made, New York Fabrikat und dort verkauft zu 10c „straight“ — bei diesem Verkauf 5 für 30c, Kiste von 50 ...... **2.95**

„Thomas Carlyle“, „Social Club“, „Imperial“, alle volle Perfectos, lange Havana Einlage und Sumatra Deckblatt, handgemacht, werth 3 für 25c — 5c p. St., Kiste von 50 ..... **2.25**

Moray & Co. Key West reine Havana Resagos, handgemacht, alles lange Einlage — andere verlangen 4 für 25c für dieselbe Sorte — 6 f. 25c, Kiste v. 100 $3.95, K. v. 50 **2.15**

Annonzirte 5c Zigarren.

„La Flor de Marie Jansen“, „Geo. W. Childs“, „Councilors“, „Capadura“, 7 für 25c, Kiste mit 50 Stück **1.70**

20,000 Zigarren — vier Marken — „Auditorium“, „Traveler“, „Mi Reina“, „Legal Standard“, lange Havana Einlage und Sumatra Deckblatt — dies ist ein „Snap“ — alles reguläre 5c Zigarren, per 1000 $27.00, 8 für 25c, Kiste mit 50 Stück **1.40**

37,050 Zigarren, übrig von jenem speziellen Einkauf von 119,000, welche in diesem Verkaufe aufgeräumt werden — 4 Marken — alle aus dem allerfeinsten Florida Tabak, lange Einlage, handgemacht — werth regulär $35 per 1000 — unser Preis $19 per 1000, Kiste (50 Stück) **1.00**

„Lucy Hinton“, feine einheimische Einlage, gute Zigarre — per Tausend $9.90, Kiste mit 50 Stück **50c**

Kau-Tabake

Star Plug 38c	Climax 38c	O. & O. 27c
Scalping nKife ... 29c	Spearhead, 8 & 16 Unz. 39c	Biggest and Best .. 27c
6 für 10 ...... 29c	News Boy 34c	Gold Rope 48c

Rauch-Tabake.

Banner Tobacco Co.'s Lager zu 20% weniger als Fabrikkosten.
Pay Train, Long Cut, 1¾ Unz., Pfd. ... 25c
Garland, Gold Cut, 2 Unz. Pfd. 25c
Reno Mix., 1¾ Unz., Pfd. 25c
Sweet Banner 17c
Navy Gail Ax, 1¾, 9 Packete 35c
Dukes Mix., 1¾, 9 Packete 33c
Becks Hunting 1¾, 9 Pack. 30c
Briar Pipe, 1¾, 9 Packete 34c
Fashion, 1¾, 9 Packete . 35c
Plow Boy, 1¾, 9 Packete 33c
Seal N. Car., Plug Cut, Pfd. 49c

Pferde-Artikel.

2. Floor.

25c Sommer-Schoßdecken — 300 zur Auswahl — einfach oder fancy — gute Größe und waschbar **10c**

75c Sommer-Schoßdecken — fancy bestickte Mittelstücke — extra Größe — beste Qualität Moire Cloth **45c**

$1.35 Sommer-Decken — großes Assortiment — feine engl. Moden, passend für Runabouts, Buggy oder Kutschen **85c**

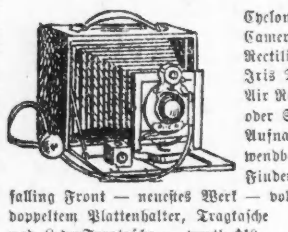
$1.00 Stall-Decken — Burlington Facon — Surcingle daran befestigt — aus starkem Bulap gemacht — regul. Größe **59c**

$1.50 Stall-Decken — echte Burlington Stay On-Decken, alle Größen, passend für Euer Pferd — zwei Surcingles **95c**

75c Driving-Decken — volle Größe bis zum Kopf — stark und niedlich gemacht — guter Fliegen-Beschützer **35c**

Photographie-Utensilien.

2. Floor.



Cyclone Folding Camera, 4x5, mit Rectilinear Linse, Iris Diaphragm — Air Release, Bulb- oder Snap Shot Aufnahme — umwendbarer View Finder — rising und falling Front — neuestes Werk — vollständig mit doppeltem Plattenhalter, Tragtasche und Leder Tragtasche — werth $10 ... **6.48**

Cyclone, Sr., 4x5 — hochfeine Bauch & Lomb Linse — automatischer Shutter — mit vollständigem Outfit und 1 Dtzd. Trockenplatten — auch ein Plattenhalter — werth $8 — morgen **4.89**

Queen Camera — 3¼x3¼ — großer View Finder, 1 doppelter Plattenhalter — lederüberzogene Box und Sohlleder-Griff — werth $3 .... **1.89**

Ferrotype Plates — 15 werth **7c**

$1.50 Hypo Fixing Boxes, 4x5 . **89c**

30c Kerzen-Lampen **13c**

15c 4x5 Druck-Rahmen **6c**

$1.00 Ruby-Lampe — Orange und Ruby-Glas .. **39c**

$2.50 Folding Tripods ... **1.65**

30c blaues Druckpapier — einschl. 6½x8½ — 2 Dutzend **7c**

Messerwaaren reduzirt.

Hauptfloor.

Wade & Butcher's Rasirmesser — feine Qualität Stahl — ganz hohl geschliffen — jedes einzelne garantirt — regulärer Preis 75c — morgen **59c**

Auswahl von Wm. Elliott's, A. Field's und Steinfeld's und Reimer Rasirmesser — alle berühmt wegen deren guten Qualität — bester Stahl — ganz hohl geschliffen — jedes einzelne garantirt — regulärer Preis bis zu $1.50 — Auswahl **89c**

Pen-, Taschen- und Jack-Messer — Perlmutter-, Stag- oder Bein-Griffe — 2, 3 oder 4 Klingen — gute Qualität Stahl — werth bis zu 50c — Auswahl **23c**

Rasirmesser-Abziehriemen — doppelte Swing — Canvas-Rückseite **21c**

Hängematten.

3. Floor.

Hängematten aus echtem mexikanischen Seegras — sehr stark und dauerhaft — 75 Zoll lang — regul. Preis $1.25 .... **75c**

Hängematten-Stretchers aus Hartholz, — reg. Preis 10c **4c**

Mädchen-Trachten.

2. Floor.

Mädchen Reefers und Jackets für junge Damen zu weniger als 50c am $.

Unser ganzes Lager ist ummarkirt und zu ungefähr der Hälfte der regulären Preise beschnitten worden — alle korrekten Moden dieser Saison — neuestes Material — ausgezeichnet gemacht — vollkommen passend — zu den folgenden mächtigen Herabsetzungen — Reefers in Größen 6 bis 14 Jahre:

$1.75 Reefers für Mädchen, für **93c**
$3 Reefers für Mädchen, für . **1.25**
$4 Reefers für Mädchen, für . **1.75**
$5 Reefers für Mädchen, für . **2.50**
$7.50 Reefers f. Mädchen, für . **3.50**

Jackets für junge Damen in Größen von 14 bis 18 Jahr.

$3 Jackets für junge Damen f. **1.25**
$4 Jackets für junge Damen f. **1.98**
$6.50 Jackets für junge Damen, für **2.98**
$10 Jackets für junge Damen, für **4.98**
$15 Jackets für junge Damen, für **5.98**

Reine Delikatessen.

zu niedrigen Preisen. 5. Floor.

Fancy Messina Zitronen, Dutz. **17c**
German American Co. oder Armour's potted Meats — ½-Pfd. Büchse 9c — ½-Pfd.-Büchse **5c**
Kaltes Roast Beef oder Pork — nach Wunsch sliced — per Pfd. ... **22c**
Fancy Home-Grown Gurken — das Stück **3c**
Concord Traubensaft, per Pint-Flasche **25c**
Pickert's Brook Trout — p. Tin **12c**
Fancy gute Radieschen oder große Salat Köpfe — per Bunch **1c**
Walhalla Wild Cherry-Phosphat — 4-Unz.-Flasche **10c**
Thompson's Root Beer Extrakt — per Flasche **9c**
Agar Bros. Frankfurter Wurst — per Pfund **9c**
Swifts gepreßter Schinken, Pfd. . **13c**
Als ein kühles Sommer-Getränk kauft Cere-Coco — Packet ... **25c**

Gehen Sie fischen?

2. Floor.

Anhänger von Izaak Walton, „den Vater der Angel-Fischerei“, werden es von größtem Vortheil finden, ihre Fischerei-Geräthe im Hauptquartier zu kaufen, wo die niedrigsten Preise immer vorherrschen — Informationen über die besten Plätze zum fischen, R. R.-Fahrt, Hotelpreise etc. werden gerne ertheilt.

Lebende Frösche zum Ködern — frisch und munter von den Illinois Marschen — zu den niedrigßen Preisen.

Feine Calcutta Bait Rod — drei Stücke, extra Lancewood Tip — voll nickelplattirte Mountings, massiver Metall Reel Sitz — seidenumwunden in kurzen Zwischenräumen, Tie Guides — patent. Enamel- oder Cork Grip — 10½ Fuß lang — in Cloth Bag — regul. Preis $1.50 — morgen .. **95c**

3-Stück Split Bambus Angelruthe — extra Tip — feine Nickelbeschläge — verbesserte Ferrules — seidenumwundene Spiral Guides — 6½ bis 10½ Fuß lang — in Wood Form Cloth Bag — reg. Preis $1 — wth. $1.25 .... **65c**

Pennell double multiplying raised Pillar Reel — Balance Griff — angeschraubte Messingplatte — Back Sliding Click — regul. Preis $1.00 .... **60c**

Cosmic Grade Italian braided Seidenleine — reg. Preis $1.00 — 50 Yards für .. **65c**

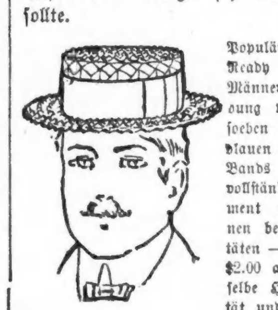
Braided Leinenschnur — auf Blocks, 25 Yds. — 100 Yards connected — reg. Preis 15c — 25 Yds. für **7c**

Baß Fliegen — ausgezeichnete Qualität — alle Facons und Größen — regul. Preis 10c — das Stück .. **3c**

McHargs Kidney Trolling Spoons — alle Größen — wth 8c, das Stück ... **2c**

Strohhüte.

Spezieller Verkauf von Strohhüten für Männer, welcher dieses immer geschäftige Departement morgen sehr lebhaft machen sollte. Main Floor.



Populäre Rough and Ready Strohhüte für Männer — eine Sendung von 400 Dutz. soeben erhalten — mit blauen und schwarzen Bands gemacht — ein vollständiges Assortiment von verschiedenen beliebten Qualitäten — mit dem bei $2.00 anfangend, derselbe Hut in Qualität und Facon, wofür andere hervorragende Huthändler $4 verlangen — wir zeigen ebenfalls eine ungeheure Auswahl zu $1.50, $1.00, 75c und **50c**

Fedoras und Pashas für Männer und Knaben — extra Qualität — mit einfachen und fancy Braids — zu 45c, 35c und **19c**

Wir haben ohne Zweifel das auserlesenste Assortiment von Strohhüten für Männer, Knaben und Kinder in Chicago, und wir garantiren eine Ersparniß von wenigstens 40 Prozent im Vergleich mit den reg. Hutläden-Preisen.

Elektrische Artikel.

Basement.

Ein 12-zöll. American Fan Motor — einschließlich Draht und Attachment Plug — werth $10.50 — für diesen Verkauf ... **7.95**

Trocken-Batterie — die wohlbekannte „Mesco“-Trocken-Batterie, welche wir garantiren **15c**

Hölzerne Push Knöpfe **5c**

Eiserne Box Bells — verbleibt immer in guter Verfassung — sie sind nicht gemacht für Anzeigen-Zwecke **21c**

Batterie Zink — erste Qualität Zink — mit Schrauben-Attachment **2c**

Schirme für Incandescent-Lichter — sortirte Farben ... **5c**

Radfahrer-Trachten.

2. Floor.

4 außerordentliche Offerten in Bicycle-Anzügen für Männer, welche Euch morgen in großer Eile nach diesem Laden bringen werden:

Ungefähr 250 Crash und Duck Bicycle Anzüge für Männer — in einer Auswahl von einfachen Geweben, in fancy Basket Mustern — Tuch ist steam shrunk vor dem Machen — geschneidert in der bestmöglichsten Art — gerade passend für Outing und Heiß-Wetter Gebrauch — mehrere Kleiderhändler in der Stadt verlangen $4 — wir setzen den Preis für morgen fest auf **2.50**

Ungefähr 375 Paar Bicycle Hosen für Männer — in einfachen und Fancy Mischungen — ganzwollene Stoffe — auch eine Partie Crash und weiße Duck Hosen — alle Größen — stark genäht — irgend ein anderer Laden als dieser würde $2 verlangen — Verkaufspreis morgen **1.25**

50 Dutzend Gürtel für Männer — in hellen und dunklen Lohfarben — einfache oder mit Leder überzogene Ringe oder Schnallen — 50c werth **35c**

75 Dutzend Bicycle = Strümpfe für Männer — die Muster = Partie eines Importeurs — solide Farben und fancy Mischungen — $1.50 werth — Auswahl **48c**

Lawn-Artikel.

3. Floor.

Die Tothill Lawn-Schaukel — 8 Fuß hoch — roth u. in natürl. Farben angestrichen — patentirte Propelling Platform — zwei Sitze — sehr stark — reg. Preis $7.50 .... **4.98**

Palmetto Lawn-Zelt — aus gestreiftem Duck gemacht — Größe 7x7 Fuß — vollständig mit Pfosten und Stakes — reg. Preis $5.00 .... **3.65**

Für Reisende.

3. Floor.

Grain Leder Club Bags, Oxford Form, wie Abbildung, Mauve Finish Messing-Schloß u. Catches, starke Griffe, Leder gefüttert — spezielle Herabsetzungen:

14zöll.	15zöll.	16zöll.
3.00	3.35	3.65

Anzug Cases für Männer, aus feiner Qual. Kuhhaut-Leder gemacht — starke Leder-Griffe — Messing-Schloß und Catches — Holland Leinwand gefüttert — Olive Finish, 22 und 24 Zoll — werth $6.00 .... **4.85**

Telescope Cases, Canvas überzogen, Leder-Ecken Tips und Leder-Riemen — sehr stark — speziell reduzirte Preise:

14zöll.	16zöll.	18zöll.	20zöll.	22zöll.	24zöll.	26zöll.
20c	30c	40c	50c	60c	70c	80c

Square Top Koffer, mit starkem Canvas überzogen, Hartholz Latten, malleable Eisen-Beschlag, Messing-Schloß — Leinen Finish überzogene Tray und extra Tray für Kleider:

28zöll.	30zöll.	32zöll.	34zöll.	36zöll.	38zöll.
4.75	5.00	5.25	5.50	5.75	6.00

Golf-Spezialitäten.

2. Floor.

Jener große Verkauf des Einkaufs des ganzen Lagers von Golf Clubs der United States Golf Mfg. Co. in Binghamton, N. Y., erweckt die Aufmerksamkeit aller lokalen Golf Enthusiasten. Nie zuvor sind Waaren von solch bemerkenswerther Güte und Zuverlässigkeit so billig verkauft worden — in östlichen Städten regulär zu $1.50 das Stück verkauft — der ganzen Welt bekannt wegen ihrer Stärke, Lie und vorzüglichen Arbeit — Treiber, Brassies Cleeks, Mashers Niblicks etc. — wir garantiren jeden von uns verkauften Klubs wie angegeben — Auswahl von der ganzen Partie — Stück **75c**

Die weltberühmten Scotch Golf Ballen — die „Musselburgh“ — keine bessern — Stück 25c — per Dutzend **3.00**

Rosa Bonheurs Jugendliebe.

An einem Septembertage des Jahres 1839 war in einer Bordeauxer Zeitung zu lesen, daß eine Tochter des Zeichenlehrers Raymond Bonheur einen Selbstmordversuch gemacht hätte, durch rasche ärztliche Hilfe aber gerettet worden wäre.

Es war Rosa Bonheur, die aus Gram über verschmähte Liebe in der That sich hatte vergiften wollen. Das damals erst 17 Lenze zählende Mädchen hatte sich in den um ein Dutzend Jahre älteren Maler Léon Guibert, der im Hause ihres Vaters wohnte, sterblich verliebt. Guibert aber, eine nüchterne Natur, entzog sich den Aufmerksamkeiten Rosas und ertheilte ihr den Rath, das Herz erst dann reden zu lassen, wenn sie sich nicht mehr von ihrem Vater ernähren zu lassen brauche. Dieser Rath war hart, gab jedoch der Welt eine große Künstlerin.

Im ersten Augenblick war Rosa so verzweifelt, daß sie nicht mehr leben zu können vermeinte und sich selbst den Tod geben wollte. Als sie aber gerettet worden war, dachte sie über die Worte Guiberts nach und fand schließlich, daß er Recht hatte. Seitdem war Rosa, deren künstlerische Begabung sich schon in der Schulzeit bekundet hatte, fieberhaft thätig; sie studirte fleißig, entwarf allerhand Skizzen und half ihrem Vater Zeichenunterricht geben.

Eines Tages kam der Maire eines Ortes, in der Nähe von Bordeaux, zu Raymond Bonheur, und wünschte von ihm seine Katze mit ihren vier Jungen gemalt zu erhalten. Entrüstet über eine solche Zumuthung, wies Bonheur den Auftrag zurück. Seine Tochter aber, die das Gespräch mit angehört hatte, eilte dem Maire nach und versprach, ihn am nächsten Tage zu besuchen und die Katzen zu malen. Am nächsten Tage fand sich Rosa richtig beim Maire ein und ging sogleich an die Arbeit: Sie schuf von seiner Lieblingskatze nebst den vier Jungen, dabei aber auch von der Frau des Maire ein so lebenswahres Bild, daß der hochentzückte Katzenfreund ein glänzendes Honorar zahlte. Das war das erste bekannte Bild Rosa Bonheurs aus dem Thierleben, und wurde nachmals vom Lord Wilfert um die Summe von 5000 Franken erworben. Der Beifall, den es fand, wirkte auf die junge Künstlerin ermunternd und anspornend, und sie gab sich in ihrem künstlerischen Streben fortan ganz ihrer Vorliebe für die Thierwelt hin.

Durch den Generalpächter Dumoulin nach Paris empfohlen, hatte dort Rosa gerade an ihrem 19. Geburtstag die Freude, ein von ihr auf Bestellung gemaltes Bild: „Hammel und Hasen auf dem Felde“ ausgestellt zu sehen. Dieses Bild wurde in sachverständigen Kreisen aufs Günstigste beurtheilt, und bald folgten andere Bilder Rosas, die ihren Ruf als bedeutende Thiermalerin immer fester begründeten; so insbesondere: „Ein Pferd zu verkaufen“, „Eine lagernde Kuh“ und „Die Rinderheerde in Cantal“. 1849 malte sie die „Nivernaisschen Pflugochsen“, welche allenthalben die größte Bewunderung erregten.

Aber was bedeutete für Rosa die Bewunderung der ganzen Welt! Noch hing das Herz der Künstlerin an Léon, obgleich dieser für sie unerreichbar war; denn er hatte sich inzwischen in Bordeaux glücklich verheirathet.

Um in der freien Natur Zerstreuung zu suchen und um die Thierwelt beobachten zu können, wozu ihr ja in Paris selbst nur wenig Gelegenheit geboten wurde, suchte sie die Wälder und Wiesen der Umgebung der Stadt auf. Dort studirte sie das Vieh unter den mannigfachsten Verhältnissen: Wie es schlief, wie es fraß, wie es arbeitete. Da man sie aber als Frau bei ihren Studien öfters verlacht und beleidigt hatte, pflegte sie für ihre Ausflüge, die sie gewöhnlich in Begleitung ihrer beiden Hunde Nero und Roland machte, Männerkleider zu tragen. Im Hause der Künstlerin konnte man eine kleine Menagerie finden. Da gab es außer ihren beiden Hunden ein paar Pferde, verschiedene Arten Ziegen, eine Kuh, einen Ochsen, einen Esel, einen Hammel, Katzen, Kaninchen, selbst einige Affen und Papageien, sowie andere Vögel.

Sogar ihre Skizzen wurden jetzt mit hohen Preisen bezahlt; als ihr aber eines Tages von einem englischen Kunsthändler für ihr Skizzenbuch die Summe von 60,000 Franken geboten wurde, sagte sie: „Diese Skizzen sind ein Theil von mir selbst; so lange ich lebe, trenne ich mich nicht von ihnen. Sterbe ich, so mag meine arme Familie daraus Vortheil ziehen oder ein — Anderer, wenn er die Gabe einer armen Kollegin nicht verschmäht, wie einst — ihr Herz!“

In den Jahren 1851 und 1852 war Rosa Bonheur durch Bestellungen so sehr in Anspruch genommen, daß sie gar nichts ausstellen konnte. Dafür war 1853 ihr großes Bild: „Der Pariser Pferdemarkt“ eines der Haupt- und Glanzstücke in dem damaligen Salon, das gleich von der Ausstellung weg von einem englischen Kunsthändler für 40,000 Franken angekauft wurde.

Im September 1853 kam Rosa auf einem Ausfluge nach dem Städtchen Angoulême und besuchte dort die Magdalenen-Kapelle, wo sie durch ein die büßende Magdalena darstellendes Altar-Bild ungemein gefesselt wurde. Wie herrlich war namentlich der Kopf gemalt, wie deutlich im Antlitz der Kampf zum Ausdruck gebracht, durch den die Entsagung zur Tugend wird!

„Nur ein Genie vermag ein solches Bild zu schaffen!“ rief Rosa begeistert aus.

„Es war auch ein genialer Künstler, der dieses Bild gemalt“, sagte der Kirchendiener, der Rosa führte; „leider ist der Meister, der in unserer Stadt lebt, seit einem Jahre blind. Dieses Bild war seine letzte Arbeit“.

„Blind?“ rief Rosa entsetzt aus, „und wo wohnt er, wie nennt sich der Arme?“

„Er wohnt ganz in der Nähe; fragt nur nach Meister Leéon Guibert; jedes Kind zeigt Euch sein Haus“.

„Léon Guibert! O mein Gott!“

Rosa Bonheur hatte jetzt nichts Eiligeres zu thun, als sich nach Léons Wohnung zu begeben. Welch' ein Bild des Jammers bot sich hier ihren Augen dar! Zusammengeengt in einem kleinen Stübchen war die zahlreiche Familie, und Léon, der einst so stattliche Mann, saß zusammengekauert am Fenster, ein hilfloser Blinder.

Welch ein Wiederfinden! Lange blieb Rosa bei dem Manne, den sie einst so innig geliebt — noch liebte, und der nun so elend war. Léon war durch übermäßige Anstrengung um sein ohnehin schwaches Augenlicht gekommen.

Als Rosa in ihr Gasthaus zurückkehrte, fühlte sie sich unwohl, und hatte nur noch die Kraft, einen Brief an ihren Bankier zu schreiben; sie brauchte ja Geld, viel Geld für die Familie Léons. Ein hitziges Fieber ergriff Rosa, und in ihren Phantasieen wurden die Schafe zu Elephanten, die Hasen zu Leoparden und drohten, sie und Léon, mit dem sie sich vereint in eine Wildniß versetzt glaubte, zu überfallen.

Unter der Pflege ihrer jüngeren Schwester Juliette, die von Paris herbeigeeilt, wurde die Lebensgefahr, in welcher Rosa schwebte, überwunden. Doch nicht lange sollte man sich ihrer Genesung freuen. Noch war sie nicht wieder ganz zu Kräften gelangt, als sie mit fabelhafter Hast an den Entwurf eines großen Bildes ging. Es sollte ihr Meisterstück werden, wie sie wehmüthig sagte. Die Köpfe der verfolgten Hasen aber, die Rosa skizzirte, hatten Menschengesichter und die Meute der verfolgenden Hunde die verschiedenartigsten Gestalten und Fratzen.

Der Geist der Künstlerin war getrübt. „Das Meisterstück“ kam nicht zur Ausführung. Plötzlich brach sie bei der Arbeit in ein heiseres Lachen aus, und ihr Haupt sank wie eine geknickte Blüthe auf die Skizze nieder. Erst nach langer Zeit erholte sich die Künstlerin wieder, um dann noch ein Alter von 77 Jahren zu erreichen, dem vor wenigen Wochen der Tod ein Ende bereitete.

— Besondere Gnad'. — Rath: So, so, zehntausend Mark haben Sie in der Lotterie gewonnen, da geben Sie wohl Ihr Geschäft auf? — Holzhauer: Jawohl, Herr Rath, aber Ihnen Ihr Holz, das mach ich schon noch — aus besonderer Gnad'.

— Ein guter Kerl. — Sie: „Nun, wenn ich Dir so unausstehlich bin, warum läßt Du Dich nicht von mir scheiden?“ — Er: „Aus purem Mitleid mit meinem Nachfolger.“

— Ein Wink. — Wirth: „Ich begreife nicht, Herr Wamperl, was Sie so nervös machen kann.“ — Gast: „Die kleinen Portionen.“

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S „ANKER“ PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“ F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill. & anderen Druggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER“ STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.